

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 82 (2009)

Artikel: Grosse Chronik des Kapuzinerinnenklosters Namen Jesu in Solothurn 1609-1913
Autor: Werner, Sonja Viktoria / Kully, Rolf Max / Rindlisbacher, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-325265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GROSSE CHRONIK
DES KAPUZINERINNENKLOSTERS
NAMEN JESU IN SOLOTHURN
1609–1913

*herausgegeben und kommentiert von Sonja Viktoria Werner,
unter Mitarbeit von
Rolf Max Kully, Hans Rindlisbacher und Andreas Röder*

1. Beschreibung des Codex

Standort

Solothurn (Schweiz), Herrenweg 2: Kapuzinerinnenkloster Namen Jesu, Archiv. Ohne Signatur.

Titel auf der Rückseite: *Zins Buch Der // Erw. Reformierttē // Schwesterē dryten Ord//ens Si francisci des // Gots hauffes No-// minis Jefu zu // Solothurn // 1638.*

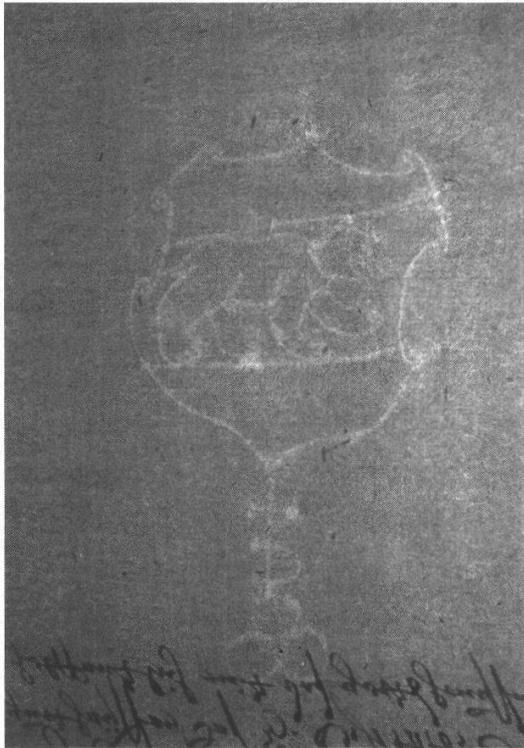
Material und Format

Einband: Starker Pappband, mit Schweinsleder überzogen, 325 x 205 mm. Rücken verstärkt. Von den beiden Schliessen ist nur noch die obere funktionstüchtig. Gleiche Verzierung auf Vorder- und Rückendeckel: drei parallele Linien mit dem Stricheisen. In den Ecken Pflanzenmotiv, im Zentrum viereckige Verzierung. Zeitgenössisch, nie restauriert. Spiegel leer, Vorsatzblatt recto leer, verso Titel.

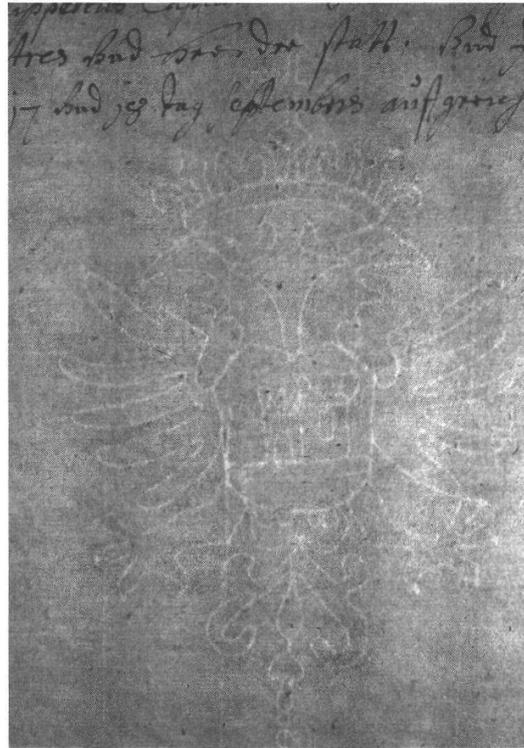
Buchblock: Papier, 17. Jh., 315 x 205 mm; 6 Bünde. Sehr satt gebunden, deshalb sind Anfang und Ende der Lagen von der dritten an ohne Beschädigung des Bandes nicht mehr genau zu bestimmen: Die Bindfäden der Lagen sind sichtbar zwischen den Seiten 8/9; 34/35; 52/53; 76/77; 102/103; 126/127; 154/155; 182/183; 212/213; 240/241; 262/263; 286/287; 314/315; 338/339; 360/361; 384/385; 410/411; 435/436; 474/475; 498/499. Zwischen 364/365 ist eine Seite herausgerissen, Reste des Blattes sind im Falz zu erkennen. – S. 496 und 497 sind leer und zusammengeklebt. – Zwischen S. 532 und 533 ist ein Blatt herausgeschnitten (im Falz noch ca. 2 cm breiter Streifen erhalten), 529–538 kein Textverlust. Die letzten beiden Blätter sind als Spiegel auf den Deckel geklebt.

Es sind zwei Wasserzeichen zu erkennen: Fol. 1/2: Wappenschild mit linksschreitendem Bären, darunter Stab mit drei Ringen, ähnlich Flury, No 36, aber ohne Blume im Schild und ohne Dreiberg unter den Ringen (fehlt Briquet, ähnlich Piccard XV 2, 1251; Berner Papier, wohl aus der Offizin des Peter Düring, der zwischen 1608 und 1620 in Bern Papier herstellte); 2. Fol. 59/60 sehr gut sichtbar, da das Blatt fast leer: Wappenschild mit drei ungleich hohen Türmen (ähnlich Pic-

card XVII 711–718) kombiniert mit doppelköpfigem Adler, darüber Krone mit Kreuz (in dieser Ausführung mit unseren Hilfsmitteln nicht nachzuweisen).¹



Wasserzeichen Fol. 1/2: Wappenschild mit linksschreitendem Bären, darunter Stab mit drei Ringen und dem Buchstaben D.



Wasserzeichen Fol. 59/60: Wappenschild mit drei Türmen, kombiniert mit doppelköpfigem Adler, darüber Krone mit Kreuz. (Fotos: Rolf Max Kully)

Schrift und Inhalt

Der Titel auf dem hinteren Umschlag ist irreführend. Das Buch wurde von zwei Seiten her beschrieben. Von vorne (S. 539–519): Verzeichnis des klösterlichen Grundbesitzes. Von hinten (S. 1–516) mit chronikalischen Einträgen, immer wieder unterbrochen von Verzeichnissen der Frau Mütter, der Helfmütter und der Schwestern, der Legende des Hauses von Loreto, Verzeichnissen von Bodenzinsen und Wertschriften, Abschriften von Urkunden und Papstschriften, Jahrzeiten und Reliquienschenkungen sowie halb- oder ganz leeren Seiten.

¹ Briquet, C.M.: *Les Filigranes. Dictionnaire historique des marques du papier dès leur apparition vers 1282 jusqu'en 1600*. 2ème édition. Verlag von Karl W. Hirsemann, Leipzig, 1923. – Flury, Ad.: *Die Papiermühle «zu Thal» bei Bern und ihre Wasserzeichen. 1466–1621*. In: *Neues Berner Taschenbuch auf das Jahr 1896*. Herausgegeben von Heinrich Türlér. Bern, 1896. – Piccard, Gerhard: *Turm Wasserzeichen. Findbuch III der Wasserzeichenkartei Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, 1970.

Das Buch ist eine Sammelhandschrift von verschiedenen Händen aus den Jahren 1639–1969. Nicht verzeichnet wurden die knappen Bestätigungen der Einsichtnahme der Visitatoren.

- S. 1–13: Hand 1, Schw. Sonja Viktoria Werner
- S. 15–31: Hand 2, nicht zu ermitteln
- S. 32–49: Hand 3, Schw. Maria Clara Hennem
- S. 50–55: Hand 4, nicht zu ermitteln
- S. 55: Hand 5, Schw. Maria Angela Viktoria Schwaller
- S. 55; 109: Hand 6, Schw. Aloisia Schuhmacher
- S. 57–59: Hand 3, Schw. Maria Clara Hennem
- S. 61–72: Hand 1, Schw. Sonja Viktoria Werner
- S. 77–79: Hand 7, Schw. Johanna Rosalia Jakoba Settler
- S. 80–81: Hand 3, Schw. Maria Clara Hennem
- S. 82: Hand 1, Schw. Sonja Viktoria Werner
- S. 83–108: Hand 5, Schw. Maria Angela Viktoria Schwaller
- S. 111: Hand 5, Schw. Maria Angela Viktoria Schwaller
- S. 113–124: Hand 8, Schw. Maria Rosalia Schär
- S. 124a (eingeklebter Zettel): Hand 9, Witwe Elisabeth Christ
- S. 126–132: Hand 10, Schw. Maria Viktoria Wirz
- S. 132–133: Hand 11, nicht zu ermitteln
- S. 134–145: Hand 12, Schw. Anna Bossard
- S. 146–277: Hand 13, Schw. Agnes Holzmann
- S. 278a–278c: Hand 14, nicht zu ermitteln
- S. 279–282: Hand 15, nicht zu ermitteln
- S. 282a (eingeklebter Zettel): Hand 16, nicht zu ermitteln
- S. 284–333 Hand 13, Schw. Agnes Holzmann
- S. 334–349: Hand 17, Schw. Hyacintha Born
- S. 351–361: Hand 18, nicht zu ermitteln
- S. 366–409: Hand 17, Schw. Hyacintha Born
- S. 410–425: Hand 19, nicht zu ermitteln
- S. 429–457: Hand 3, Schw. Maria Clara Hennem
- S. 438a (eingeklebter Zettel): Hand 20, nicht zu ermitteln
- S. 445a (eingelegter Zettel): Hand 21, nicht zu ermitteln
- S. 448a (eingeklebter Zettel): Hand 22, nicht zu ermitteln
- S. 456–457: Hand 23, Maria Cäcilia Grimm
- S. 459–470: Hand 19, nicht zu ermitteln
- S. 470–516: Hand 24, Schw. Maria Paula Elmiger.
- S. 519–536: Hand 3, Schw. Maria Clara Hennem

Textherstellung

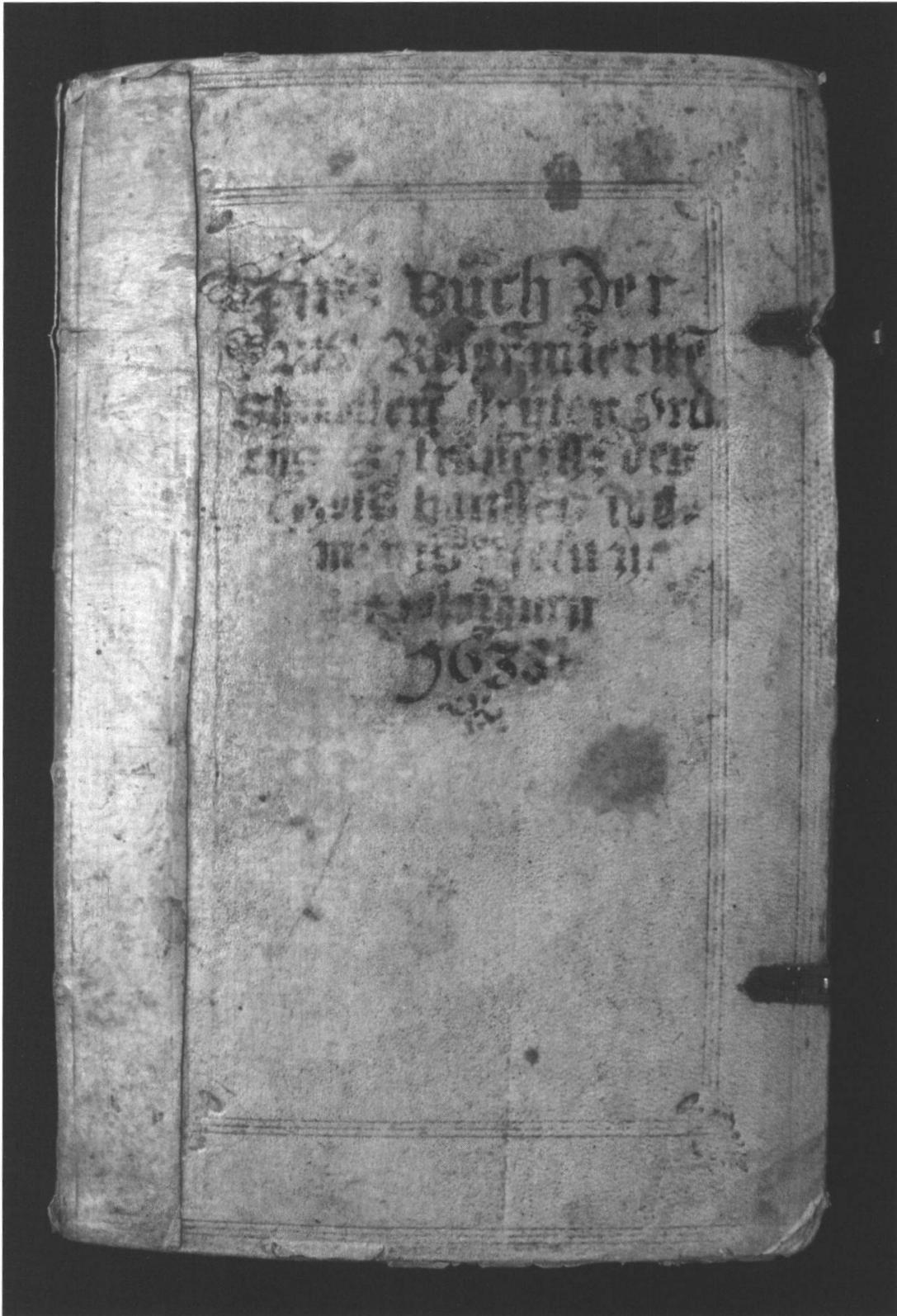
In unserer Ausgabe erscheinen die chronikalischen Einträge bis 1913 und ein Schwesternverzeichnis. Dabei wurde, entgegen der Handschrift, so gut wie möglich auf die chronologische Reihenfolge geachtet. Auf die Veröffentlichung der Einträge ab 1913 wurde verzichtet: einmal zur Wahrung des Persönlichkeitsschutzes, dann aber auch, weil 1914 in der Geschichte Europas eine Zäsur darstellt, die alles Frühere sogleich in ferne Vergangenheit entrückte. Der nicht publizierte Teil enthält die Klostergeschichte von 1914 bis 1969.

Die ersten Einträge zeigen noch ein stark mundartlich gefärbtes Frühneuhochdeutsch. Die dialektalen Eigenheiten verlieren sich mit der Zeit, und die Sprache gleicht sich zuletzt völlig der modernen Schriftsprache an.

Vor allem die frühesten Einträge wurden in der Handschrift mit Randnotizen zur leichteren Wiederauffindung interessanter Fakten versehen. Wir haben diese Randnotizen, hellgrau unterlegt und an den entsprechenden Stellen in den Text integriert. Unser Druck ist diplomatisch, das heisst, dass die Eigenheiten der Handschrift, so weit wie es nur ging, respektiert wurden. So können ein grosses *V* und ein kleines *u* sowohl für «v» wie für «u» stehen. Ebenso unterscheiden wir gemäss dem Manuskript die handschriftlichen Zeichen *l*, *β* und *s*, für die heute ausschliesslich der moderne Buchstabe *s* verwendet wird. Das gleiche gilt für die übergeschriebenen Diphthonge *V̇*, *ũ* und *ũ̇*. Die Interpunktion wurde moderat dem heutigen Gebrauch angepasst.

Oft fehlen in Schriftstücken der frühen Neuzeit die zwei übergeschriebenen Punkte bei *ä*, *ö* und *ü*. Auffällig ist der häufige Ersatz von *i* durch *ü* sowie von *ei* durch *eü*. Dies hängt mit der damals verbreiteten sogenannten Entrundung zu sammen. Da *ü* und *i* sowie *eü* und *ei* gleich ausgesprochen wurden, spielte die Schreibweise keine Rolle, der Leser las jedenfalls *i* und *ei*.

Unsere Zusätze sind in spitze Klammern <...> gesetzt, Tilgungen in eckige Klammern [...].



Rückendeckel der «Grossen Chronik». Vgl. Beschreibung S. 16

Kürze Beschreibung Der Reformation dreytten ordens / Des heiligen Seraphisch en Vatters francisci vnd folgenden Bux Des Klosters.

Als man halt nach der Geburt unsers Heilandes
vnd Seligmachers Jesu Christi 1609. in dem hundert Jar daß
Bapst Pauli des fünfften dieß Namens hatt der hochwürdigste
Fürst vnd Für Cardinalis von Aquino, Bischoff zu Venetiana
vnd apostolischer Legat, in dem sechsten Jarß der christlich
en Reformation des dreytten Ordens Engel daß heilige Carayssian
Kloster francisci in Vologran, mit der Capitul vnd seine
Erdung vnd vnderstelt mit dem Decret vnd ord-
nung daß heilige Tridentinischen Concily, in Reformation an-
zusehen, vnd dem Jar hochwürdigsten Jarre Anthonium von der
vicarius gene-
ralis. daß Lotharischer Bistums vicarium Generalem, in ex-
cution vnd vollbringung dieser Reformation vnd christlich
Erfassung, dem hochwürdigsten Jarre Gregorio vnd dem Jar
der heiligen Erbschafft Sant Lorenz, dem 25. Jarre
Anthonium in der Reformation.

Beginn der Einträge in der «Grossen Chronik». (Fotos: Bruno Breiter)

Chronik 1609–1628 (S. 15–49)

[15] Kurze Beschribung der Reformation² drÿtten ordens Des heiligen Seraphischen Vatters francisci vnd volgenden buw des klosters

Als man zalt nach der Geburt vnfers Heilandts vnnnd Seligmachers Jefu Christi 1609 in dem vierten Jar deß Bapfts pauli deß fünfften³ diß Namens hatt der hochwürdige Fürft vnnnd herr Ladiflaus von Aquino,⁴ Bischoff zu Venafrano vnnnd Apostolischer Apostolischer Legat Legat, in dem schwöfteren hauß der Geistlichen Schwöfteren⁵ der drÿtten Regul des heiligen Seraphischen Vatters Francisci in Solothurn, mit vor wÿssen einer hohen Gnedigen weltlichen Oberigkeit nach dem Decret vnd ordnung deß heiligen tridentinischen Concilij⁶ ein Reformation angefehen⁷ vnnnd durch den hochgelehrten herren Anthonium von der Weÿd,⁸ deß Lofanner Bistumbs⁹ Vicarium Generale, die execution vnd volfürung dißer Reformation vnd Geistlichen Geschäfte, dem hoch gelehrten herren Gregorio pfauwen,¹⁰ Chorheren der vhralten loblichen Stÿfft Sant Vrsen, den 25. hornungs gemeltes iahrs vfferlegt.

[16] Damit aber dis heiliges Werkh zu der Eehr Gottes, zu heil der selen vnnnd vfferbawlichen exempel des christenlichen volks, vnnnd gemeiner yfferig vnnnd andächtiger Burgerschaft wol anfangen vnnnd zu einem erwünschlichen gutten endt glücklich gebracht werden, so hatt vor- vnd wolermeldter apostolischer Legatt, der wolehrwürdigen Mütter von pfanereck Geiftlichen Reformierten Mutter Elisabeth Spÿzlin,¹¹ in dem Gotteshuff pfanereck, in

² Reform im Sinn des Konzils von Trient.

³ Auf dem Altarbild von Pierre Wuilleret (?) im Chorraum des Klosters Namen Jesu, von 1620 ist Papst Paul V. dargestellt.

⁴ Aquino, Ladislao d' (1546–1621), Bischof von Venafrano, 1608–1613 Nuntius bei den Eidgenossen, mit Sitz in Luzern, 1616 Kardinal (vgl. Urban Fink, «Die Luzerner Nuntiatur 1586–1873»).

⁵ Damit sind die Beginen gemeint.

⁶ Das Konzil von Trient tagte in 3 Sessionen mit mehrjährigen Unterbrüchen von 1545 bis 1563.

⁷ Nach der Trienter Reform sollen die Schwestern ihr Kloster, auch für karitative Werke, nie mehr verlassen.

⁸ Von der Weid, Antoine (†1614), 1597 Chorberr zu St. Nikolaus in Freiburg, 1601 Generalvikar des Bistums Lausanne, 1609 Abt von Hauterive/Altenrif.

⁹ Was auf dem linken Aareufer bis zur Siggern lag, gehörte bis 1827 zum Bistum Lausanne.

¹⁰ Über Gregorius Pfau (1559–1631), Chorberr zu St. Ursen, siehe die Einträge 448a, 449–454, und M 306.

¹¹ Elisabeth Spitzlin (Spyzlin) aus dem Kloster Pfanneregg bei Wattwil SG (1545–1611). Zusammen mit dem Kapuzinerpater Ludwig aus Sachsen (einem konvertierten Freiherrn von Einsiedel) erneuerte sie in der deutschen Schweiz die ordensähnlichen Gemeinschaften der städtischen Beginen und ländlichen Waldschwestern.

Dogenburger Landschafft gelegen, gebotten, daff seÿ alhär gen Solothurn komme, vnnnd zwo ihrer mit Schwöfteren mitbringe,¹² vnnßeren Reformierenden fürseze, solche nach fazung der Kirchen rechtmefiger Form zu Reformieren.

Wolche harnach den ersten Tag Maÿ gehorsamlich alhar komen, bÿ fünff wochen alhie verharet, die Rechte Wÿff vnd form der Reformation angeordnet, vnnnd harnach vnnßeren Neüwreformierenden Schwöfteren ihre andachtige wolgeübte schwöfter Magdalenam Bariax zu Einer fürgsezten Mutter, vnd die andächtige schwöfter Esther Rennerin zu einer Zucht Meisterin¹³ hinderlaßen.

In gegenwürde diser Mutter von Pfaneregk hand fÿch nit geringe spän¹⁴ zwÿschen den alten vnnnd Reformierten schwöfteren zu tragen, damit ein hoche obrigkeit vnd der herr Vifitator vil zu schaffen ghan.

Dan wie wol die ienige Schwöfteren (wölche die Reformation in ihrer verfamlung begärt)

Erster strytt

anfangs das mehr gehan handt,¹⁵ als aber iezund der schimpff¹⁶ angangen, seindt alle zurück gwÿchen, biß an ein einzige, namlich die andächtige Maria Magdalena Ęrni,¹⁷ eines

Erste Reformierte schwöster

ehrlichen burgers dochter,¹⁸ wöllche standhafftig den neüwreformierten orden vnnnd

habÿtt in der allten Schwöfteren Capell¹⁹ [17] den 25. Meÿenß angenommen. Wie dis in anderen ordten wÿttleüffiger beschriben worden.

Vnnnd diewil dise Reformation nit allein darumb in gefürt worden, daß sich die allten Schwöfteren besseren föllindt,²⁰ sonnder auch daß die neüwe pflenzling vnnnd angehendte andächtige döchteren (nach ordnung vnd gebotten der heiligen Concilien) wolreformiert, vnnnd in aller Religiofitet wol vnnnd vollkommen vnnnder wißen vnnnd angfürt werdindt, so warent als bald drÿ ehrliche burgers döchteren verhan-

¹² Magdalena Bariax von Einsiedeln, Profess 1596 im Kloster Pfanneregg SG, 1609–1611 in Solothurn, † 1625 im Kloster Pfanneregg-Wattwil.

¹³ Esther Renner von Zuckenried SG, Prof. 1593 im Kloster Pfanneregg, ab 1609 in Solothurn, † 1645 im Kloster Namen Jesu in Solothurn, ‹Novizenmeisterin›.

¹⁴ ‹Spannungen, Streit›.

¹⁵ ‹in der Überzahl waren›.

¹⁶ eigentlich ‹Scherz›, hier ‹Auseinandersetzungen›

¹⁷ Magdalena Ęrni von Solothurn *15.., Profess 1611, †1635, Helfmutter, d.h. stellvertretende Oberin 1628–1634 und Frau Mutter 1622–1625.

¹⁸ ‹ehelich geboren›.

¹⁹ Kapelle der Beginen im Haus zum Lämmlein beim heutigen Franziskanertor.

²⁰ Die Beginen waren an keine strenge Klausur gebunden, durften persönliches Eigentum besitzen, konnten auch in reiferen Jahren, ledig oder verwitwet, der Gemeinschaft beitreten. Sie versprachen zwar, sich der Gemeinschaft einzuordnen, legten aber keine ewigen Gelübde ab und durften, wenn es sich ergab, das Beginenhaus wieder verlassen und heiraten. Das alles war nicht im Sinn des Konzils von Trient.

den, wölche den Reformierten orden begärdt hatten, wölche doch die
während von den alten verstoßen
alte ohn Reformierte Schwösteren weder anhören, noch in ihre versamlung vnd schwösterhuß vff- vnnnd annemmen wöllen, darein grosser Tumult vnd span erwachsen Also daß fy mit etlichen Treüwortten²¹, all reformierte schwösteren vß ihrem Huß verstoßen. Wölche der edel Fromm vnnnd andächtige herr Vrs Byßf,²² in sein Sommerhuß by dem Zeit thurm in der Vorstatt gelegen, vff Sant ülrichs Tag, den 4. Julij auff genommen. Alda sie biß vff Martini,²³ in dem Saal ohne ein offen²⁴ vnd glegenheit ihr orden zu exercieren,²⁵ nit in geringer Armut gewohnet hand. Die wyl sie sich aber alda, Kelte halb, nit lenger können vffhalten, dan die fürgsetzte Mutter, vnnnglegenheit halb, tödtlich krank worden, dahär so handt vnnfere großgünstige Gnedige herren vnnnd vätter (die vnns alzeit wol gewölt) nach mittlen trachtet, daß vnnfere Reformierte Schwösteren wüderumb in die statt kommen, vnnnd allso ein behußung²⁶ (vmb iarlichen Zins 12 gl.)²⁷ nün iar lang befessen hand. Darum wir vnnnd all vnfere Nachkommende vnnßeren hocherenden, weltlichen obrigkeit wol zu dancken handt.

1609
Kindlin²⁸, feindt dise
Erste anlegung in das probier iohr
[18] Harnach in difem 1609 iar, den 28. Tag Christmonats auff das fest der vnschuldigen drü döchteren victoria Keiserin,²⁹ Francisca Vogelfang,³⁰ beyd von Solothurn, vnd Agnes Schop³¹ von Sursee in der Franciscaneren Kirchen³² mit groser solemnitet in den drüten

²¹ <Drohorte, Drohungen> < dräuen <drohen>

²² Byss, Urs (1583–1625), Ritter des Hl. Grabes, Grossrat.

²³ 11. November

²⁴ Der Saal konnte nicht geheizt werden und hatte wohl auch keinen Kochherd, denn die Wattwiler Chronik berichtet, dass die Frau des Urs Burri, Wirts «Zur Gilgen», den Schwestern mit Speis und Trank und allerlei Hausgerät ausgeholfen habe.

²⁵ Enge Wohnverhältnisse ohne geeigneten Raum zum gemeinsamen Gebet.

²⁶ Heute St.Urbangasse 17/19.

²⁷ <Gulden>, in heutigem Geldwert eine sehr bescheidene Miete, für die armen Frauen trotzdem eine beträchtliche Ausgabe.

²⁸ 28. Dezember, Gedenktag für die Knäblein, die König Herodes in Bethlehem und Umgebung töten liess (Mt. 2, 16–18).

²⁹ Sr. Viktoria Kaiser von Solothurn, *15??, Prof. 1611, † 16??. Viktoria war der Ordensname, den jede Schwester beim Ordenseintritt als dem Beginn eines neuen Lebens erhält.

³⁰ Franziska Vogelsang von Solothurn, *1593, Prof. 1611, † 1623.

³¹ Agnes Tschopp von Sursee, *15??, Prof. 1611, † 1659.

³² Kirche an der Barfüssergasse. Die Franziskaner waren für die Beginen zuständig, deren Haus an ihr Kloster angebaut war. Der junge Reformorden der Kapuziner war in der Übernahme der Schwesternseelsorge sehr zurückhaltend, darum bot er seine Kirche nicht an.

Reformierten orden vnd habÿtt deß heiligen Francisci (mit verwilligung vnnnd Guttheiffen Eines ehrfamen wÿßen Rath) von dem herren Vifitatore Gregorio pfauwen Canonice angelegt³³ vnd in den Nouitiat ſtandt³⁴ in gefegnet worden, mit grofer verwunderung vnnnd Frolocken deß Guttherzigen volcks.

Anno 1610, den 28. chriſtmonats, hatt ein Gnedige Obrigkeit, ein fürfichtiger wÿßer rath, vnnßfere Reformierte Schwöſteren in protection auff- vnnnd angenommen, hie mit auch guttgheiffen, Aprobiert vnd beſtattiget, daß ſey allhie zu Solothurn wohnen, ihr Reformierten orden Regel vnnnd ſtatuten, andacht vnnnd gotts dienſt exercieren, üben vnnnd verichten, auch döchteren in ihren orden (iedoch mit der obrigkeit vorwüſen) auff- vnd annämen mögind. Sÿ hand auch in diſſem ihrem rathſchlag den tag ſelbs Ernämſet, wan gemelte drÿ novitzen ihr ordentliche profefion³⁵ in der Barfüſeren Kirchen offendlich vnd mit grofer ſolemnet, in gegen würde alles volcks thun ſollind, namlich den 11. tag Januarij deß 1611. iahrs.

vfnehmung in
die protection der
obrigkeit

Erſte profefſion

[19] Zu Mehrer Autoritet vnnnd hocheſes anfechens dißes erwünſchten Gottſelligen wercks, ſo hand ſie auch bevolchen, das diſe erſte profefion der Reformation ſolle dem volck verkündt, vnnnd der ganze Senat bÿ dÿſen Actu erſcheinen ſolle³⁶, wie dan Lobwürdig geſchehen. So dan hatt auch Ein hoche Gnedige obrigkeit in gemeltem Rathſtag, den Reformierten Schwöſteren zu einem troſt, ein Rathſ Herren, namlichen den Ehrfammen, wolwÿßen, erſthafften vnnnd flÿſigen Herren Johan Reinhart³⁷ zu einem Schaffner³⁸ gſetzt vnnnd geordnet, der ihnen in allen fürfallenden ſachen bÿſpringen, helffen vnnnd rathen ſol. Welches er, mit höchſtem Danck, mehr als gnug vnnnd vberflÿſig geleiſtet hatt. Dan er alles vngelpart, mit liebe, fründlichkeit vnnnd guotem willen über 9 iahr lang, gethan hatt. Gott ſÿe ſeiner, vnd der hohen Gnadigen Obrigkeit, rÿcher vnd ewiger belohner.

Authoritet der
Obrigkeit //

Erſter herr Schaffner

³³ Das Ordenskleid, Habit und Schleier, wurde ihnen über die Zivilkleider angezogen.

³⁴ Während des Noviziats wurden die Klosterneulinge ins Ordensleben eingeübt. Sie waren frei, wieder zu gehen.

³⁵ Nach dem damaligen Kirchenrecht wurde nach einem Jahr Noviziat die Profess, d. h. das eidliche Versprechen, arm, ehelos, keusch und in Gehorsam zu leben auf Lebenszeit abgelegt.

³⁶ Dieser religiöse Akt der Ordensprofess wurde als Bekenntnis zur katholischen Gegenreformation als so wichtig eingestuft, dass der Rat und die Bevölkerung zur Teilnahme aufgefordert wurden.

³⁷ Reinhart, Hans, 1604 Jungrat, 1610 Vogt zu Flumenthal.

³⁸ ‹Weltlicher Berater in finanziellen und andern Sachfragen›.

Anno 1611, nach dem die Ehrwürdige, fromme, andächtig Schwöster Elisabeth Spytzlin Mutter zu pfanerck (wöllche die erfte anfergerin, so die Reformation in der Eydgnoschafft angenommen, geuffnet die erfte fürgsetzte Mütter vnd gemerret hatt) die erfte Mutter vnnfser Reformation, namlich Schwöster Magdalenam Bariax, etlich wächtiger geschafften halb, widerum in ihr Kloster abgeforderet,³⁹ vnnnd an ihr Statt, vß ihrem Kloster, die fromme [20] andächtige⁴⁰ die ander Mutter Schwöster Annam Wäspyn⁴¹ alhar zu einer Mutter⁴² verordnet hatte, so hatt als dan die erstgemeldte Schwöster Maria Magdalena Ęrni, so von den alten Schwösteren vßtretten, vnnnd vnnßer Reformation (als den strengeren orden vnnnd Kleidung)⁴³ angenommen, vß Erfte reformierte schwöster ermanung des wol Ehrwürdigen herren Vifitoris, den 4. Tag Jenners, deß 1611. iahrs, ein nüwe professio in die handt deß wol Ehrwürdigen herren Vifitoris thon, noch formm vnd ordnung der Reformation, in gegenwyrde der Regierenden Mutter Schwester Anna wespyn vnd der Zuchtmeisterin schwöster hester Rennerin,⁴⁴ beyde auß dem Gottshuff pfanerck, als Reformirerine vnnßer angehenden nüwen pflanzen, vnd diff ist geschächen, vil Kunfftige spän zu vermeÿden⁴⁵.

Erste professio Den 11. tag Januarij deß 1611 iars hand dise drÿ döchteren Victoria Keiserin, Francisca Vogelfang vnd Agnes Schopp, nach vollendung ihres probier iars in der Barfußer Kirchen⁴⁶ ihre professio thon, vnnnd die andächtige burgers dochter Elifabeth wucherin vnnnd die andächtige burgers dochter Elifabeth Wucherin⁴⁷ den Habitum der Reformation von dem Erwürdigen herren Vifitore empfangen. Alles mit höfter Solemnitet, orgel vnd Mufica, vnnnd diß in gegenwyrde aller

³⁹ Im Frühling 1611 eskalierten die Spannungen zwischen dem Bischof von St. Gallen und dem Kloster Pfanneregg, und im Sommer wütete in der Ostschweiz die Pest, an der auch Mutter Elisabeth Spytzlin starb.

⁴⁰ <zweite>.

⁴¹ Anna Wäspi von Jonschwil, *?, Prof. im Kloster Pfanneregg 1585, † im Kloster Namen Jesu in Solothurn 1635.

⁴² Titel der Oberin bei den Kapuzinerinnen.

⁴³ Die reformierten Schwestern trugen wie die Kapuziner ein Kleid aus grobem Wollstoff von einem Strick zusammengehalten.

⁴⁴ Sr. Ester Renner(in) von Zuckenried, *?, Prof. 1593 im Kloster Pfanneregg, †1645 in Solothurn. Im 17. Jh. wurde den Frauennamen eine weibliche Endung auf *-in* angehängt.

⁴⁵ Die einstige Begine Magdalena Erni legte ihre Profess nicht öffentlich in einer Kirche ab, um die Beginen und deren Partei nicht zu provozieren.

⁴⁶ Franziskanerkirche, heute Pfarrkirche der christkatholischen Kirchgemeinde Solothurn.

⁴⁷ Elisabeth Wucher(in) von Solothurn, *1591, Prof. 1612, †1646; Helfmutter 1621–1622 und 1645–1646, Frau Mutter 1625–1628.

Maifestet vnnnd gravitet deß ganzen Senat, vnnnd vnzalbarlicher vile vnnnd menge deß volcks, von geistlichen vnd weltlichen perfonen, ist alls glücklich vnd wol, vnd vß gnaden Gottes, mit großer andacht, vnd mit vil herzlich geistlichen träheren⁴⁸ ab gangen. Welches vnnßeren Reformierten Schwöfteren ein gutten eingang, vnnnd anfang, auch glücklichen fortgang vnd aufgang veruhrfachtet hatt.

[21] Nachdem die fromme selige Mutter vnnnd erste Reformiererin deß Gottshußes pfanreck, Elifabeth Spytzlin, den 24. Augusti, des 1611. iars in Gott verscheyden, vnd schwöfter Anna Wäspin, vnnser Reformation fürgsetzte Mutter, wüderum in ihr Kloster berüfft worden, so ist vnnßer Zucht Meisterin die andachtige Schwöfter Hester Rennerin (die auch ein glöd deß Klosters pfanereck, vnnnd eines ehrlichen geschlechts⁴⁹ vnd bÿ drÿ iaren här vnnser Reformierende dißciplin vnd zuchtmeisterin ware) den 17. tag Hornungs deß 1612. iars von vnnserem Conuent, in bÿwäfen deß Erwürdigen herren Vifitatoris mit einhälliger stimm zu vnnßer würdigen Mutter erwelt worden. Vnnnd die wÿl selbiger Zeit noch kein Mutter zu Pfanereck erwölt ware, vnnnd niemandts wüfte, wo hin daß Loß fallen möchte, dan auch diße Schwöfter als ein glöd ihres Conuents in der hoffnung der erwollung ware, so ist fürlichtigklich ihr Confirmation vnnnd bestatigung vnnßer Mutterchaft biß in den 21. Martij vff Sant Benedicti tag vff zogen worden⁵⁰, vff welchen tag sie in der Capel vnnfers hospicij, Residenz vnd Galthuß⁵¹ mit aller gebürenden solemnitet, musica, predig vnd Ceremonien Confirmiert, bestatiget⁵², vnnnd der andächtigen Schwöfter Elyfabeth Wocherin profेषion, von vnnserem verordneten Erwürdigen herren Vifitatore ordentlicher Wÿße vffgenommen worden.

hester Rennerin die
drÿtte Mutter

Die wÿl Anno 1609 alle Cura, Administration vnnnd Vifitation der alten Schwöfteren, von den Franciscaneren oder [22] Barfüßeren genommen vnd dem VilErwürdigen wolgelehrten Herren Gregorio Pfauwen (wie obnermeldt) von dem Apostolischen Nuntio vfferlegt worden, so hand sÿch zwÿfschen dißer zÿt biß in daß 1613 iar vhn

⁴⁸ <Tränen>

⁴⁹ D. h. Sie stammte aus einer respektablen Familie.

⁵⁰ Da Schwester Esther Renner aus dem Kloster Pfanneregg stammte, bestand die Möglichkeit, dass sie als Nachfolgerin der 1611 verstorbenen Elisabeth Spytzlin zur Oberin des Klosters Pfanneregg gewählt würde. Ihre Wahl vom 17. Februar zur Frau Mutter der jungen Solothurner Gemeinschaft wurde kirchlich noch nicht bestätigt, bis auch Pfanneregg eine Oberin gewählt hatte. Gewählt war eine Frau Mutter durch das absolute Stimmenmehr der Professschwwestern. Ihre Amtszeit dauerte 3 Jahre.

⁵¹ Im gemieteten Doppelhaus St.Urbangasse 17–19 fühlten sich die Schwestern nur zu Gast.

⁵² Damals galt die Frau Mutter für die Schwestern als Stellvertreterin Gottes. Daher die feierliche Amtseinsetzung.

ablafig vil manicherley vnnnd groÙe spen erhebt,⁵³ dan die barfuÙer nid cedieren noch wÿchen, vnnnd die alte Schwwsteren den BarfuÙeren allein anhangen, vnd vnfferen gesetzen Herren Vifitorem nit erkennen noch annemmen wollen, dar auÙ dan groÙer zwÿtracht vnd vneinigkeit zwÿschen den Reformierten vnnnd alten schwwsteren,

also daÙ vnserere reformation nit in geringer gfahr gestanden

BarfuÙeren vnnnd vnnferem wol Ehrwÿrdigen herren Vifitatore, Obrigkeit vnd burgeren entstanden ware, dan noh dem decret vnd satzung deÙ Tridentinischen Concilij vnnnd anderen Bapftlichen Bullen ist den alten

Schwwsteren von dem Apostolischen Legaten von Aquino verboten worden, daÙ sÿe keine Dwchteren mehr in ihr ohn Reformierten orden auf nemmen noch anlegen sollen,⁵⁴ welches mandat sie nit gehorfamlich annemen wwllen, sonnder hand noh uer diÙ verbott mehr dwchteren wuder alle Censuras deÙ 1612. den 17 Augusti angelegt, alda ihnen die barfuÙer, ihr prouintial Beatus BiÙhalm,⁵⁵ Jtem ein Franzosischer Comifsarius, vnnnd auch der drÿtte durchreißfente prouintial von Kwn in festo S. Thome 1612 starcken byftand thon hand⁵⁶. Dahar der Apostolische Legat von Aquino⁵⁷ ein hoche Gnedige obrigkeit, vifitiert⁵⁸ vnnnd mir arme schwwsterlin vil strÿts, sehr groÙe geschafften vnnnd gfahr vÙgestanden, also daÙ sich auch (groÙen zwÿtrachts halben) ihr Bapftliche heilligkeit Paulus der fÿnfte⁵⁹, in dem sechsten iar sÿnes Bapstumbs, vnd der Conuentualen Generalis, Frat(er) Jacobus Ragnacabellenfis, difers handels annemmen mÿssen, wie dan ihr heilligkeit [23] diÙ geschaffts halben vnnferen hochehrenden Gnedigen Herren SchultheÙ vnnnd Rath zu Solothurn den 26. hornungs, vnd der minderen Conuentual bruderen Vicarius Generalis, den 11. Hornungs, Anno 1613 von Rom zugschryben handt. Daruff die spen vmb etwaÙ gemilteret worden.

1613

Conuentual bruderen
foli 66.b. 67.a.b

gen Herren SchultheÙ vnnnd Rath zu Solothurn den 26. hornungs, vnd der minderen Conuentual bruderen Vicarius Generalis, den 11. Hornungs, Anno 1613 von Rom zugschryben handt. Daruff die spen vmb etwaÙ gemilteret worden.

⁵³ Zwischen den Beginen (alten Schwestern) und den Franziskanern (oder Barfÿssern) einerseits und der jungen reformierten Schwesterngemeinschaft mit ihrem Vorgesetzten Pfau andererseits bestanden grosse Spannungen fÿr und gegen die strikte Umsetzung der Trienter KonzilsbeschlÙsse.

⁵⁴ Die Beginen hatten als Tracht ein graues Kleid und eine Haube, wie damals auch von Bÿrgersfrauen oft getragen.

⁵⁵ Bishalm, P. Beat OFM (1567–1629), Franziskaner in Wÿrzburg, Dr. theol. und 1595 Lektor. Guardian in verschiedenen Klwstern, 1600–1603, 1609–1615 Provinzial.

⁵⁶ Es ging um die grundsatzliche Umsetzung der KonzilsbeschlÙsse, nicht bloss um ein bis zwei Dutzend fromme Frauen.

⁵⁷ Schluss-*o* durch Wasser gelwscht.

⁵⁸ Schluss-*t* durch Wasser gelwscht.

⁵⁹ Papst Paul V. setzte sich energisch dafÿr ein, dass die BeschlÙsse des Konzils von Trient in die Tat umgesetzt wÿrden.

Anno 1613, den 4. tag Martij, hatt der hochwürdige Apoftolifche Legatt (als ein Auctorvnnnd Anfenger⁶⁰ vnnfer Reformation) vor feinem Abfcheÿd,⁶¹ daß letfte fchryben, famt beyden Apoftolifchen, fo wol ihr heiligkeit pauli deß fünfften Belbs, als auch deß Barfuffer ordens Generals Brieffen, vnnßerem Vifitatori von Lugganis⁶² zugfchick vnnnd ihne hie mit ermanet, in dißer Reformation ftarckmütig fort zu fchrytten, dan er ihme, vnnnd einer hohen Gnedigen obrigkeit, in diferem heiligen werck, by ihr heiligkeit⁶³ ftarcken byftand erzeigen wölle, wie dan in der that (mit höftem Danck) gefchächen ift.

- drey brief
 1. deß Bapsts pauli
 deß fünfften
 2. Der Barfüßer
 General.
 3. deß Legaten von
 Aquino

Nach dem nun difer höchfte gwalt vnnnd alle Cenfurae vnnnd Kirchen ftraffen Bäpftlicher heiligkeit vnnnd deß General Vicarij Straßburger prouintz, allhar kommen, verläßen, abghört vnnnd verftanden worden, hatt ein wÿße, fürfÿchtige Obrigkeit, auff den prouintialen Beatum Bißhalm erwartet⁶⁴ ihm dißer Bäpftlichen brieffen berichtet, vnnnd zu vor vßgäben hatte, ihr heiligkeit wÿße nüt von difer Reformation vnd er habe gwalt Döchteren in der alten fchwöfteren verfammlung alhie anzulegen etc. fo hatt er niemalen komen wollen.

prouincial, Beatus
 Bißhalm

[24] Den 20. Junij diff 1613. iars, ift der Barfüßer Guardian⁶⁵ chriſtophorus Schmÿdlin⁶⁶ in gott verſcheÿden, dar auff ſchickte der prouincial Bißhalm, den Cuſtodem p. N. Brendlin⁶⁷ von frÿburg alhar, vnnnd ſetzte den Ehrw. p. Conradum (vff begären der weltlichen obrigkeit) zu einem Gwardian. Difer reſingniert die Curam vnnnd Adminiſtration der alten

Guardian der
 Barfüßeren
 13.Novemb.

⁶⁰ <Initiant>.

⁶¹ Nach ſeiner Abberufung und vor der Abreiſe nach Rom.

⁶² Von Lugano ſchickte der abberufene Nuntius an Pfau noch zwei Schreiben: eines von Papſt Paul V. und eins vom Barfüßergeneral, ſamt ſeiner perſönlichen Ermahnung, mit der Reform fortzufahren.

⁶³ beim Papſt.

⁶⁴ Dieſe ſchriftlichen Anweiſungen von Papſt und Franziskanergeneral wurden in Solothurn offiziell zur Kenntnis genommen und der widerſpenſtige für Solothurn züſtändige Franziskanerprouincial zur Einſichtnahme eingeladen. Doch er wollte nicht kommen.

⁶⁵ <Vorſteher des Franziskanerkloſters>.

⁶⁶ Schmidlin, P. Chriſtoph OFM († 1613). Franziskaner, 1589 Guardian im Kloſter Luzern, 1596 in Regensburg, 1598 in Villingen, 1606–1613 in Solothurn.

⁶⁷ Brendlin, P. Jean. Franziskaner, ſeit 1594 in Freiburg und bis 1606 zum Studium in Paris. 1606–1614 Guardian in Freiburg, 1614 Wechſel ins Biſtum Konſtanz, 1618 Guardian in Offenbürg.

schwösteren,⁶⁸ dan er vnnß den Reformierten nit übel geneigt ware. Dar auß abermals von den alten schwösteren vnnnd ihren günstigen fründen, ein starcker tumult vnnnd strytt erwachsen. Da här ein wÿße obrigkeit wöllen, daß mir ein mal mit vnnßeren döchteren (so begärt angelegt, vnd profieß zu thun) still stohn sollindt biß zu vßtrag deß handels.

Ein anderer Legat Anno 1613. in dem Herbstmonat ist ein nüwer Apostolischer Nuncius, namlich der hochwürdige Ludouicus, geborner Graff zu Sarego⁶⁹ vnd Bischoff zu Adria, zu Lucern ankommen.

Nüwer Bischoff Selbiger Zÿt hatt auch der hochwürdige Fürst vnnnd herr Joannes von Watten Wÿl,⁷⁰ nüwerwelt vnnnd Confirmierte Bischoff zu Lofannen zu Frÿburg in Vchtlandt sein Residens genommen⁷¹.

So ist auch nit lang harnach, der wolehr würdige, hoch gelehrte prelat vnnnd Vicarius Generalis Anthonius von der weÿd, Abte zu Altenrÿff, den 20. Martij: deff 1614. iars, in Anthonius à pascua Gott verscheÿden, wölcher auff befelch deff Apolstolischen Legaten von Aquin, vnnßere Reformation in gfürt, wölcher alzÿtt dem Barfüßer prouincial [25] starcken wÿderstandt thon, vnnnd die Apolstolische Authoritet defendiert hatt, etc.⁷².

Anno 1613. den 3. tag Octobris, hatt die andachtige Schwöster Anna Maria Wäberin⁷³ ein ehrliche Burgers Tochter, im 17 iar ihres alters, in dem Betthuß der Schwösteren inhabenden Hospicio⁷⁴ oder zeins huß⁷⁵ ihr profießion thon.

Anno 1614, in augusto, nach dem der Barfüßer prouincial Beatus Bißhalm verstanden, daß in den obgedachten drÿten fürstlichen Legaten, Bischoffen vnnnd prelaten ein enderung gschächen,⁷⁶ ist er wider-

⁶⁸ «Oberaufsicht über die Beginen»

⁶⁹ Lodovico di Sarego († 1623), 1612–1622 Bischof von Adria, 1613–1621 päpstlicher Legat (Nuntius) bei den Eidgenossen, mit Sitz in Luzern.

⁷⁰ Watteville, Jean de († 1649), aus der Burgundischen Linie der v. Wattenwyl, Abbé de la Charité in der Freigrafschaft, 1609 zum Bischof von Lausanne gewählt.

⁷¹ Bis zur Neuordnung der schweizerischen Bistümer im frühen 19. Jh. gehörte der Stand Solothurn zu drei verschiedenen Sprengeln: was rechts der Aare lag zum Bistum Konstanz, der Leberberg mit der Stadt Solothurn zum Bistum Lausanne, der Rest des Kantons zum Bistum Basel.

⁷² In der Handschrift findet sich bisweilen, besonders nach Aufzählungen, ein nicht identifizierbares Zeichen. In den meisten Fällen dürfte es als etc. interpretiert werden.

⁷³ Anna Maria Wäberin (Weber) von Solothurn, *1596, Pr. 1613, †1658.

⁷⁴ Hs. *hospico*.

⁷⁵ Miethaus, heute St.Urbangasse 17–19.

⁷⁶ Die «geschehene Änderung» betraf nicht die kirchenpolitische Einstellung sondern personale Verschiebungen infolge Todes oder Abberufung.

umb erwachet, vnnnd was er zu vor vß mandat vnnnd bevelch ihrer heiligkeit pauli V., deß Legaten von Aquin vnnnd seines General öbristen selbstn (obgemelt) hatt sollen renuncieren, vffsagen, müßigen⁷⁷ vnnnd abwýchen, daß hatt er kechlich widerumb zu Lucer bý dem nüwen Nuncio antrýben, Berüffte drý alte ohnreformierte zu sych gen Lutzern,⁷⁸ alda sie vil strytige händel dem H. Legaten fürbracht, vnnnd Hiemit abermals dem Vifitatori, vnnßser hohen gnadigen obrigkeit, vnnnd vnns armen schwöfteren, grosen tumult vnnnd schwäre gschafften angrychtet, vnnnd aber (vß gnaden Gottes) alles vmb sunft vnnnd vergabens. Dan als bald den 11. Augusti hieruff, schrybt der Legat vnnßserem h. vifitatori, vmb ein bericht vnd erklarung ihres fürtrags. Mit vermelden, daß er difem prouincial vnnnd gñanten⁷⁹ schwöfteren genzlich nit in bewiligen [26] wölle, sonnder vnnser wolehrwürdiger herr Vifitator solle alle Adminiftration vnnnd sorg vber sie behalten, wie solliche im von seinem vorfohren⁸⁰ vfferlegt worden.

Allein solle er ihnen vnnnder drýen weltlichen priesteren (ihres gfallens) ein Bichtvatter⁸¹

Stritt der Bicht
vätteren

erwöllen. Dißem Apostolischen bevelch, hand die ohngehorsame, halftarige alte schwöfteren genzlich nit annemen vnnnd vnnseren Vifitatorenm nit mehr erkeüen⁸² wellen, darum er abermals (wie zu vor) diß Ampt diser vnrüwigen, widerspennigen alten schwöfteren dem h. Legaten resigniert vnnnd vffgeben.⁸³

Den 21. Augusti kompt dißer Prouincial⁸⁴ alhar, alda bý den alten Schwöfteren alles frolocken, Victori, Victori,⁸⁵ ware. Jedoch hatte ihme, der wolwýse fürnemme Herr Schultheiß Petruß Suri,⁸⁶ vnnser Großgünstige Vatter, Anfenger⁸⁷ vnd patron, dapffer zu-

Schultheiß petrus
Sury

⁷⁷ widerrufen, davon abstehe, sich enthalten.

⁷⁸ Bishalm bestellte 3 Beginen von Solothurn nach Luzern, eine damals mehrtägige Reise. Ihnen und ihm war an der Beibehaltung der alten Zustände sehr gelegen.

⁷⁹ <gesandten>.

⁸⁰ Vorgänger.

⁸¹ Offenbar mussten die Beginen öfters beichten, vielleicht entsprechend den Vorschriften des Konzils von Trient sogar jede Woche. Natürlich wünschten sie einen ihrer Gemeinschaft wohlgesinnten Priester.

⁸² Entweder <kauen, herunterschlucken> (vgl. Schweizerdeutsches Wörterbuch 3, 581) oder verschrieben für *erkennen* <anerkennen>.

⁸³ Wie auch aus seinem Testament ersichtlich, war Pfau nicht der Mann, solche Anfeindungen ruhig hinzunehmen.

⁸⁴ Der Provinzobere der Franziskaner P. Beatus Bishalm.

⁸⁵ <Sieg, Sieg!> Bei den Beginen herrschte Frohlocken. Der Eintrag zeigt, wie emotional geladen die Stimmung war.

⁸⁶ Sury, Peter († 1620), 1580 Jungrat, Bürgermeister, Vogt am Lebern, 1593 zu Kriegstetten, 1597 Seckelmeister, 1602 Venner, 1604 Schultheiss.

⁸⁷ <Initiant>.

gſprochen, vnnnd daß gſycht mit wortt vnd wercken (die Auctoritet der Kirchen, vnd vnnſere Reformation zu erhalten vnd zu beſchyrmen) manlich erzeigt.

Den 23. Auguſti, hatt vnnſer Erwürdige herr vnd vatter viſitator, vff ſein gegenantwortt vnd gethone Reſignation, von dem h. Nuntio brieff empfangen, dar inn er alle decreta
Autoritet deß
h. Legaten
vnnnd ordnungen ſynes vorfahrens Confirmiert vnd beſtetiget vnnnd darzu gſetzt hatt, er wolle noch ſtercker in diſer ſach bÿ ihr heiligkeit⁸⁸ der Reformation⁸⁹ halben tractieren, vnnnd ſetzte ein Exempel, daß er auch erſt diß Sommers in Sant Clara Kloſter zu Frÿburg im Brÿßgeüw, alle Sorg vnd verwaltung den obſervantzeren [27] S. Franciſci ordens⁹⁰ interdiciert, ſuſpendiert, verboten, entzogen vnnnd auff gehebt habe⁹¹.

Bald harnach, den 2. tag ſeptembris, hatt vnnſer wol Ehrwürdige herr Viſitator (vff begären der obrigkeit) deß Herren Legaten ernſtlichen Bevelch, vor gſefnen Rath erklert, mit vermelden, wie ſich die alte vnghorſamme Schwöſteren ganz trutzenlich gegen ihme verhalten, ſie wollind ihne nit für ihren Viſitorem erkenen, noch auch deß herren Legatens Apoſtolifche Decreta annemmen. Die wÿl dan abermols vnnnder geiſtlich vnd weltlichen vil murmlens, tumults, vnnnd treüwens wider ihne⁹² entſtanden, hatt er vnnſere H. H. widerumb
Klag Viſitatoris vor
gſeßnem Rath
zum drÿtten mal hochlich gebetten, ſÿe wö- lindt noch mitlen trachten, da mit er doch von dem Bevelch dißer alten eigen willigen ſchwöſteren möge Libriert⁹³ werden, dan er zwÿſchen thüren vnnnd angel, hamer vnnnd Amboß geprefet ſÿe, die wÿl ihne die Legaten nit ledig ſprächen⁹⁴ vnd die Beginen nit erkenen wollind, vnnnd zum danck, welle er für jeden Rathsherren (deren 35 warend) ein beſondere Mäß läßen vnnnd derglÿchen andere ſachen hatt er mehr gredt, die bÿ etlichen naſe augen gäben, dar vm ihne dan ein hochwÿſe

⁸⁸ Papſt Paul V.

⁸⁹ Reform im Sinn des Konzils von Trient.

⁹⁰ Der von Franz von Assisi gegründete Männerorden hatte ſich in mehrere Zweige aufgeſpalten. Anlaß war vor allem das ſtrenge Armutsgebot. Ein Zweig nannte ſich die Obſervanten «die die Regel beobachten».

⁹¹ Der Nuntius Ludovico di Sarego fand offenbar, daß die Obſervanten die tridentiniſche Reform in den Frauenklöſtern zu wenig ſtreng durchführten. Er hatte ihnen das Viſitationsrecht über St. Clara in Freiburg im Breisgau entzogen. In Solothurn mußten ſie ſich auf dieſelbe Maſſnahme gefaßt machen.

⁹² «Murren, Lärm, Drohungen» Auch dieſer Abſchnitt läßt vermuten, daß die Kloſterchronik von 1609–1628 auf perſönlichen Aufzeichnungen von Gregorius Pfau beruht.

⁹³ «befreit».

⁹⁴ «ihn von dem Amt erlöſten».

obrigkeit trostlich zu gesprochen, er solle die sache nit also hoch vffnehmen⁹⁵, mine gnedigen herren syend mit ihm wol zfriden etc.

Nach dem nun vnnßer h. Visitator vstre-
ten, würd auch Pater Prouincialis berufft, der Prouincial erschynet
starck wider vnnseren wol Ehrwürdigen vor Rath
heren Visitorem fulminieret⁹⁶ vnd [28] Klag er trybe die sache allein,
er sye ihm schon by dem heren Legaten vorglauffen, er schaffe nit
mehr by dem Legaten, hatt auch gredt, es sye wider das Concilium
tridentinum, daß ein weltlicher priester⁹⁷ den Kloster Frauen solle
vorstohn. Der vorgende Legat vnd Vicarius Generalis⁹⁸ syendt nit
befugt gfin, den Barfüßeren die Schwösteren ab zu ziehen⁹⁹ etc.etc.
Wolches vnd vil anders mehr von dem wolwýßen herren Schulthe-
ßen peter Suri artlich¹⁰⁰ widerlegt worden dan er sich als ein Muren
Für vnßere Reformation gsetzt hatt. Also daß diser prouincial syner
ohn bescheidenlichen wordten halb, nit allein von herren Schulthesen,
sonder auch auß deß Bapsts pauli deß Fünfften schryben, daß Er zu
vor vnnßeren g. h.¹⁰¹ dißer sache halb zugschickt hatte, Item auß etlich
anderen Bapftlichen Bullen vnd brieffen die warheit kombt an
von den Apostolischen Legaten Vicario Generalis vnd so gar auch von seinem Gene- tag
ral öbriften zu Rom (durch gesetzte Censuren vnd beraubung seines
Ampts) über wýßfen ist worden, wie dan an anderen ortten wyttleüf-
figer beschryben worden.

Die Wil dan dißer prouincial nichts schaffen möchte,¹⁰² begärdte Er
von vnseren g. H. ein Supplication an ihr heiligkeit. Die ist ihme verwilliget worden.¹⁰³ die Barfüßer schri-
bend ihr heiligkeit zu

Als bald schickendt sie¹⁰⁴ ein Conuenther-
ren vnd priester ihres ordens vnd Klosters
Gabriel Grünj (der ein libliche Schwöster by
den alten hatte) [29] nach Rom, den 20. tag Septembris. Der kombt
wider vmb den 24. Dezembris vnd hatt vß fürbitt vnnserer g. H. vß

⁹⁵ <nicht so schwer nehmen>.

⁹⁶ <Blitze geschleudert>.

⁹⁷ <ein nicht einem Orden angehörender Priester>.

⁹⁸ <der inzwischen verstorbene Generalvikar des Bistums Lausanne Antonius von der Weid>.

⁹⁹ <den Franziskanern das Visitations- und Seelsorgerecht über die Beginen zu entziehen>.

¹⁰⁰ <schicklich>.

¹⁰¹ <gnädige Herren>.

¹⁰² <Weil dieser Provinzial nichts zu erreichen vermochte>.

¹⁰³ Ein Bittgesuch an den Papst wurde ihm bewilligt. In Solothurn war man sich betreffs der Beginen und deren von Rom verlangte Reform nicht einig und suchte durch Kompromisse eine Lösung zu finden.

¹⁰⁴ <die Beginen und die Solothurner Franziskaner>.

bracht, daß vnnser vil Erwürdige herr Vifitator mit freüwden vnnnd höchstem Danck, von den wüderspanigen alten ohnreformierten Schwöfteren gelediget, vnnnd sie den Barfüseren widerumb zu geeignet unser Ehrw. feindt worden¹⁰⁵. Dar auf vnnser wolwürdige herr vifitator Guttwillens fñnem versprächen Herr visitator würdt gnüg thon, vnnnd in volgender 40tägigen liberiert Fasten, für die beyden herren Schultheßen vnnnd alle Rathsherren, iedem besonder ein h. Maß gläfen hatte.

Die hochverstendige, Fürsychtig, wolwyse furgsetzte heüpter deß Raths, hand langmütig vnnnd wyflich müßfen wandlen vnnnd handeln, damit sie vnnsfere Reformation (wolche tausendfeltige widerständ ghan hatte) in ihre Statt (wie auch zu Luzern geschechen ist¹⁰⁶) in pflanzen vnnnd erhalten möchten. Die wil aber die alten Schwöfteren (ymb deren vß schweyffen Läbens halb,¹⁰⁷ diese Reformation vhrheblich anfangs angefechen ist) den Burgeren in der Kilchen, vnnnd den Krancken by tag vnd nacht dieneten, darneben auch etlich zimlich grose fründschafften hattend, so hatt glichwol ein hoche obrigkeit (wie ober halb 1613 den 13. wyntermonats gemeldet) von vnnß mehr gluckseliger fortgang döchteren anzulegen, ein styll stand (tumults unser Reformation halben) begärt. Jedoch so hand bald harnoch, den 22. tag Jenners, deß 1614. iahrs, der Furnem, Ehrsam wyse herr Johann vogelfang, deß Raths, vnnnd der bescheiden¹⁰⁸ M. Vrs Schwaller, auch ein ehrlicher Burger [30] jn Namen ihrer döchteren, vor gßeßnem Rath bittlich anhalten, daß ihre döchteren, nach der Reformation, möchtent, gfürderet, vnd angelegt¹⁰⁹ werden, welches ihnen gütigklich Concediert vnd bewiligt worden, Als bald harnach feind in der Barfüser Kilchen, beyde lymbliche Schwöfteren Clara vnd Angelina Vogelfang¹¹⁰ (die auch schon zu vor die drytte lymbliche Schwöfter Franciscam by vnns hattendt)

¹⁰⁵ Der Solothurner Franziskaner Gabriel Grüni, dessen Schwester Begine war, erreichte in Rom, dass die Beginen wieder der geistlichen Leitung der Franziskaner unterstellt wurden.

¹⁰⁶ Die Beginengemeinschaft St. Anna im Bruch zu Luzern hatte die von Pfanneregg ausgehende Reform bereits ohne grosse Schwierigkeiten angenommen.

¹⁰⁷ Da die Beginen in der Stadt Kranken- und Totenwache hielten und an den öffentlichen Gottesdiensten teilnahmen, konnten sie sich keiner Klausur unterwerfen. Ausserdem beteten sie nicht das grosse lateinische Brevier und durften persönliches Vermögen besitzen. Diese relative Freiheit wird hier übertreibend als «ausschweifendes Leben» gebrandmarkt. Das war nicht mehr im Sinn des Konzils von Trient, welches überzeugt war, dass die vor-reformatorischen sittlichen Ausschweifungen des Klerus nicht mehr vorkommen würden, wenn die Nonnen sicher verwahrt in strenger Klausur seien.

¹⁰⁸ *bescheiden* «einer der Bescheid weiss, der drauskommt», Ehrentitel für Nichtadelige.

¹⁰⁹ «mit dem braunwollenen Ordenskleid der «reformierten» Kapuzinerinnen».

¹¹⁰ Sr. Clara Vogelsang von Solothurn, *1595, Prof. 1615, †1661, Frau Helfmutter 1646 – 1648. Sr. Angelina Vogelsang von Solothurn, *1599, Prof. 1615, †1659, Claras Schwester. Mit drei Töchtern im selben Kloster sparte der Vater einiges an Mitgift.

vnnnd Berchta Schwallerin¹¹¹ mit großer solemnitet, den 30. tag Jeners, angelegt worden. welches der frome andächtige p. Conradus, Guardian, guttwillens zu glaßen,¹¹² der auch alle hilff dar zu geben, dan er vnser Reformation wolgeneigt ware. Vnnnd diße drÿ döchteren hand nach vollendung deß probier iars¹¹³ in dem 1615. den 19. hornungs, in gemelter Kilchen¹¹⁴ ihr ordenliche Profesion gethon, vnnnd Rofa dscharandi,¹¹⁵ eines fürnemmen ehrlichen herren vnnnd burgers dochter den habÿt angelegt vnd in Nouitiat standt inträtten.

Nach dem nun vnnser wolehrwürdige herr vnd vatter Vifitator, von den vnghorsammen alten Schwöfteren (wie man sie da mallen genamnt hatt) gelediget worden, vnnnd vnnser Reformierte versammlung (auß gnaden gottes) taglich zu genomen (dan diser zeit vnnser eÿlff profesen, vnnnd vier Novizen, sampt etlichen tischdöchteren¹¹⁶ warend), so hatt man wolbedencklich angefangen nach einem Neüwen Kloster trachten, dar zu vnnß diß mittel dienet hatte, daß mir etliche Schwöfteren ghan, die albereÿt ein ziemliche Sumam deß verfallenen zitlichen [31] gutts¹¹⁷ zu bracht hand, darum mir vnnß, mit den wol Erwürdigen väteren Capucineren (die vnnß zu vnnser Reformation durchauß verhilfflich warend) vnnnd mit vnnserem Erwürdigen herren vatter Vifitator, rÿfflich berathschlaget hand, wie doch diß Gottgefelige werck Eines nüwen Klosters möcht vfferbauwen werden, in sonderheit die wil im ganzen Solothurner gebiett gar kein Frauwen kloster bißhär gwäßen, darumb dan die weltliche herren vnnnd Burger, ihre döchteren (so ein ÿffer vnnnd willen ghan hand Geistlich zu werden) in frönden ort vnnnd Klöster mit grofer ohn glegenheit, hinschicken müßen, da har mehr mallen die Kinder vnnnd Elteren nit sonders grofen trost Empfangen. Diser vnnnd vil anderen vhrfachen halb hand beyde der Ehrwürdig pater Guardian vnd vnnser wol würdige herr Vifitator den oft vnnnd wolgedachten vnnseren Großgünstigen Herren vnnnd patronen Herren Schultheisen petrum Suri in vnnserem namen (den 11. tag Christmonats¹¹⁸ deß 1614. iars) fründtlich salutiert, begrübet vnd betten, daß er vnnß, alls ein Gnediger vatter by dem Senat vnnnd Rath, welle verhilfflich seÿn, daß vnns ein Kloster in

¹¹¹ Berchta (Bertha) Schwaller von Solothurn, *1598, Prof. 1615, †1636.

¹¹² Dank dem Wohlwollen des neuen Lokalobern der Franziskaner konnte die Feier zum Noviziatsbeginn und Empfang des Ordenskleides in der Franziskanerkirche abgehalten werden.

¹¹³ <Noviziatsjahr>.

¹¹⁴ Franziskanerkirche.

¹¹⁵ Sr. M. Rosa Tscharandi von Solothurn, *1597, Prof. 1616, † 1660.

¹¹⁶ Internatstöchter, die oft später mit 15 ins Kloster eintraten.

¹¹⁷ <die zwischen Kloster und Eltern vor der Profess ausgehandelte Mitgift>. Meist galten damit auch allfällige künftige Erbensprüche als abgegolten.

¹¹⁸ <Dezember>.

der Stadt old¹¹⁹ dar neben, möge gebawen werden. Der sich als bald gneÿgt vnnnd bereÿdt alles gutts anerbotten hatt: Allein mir sollind by nechstem Rathstagen vnnseren von der obrigkeit zuvor verordneten herren Schaffneren, den frommen, fürfichtigen, wyfen vnnnd yfferigen herren hans Reinhart deß Raths für ein gsefnen Roth¹²⁰ senden, der vnnser Intention, vnnnd begären fürbringen folle.

[32]

j·6·j 4·

Von dem Neüen Closter

Wiewoll daß H. Concilium zuo Trient haben will, daß die Frauwen Clöster (Ma~~n~~cherleÿ gefohr halb) in den stätten sollen gebawt werden, so hatt diß decretum doch allhie zuo Solothurn nit Mögen platz haben, wie dißer zeit bekanntlich vnd erweißlich – Dieweill dan auch diß Closter ein fürfichtige weiße obrigkeit, rumor, anlauf vnd gefohr halben der vnrüwigen sectischen Berneren etc.¹²¹ vßthalb deß Waßerthors¹²² nit haben, noch wüßen wöllen, vill streitt vnd auflauf zuo vermeiden, so hatt Man sich, die ehr Gottes, daß Heil der Seellen, den großen feürigen eÿffer der Refformiertten Schwelstern, daß lob höchste Ruhom der lobl. Berühmtten Statt Solothurn, daß gottsällige frome exempell vnd chriftliche aufferbawung deß fromen, Gutthertigen vnd andächtigen Gmeinen volcks vnd burgerchaftt zuo fürderen schauen Sollen vnd Müeßen.

Vnd zuo dißem endt hatt der weiße Herr Jung Rath Hans Reinhard, procurator, auß antrib der geistlichen Schwösteren vnd Ihrer geistli. fürgesetzten einen geßeßnen Ehrfamen Weißen Roth¹²³ bittlich ersuocht vmb erlaubnuß, ein Neues Closter zuo bauwen, welches viller vrfachen halb [33] einhellig bewilliget worden – Mit dißer Condition, die schwesteren Sollend vmb ein komblich vnd gelegeneß platz sechen vnd wie dan geschechen.

¹¹⁹ <oder>.

¹²⁰ <vor dem gesamten Rat vorbringen>.

¹²¹ <die unruhigen, sektiererischen (protestantischen) Berner>. Das starke Bern war im Westen und Süden nur wenige Marschstunden von der Stadt Solothurn entfernt. Im Nordwesten hatte sich Solothurn durch die erst 1610 ad acta gelegten Tauschverhandlungen zwischen Bern und dem Fürstbischof von Basel bedroht gefühlt, im Westen zudem durch den sog. Neuenburger Handel.

¹²² Das Wassertor im Süden der Stadt schützte die einzige Brücke über die Aare, die Strasse in den Bucheggberg und nach Bern. Der Bucheggberg war als einziges solothurnisches Gebiet zum protestantischen Glauben übergetreten. Ein Kloster auf dem rechten Aareufer, keine Fussstunde vom ersten protestantischen Dorf entfernt, hätte provokativ gewirkt.

¹²³ <bei einer Ratssitzung>.

Hierauff handt R. p. Laurentius,¹²⁴ Badenfis Capuc. Guardianus vnd Hochw. Canonic. Herr Gregorius pfauw, ordenlicher Vifitator – außerhalb dem eychthor¹²⁵ vnd gurtzelthor¹²⁶ by 10 oder 12 plätz abgefucht, vnder welchen allen der Jezige platz, daruff daß Clofter ſtehet vnd gebauwen – Dem geheimen rath, vnd Heüpteren der ſtatt, nemlich H. ſchuldheiß peterman Surÿ, H. ſchuldheiß Laurens Aregger¹²⁷ (derzeit am ambt) Juncker Hans vom ſtaal¹²⁸ venner, H. Johan Georg Wagner¹²⁹ SeckellM. vnd fürnemblich auch Juncker Hanß von roll,¹³⁰ viller vrfach halb, vor allen anderen gelegeheiten außgefahlen hatt,

1. Sonderlich von wegen deß ewigen friſchen vnd gfunden. brunnwaffers vnd ſtattbaches.¹³¹
2. zum anderen des gefunden Subtillen Lufftes.¹³²
3. drittens, daß der platz nit zewitt, vnd z'nach by der ſtatt, vnd volgendes, jn beßerer protection, ſchutz ſchirm, vnd zuoflucht der ſtatt lige.
4. zum vierten, daff auch daß gemeine Volck, ſonderlich daß weiblich geſchlecht, alda beßere gelegenheit habend, auß der ſtatt jhr andacht zuo verichtten, dieweil es auch ein gelegenheit Sey – In dem kilchgang zuo den vätteren Capucineren nach Oberdorff, S. Verena, zum Berg Caluarie¹³³ – [34] vnd S. Niclaus zuo wallfahrtten.¹³⁴

¹²⁴ Hofmann, Laurentius (1570ca–1630), von Baden, Kapuziner, Guardian in den Klöstern Solothurn, Stans, Altdorf, Rheinfelden, Schwyz und Appenzell, ſchliesslich im elsässischen Thann und in Rottenburg am Neckar. Tüchtiger Architekt, Bauleiter der Ordensprovinz.

¹²⁵ heute Baſeltor im Oſten der Stadt.

¹²⁶ heute Bieltor im Weſten der Stadt.

¹²⁷ Arregger, Lorenz (†1616), 1576 Hauptmann im Regiment Pfyffer, Inhaber verſchiedener Vogteien, 1585 Altrat und Seckelmeiſter, 1586 Venner. 1591 Ritter. 1594 Schultheiſſ.

¹²⁸ Hans Jakob vom Staal (1539–1615), Hauptmann in Frankreich, 1577 geadelt, 1578 Stadtschreiber, mehrfach mit diplomatiſchen Miſſionen beauftragt. 1603 Seckelmeiſter, Vogt zu Buchegg und Venner. Stifter einer bedeutenden Bibliothek.

¹²⁹ Wagner, Hans Georg (1567–1631), 1594 Stadtschreiber, 1606 Altrat und Seckelmeiſter, 1609 Vogt zu Kriegſtetten, 1614 Gardehauptmann in Frankreich, 1615 Venner und Vogt zu Buchegg, 1618–1630 Schultheiſſ.

¹³⁰ Hans von Roll (1573–1643), 1600 Vogt zu Lugano, 1601 Comes palatinus, 1620 Vogt zu Buchegg, Seckelmeiſter und Venner, 1624 Schultheiſſ.

¹³¹ Der Stadtbach floſſ offen zur Schanzmühle und überquerte vor dem heutigen Franziskanertor den Stadtgraben auf einem Aquaedukt. Da man in den Häuſern noch kein flieſſendes Waſſer hatte, war ein nahegelegener Bach zum Waſchen uſw. eine groſſe Arbeitererleichterung. Die Brunnen in der Stadt waren nicht bloſſ Schmuck, ſondern Waſſerspender für alle Anwohner.

¹³² Durch Gewerbe wie Schlächtereie (ohne Kühlanlagen!), Gerbereie, Färbereie uſw. war die Luft in den Solothurner Gaſſen nicht immer «subtil».

¹³³ Heute *Kreuzen* nördlich der Stadt.

¹³⁴ Wallfahren war beliebt und wichtig. Wer nicht eine mehrere Tagereise entfernte Wall-

5. Zum fünfften, will es alda von allem tumult der landstraffen, von allen weltlichen Spillplätzen, auch zimlich weit von dem getöb der steingruben vnd selbiger karrenstroff (so allein deß tagß gebrucht wirt) abgesönderet ist, vnd dergleichen andere Motiua mehr, welche ein hoche weiße obrigkeit jn künftiger zeit, vill streit vnd zanck zuo verhüetten, fürßecken hatt, so woll der kriegsleüffen alff anderen geföhrlichen zuefählen halb. Dan auch an andern ohrten, noch denen Johrgängen, grossen Mangell vnd abgang deß wassers, vnd volgendes vill zancks der benachbartten burgeren, hette geschechen Mögen, in bedenckung auch daß Mit den Sodbrunnen vill köften, vngelegenheit vnd gefohr etc.¹³⁵ zu besorgen.
-

Die Weill dan, vß gemeltnen vrsachen diße glegenheit, den fürnembsten des Rathes für alle andern ohrt vorauß gefahlen, So hatt es auch den fromen Geiftlich Refformierten schwöfteren allen geliebt, alda zu bauen. Soli deo honor et gloria.¹³⁶ —

Vff solche abordnung vnd verwilligung — hatt procurator vnd H. altrath¹³⁷ Nicolaus Erni,¹³⁸ mit dem H. Jung Roth Conrad Küeffer,¹³⁹ vmb den [35] vorderen theil der Matten, an dem stattbach by Nickli Meyerlis Meyerhoff¹⁴⁰ gelegen, tractiert, daß hatt er erflich nit neher wellen laßen, dan vmb iij tausendt gl.¹⁴¹ Vnd darzuo auch den schönen Garten neben dem zolhauß by dem gurtzelthor Bergshalb glegen¹⁴² — haben wollen vnd Hierauf ist daß hinder theil dißer Matten, alda jetz daß Closter geßetzt, dem Vrsß Areggers mit rath Seines vetterß schultheß Laurentz areggers vnd Seineß schwähers¹⁴³ H. Benedict Glutz¹⁴⁴ abkaufft worden, vmb 12000 gl.¹⁴⁵ sambt dem gartten, wie obgemelt.

fahrt, z.B. nach Einsiedeln, machen konnte, war froh um nahegelegene Wallfahrtsziele.

¹³⁵ Wenn bei langer Trockenheit der Grundwasserspiegel absank, sass «man» oder vielmehr der abgeseilte Schöpfkessel auf dem Trockenem. Die Verschmutzungs- und Verseuchungsgefahr war bei Sodbrunnen viel grösser als bei fliessendem Wasser.

¹³⁶ «Gott allein sei Ehre und Ruhm» war das Losungswort des damals noch sehr jungen Jesuitenordens.

¹³⁷ «Eines der elf Mitglieder des engeren Rates».

¹³⁸ Erni, Niklaus, 1591 Vogt zu Flumenthal, 1607 zu Kriegstetten. Altrat um 1614.

¹³⁹ Kiefer, Konrad, 1613 Jungrat, 1631 Vogt zu Flumenthal, 1633 Altrat.

¹⁴⁰ Nickli Meyerlis Meyerhof entspricht heute ungefähr dem Areal zwischen Von-Vigier-Weg, Unterer Steingrubenstrasse und Grenchenstrasse.

¹⁴¹ «zweieinhalbtausend Gulden», ein eher hoher Kaufpreis.

¹⁴² «nördlich des Bieltors». Dort in der Nähe wohnten die Schwestern vorläufig noch.

¹⁴³ «Schwiegervaters», nicht «Schwagers», wie vielfach angenommen.

¹⁴⁴ Glutz, Benedikt (1566–1624), Wirt und Weinhändler, erwirbt das Monopol für den ganzen Erzbergbau im Kt. Solothurn und kontrolliert die Einfuhr von Waffen aus Deutschland; ab 1607 Vogt der inneren Vogteien, 1621 Seckelmeister, 1624 Venner.

¹⁴⁵ Horrender Kaufpreis, möglicherweise eine Null zuviel.

Welcher auch dißer zeit by 7 oder 8 hundert gl. wert ware. Jedoch der Schwester Anna Ma. Müllerin¹⁴⁶ vmb 500 gl. geschetzt worden. alles ledig vnd eigen.¹⁴⁷

Actum den 21. Januari 1615.

Laus deo femper¹⁴⁸

[36]

1 6 1 5.

Hernach, den 23. Januari, hatt ein hoche Obrigkeit, Mit allgemeinem einhelligen Rathschlag verwilliget, daß die Refformierten Schwesteren, alda vff Jhrem platz, zuo ehr dem allMächtigen Gott, Jhres ordens Regell vnd Stattuten zuo exercieren, fürhin ein Closter erbauen Mögendt. deo gratias¹⁴⁹.

Den 11. Februarÿ, hatt ein Ehrfamen Rath der Schwöftern schaffner, zwen Bauherren des Raths zuo geben nämlich, den Herrn JungR. HauptMan Jost Greder, vnd H. JungR. benedict Glutz. Ist auch hiemit erlaubt worden Bauholtz zuo fellen vnd ein kalchoffen¹⁵⁰ zuo brennen.¹⁵¹

Die disposition deff Closters, hatt der ehrwürdige pater Guardianus Laurentzius HoffMan¹⁵² formiert vnd vßgesetzt

Den 19. Marti ist der platz zum Neüen Closter vnd kirchen, jn bywäßen der vätter Capuziner, deß procuratoris, der erwelten bäuherren, auch des Vifitatoris, Mutter vnd Schwesteren durch die Murer vnd zimerMann, erflich Limitiert, abgeMäffen, vßgezeichnet vnd ordenliche pföhl geschlagen worden.

[37] Jtem den 4. tag. Aprilis, Sambstag vor Judica¹⁵³ hat altrath Wernherus Bruner¹⁵⁴ – der statt ordenlicher bauher, daß Creütz¹⁵⁵ durch den WerckMeister lassen vffrichten, vnd diß in seinem kosten – etc.

¹⁴⁶ Eine Schwester mit dem Familiennamen Müller gab es in der noch kleinen Gemeinschaft nicht. Wahrscheinlich handelt es sich um Schwester Anna Maria Weber, Prof. 1613.

¹⁴⁷ <ohne Grundpfänder oder andere Belastungen>.

¹⁴⁸ <Gott sei immer Lob (gesagt)>.

¹⁴⁹ <Gott sei Dank>.

¹⁵⁰ Gebrannter Kalk diente zur Mörtelherstellung.

¹⁵¹ Wahrscheinlich verschrieben für *bauen*.

¹⁵² Der schon erwähnte Guardian der Kapuziner in Solothurn zeichnete den Bauplan: das für bescheidene Klöster übliche Gebäudegeviert um einen Innenhof, im Nordflügel die Kirche. Der Plan ist nicht mehr vorhanden.

¹⁵³ Der Introitus oder Eingangsvers der Messe am zweiten Sonntag vor Ostern begann nach dem damals geltenden Ritus mit den Worten *Judica me, Deus* <Richte mich, Gott>. Die lutherische Kirche benennt noch heute die Sonntage nach dem vorreformatorischen Introitus.

¹⁵⁴ Brunner, Werner († 1639), 1605 Vogt am Lebern, 1611 zu Kriegstetten, 1619 zu Flumenthal, 1624 am Bucheggberg, 1625 Venner, 1633 Schultheiss.

¹⁵⁵ Offenbar war es üblich, bei einem Bauplatz – noch dazu für ein Kloster – ein Kreuz aufzurichten. Mit dem spätgotischen Riesenkreuzifix in der Klosterkirche hat das nichts zu tun.

Den 29. vnd 30. July hatt sich ein Merck lich Controuerfia vnd Streit deß Closters <halb> erhebt¹⁵⁶ dan der Capucinern Guardian, vß beredung derjenigen <so die> Crütz des bergß Caluariae¹⁵⁷ vfgericht, habend diff Closter, Ihre andacht zuo vermehren bÿ S. Niclausen han wollen – alda die fromen Schwestern Waßers vnd anderer vnglegenheit halb gantz jämlich wärendt versteckt worden. Darwider habendt sich die Häupter deß raths, sonderlich Herr schuldheß petter Surÿ, der woll ein Auctor vnd stifter diff Gotteshaußes Mag jntituliert werden, vnd Herr HauptMan Hans Geörg Wagner venner vnd SeckellMeister, alß ein Sonder großer patron vnd factor Sororum reformatarum – auch der Hr. Visitator, vnd die schwestern jn gemein alß ein Muren widerpart ghalten vnd die Sach erhalten – dan auch die patres Capucini Mehr theils darwider gwäßen. damit die schwestern nit also versteckt werdend von wegen der Comoditet waßers halb¹⁵⁸

[38]

1 6 1 5

Den 6. Augusti, ist die Visierung vnd Form deß gantzen Closter so von p. Guardiano Cap. Laurentio HoffMan Badenli Formiert, abgemäßen, vnd der kosten überschlagen volgends den 18. Augusti durch Hern schuldheß Surÿ, Herren Venner vnd verordneten Bauherr (all obgemelt) dem Murer Gregorio Bienckerr¹⁵⁹ vmb 1700·kronen, 10 k<reutzer> trinckgelt, vnd dem zimerMan Rÿfen vmb 1000 k. verdinget worden etc.¹⁶⁰

Item, den 18. Septemb<ris>, hatt der Murer angefangen daß Fundament graben. Hinzwüschten hatt der H. Visitator Jhro Hohwürden dem Bischoffen von Iosanen Johanne WattenWille zuogeschriben, daß er licentz geben vnd jnbewilligen wölle, daß wir Mögendt ein Neü Closter vnd kirchen bauwen – vnd den ersten egstein Legen wölle, oder verschaffen, daß vffs ehelt gelegt werde. Dorzuo er Sein benediction geben vnd versprochen, daß er¹⁶¹ in nechster gelegenheit (anderer sachen halben alhär komen) vnd der erste stein zur kirchen selbß legen wölle etc. darum die fundamenta der kirchen allein biß auf sein ankunft vffgehalten worden.

¹⁵⁶ Hs. *erhelbt*.

¹⁵⁷ Die Ölbergdarstellung, die Kreuzenkapelle und der Kalvarienberg am damalis einzigem Weg zur Vereneinsiedelei war ein Wallfahrtsort für viele Solothurner. Das Kloster hätte nun in der Nähe dieses religiösen Zentrums bei St. Niklaus erbaut werden sollen.

¹⁵⁸ Die Zuleitung von Wasser war damals ausserhalb der Stadtmauern Privatsache, primitiv und trotzdem kostspielig, ein Grundstück am Stadtbach ein Riesenvorteil.

¹⁵⁹ Der Bildhauer und Steinmetz Gregorius Bienkher (1587–1629) war damals der vermutlich tüchtigste Maurer und Bauunternehmer in der Gegend. Sein Werkzeichen ist im Kreuzgewölbe in der Apsis der Klosterkirche eingehauen.

¹⁶⁰ Man vergleiche die Ausgabe des Bauakkords in diesem Band.

¹⁶¹ Im Manuskript *er li in. li* teilweise mit Wasser gelöscht.

Den 10. decembris 1615 jft gemelter bischoff allhie ankomen vnd nach feiner ordentlichen Vifitation, Nach weichung¹⁶² auch der kirchen B«eatae» Maxriae» Virginis jn oberdorff,¹⁶³ hatt er perßönlich [39] den erften stein der kirchen diß Clofters jn dem oberen eck, So an daß Chor vnd krüzgang stoßt gegen dem Mitag, vnd biswindt¹⁶⁴ Mit gewöhnlichen Ceremoniis vnd jn bischofflich«er» kleidung gelegt Jn bywäfen vill volcks, vnd der fürnembsten deß Raths. Gott dem allMächtigen Sey lob ehr vnd preiß vnd ewige danckfagung. amen.

Item den 28. octobr«is» 1615 hatt der Ehrende Herr Vrs von arx¹⁶⁵ (welcher diße Matten jn Namen feiner Haußfrauwen¹⁶⁶ lange zeit beßessen dorin daß Clofter stock jn seinem todbett alß er jezundt zuo Gott verschneiden wellen, vnßeren Schw«esteren» an Jhr bauw – 1000 gl. vermacht, welche auch erfolgt Seindt – Vivat anima jn Christo.¹⁶⁷ – Mehr hatt er by gfundem leib vergaabet¹⁶⁸, – 250 lb.¹⁶⁹

Anno j6j6·den 18. aprilis, ware am Montag nach dem Sontag Misericordia,¹⁷⁰ die Clofter Murr angefangen zuo bauen, erflich die Muren gegen Mittag vnd oberwindt¹⁷¹ mit 16 knechtten¹⁷² – jft glücklich fortgefahren Selbß zwanzigift – Mit Namen Gregorius Biencker.

j6j6·den 20 tag HerbstMonats¹⁷³ hat er die 4 Muren¹⁷⁴ vollendet, daruff der tachstull deß Clofters ligen Sollen. Hatt selbß zwanzigift den gantzen Somer gantz glücklich vnd Mit großem Fleiß vnd lob daran gearbeitet.

j6j6·die aufrichtung deß tachstuls jft den 3. 8brs¹⁷⁵ angefangen, deß j4. 8brs. vollendet,¹⁷⁶ vnd d. 3. Novemb«ris» jndeckt worden.¹⁷⁷

¹⁶² Der Grundstein zu einem Sakralbau, eine neuerbaute oder total renovierte Kirche (wie Oberdorf SO) mussten vom Bischof oder einem Bevollmächtigten geweiht werden.

¹⁶³ Ob von daher ein Zusammenhang besteht mit der sogen. Oberdörfer Madonna über dem Seitenaltar in der Klosterkirche, eine spätgotische fast lebensgrosse, farbig gefasste Holzfigur?

¹⁶⁴ «gegen Süden und Osten».

¹⁶⁵ Arx, Urs von (†1615), 1614 Bauherr.

¹⁶⁶ «Gattin».

¹⁶⁷ «Es lebe die Seele in Christus».

¹⁶⁸ «geschenkt».

¹⁶⁹ «Pfund», Münzeinheit in zahlreichen prägeberechtigten Orten und Ländern.

¹⁷⁰ am Montag nach dem 2. Sonntag nach Ostern.

¹⁷¹ «gegen Süden und Westen».

¹⁷² «Arbeiter»: Gesellen und Handlanger.

¹⁷³ «Am 20. September».

¹⁷⁴ Die vier Mauern meinen wohl das ganze um den Innenhof liegende Gebäudegeviert. Die Kirche im Norden begann man erst im folgenden Jahr zu bauen. Vermutlich wurde aber schon 1616 der an die Kirche grenzende Kreuzgang gebaut.

¹⁷⁵ «Oktobers».

¹⁷⁶ Der Dachstuhl über allen vier Gebäudetrakten mit allen Balken und Sparren wurde binnen 9 Tagen (3.–14. Oktober, incl. Sonntag) errichtet!

¹⁷⁷ 19 Tage später war die grosse Dachfläche eingedeckt! Eine unglaubliche Leistung ohne Kran und Baumaschinen. Freilich haben 16 Mann plus Baumeister dran gearbeitet vom Morgengrauen bis zum Einbruch der Nacht, im Hochsommer täglich an die 14 Stunden.

16·18·jn dem Mertzen jft daß Fundament zuo der kirchen gelegt vnd alsbald daruff gebauen Worden. –

Jn dem Mertzen ad. j6i8¹⁷⁸

Den 8. tag Meÿ<en> hatt der Murer Meister gregorius Biencker den ekstein der kirchen gelegt –

Dißer Murer war gebinet, die kirchen diß Johr biß auf Martini¹⁷⁹ vnder daß tach zbringen, vnd jft biß jn den 15 Junÿ, biß zuo den Fensteren komen. Hinzwüfchen hatt der franzöfische ambafsador jn dem hof des barfüßer Closters (alda die ambaffadoren bißhär Jhr wohnung gehabt, ein stattlichen keller in die RingMaur bauen wollen, vnd die Weil die Murer die RingMur vndergraben, vnd nit alsbald vnderMuret, so jft die Maur gespalten vnd den j5 Junÿ¹⁸⁰ vmb eins nach Mitag Mit großem schrecken der gantzen statt zuo hufen gefahlen daher alsbald ein hoch weiße obrigkeit, vier Murer Meister angestellt Deren Jeder Selbes zehend, nemblich 40 Murer an dißem bau stehen müeßten. Deren Vnßer Meister der fürnembste¹⁸¹ ware, also hatt vnßere kirchen, wie aller edlen vnd vnedlen Burgeren gebäuw diß Jahrs still stehen Müeßten Mit vnßerem größten leid vnd schaden.

Nach dem Nun vnßere Schwöfsteren, von wegen der bernerer vnd longenweillerß, oder Neüenburgerkrieges¹⁸² Lang aufgehalten worden, jn daß Neü erbaute Closter jnzuoziechen, alß aber der edle frome hochweiße her Johan Wagner, auff Johanni baptiste¹⁸³ neüwer schuldheiß erwelt worden, vnd der alt schuldheiß peter Surÿ [41] vnd altrath Juncker Hans von roll als gfandte von der gwohlichen tagfatzung von Baden heimkomen, haben fÿ auf vnßer begähren güttklich (alß

Damit war das Haus bezugsbereit, denn Leitungen für Trinkwasser, Abwasser oder gar Elektrizität gab es damals im Kloster nicht. Doch wegen der inzwischen bedrohlichen politischen Lage mussten die Schwestern weiter im engen Mietshaus innerhalb der Stadtmauern ausharren.

¹⁷⁸ <Anno domini>. Abgebrochener Eintrag.

¹⁷⁹ <11. November>.

¹⁸⁰ Drei Wochen nach dem Prager Fenstersturz, dem Beginn des Dreissigjährigen Krieges. Näher und bedrohlicher war der sog. Neuenburger Krieg.

¹⁸¹ <der bedeutendste>, der offenbar die Oberleitung hatte.

¹⁸² Von 1600 bis 1708 gehörte das Fürstentum Neuenburg der Herzogsfamilie de Longueville. Der junge Herzog Henri II versuchte 1618 einen internen Streit zwischen der Stadt und ihren ausserhalb ansässigen Bürgern, den sogenannten *forains*, zu entscheiden. Die letzteren riefen Bern als Schiedsrichter an, das nach langen Verhandlungen den Herzog ins Unrecht setzte (HBL 5, 256). Weitere Nachteile für das Kloster wegen des Neuenburger Handels siehe Chronik S. 528.

¹⁸³ Jeweils am 24. Juni mussten sämtliche städtische Ämter vom Schultheissen bis zum Jungrat aufgegeben und neu bestätigt werden. Anderntags mussten die übrigen Amtsträger vom Stadtschreiber bis zum Trommelschläger und den Waisleinvögten ihre Ämter aufgeben und wurden neu vereidigt (Franz Haffner, Kleiner Solothurnischer Schawplatz 2, 61–64).

getreue patronen vnd stifter) jnbewilliget, daß die Schwesteren woll vnd kächlich Mögen Jhn Jhr Closter hinauß ziehen vnd zuo Jhrem trost wöllend sie Jhnen ein halb Jahr oder noch lenger daß Hauß jn der statt darin sy bißhär by neün Jahr, auß Gnaden vnd Güettigkeit der gnädigen obrigkeit, an zinz gewohnett, vnd dem barfüßer Closter zuogehöre aufhalten¹⁸⁴ alda Jn fürfahrender Noth ein zuoflucht zuo haben.¹⁸⁵

j 6·j 8

Den Letzten Tag Jullÿ, jst auß befelch deß Herrn Vifitator, Hr. Gregorio pfau Canonicus, die benediction des Closters fürgenomen worden auff folgenden gestalt. Jn vorgehenden tagen hand die Schwesteren Jhr armüettlin¹⁸⁶ jn daß Closter tragen. härnach den gemelthen Letzten Julÿ am zinstag¹⁸⁷ nach dem 8. Sonntag nach pfingsten hab Jch¹⁸⁸ daß oratorium erstlich ex rituali Romano de refformatione summi pontifici pauli quin^{ti}¹⁸⁹ benediciert.

j 6 j 9·

Auff S. Dionifi den 9. 8bris.¹⁹⁰ hatt der Murer die kilch Murren vollendet. –

Den 4. 9brs.¹⁹¹ hatt der zimer Man benedict Rÿß den tachstull der kirchen mit seinem gefindt glücklich auffgericht

j 6·2 0

Den 14. Apprili. Jn der Hochen wuchen¹⁹² jst der Helm vff der [42]¹⁹³ kirchen deß Closters auffgericht worden – vnd jn Junio 1620 mit sturtz¹⁹⁴ Indeckt worden. Dem ZimerMan für Deckerlohn 30 kronen ohne den sturtz geben worden. –

Jn Augusto Jst das gwelb Jn der kirchen, darnach Jn dem Chor biß Jn dem November außgemacht worden. –

Benedictio ecclesiae

¹⁸⁴ <offenhalten>.

¹⁸⁵ Der Dreissigjährige Krieg, eine konfessionelle und politische Auseinandersetzung, hatte schon begonnen.

¹⁸⁶ <bescheidener Hausrat>.

¹⁸⁷ <Dienstag>.

¹⁸⁸ Direkte Übernahme aus Pfau's Aufzeichnungen.

¹⁸⁹ Die Ereignisse von 1609–1628 wurden nach persönlichen Notizen von Gregorius Pfau, aber nicht von ihm selber beschrieben. Unter Papst Paul V. wurde gegen Ende des 16. Jh. ein Handbuch für die Priester zu Segnungen und andern liturgischen Handlungen herausgegeben, das *Rituale Romanum*.

¹⁹⁰ <Oktober>.

¹⁹¹ <November>.

¹⁹² <Karwoche>.

¹⁹³ Seitentitel: j 6·2 0

¹⁹⁴ <Blech>.

Den j5. July dißes 1620 hatt der Hochwörd(ige) Herr Vifitator probst pfau die licentz vnd erlaubnuß bekommen, In abwäßenheit lofanner bischoffs die kirchen deß allerheiligsten Namen Jesu zuo benedicieren. Vnd diße Benediction hab jch¹⁹⁵ den 29. augusti, Sambstags vor der anlegung gemelter 5 döchtteren Jn bywäßen 4 Capuciner Vätteren vnd zweyer Chorhör¹⁹⁶ von der Stifft S. Vrfen, ordenlich verichtet. vnd deß vollgenden tags den 30. augusti, alda vff dem Fronaltar¹⁹⁷ die erste solemnishe Meß celebriert – Amen –

Jn dißer kirch deß allerh(ei)kigsten Namen Jesu. Jst der erste actus gehalten worden – alß den 30. augustj j620 die wollehrwürdige schw(ester) Ma(ria) Cecilia Grim¹⁹⁸ sambt noch 4 andere Junckfr(auen) nemblich schw(ester) Ma(ria) Sufanna von staal,¹⁹⁹ schw(ester) Ma(ria) Scholastica thomin,²⁰⁰ schw(ester) Ma(ria) Francisca von Diesbach²⁰¹, vnd schw(ester) Ma(ria) Martha kamerin leye schw(ester)²⁰² einkleidet worden jn den hl orden Jn bysein 2 h(erren) ambafsador, Ministri, 2 Chorherren –

[43] j 6 2 j.

Den 7. tag 7brs.²⁰³ jst die Chortaffel²⁰⁴ (welche der künigliche ambafador, Robertus Miron²⁰⁵ verehret hatt) auffgericht worden. –

Jn 9br(i)s²⁰⁶. seindt die 2. Neben altar bauen, Altare S. Crucis²⁰⁷ – altaræ S. Claræ²⁰⁸

¹⁹⁵ Gregor Pfau.

¹⁹⁶ Chorherren.

¹⁹⁷ Auf dem Hochaltar wurde die erste feierliche Messe celebriert.

¹⁹⁸ Cäcilia Grimm von Solothurn, *1604, Prof. 1621, †1683, Frau Mutter 1637–1651, 1654–1676, 1679–1682.

¹⁹⁹ Susanna vom Staal von Solothurn *1604, Prof. 1621, †1637.

²⁰⁰ Scholastica Thomin von Solothurn, *? Prof. 1621, †1662.

²⁰¹ Francisca von Diessbach von Freiburg, *1596, Prof. 1621, †1654.

²⁰² Martha Kamerin von Solothurn, Laienschwester, *1604, Prof. 1621, †1675. Vgl. zum Professurkundenbuch Annotation 12.

²⁰³ 7. September.

²⁰⁴ Das Hauptaltarbild von Pierre Wuilleret wurde vom französischen Gesandten Robertus Miron gestiftet als Trost, weil sich seinerwegen der Bau der Klosterkirche um ein Jahr verzögert hatte (Details zum Altarbild in: M 134).

²⁰⁵ Miron, Robert (1569–1641), Sieur de Trembley, 1617–1627 Ambassadeur des französischen Königs bei den Eidgenossen, mit Sitz in Solothurn.

²⁰⁶ November.

²⁰⁷ Gregor Pfau stiftete die Seitenaltäre, den einen zum heiligen Kreuz, das er sehr verehrte. Vgl. Professurkundenbuch und Pfaus Testament. Was für ein Kreuz da hing, ist bisher nicht abgeklärt.

²⁰⁸ Der ebenfalls von Pfau gestiftete Altar war vermutlich mit dem jetzt im Sakralraum des Klosters Nominis Jesu aufbewahrten Bild «Die hl. Clara empfängt von Franziskus das Ordenskleid» geschmückt. Vgl. auch das Professurkundenbuch, wo Sr. Cäcilia Grimm auf das Kloster St. Clara Profess ablegte.

Vnd anno j622 vff S. andreae apoftels tag kirchen vnd alle 3 altär geweicht²⁰⁹ worden (vom apoftol. Nuntius Alexander Scappio)²¹⁰ Vnd folle alle Jahr auff S. andreas tag²¹¹ die kirchweichung gehalten werden auff befelch gemelter Nuncius apoftolicus. über dis hatt er gebotten daß die ſchwesteren zuo ewigen zeiten Sollen daß officium divinum,²¹² nach römifchem bruch recitieren. hatt auch Mündlich vnd ſchriftlich zuo gelaßen daß die Schwestern daß Choral vnd figural gfang²¹³ bruchen Mögen, Weil folches Geiftl. vnd weltli. fonderlich etlih deß Raths vnd der Burgeren begehrt haben.

So dan Sollendt Sÿ auch daß hochwürdige Sacrament in dem tabernaculo²¹⁴ zuo Jhrem troft eherbietlich vffhalten.

So hatt auch gemelter legatt gebotten, daß die ſchwesteren Clauſuren nach aller ſtreng vnd ſchärpfe²¹⁵ haltten Sollen, vermög deß hl tridentiniſchen Concilii Canonen vnd Geiftli. [44] decretten,²¹⁶ zuo Wellchem endt, fonderlich Diß kloſter aufferbauwen vnd diſponiert Worden. NB.

²⁰⁹ <geweiht>.

²¹⁰ Nachtrag über der Zeile von jüngerer Hand und dazu Fussnote: Siehe: Haffner, Solothurn. Schawplatz, Bd. II, 280. – Alessandro Scappi († 1650), 1618–1627 Bischof von Campagna und 1627–1650 von Piacenza, war 1621–1628 päpstlicher Nuntius bei den Eidgenossen, mit Sitz in Luzern.

²¹¹ Jährlich am 30. November soll durch einen Gottesdienst die Erinnerung an die Einweihung der Kirche gehalten werden. Aus diesem kirchlichen Brauch entstand bei den Pfarrkirchen die *Chilchwih*, daraus *Chilbi*.

²¹² <das göttliche Werk>: Schon im 3. Jh. kamen die Mönche der Eremitensiedlungen täglich zusammen zu gemeinsamem Psalmengebet und zu Lesungen aus der Bibel oder aus Schriften von Heiligen und grossen Theologen. Daraus bildete sich das römische Brevier oder Stundengebet. Es bestand nach dem Konzil von Trient bis Mitte des 20. Jh. aus Laudes (Frühlob), Prim, Terz, Sext und Non (6, 9, 12 und 15 Uhr), Vesper (gegen Abend), Complet (vor dem zu Bett gehen) und der Mette zur Mitternacht. Jede Tagzeit bestand je nachdem aus 3–9 Psalmen mit kurzem Bibeltext, in der Mette mit dazu passender Auslegung eines grossen Theologen.

²¹³ Meist mehrstimmiger Gesang in einer Dur- oder Molltonart. – Beim Choralgesang werden die Psalmen von zwei Chören abwechselnd gesungen, jeder Vers nach derselben einfachen Melodie in einer der 8 Kirchentonarten. Der Einleitungsvers (Antiphon) zum Psalm hat – besonders an Festen – eine oft anspruchsvolle Melodieführung. Desgleichen auch andere liturgische Gesänge zur Messe usw. Aber immer sind sie einstimmig.

²¹⁴ Die Schwestern durften in der Klosterkirche konsekrierte Hostien – nach katholischer Lehre Jesus Christus – in einem festverschlossenen Tabernakel aufbewahren.

²¹⁵ Die Schwestern durften den klösterlichen Klausurbezirk Zeit ihres Lebens nie mehr verlassen, und es durften keine Laien, besonders kein Mann, den Klausurbezirk betreten, ausser ein Priester, um einer todkranken Schwester die Krankensalbung zu geben, oder notfalls ein Handwerker. Dann wurden die Schwestern durch ein besonderes Glockenzeichen gewarnt, damit sie sich zurückziehen konnten. Wer leichtfertig gegen eine Klausurvorschrift verstieß, machte sich ewiger Verdammnis schuldig, wenn er nicht vor seinem Tod beichtete, Busse tat und bereute.

²¹⁶ *Canones et decreta*: <Das geistliche Recht>.

S. Vrfi celebriert) jft Ihr Leich Mit großer Verwunderung In ehrlicher großer proceffion der gantzen priesterfchaft vnd burgerfchaft, In vnßer Clofter getragen Mit einem SellAmbt solemniftime celebriert, vnd der Leib Im Chor begraben worden.²²⁵ R«equiescat» jn pace:²²⁶

An der grebt, fibend, vnd 30ften²²⁷ hatt der Herr Vatter Chorcherr pfauw, Celebriert. Hinzwüfchen hatt Jhr verlaßen juncker alle tag ein befonder priester dahin verordnet, die hl Maß zuo halten.

Nach dem der gemelte Juncker daß testament geöffnet, vnd alß patronus dißer pfrendt ein priester presentiert,²²⁸ fo hatt Herr Vatter Chorcherr pfauw, in vigillia SS. omnium²²⁹ (welcher der Sonntag ware) diße ewige Maß,²³⁰ de ff.ma trinitate²³¹ [46] Mit Höchfter Solemnitet vnd Ceremoniis, auch größter freüdt vnd troft der fchwefteren vnd alleß volcks glücklich angefangen. Der Güettige Got, wolle zuo²³² feinem ewigen Lob, Gnad vnd benediction verleichen damit durch diß heilige Werck, daß Lobliche Gottshauß In allen zeitkichen» vnd Geiftkichen» Glück vnd wollfahrt erhalten. Vnd die andächtige geiftkichen» Schwefteren zeitklich» In gnaden vnd ewig In der glori Mögindt getröft leben. Amen.

·j 6 2 8· von der Claufur

Durch dÿß Mittel der ewigen Maß, handt alß bald die 3 andächtige fürgebetzte Mütterren Nämlich elifabetha Wucherin²³³ von Solothurn – (So diß Maß am ambt ware) Hefter Rennerin auß dem Thurgeüw by Wÿl (welche vor 6 jahren Mutter)²³⁴ vnd Ma«ria» Magdalena Erni, ein Solothurnerin²³⁵ (die vor 3 Jahren Mutter gewäßen)²³⁶ fambt den

²²⁵ Vermutlich in der Apsis der äussern Kirche. Bei der grossen Kirchenrenovation 1970/72 wurde kein Hinweis auf ihr Grab gefunden.

²²⁶ «Sie ruhe im Frieden».

²²⁷ Zur Beerdigung, am 7. und am 30. Tag nach ihrem Tod.

²²⁸ Der Gatte der verstorbenen Stifterin schlug den Schwestern einen Priester als Kaplan vor, vermutlich einen Verwandten. Bei dem damaligen Priesterüberschuss musste jeder Priester sehen, wie er zu einem Posten mit festem Einkommen kam.

²²⁹ «am Vorabend von Allerheiligen», d. h. am 31. Oktober.

²³⁰ Eine Messe, die in einer bestimmten Intention zu ewigen Zeiten – nach damaliger Vorstellung bis zum Ende der Welt – alljährlich sollte gelesen werden.

²³¹ Messe zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

²³² Zuo in der Hs. zweimal nacheinander.

²³³ Elisabeth Wucher von Solothurn, *1591, Prof. 1612, †1646, Frau Mutter 1625–1628, Frau Helfmutter 1621–22 und 1645–1646.

²³⁴ Esther Renner aus dem Thurgau in der Nähe von Wil (SG?), *?, Prof. 1593, †1645, Frau Mutter 1612, 1622, 1628–1634, Frau Helfmutter 1609–1612, 1622–1628.

²³⁵ Magdalena Erni, *?, Prof. 1611, †1635, Frau Mutter 1622–1625, Frau Helfmutter 1612–1621, 1628–1634.

²³⁶ Die Nonnen des regulierten dritten Ordens, später Kapuzinerinnen genannt, waren demokratisch organisiert. Die Klostervorsteherin, Frau Mutter genannt, wurde jeweils auf 3 Jahre gewählt, konnte aber nach einer Amtszeit wiedergewählt werden. Weil die Gemeinschaft erst im Aufbau war, hatten die gewesenen Frau Mütter auch mit zu raten.

eltesten Schwester, die vor j3 Jahren²³⁷ vff die künftige Claufura Ihre Vota auf die proffesion gethan dahin geßinnt vnd getrachtet, daß Sÿ Ihre gelübt halten, vnd eingeschloßen läben Mögindt²³⁸ vnd damit auch diß desto füeglicher gschehen köne So handt Sÿ auch der Reformierten Ingeschloßenen Schwesteren Neüe statuten von Lucern²³⁹ begehrt, dornach Seÿ Sich regulieren könenndt – welches fÿ auch fleißig bekommen vnd noch fleißiger bÿ dem pünctlin gehalten welches wir allen nachkomenden von hertzen Solchen euffer vnd fleis anwünschen [47] vff Solches hoche begähren der eltesten Schwesteren hab Jch²⁴⁰ den j2 Tag Novemb<ris> daß gemeine Capitul²⁴¹ zuosamen einhällig ver...gung beruft, aller einhellige Meinung zuo vernehmen. Die weil dan alle schwösteren zuovor schon albereit In Ihrer solemnischen proffesion glübt, vff nechst künfftige Claufur gethon, so handt Sÿ Sich all Jung vnd alte In gemein, vnd ein Jede beßonder alßo Mündlich erklärt Mit Heitteren wortten: –

Mir begährend die Claufur, vnd Ingeschloßen zuo läben, von grundt vnßers Hertzen vnd waß wir versprochen hand daß wöllend wir halten. –

Dißer sach halber Ist Herr Nuncius apostolicum, alexandrum scapium d. 6. Decemb<ris> Informiert, dorab er sich höchlich erfreütt, vnd in seiner antwort d. j2 Decembr<ris> alle vätterliche hilf versprochen.²⁴² –

Vff daß Man aber In solcher Wichtigkeit, einer ewigwährenden sach ohne vorwüßen hilf vnd Rath der gnädigen hohen weltlichen obrigkeit, alß protectoren schutz vnd schirmheren nichts vnbedächtlichen anfachend, So jft von herr Chorher pfauw (alß vatter vnd Visitator dißes lobkichen> Gotteshauß In Vigilia der hl 3 künig,²⁴³ den gantzen proces propositi vnd vorhabenß der Schwesteren vor geßeßnem Roth, schriftlich eingelegt – Doruff alß bald vom Hern schuldheißßen Joan Göerg Wagner, eine vätterliche

schriftliche> In
formatio. Vor Rath
j628

²³⁷ Nebst den drei schon erwähnten betrifft das sieben weitere Schwestern, alle jünger als 35 Jahre.

²³⁸ Bevor das Kloster erbaut (1616), die Schwestern eingezogen waren (1618), eine Kirche und einen Priester hatten, der ihnen täglich die Messe las, konnten sie ihr Klausurversprechen nur bedingt ablegen.

²³⁹ Klostersgemeinschaft St. Anna im Bruch, deren Statuten von 1599 sind die ersten der Schweizer Kapuzinerinnen.

²⁴⁰ Hinweis, dass die Chronik nach den persönlichen Aufzeichnungen Pfau geschrieben wurde.

²⁴¹ <die Versammlung sämtlicher Schwestern, die ihre Gelübde abgelegt hatten>.

²⁴² Dieser Brief befindet sich nicht im Klosterarchiv.

²⁴³ <am Vorabend von Dreikönigen>, also am 5. Januar.

vnd frölliche ratferkantuß geben worden, daß sy sich erfreüendt ob solchem Großem eýfer, vorhaben vnd geneigtten willen der Schwestern Mit anerbietten jhrer vätterlichen Hilf, Rath vnd schutz vnd schirm zuo solchem Löblichen Werck [48] vnd zuo einem zeichen vnd anzeigung Jhres geneigtten Vätterlichen Willens, so hand bald hernach den 18. Januarij beyde HHr. Schuldheißer hr. Jo: Göerg Wagner vnd Juncker her Johan von Roll, auch beide Bauherren Jo. Jacob vom staal,²⁴⁴ vnd Vrfus von arx²⁴⁵ sambt 2. WerckMeisteren, den augenschein deß Closters jngenomen vnd abgeßecken, Waß Maßen die Claufur für dißMals Möchte disponiert werden²⁴⁶.

Vff solche villfältige sorgen vnd geschäftten Ist dißem lobklichen Conuent von hr. Vifitator hr. Gregorius pfauw. die Neüe refformierte statuta der Schwestern von Lucern, Mit erklerung deß Willenß vnd Befelchs Nuntii apostolici alexandri scappii, presentiert vnd erklärt worden. Vnd hiemit gebotten vnd befohlen, solche Statuten vnd proffessam Claufuram Nun fürohin zuo ewigen Zeitten nach Form vnd Inhalt der Canonischen Geistklichen rechte²⁴⁷ fleißig zu halten. Welches sey alle In gemein alsbald nach Ihrem Wunsch vnd begähren freýwillig angenomen vnd in daß Werck gerichtet. Habendt hiemit hertzlich auch begährt, nach dem exempel der Schwestern von Lucern Mit dem heilligen Schwartzten Weiller²⁴⁸ eingeweicht zuo werden. Damit sy nach ordnung aller geistklichen Closterfrauen: rechtMäßige Closterfrauwen Ingefegnet werden.²⁴⁹

Die weil an dißem tag den 2j. 7bris.²⁵⁰ an S. Mathei daß Closter Mit großer Solemnitet hatt sollen nach dem decrett deß hl Concilii zuo trient beschloffen werden So jst dýß alleß ordenlich Sontags darvor ab der [49] Cantzel by S. Vrfen verkündt, vnd vff Mathei tag by S. Vrfen kein predig gehalten worden: damit ein Jeder vnd Jede, welche Liebe, Gnad vnd Willen hatt, dißer solemnitet býwohnen Können.

²⁴⁴ Johann Jakob vom Staal (1589–1657), 1625 Bauherr und Altrat, Vogt zu Kriegstetten und 1653 zu Buchegg. 1652 Venner, 1653 Schultheiss, Ritter, Verfasser einer Hauschronik. Erwirbt die Herrschaft Remontstein im Jura.

²⁴⁵ Urs von Arx: um 1632 Jungrat, um 1637 Altrat, Hauptmann.

²⁴⁶ Schwestern und Besucher, auch die eigenen Eltern, mussten durch eine Wand mit Sprechgitter getrennt sein. Offenbar war das beim Bau 1615 noch nicht bedacht worden. Nun wurden Anpassungen nötig. Diese und der Anbau von 1660 haben dazu geführt, dass der Pfortbereich sich verwinkelt und mit verschiedenen Bodenhöhen präsentiert.

²⁴⁷ Gemäss Kirchenrecht nach dem Konzil von Trient.

²⁴⁸ Die Schwestern begeherten als klausurierte Nonnen mit Gelübden auf Lebenszeit nun über dem weissen noch einen schwarzen Schleier zu tragen. So blieb es bis nach Mitte des 20. Jahrhunderts. *Weiller* < lat. *velum* <Vorhang, Tuch, Schleier>; *eingeweicht* <geweiht>.

²⁴⁹ Kirchenrechtlich als moniales <Nonnen> anerkannt, obwohl sie nicht dem Zweiten, sondern nur dem Dritten Orden, allerdings dem regulierten, angehörten.

²⁵⁰ 21. September.

Vmb halbe 8 Ift daß ambt der h. Mäß Mit gewonlichen Ceremonij vnd der Schwestern artlichen Mufic vnd organo²⁵¹ angefangen. Nach dem evangelio hatt der Stiftprediger hr. doctor Jo(hannes) eychMüller,²⁵² eine schöne herliche vßbündige predig gethon. Jft alles Mit großem Lob glücklich vnd wol abgangen.

Nach verichtung deß ampts hab Ich Gregori pfauw²⁵³ Mit einem Leuiten vnd Vätteren Capucineren alle Neün gmach²⁵⁴ außerhalb der Claufur benediciert ein sermon den schwestern gethan, der Mutter die porten schlüßbell übergeben vnd hiemit die Middle porten starck zuogschlagen, welches by den Leütten vil Weinen, den schwestern aber ein Großen trost geben hatt. Darumb fy alsbald Mit freuden daß te Deum Laudamus²⁵⁵ angefangen, vnd biß Inß Betthauß²⁵⁶ gfunen haben. Der Gottesdienst hatt sich In 4 stundt erstreckt.

Gott sey lob vnd danck vmb diße Große Gnadt vnd Glücksälligkeit der ewigen Claufur.

In dißem hochloblichen Gottshauß Nominis Jesu haben von dem Anno j6jj Jahrs proffesion Gethan vnd loblich gelebt, alle die schwestern, deren Name hier Nachfolgendt verzeichnet Seindt.

Die anfängren dißes Clofter Seindt gewäßen die Wollehrw(ürdige) schw. Ma. Esther Rennerin vnd Ma. Magdalena Bariax die jn dißem Clofter gestorben aber nit proffesion dorin gethon, dan Sÿ scho proffes ware ehe Sÿ hier ankomen.

²⁵¹ Wohl keine richtige Orgel, wahrscheinlich ein kleines Positiv, das die Zeit nicht überdauert hat.

²⁵² Eichmüller, Johannes (1599–1654), von Appenzell, Priester und Dr. theol., 1625–1653 Stiftprediger in Solothurn, 1630 Chorherr, 1649 Propst.

²⁵³ Nachtrag der Chronikschreiberin Sr. Clara Hennet über der Zeile.

²⁵⁴ Damit sind wohl nicht 9 Räume, sondern die neuen oder umgebauten Räume ausserhalb der Klausur gemeint: a) das Kaltstübli, jetzt Büro der Frau Mutter, wo zum südlich anstossenden Zimmer in der Wand verdeckt noch ein Sprechgitter ist; b) der hintere Teil vom «Fischerloch»; c) ein Teil des Pfortenganges.

²⁵⁵ «Grosser Gott wir loben dich».

²⁵⁶ «Gebetshaus oder Schwesternchor».

Schwesternverzeichnis 1611–1784 (S. 50–55)

[50]²⁵⁷

Angefangen Im Jahr 1611

- 1 Schwester Victoria Keifferin. von Solothurn .
- 2 Schw. Franscifca Vogellfangin. von Solothurn
- 3 Schw. Agnes Schop²⁵⁸ von Surfee .
- 4 Schw. Maria elifabeth Wucherin: von Soloth.
- 5 Schw. Anna Maria Wäberin. von Solothu.
- 6 Schw. Maria Clara vogelfangin. von Soloth.
- 7 Schw. Maria Angelina vogelfangin. von Soloth.
- 8 Schw. Maria berchta Schwallerin. von Soloth.
- 9 Schw. Maria Rofsa Scharandi. von Soloth.
- 10 Schw. Maria Hortulana Leüw.
- 11 Schw. Maria Verena bàbè. von Delsperg .
- 12 Schw. Maria Caecilia Grim. von Soloth.
- 13 Schw. Maria Sufanna vom ftaal. von Soloth.
- 14 Schw. Maria Scholaftica thomin . von Soloth.
- 15 Schw. Maria Franscifca von diesbach . von Freyburg .
- 16 Sch. Maria Martha Kamer . von Soloth.
- 17 Sch. Maria regina Wallierin. von Soloth.
- 18 Sch. Maria Beatrix Gibelin. von Soloth.
- 19 Sch. Maria agatha Wüeft Leÿ. von Surfee .
- 20 Sch. Maria Chaterina von arx. von Soloth.
- 21 Sch. Maria dorothea Wallierin. von Soloth.
- 22 Sch. Maria Constantia Méthé. von Delsperg .
- 23 Schw. Anna Margeretha briat. von Delsperg .
- 24 Schw. Anna Chaterina Melléfert. von Dellsperg
- 25 Schw. Maria Johanna Müntschin. von Soloth.
- 26 Schw. Maria adellheit pollin. von delspersg . [51]
- 27 Schw. Maria helena Müffelerin. von Soloth.
- 28 Schw. Maria Regina Berckin. von Soloth.
- 29 Schw. Clara Franscifca tugenerin. von Soloth.

²⁵⁷ Zu Chronik S. 50–55: Dieses Schwesternverzeichnis wurde von Sr. Clara Hennet von Delsberg (* 1660 Prof. 1677, †1735) wohl zu Beginn des 18. Jh. begonnen und nach ihrem Tod von andern Schwestern fortgesetzt. Die zuletzt Eingetragene ist Sr. Augustina Regina Studer von Oberbuchsiten, *1762, Prof. 1784, †1840. Ausser diesem Schwesternverzeichnis existieren noch: a) ein leicht variierendes Schwesternverzeichnis in einer Chronikabschrift von ca. 1770; b) ein Verzeichnis von 1918 (Separatdruck zu den St.Ursen-Glocken); c) Bücher mit den Professurkunden jeder Schwester; d) Eine Mappe für jede Schwester, sofern über sie irgendwelche Akten vorhanden sind. – Diese Verzeichnisse wurden nicht miteinander verglichen, und die Anzahl variiert um 3–4 Namen.

²⁵⁸ *Schop, Scharandi, Münschin* sind Varianten der Namen *Tschopp, Tscharandi, Müntschin*.

- 30 Schw. Maria Conftantia Gotthardin. von Soloth.
- 31 Schw. Maria Juftina Biffin. von Soloth.
- 32 Schw. Maria Lucia vogelfangin. von Soloth.
- 33 Schw. Maria Febronia Wallierin. von Soloth.
- 34 Schw. Maria Ludouina Wallierin. von Soloth.
- 35 Schw. Maria Barbara Ruchtin. von Sol.
- 36 Schw. Maria Vrfula Gugin. von Sol.
- 37 Schw. Maria Genoveva Kauffmänin. von Delsperg .
- 38 Schw. Maria Marcella hartmänin Leyfchw. von Soloth.
- 39 Schw. Maria Magdalena Wagnerin. von Soloth.
- 40 Schw. Maria Ludowina Grim. von Soloth.
- 41 Schw. Maria barbara Gugin. von Soloth.
- 42 Schw. Maria Florina Schützin. von traubach.
- 43 Schw. Maria agatha Lauberin Leyen: von Soloth.
- 44 Schw. Maria euffrafia Chriftin. von Olten.
- 45 Schw. Maria Jofeph Grim. von Soloth.
- 46 Schw. Maria bernharda brunerin. von Soloth.
- 47 Schw. Maria Edmunda tugenerin. von Soloth.
- 48 Schw. Maria Efther kiefferin. von Soloth.
- 49 Schw. Maria von arx. von Soloth.
- 50 Schw. Johanna Jofepha von roll. von Soloth.
- 51 Schw. Maria Saraphina zur Matten. von Solo.
- 52 Schw. Clara Franscifca von arx. von Soloth. [52]
- 53²⁵⁹ Schw. Anna Cecilia von Weil. von Lucern.
- 56 Schw. Maria Veronica Ingoldin. von Subingen.
- 57 Schw. Maria Elifabeth Glutzin, von Soloth.
- 58 Schw. Maria Agatha Heim Leÿ.fchw. von Lucern.
- 59 Schw. Maria Chaterine Surÿ, von Soloth.
- 60 Schw. Maria Franscifca Surÿ von Soloth.
- 61 Schw. Maria Johanna Chaterina Böffwaldin,²⁶⁰ Sol.
- 62 Schw. Maria Anna Briatin, von Delsperg.
- 63 Schw. Maria Benedicta Guggerin, von Soloth.
- 64 Schw. Maria Gertrud Steinerin, von Soloth.
- 65 Schw. Maria helena Bÿelerin, von Soloth.
- 66 Schw. Maria Therefia Billieux, von S. Vrfan.
- 67 Schw. Maria Antonia Guggerin von Soloth.
- 68 Schw. Maria Fintana kiefferin von Soloth.
- 69 Schw. Maria Roffa Bÿff, von Soloth.
- 70 Schw. Maria Margretha agnes vom thurn von S. Gall.

²⁵⁹ Nr. 54 und 55 fehlen.

²⁶⁰ <von Besenval>.

- 71 Schw. Maria Josepha Phillipina von Roll von Solo.
72 Schw. Maria Regina angela von roll von Solot.
73 Schw. Maria Vrfula Glutzin, von Soloth.
74 Schw. Maria anna Fidelis vom Thurn von S. Gall.
75 Schw. Maria Clara Hennet von Delperg .
76 Schw. Maria Magdalena Brunerin von Solo.
77 Schw. Maria Joanna elifabeth Glutz von Solo.
78 Schw. Maria anaftafia kunigunda bruner von Solo.
79 Schw. Maria Anna helena Schaffuferin von Solo.
80 Schw. Maria Felicitas vogelfang von Solo. [53]
81 Schw. Maria Johanna Baptifta von ftaal von Soloth.
82 Schw. Maria anna Margueretha Surÿ. von Sol.
83 Schw. Maria Zecilia baron. von Soloth.
X²⁶¹ Schw. Maria Sufana ruodolf. von Soloth.
84 Schw. Maria Verena Gotthardin. von Soloth.
85 Schw. Maria Martha Wäberin Leyfchw.: von büeferach
86 Schw. Maria Bonaventura Guggerin. von Soloth.
87 Schw. Maria dorothea borerin Leyfchw. von büefferach
88 Schw. Maria hortulana alterMat. Leyfchw. von Jilgeberg
89 Schw. Maria Efther Surÿ. von Solothu.
90 Schw. Maria Mechtildis baumgartner. von Soloth.
91 Schw. Maria Anna Chatherina zur Maten von Soloth.
92 Schw. Maria barbara Gerberin von Soloth.
93 Schw. Maria Benedicta kiefferin. von Soloth.
94 Schw. Maria Constantia a byberg²⁶². von fchweitz
95 Schw. Maria anna Franfcisca Surÿ. von Soloth.
96 Schw. Maria bernhard Ludouica bilieux von S. Vrfan.
97 Schw. Maria Clara Seraphina Surÿ. von Soloth.
98 Schw. Maria anna Joseph bys von Soloth.
99 Schw. Maria Claeophae alexia Surÿ von Soloth.
100 Schw. Maria Joanna victoria Surÿ. von Soloth.
101 Schw. Maria Generofa angela BachMan von Glaris
102 Schw. Maria anna Carolina zur Matten. von Solo.
103 Schw. Maria anna Chaterina Jacobe schwaler von Sol.
104 Schw. Maria therefia Clara Hennet von Delsperg
105 Schw. Maria Geruafia dominica guger von Solo.
106 Schw. Maria Justina bys von Solo. [54]
107 Schw. Maria anna Ludovica Wagner von Solo.
108 Schw. Maria Cecilia Elifabeth baron von Sol.

²⁶¹ Fehler in der Zählung.

²⁶² <ab Yberg>.

- 109 Schw. Maria bonaventura elifabeth Baaff von So.
110 Schw. Maria Joseph Jacobe keller von Soloth.
111 Schw. Maria Joanna rofalia Jacobe fetierin.von Sol.
112 Schw. Ma. Felix Victoria von arx von Soloth.
113 Schw. Maria Clara Francisca zeltnerin vo Solo.
114 Schw. Maria Antonia Schwallerin v. Soloth.
115 Schw. Maria Elifabeth Xaveria billieux v. S.hur.
116 Schw. Maria Agatha burckin, von biberift, Leüenschwe.
117 Schw. Maria Cecilia Xaveria Zeltner – von Sollo:
118 Schw. Maria Gratiana Wäber von arth, Leüwen schwester
119 Schw. Maria Josepha Philipina Degenscher von Soll.
120 Schw. Maria Hÿacintha Victoria Geörgia Bys v. Soll.
121 Schw. Maria Martha pfluegger von önfingen, Leüwenschw.
122 Schw. Maria Johanna Catharina Wallier von Sollo.
123 Schw. Maria Rofa Magdalena von Roll. von Sollo.
124 Schw. Maria Josepha Cäcilia Forfter von Lucern
125 Schw. Maria Clara Seraphina Surÿ von Sollo.
126 Schw. Maria Josepha Regina Schwaller. von Sollo.
127 Schw. Maria Josepha Vrfula Reinhart. von Sollo.
128 Schw. Maria Augustina Ziegler. von Sollothurn
129 Schw. Maria Anna Dominica Brunner von Sollo.
130 Schw. Maria Johanna Baptista Cath.Vesperläder v.Soll.
131 Schw. Maria Clara Josepha Vesperläder von Soll.
132 Schw. Maria Angela Victoria schwaller, von Solothurn
133 Schw. Maria Candida Aloyfia pflueger. von Solothurn
134 Schw. Maria Alexia Josepha Meÿer. von Willifauw –
135 Schw. Maria Ana Lucia Rasper von Loftorf, Leüwenschw.
136 Schw. Maria Barbara Aloyfia Kollin, von Zug [55]
137 Schw. Maria Bonaventura Aloyfia Vesperläder v.Solot.
138 Schw. Maria Benedicta burj von Solot.
139 Schw. Maria Anna Fidelis Babée von delsberg
140 Schw. Anna Francisca Freÿ. von Olten –
141 Schw. Maria Verena Huffin. von Wangen –
142 Schw. Maria Veronica Hafner. von biberift. Leüwensch.
143 Schw. Anna Margaritha Victoria Roggenstihl von Soloth.
144 Schw. Maria Aloyfia Josepha schumacher von Lucern
145 Schw. Maria Constantia Margaritha Honegger v. Bremgarten
146 Schw. Maria agnes Aloifia Reinhart, von Solothurn²⁶³
147 Schw. Maria theresia Josepha Müller, von Lauffen

²⁶³ Von Nr. 146 an geschrieben von Sr. Angela Victoria Schwaller.

- 148 Schw. Maria Johanna Baptista Möfchli, von bettwill,
 149 Schw. Maria Clara Seraphina Doppler von Bettwill,
 150 Schw. Maria Carolina Francisca Keifer, von Solothurn
 151 Schw. Maria Anna Ifabella Curthj, von Rapperschwill,
 152 Schw. Maria Xaveria Victoria Jfabé, von Senglichie²⁶⁴,
 153 Schw. Maria Judith Crescencia Curthj von Rapperschwill,
 154 Schw. Maria Joseph Marthina ZimerMan, von Luzern
 155 Schw. Maria agatha Sibilla Eng, von ftüslingen, Leüwen schw:
 156 Schw. Maria Rofalia Josepha Brofi, von Mümliswill
 157 Schw. Maria agnes hermenegilda Schürman, von Solothurn
 158 Schw. Maria Josepha Electa Meÿer, von olten,
 159 Schw. Maria Clara Francisca glutz von Solothurn,
 160 Schw. Maria Joh. Walburga Biellj, von Seltzach, LeüwenSchw.
 161 Schw. Maria Bernharda angela glutz, von Solothurn
 162 Schw. Maria anna Martha Kuenj von Röfchetz, leywen Schw.
 163–169²⁶⁵

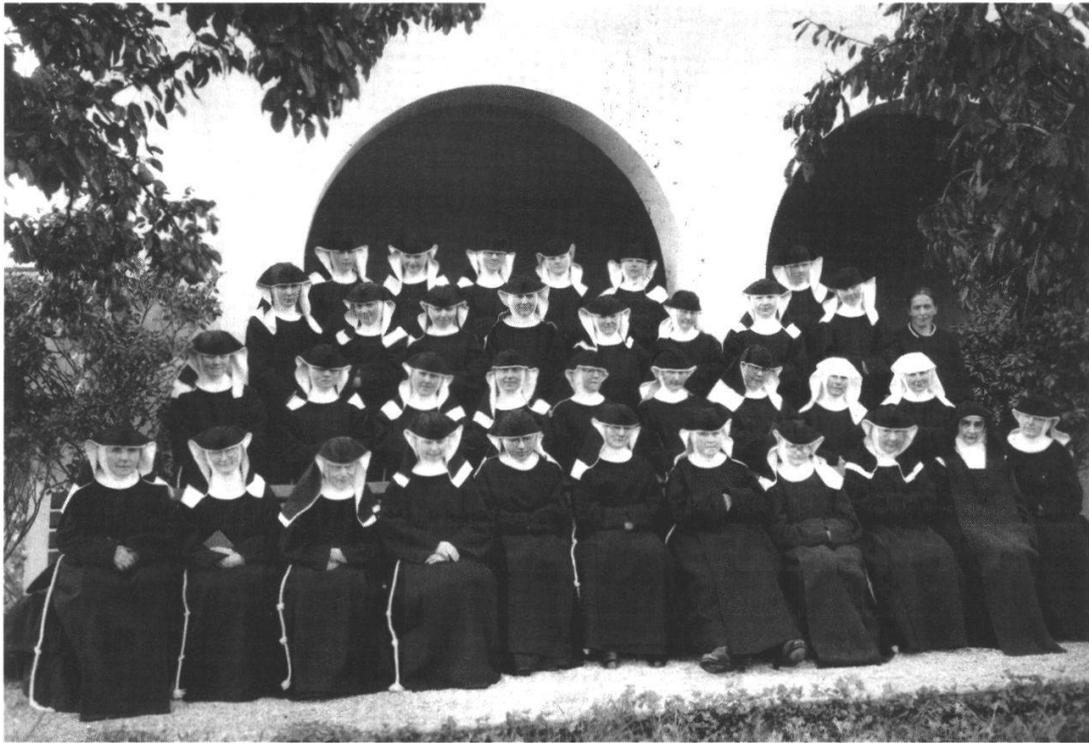
N: b:

- 170 Schw. Maria Josepha Cecilia Rotenflue von Rapperschwill
 171 Schw. Maria anna Fidel Reinharda pfeiffer, von Wirtzburg
 172 Schw. Maria Elifabeth antonia Efter glutz, von Soloturn
 173 Schw. Maria alexia Josepha Margarith kullj, von Solothurn,
 174 Schw. Maria genowefa Josepha barbara Walckher, von
 oberdorff,
 175 Schw. Maria anna Margaritha Magdalena aloifia bürgj von
 olten
 176 Schw. Maria Antonia Electa Elifabeth köllickher, von
 Niderbuchfeten
 177 Schw. Maria Anna Jospha Antonia Hänner von bättweill
 178 Schw. Maria Anna chaterina dionifia theresia Hoffstetter v:
 niderbuchfeiten²⁶⁶
 179 Schw. Maria Auguftina Regina Antonia Romualta Studer von
 oberbuchfeiten

²⁶⁴ Saignelégier.

²⁶⁵ Nr. 163 bis 169 fehlen.

²⁶⁶ Korrigiert aus *-buchfeten*.



Die Klostersgemeinschaft Namen Jesu Herbst 1943 oder Frühsommer 1944. Die beiden Schwestern in weissem Schleier sind Laienschwestern, dahinter ohne Schleier eine Kandidatin, davor in anderer Tracht eine Karmelitin. Liste der abgebildeten Schwestern im Archiv. (Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)



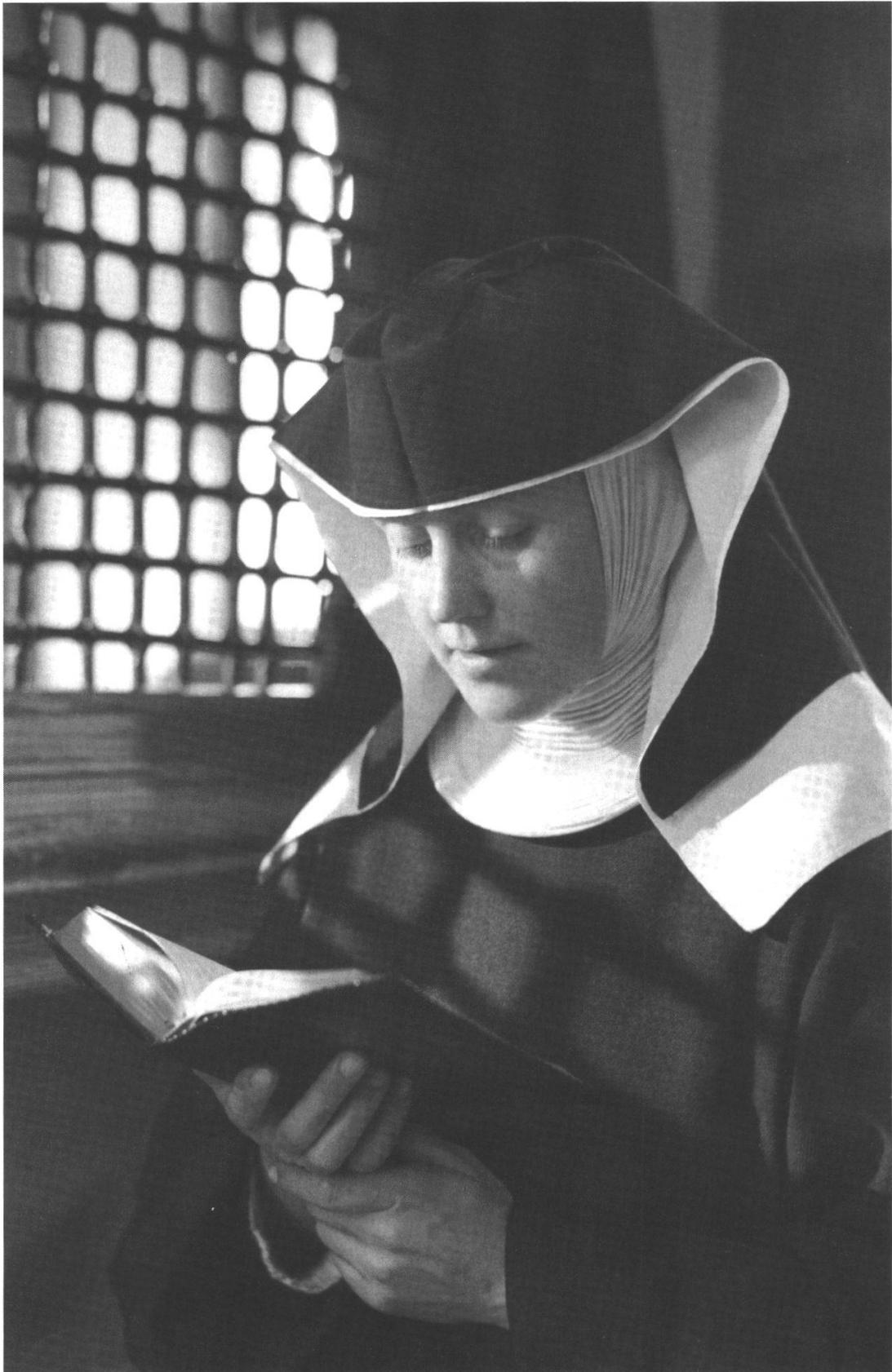
Sr. Aloysia Sonntag aus dem 1940 kriegsbedingt aufgehobenen Karmelittinnenkloster in Luxemburg. Als Schweizerin durfte sie nach der Deportation nach Deutschland in die Schweiz zurückkehren. (Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)



Schwestern im Chor beim Breviergebet ca. 1950. Zuvorderst mit weissem Schleier später ausgetretene Novizin, dann dem Ordensalter nach: Sr. Maria Anna Felder, Sr. M. Victoria Werner, Sr. M. Benigna Bucher, Sr. M. Agatha von Arx, Sr. M. Coleta Haller. (Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)



Schwestern im Chor beim Gebet ca. 1984 in der neuen Tracht. Vorne vier Schwestern die eben das Chor betreten haben bei der damals noch üblichen Prostratio, dem Sich-Niederwerfen vor Gott. (Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)



Sr. M. Clara Lötscher ca. 1950, innen vor dem Gitter im Sprechzimmer 1. Stock. Selbst die eigene Mutter war bei einem Besuch durch dieses Gitter von ihrer Tochter getrennt. (Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)



Im Dormitoriumsgang des Osttraktes. Über jeder Zellentüre steht der Name der sie bewohnenden Schwester. (Aufnahme ca. 1977 durch den Laienfotografen Bruno Hafner. Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)



Ca. 1938: links die damalige Frau Mutter M. Viktoria Haller, rechts die Frau Helfmutter Sr. M. Anna Bosshard. Im Hintergrund das damals noch an der Südfront des Klosters hängende grosse Kreuzifix.



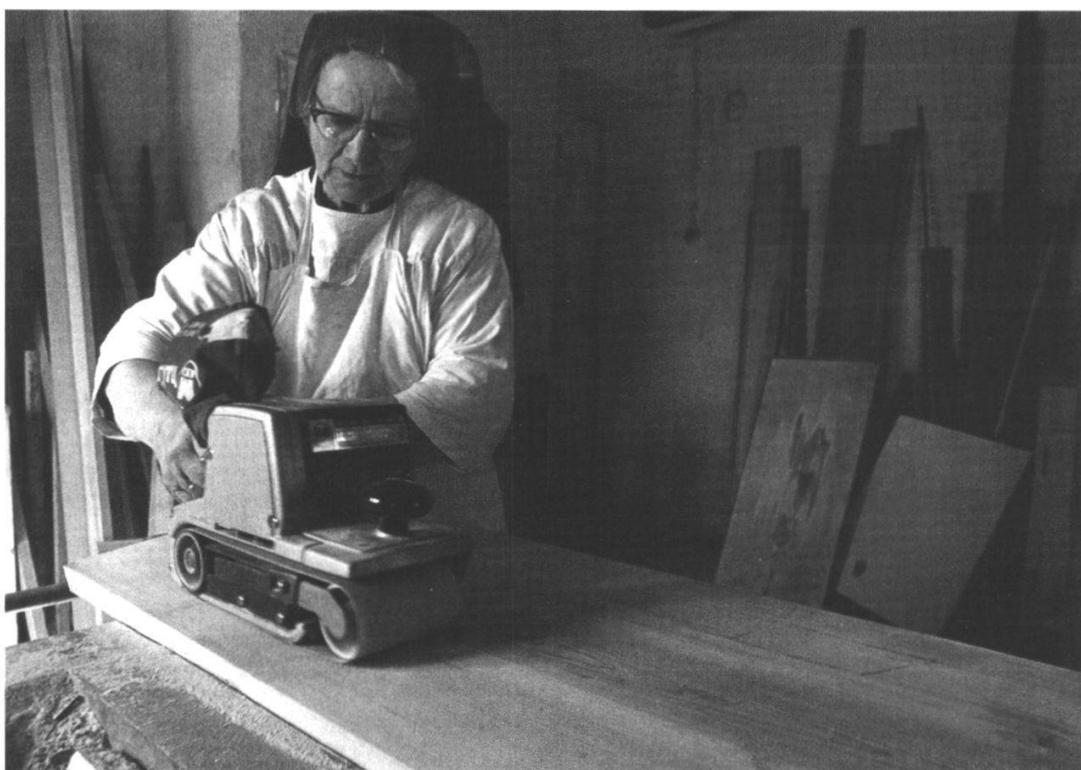
Vermutlich die Frau Mutter M. Viktoria Haller und die Frau Helfmutter Sr. M. Anna Bosshard auf dem 1918 angelegten Klosterfriedhof nördlich der Kirche. (Beide Bilder: Archiv Kloster Namen Jesu)



Für die durch einen Meisterknecht mit Gehilfen betriebenen Landwirtschaft des Klosters wurde ca. 1955 ein Traktor angeschafft. Schwestern auf der Jungfernfahrt innerhalb des grossen Klausurbezirkes. (Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)



Schwestern in der Nähstube im Ökonomiegebäude beim Bügeln und Ausbessern von zur Liturgie gebrauchten Tüchern und Gewändern verschiedener Pfarreien ca. 1969. Das war damals noch ein Erwebszweig für die Klostersgemeinschaft. (Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)



Ca. 1980 Sr. Agnes Holzmann beim Schleifen eines Brettes. Sie war Legastenikerin, aber ein handwerkliches Genie. (Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)



Sr. M. Luzia Willi spielt an der Fasnacht den Schwestern im Refektorium zum Tanz auf, ca. 1973. (Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)



Beim Sonntags- oder Fasnachtsjass, ein Luzerner Sechterschieber. Von rechts nach links: Sr. Martha Walker, Sr. Maria Anna Felder, Sr. Fidelis Bättig, Sr. Agnes Holzmann, Sr. Clara Lötscher. Ca. 1985. (Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)



In der Rekreation, früher ein gemütliches Plauderstündchen nach dem Mittagessen, ca.1970. Von links nach rechts: Sr. M. Priska Käslin, Sr. M. Pia Meyer, Sr. M. Luzia Willi, Sr. M. Rosalina Portmann. (Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)



Sr. M. Bernardina Moser, die Klosterimkerin, zündete eine Zigarre an statt umständlich die Rauchmaschine, wenn sie nur kurz etwas bei den Bienen zu tun hatte. Ca. 1985. (Bild: Archiv Kloster Namen Jesu)

Chronik 1638–1639 (S. 439–440)

[439]²⁶⁷ Was Vhrfach²⁶⁸ allezeit vnder der Conuentual Mes Ein brinete kerzen²⁶⁹ angebrendt werde Obs gestyff oder ob Mans schuldig fy oder warumb es also gebrucht werde.

Erfstlich ist zu wyßfen dz²⁷⁰ im iahr 1638 – den 6 tag Julij vnns in der Claufur ein alte zerfallne schüren²⁷¹ ist verbrunnen (weg verwarloffung²⁷² der magt, wie die ienig, so dar by wahren, dar aus schliessen, differe schür war in der Claufur nit vill nuz gewessen), aber ein ohner hörten schräken vnd forcht haben wir alle ein genommen, dz wür lange Zeit här nacher vermeindt, wan wür etwas haben gehört oder sechen rüchen, vermeindt es syg für oder es brine; im iahr dar nach des 1639 am sonntag passionis ist Für in wendig an dem kloster tach auff gangen, hatt nit Mehr als an einer oder 2 schindlen ein wenig flamet, da was ein altes Fromes schwösterlin die sich aufferlichen dingen nit vill anname spacierendt ihr gebedt auff esterig verichtet²⁷³, die sache dis feür, vnd noh ein andere Magt, die hatt es auch gefechen. Dis frome schwösterlin hatt als bald dis Für sambt der Magt verlöfchen, was es für ein für oder wie es zugangen, das ist allein gott bewyßt. Der schräckhen des feürs was so grof in vnns, dz wür vermeindt, der ganz Dackhstul war ganz voll für, da här zwen Manen haben Müffen den dackhstul erfuchen, haben anders nidt konndten finden

²⁶⁷ Diesen Text könnte Sr. Cäcilia Grimm, *1604, Prof. 1621, †1683, geschrieben haben. Vgl. S. 536–519.

²⁶⁸ «Weshalb während der Hauptmesse immer eine brennende Kerze angezündet werden soll, ob sie gestiftet oder ob man dazu verpflichtet sei oder warum es so gehalten werde».

²⁶⁹ Bei jeder Messe mussten wenigstens zwei Kerzen brennen, bei Festen vier und mehr, nicht nur der Feierlichkeit wegen, sondern auch aus praktischen Gründen: Bis anfangs des 20. Jh. waren die Kerzen auf dem Altar die einzige Lichtquelle. Das Kerzenlicht wurde auch symbolisch aufgefasst wie es in dem aus dem ersten Jahrtausend stammenden Osterhymnus heisst: «(dass Gott) mir die Klarheit seines Lichtes eingiesse und mich das Lob dieser Kerze verkünden lasse ... Nimm auf das Opfer dieser Kerze, das Werk der Bienen.» Aus dem Gespür für seine Symbolkraft ist dieses Kerzenversprechen zu verstehen.

²⁷⁰ «dass».

²⁷¹ Der Standort der Scheune ist nirgends aufgezeichnet. Beim Ausheben einer Grube für den Öltank stiess man um 1954 nahe der Südwestecke des Klosters in ca. 1 m Tiefe auf ein Stück alten roten Plättliboden, und beim Verlegen der Abwasserleitungen um 1970 waren längs dem Anbau von 1660 in ca. 20 cm Tiefe Kultur- und Brandspuren zu erkennen.

²⁷² «Wegen Nachlässigkeit der Magd.» 1638 lebten 29 Schwestern im Kloster. Zwei davon waren Laienschwestern, Frauen, die in Haus und Garten zupacken konnten. Die andern verstanden sich nur auf feinere Arbeiten wie Sticken, allenfalls noch Spinnen und Weben. Darum brauchte die Schwesterngemeinschaft noch eine Magd oder mehrere Mägde. Bei den damals beschränkten Arbeitsmöglichkeiten waren ledige Frauen dankbar, im Kloster um Speise, ein Bett und jährlich etwas Stoff, dazu dann und wann etwas Bargeld arbeiten zu können.

²⁷³ Das alte Schwesterlein muss eine der wenigen Schwestern mit unbekanntem Geburtsdatum gewesen sein. Von den andern war keine 50 Jahre alt. Vermutlich war es eine Schwester, die nicht (mehr) lesen konnte und darum nicht mit den andern das Chorgebet verrichtete.

als dz die h. sunnen so starckh durch die [440] Ziegel vnd scheidlen
gefcheinen habe etc. dahär als dz Conuent in groffer sorg vnd forcht,
haben fy für gutt angesehen, zu der ehr gottes, der Himelskünigin vnd
Mutter gottes Maria, sonnderlich auch zu ehren der H. Marterin vnd
Junckhfrauwen vnd patronj S. Agata, Man folle Alle tag ein waxker-
zen vnder der Conuentual Mef brennen, zu abwendung differ forcht
vnd straff.²⁷⁴ differe Ordnung oder anzündung vnd brennung ist nit da
hin geordnet oder vermeindt worden, dz es zu ewigen zeit oder ein
schuldigkeit sey oder inskünftig ein schuldigkeit vnd beschwärdt möht
daraus gemacht werden²⁷⁵. Dz ist genzlich der schwosteren Meinung
oder intention nit gewäßen, sunder was fy da gethan, ist aus sonnder
andacht vnd gutten frÿen willen vnd zu auff hebung vnd ab wendung
zu künfftigen straffen,

Allso dz ein Hochw. H. Vifitator Oder Conuent solches zu Min-
deren oder zu mehr⟨en⟩ oder gar hin weg zu thun gewalt hatt noh
ihrem gutten willen vnd wollgefallen; mit folcher frÿwilliger gutter
Meinung ist differe kÿrzen an zu brennen befolten worden. Gott der
allmechtig wölle ihm dis lossen ein angenehmes vnd wollgefelliges
werck fin zu abwendung aller zeitlichen straff.

(S. 528–522)

[528: am Ende des Buches und von dort aus rückwärts gezählt] Die
Reben zu gurdalion²⁷⁶, so von h. haubt⟨man⟩ Tugener²⁷⁷ här komen,
selbig findt vnns in der schazung vmb ...²⁷⁸ angelegen, will aber
schwöster Clara Francisca²⁷⁹ da här fy komen gestorben, so hadt der
Fürft von Long will²⁸⁰ vnns differe Reben, dar an wür der zu 4 iahren
vmb die nuzung, nit mehr wöllen lossen,²⁸¹ haben also dz Conuent mit

²⁷⁴ Bei der damaligen Frömmigkeit dachte man bei Unglück gleich an eine Strafe Gottes.

²⁷⁵ Versprechen galten meist für «ewig». Drum wird hier die Freiwilligkeit erwähnt.

²⁷⁶ «Cortailod» am Neuenburgersee. Wein war das Hauptgetränk, da Wasser vielfach als ungesund galt.

²⁷⁷ Tugginer, Hans Wilhelm (1580–1625), Hauptmann in französischen Diensten, 1595 ge-
delt, 1624 Jungrat, Erbe des Söldnerführers Wilhelm Tugginer gen. Frölich (1526–1591).

²⁷⁸ Der Betrag fehlt.

²⁷⁹ Sr. Clara Francisca Tugginer (Tuggener) von Solothurn, *1612, Prof. 1630, †1634, Tochter
des Hauptmanns Wilhelm Tugginer, hatte diesen Weinberg als Mitgift fürs Kloster erhal-
ten. Sie hatte sich nach dem Tod ihres Vaters während eines Besuchs bei ihrer Schwester
in Freiburg mit Franz Karl Gottrau verlobt, allerdings ohne Einwilligung ihres Vormunds,
und war nach ihrer Rückkehr nach Solothurn von ihrem formell ungültig gegebenen
Versprechen zurückgetreten, was zu Rechtsstreitigkeiten zwischen Solothurn und dem
Bischof von Lausanne führte. Amiet, Bruno; Pinösch, Stephan: Geschichte der Familie
Tugginer. In: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 10 (1937).

²⁸⁰ Henri II., duc d'Orléans-Longueville (1595–1663), der damalige Landesherr über unge-
fähr das Gebiet des heutigen Kantons Neuenburg.

²⁸¹ Formulierung unklar. Dass das Kloster den Rebberg nicht nutzen konnte, hing mit dem
«Neuenburger Krieg» zusammen.

guttheiffen des H. Vifitatorenn vnfferen Hohehrendten H. vatter [527] Vänner ²⁸² befollet vnd übergeben differe vnffere 4. theill Reben zu verkauff herren Franz tugener²⁸³ der auch schon 2 theill daran gehabt vnd ist der kauff gangen vmb 400 Kr. vnd 5 pistollen drinckhgelt – Reben Heben nichts vergeben – ist woll bezalt vnd hatt H. Franz tugener ein gutten güldtbrüeff geben. dz überig hatt er verzeinfset wie im Rodel²⁸⁴ zu sechen.

[525] Betreffend die ligendt güter zu Delsperg

Delsperg Alls def 1637. iar zu delpersg durch den weinmarischen ein fall geblünderet vnd eingenomen²⁸⁵ mitt der kranckheit der pest²⁸⁶ schwärlich dar zu beschwerdt gewessen dz die leidige kranckheit ein gutten theil [524] der ein wohneren selbiger statt hatt hein genomen war auch zu Mal vnffser mitt schwöckster Maria Jenofeva²⁸⁷ frauw Mütterlin Fr. Anna achermänin mit differ kranckheit sambt 2 Jungen kinderen²⁸⁸ starck an griffen vnd in gott selig gestorben, die kein erben verlassen als vnffser mitt schwöckster Maria Jenofeua Kauffman, da här dz gots- haus in die erbschaff ein gestanden vnd hatt neben schönen heufferen eins von kauffmanischen erbschaff dz ander von achermänisch dz 3. von babeischen²⁸⁹ vnd scheünen hauf rath ein grosse anzall Ligend- ter güter ererbet an acher vnd Matten beündten gärten etc. Will in folcher erbschafft Juncker Johan iacob von Stall zu Mehrer richtig- keit sein bestes gethan (und will differ zeit niemandt gärrn vergäben knächt)²⁹⁰ hatt ob gemelter Juncker von Stall von den gottshauf für sein Recumbans²⁹¹ vnd ergezung von differ erbschaff begärdt,

²⁸² Hans Degenscher († 1638), 1610 Jungrat, 1615 Bürgermeister, 1617 Vogt am Lebern, 1623 Altrat, 1625 Seckelmeister und Vogt zu Kriegstetten, 1629 Zeugherr, 1633 Venner und Vogt zu Buchegg.

²⁸³ Der Patrizier Franz Tugginer (1614–1652), ein Bruder der 1634 verstorbenen Sr. Clara Francisca, war politisch vermutlich franzosenfreundlich. Darum konnte er seinen und den vom Kloster gekauften Rebberg ungehindert nutzen.

²⁸⁴ Ursprünglich eine Pergamentrolle, später Buch über Schuldner und deren Zinszahlungen.

²⁸⁵ Im Oktober 1637 fiel Herzog Bernhard von Weimar, der ein Schwedenheer anführte, ins Fürstbistum Basel ein (Amiet-Sigrist, Solothurnische Geschichte 23, 240). – Während des Dreissigjährigen Krieges wurde Delsberg achtzehn Jahre lang abwechselnd von Schweden, Kaiserlichen und Franzosen besetzt (HBLS 2, 688).

²⁸⁶ Gefährliche ansteckende Krankheit: Lungenpest, Cholera, Typhus?

²⁸⁷ Sr. Genoveva Marchant oder Kaufmann von Delsberg, *1619, Prof. 1635, †1665.

²⁸⁸ Deren Mutter Anna Achermann starb samt ihren beiden Kleinkindern, vermutlich Halbgeschwistern von Sr. Genoveva.

²⁸⁹ Aus der Familie Babé legte eine Sr. Verena 1619 im Kloster NJ Profess ab und starb 1633. Durch das Wirken der Kapuziner traten im 17. Jh. öfters Delsbergerinnen ins Kloster NJ ein.

²⁹⁰ <weil zur Zeit niemand gern etwas ohne Lohn tut>.

²⁹¹ Frz. *récompense* <Entschädigung, Dank>.

ein hanffbeündtlin, ein gärdtlin, vnd ein bestallung, welches in der schatzung zu famen gewürdiget 200 lb., bäffler Währung,²⁹² dz hatt ein gottshauf ihne verehret in bedenckhen dz man seiner Heilff Mehr werden bedörffen, ist auch hier mit gemeldter Junckher mit diffen Stük<lin> auch etlichen hausrath als trögen disch betttatt schagbellen²⁹³ etc. woll Content vnd zu frýden gewessen, – här noher aber da seindt andere vnnffere ligendte gütter sambt den heüfferen 4 oder 5 ganze iar ohn alle nuzung verbleiben ein grossen ohn Mercklichen schaden an abgang der heüffer vnd Ligendten Gütteren erlúden, die hüffer findt ruineret alles holz abgebrohen pfenster öffen etc. abgebrohen vom findt dz Man von vnder här der heüffer bis oben zum tach aus alles ledig gesehen²⁹⁴ [523] dz woll zu Erthuren gewessen. die gütter findt verwúdet vnnnd verwaxen <ko> das selbige Mer einer Weýdt²⁹⁵ als Matten glich gesechen.²⁹⁶ Gott wölle dz dif vnnffer gröfster schad vnd abgang fy anzeitlichen Gütteren.

Den noch etlich zeit verlossen vnd ein wenig besser in delsperg zu hauffen waf, aber noch keinem frýden glich gfechen, so hatt der Woll Edle Junckher Johan Jacob von Stall Starckh dar angefezt vnd von den schwö<steren> begárdt²⁹⁷ etlich von den besten Juchardten vnd Madt Matten zu kauffen, so hatt dz Conuent ihne abgewýffen, differ leidigen Zeit lossen sich die gütter nit verkauffen, wöllen also gutts vnd böf zusammen behalten,²⁹⁸ aber der Junckher hatt sih nit wöllen lossen ab wýffen vnd Mehr vnd mehr begárt, dz man nit wúder können, so hatt Man die sach auff den Hohw. H. Vifitorem gelegt²⁹⁹ etc. Als nun des 1642. den 6. tag Augusti vnnffer Hohw. H. Vifitator dz gottshaus vifitiert; so hatt Juncker von Stall den H. vifitator [P. Beat Göldlin]³⁰⁰ selbs differ sach halben gegrúft, dz er ihme begárdte stuckh wölle vergünstigen vmb ein gebürlichen brýs, was ehrliche Leúdt können sagen, dz disse Stuck werdt fygen. den gibt H. Vifitator zur andtwordt, er fy differ zeit, als da die Gütter inn abgang, nit willens zu verkauf-

²⁹² Basler Währung: Delsberg gehörte zum Fürstbistum Basel, das sein eigenes Münzsystem hatte.

²⁹³ <Stabellen>.

²⁹⁴ Plünderer hatten den ganzen Innenausbau dieser stattlichen Häuser herausgerissen.

²⁹⁵ Hs. *Wýedt*.

²⁹⁶ Das herrenlose, unbewirtschaftete Land war vergandet.

²⁹⁷ Vom Staal bedrängt die Schwestern, ihm die besten dieser verwilderten Landparzellen zu verkaufen.

²⁹⁸ Die Schwestern wollten alles zusammen oder nichts verkaufen.

²⁹⁹ Weiter bedrängt übergaben die Schwestern die Sache dem Visitator (Supervisor).

³⁰⁰ P. Beat Göldlin († 1640), Zisterzienser zu St. Urban LU. 1603 Pfarrer in Knutwil (in einem Visitationsprotokoll ist festgehalten, er sei «unfähig und unmässig im Trinken»), 1612 in Luthern, muss von dort 1619 ins Kloster zurückkehren, 1620 Grosskellner des Klosters, 1627 Abt.

fen, *sounderlich*³⁰¹ die bēsten von den schlechteren auf ziehen. Wan er eins wöll so müß er alles haben, ob Juncker von Stall die gutten Stuck hatt wöllen dahindten lossen (welche im ganz wollgelegen), ehe hatt er gutts vnd böß, heüßer vnd schüren mit [522] ein anderen kaufft (wölches auch so gar fy grossen nuz nit was) vnd ist der kauff gangen für alle die güter, so im pan delsperg³⁰² lagen vmb – 2500 gutt gulden Martinj 1642 zu Erlegen³⁰³ – die 2000 gutt guldten sind auff der statt Delsperg vnd soll auff osteren 1643 den gottshaus von den 2000 guldten zu stendig sin.³⁰⁴ dar vmb so seindt 2 gliche Schryben gegen ein anderen auffgericht, das ein hatt Juncker iaCob von stall, dz ander dz gottshaus Nominis Jesu (neben etlich for behaldtnus, so man gschryfflich by handten hatt, so man von beMeldten Juncker begärdt, ist selbige auch gutt willig ein gangen, ist also differ kauff beschen mit forwÿssen vnd guteissen des H. Vifitatorens vnd gemeinen Conuent hoffentlich mit des gotthaußes grossen Nuz etc.

1 6 4 2

Chronik 1642 (S. 441–445)

[441] Des 1642. den 31. Januarj ist vnnß durch Heilff vnd bystand gottes auch Forbitt der Mutter gottes ein grosse gnad von Einer Hochwÿssen gnedigen oberkeit Ertheilt, in deme Er³⁰⁵ vnnß ein grosse schuldt bezallung von Ein Woll wÿssen Gsessen rath gutt Willens geschēckt vnd nach gelassen worden vnd an den kÿrchen vnd kloster bauw ist verehret worden. Gott den Allmächtigen fy ewiges Lob vnd danck gesagt etc.

Vnd laufft sich dz Capital vnd zinß differ schuldt an auff die seyben thuffent feuffhunder gulden³⁰⁶ dz vnf ein hohe wÿsse Oberkeit noh vnd Noh in korn haber vnd geldt gelichen hatt, die hand werckleüdt zu bezallen, vnd ist differe schuldt auff die 20 iar ohne Zeins gestanden, ie doch Man vnnß alzeit dreÿwet, Mir müssen zeinß vnd haubt gutt mit ein ander geben³⁰⁷ vnd findt alzeit in grosser forcht gestanden defent halben etc.

Willen wür aber des 1642. iar gesechen was wür für ein guttherzige geneigte woll wÿsse weltliche Oberkeit an der hand haben vnd

³⁰¹ Hs. *sounderlich*.

³⁰² <im Gebiet des Städtchens Delsberg>.

³⁰³ Am 11. November zu bezahlen.

³⁰⁴ <fällig sein>.

³⁰⁵ Das Worte *Er* sollte getilgt werden.

³⁰⁶ <7500 Gulden>.

³⁰⁷ <Jedoch drohte man uns allzeit, wir müssten Zins und Kapital miteinander bezahlen>.

eben eracht es fyē iez die rechte Zeitt³⁰⁸, sonderlich da vnnffere Sachen zu delfperg wegen des schwedischen kriegs wessen (im stuck wahren vnd wūr vill an hüfferen weyeren vnd ligeten gütteren [442] schaaden geleidten wie dan Menigklichen bekandt³⁰⁹ etc. da wūr woll vhrfach gehabt vnnf zu beklagen

Da haben wūr durch gutt achten deß hohEdlen vnd gefträngen Juncker Johan von roll schuldthef der Statt solothur, Heren Johan schwaller³¹⁰ – Venner der stadt, vnd des Gottshaußes schaffner, by den Heimlichen rāthen angehalten vmb nach Loffung differ schuldt, willen Ein loblichen Stadt Solothurn noch an vnnffer Gottshauf k(e)in gotts gab oder steür gedan hatt³¹¹. Willen auch ein hohe Weltliche Oberkeit der Reformation Ein anfang vnd die schwöfteren von pfannereckh selbs beschickt haben³¹² etc. Fürs ander Willen Ein hohe Oberkeit dz kloster in allem noh ihren willen gebauwen wie auch die kūrchen Item so haben die Schwöfteren zum 3. oder 4. Mal For rath angehalten vnd Erlaubnus begārdt, ein hohe Oberkeit wölle ihnen vergünstigen³¹³ (sonderlich in der Loblich eignus schaff)³¹⁴ von einer statt zur anderen gehn bedtlen, so hatt Man vnnf niemallen wölle verwilligen, sonnder vnnf zur antwordt geben, fy wölle ihre kinder anderen herren nit Für die thüren schickhen gehn bettlen, die H. von Solothurn habens noh nie im bruch [443] gehabt, findt also off abgewyssen. Dar mit einer hohen Oberkeit in ihr schuldt buch komen. haben alle Zeit vnnf gutte vertröstung Geben, wūr sollen nur Fort fahren mit den gebeüw, fy wölle zuchen stehn mit geldt, fruchten vnd anderen heilff,³¹⁵ Wie dan auch Mit höfter barmherzigkeit beschechen ist etc. gott vnd einer hohwyssen barmherzigen Oberkeit (wie fy dan alzeit den h. namen haben)³¹⁶ ohn endtlich danck gefagt etc. Differe vnd andere vhrfachen haben wūr ein gewendt die hatt vnnffer Hohehrendte H. vatter Venner mitt aller Fürsichtigkeit Fürgebracht, erstlich wie gemeldt

³⁰⁸ 1642 waren vermutlich in der Regierung dem Kloster wohlgesinnte Leute an der Spitze. Zudem hatte die Stadt den Beginnen grosszügige finanzielle Hilfe versprochen, damit sie sich ein Kloster bauen konnten.

³⁰⁹ Während das Kloster durch den Dreissigjährigen Krieg in Delsberg grossen Schaden erlitt an Häusern, Weihern und Agrarland, profitierten die Solothurner dank dem Söldnerwesen vom Krieg, besonders in französischen Diensten.

³¹⁰ Schwaller, Hans (†1652), 1623 Jungrat, 1633 Vogt zu Kriegstetten, 1638 Altrat, 1639 Seckelmeister und Vogt am Lebern, 1644 Schultheiss, Hauptmann in Frankreich, 1649 Erbauer der Loretokapelle.

³¹¹ <weil ... Solothurn ... noch keine Gottesgabe (Almosen) oder sonst einen Beitrag geleistet hat>.

³¹² <weil die Regierung die Reform (der Beginensammlung) guthiess und Schwestern von Pfanneregg kommen liess>.

³¹³ <erlauben>.

³¹⁴ <in der löblichen Eidgenossenschaft>.

³¹⁵ <sie wollten uns schon beistehen mit Geld, Früchten (Getreide) und anderer Hilfe>.

³¹⁶ <wie man es denn allzeit von ihnen sagt>.

für die heimlich³¹⁷, vnd findt selbige für dz erfte Mal alle sambt mit ein anderen erfunden worden, differe schuld mit den nassen Finger durchzustreichen³¹⁸. Weillen aber die haubtumma groß, folches nit Allein (zu mehrer bestattung)³¹⁹ wöllen über sich nemen³²⁰, funder fy haben vnnffers gottshauf H. pflieger, H. Venner Johan Schwaller, befolgen er solle differe fach für ein gfeffnen roht bringen.³²¹ (in differ zeit haben wür dz gemein Gebet for den H. Sacrament angestelt³²² vnd gott vmb heilff angerüfft), dar nach hatt der H. Venner ein gelegen tag angesächen vnd ohn gefahr noher 3 Wochen differ fach also Fürficht vnd woll bedächtlich³²³ für einen [444] ganzen gfeffenen rath bracht etc. mit solchen Motifen vnd vhrfachen,³²⁴ das diffe groffe schuldt vnnf von allen H«erren» ins gemein ist verehret vnd geschenckt worden.

Zu welecher fach wahren vnnffere fürNembfte heilff³²⁵ Erftlich vnnffer gotts Hauffes Schaffner H. Johan schwaller vener der Stadt – Junckher Johan von roll Schuldthef der³²⁶ Stadt – H. Mariz Wagner³²⁷ Seckhel Meister – Junkher Jeronimus Wallier Schuldthes³²⁸ der Selbiger Zeit dz Ambt verthrat – Junkher Johan Jacob von Stall althradt, H. althradt Münschin³²⁹ – H. aldtraht gluz³³⁰ – H. altrath Johan Jacob von arx³³¹ etc.

³¹⁷ Der Geheime Rat zählte sieben Mitglieder: den amtierenden Schultheissen und den Altschultheissen, den Venner, den Seckelmeister, den Stadtschreiber, den Gemeinmann als Vertreter der Bürgerschaft und den ältesten Altrat (Haffner, Franz: Kleiner Solothurnischer Schaw-Platz 2 (1666), 50).

³¹⁸ Bildliche Ausdrucksweise, als ob so hohe Beträge auf einer Schiefertafel geschrieben und gelöscht würden.

³¹⁹ <zu weiterer Bestätigung>.

³²⁰ <verantworten>.

³²¹ <vor den Gesamtrat>.

³²² <gemeinsames Gebet vor der konsekrierten Hostie in der Monstranz>. Die Schwestern waren überzeugt, dass ihnen Jesus so besonders nah sei.

³²³ <umsichtig und wohlüberlegt>.

³²⁴ <Motive und Beweggründe>. Den Bau des St. Joseph-Klosters und eines Klosters für die französischen Visitantinnen zu unterstützen und der seit 1609 bestehenden Klostergemeinschaft vom Namen Jesu nichts zu geben, hätte Anstoss erregt.

³²⁵ <vortrefflichste Hilfe>.

³²⁶ Hs. *der der*.

³²⁷ Wagner, Moritz (1597–1653), 1635 Stadtschreiber, 1639 Bauherr, 1641 Seckelmeister, Vogt zu Kriegstetten, dann Buchegg, Venner 1644, Schultheiss 1745–1653, Ritter, Verfasser einer Tageschronik.

³²⁸ Wallier, Hieronymus (1572–1644), 1611 Vogt von Gösgen, 1623 Bürgermeister, 1625 Altrat und Vogt am Lebern, 1629 Bauherr, Inhaber weiterer Vogteien, 1638 Venner und Seckelmeister, 1641 Schultheiss. Oberst.

³²⁹ Müntsch, Werner (1579–1652), 1624 Jungrat, 1629 Altrat, 1633 Vogt zu Flumenthal, 1641 zu Kriegstetten, Bauherr.

³³⁰ Glutz, Hans Jakob († 1651), 1633 Jungrat, 1636 Altrat, 1644 Seckelmeister und im selben Jahr auch Venner.

³³¹ von Arx, Hans [Johann] Jakob (1602–1652), 1629 Grossrat, 1632 Vogt zu Thierstein, 1639 Jungrat, 1640 Altrat, 1644 Vogt zu Kriegstetten.

Gott der allmechtig wölle diffen obgefchrybnen vnd allen den ienigen, So zu differ Sach geholffen haben, Groffer beloh(n)er fein, zeitlich vnd ewig schulden Noh laffen vnd endtbinden.³³² Dero wegen wür auch zu groffer Danckfagung vnd Schuldiger Danckbarkeit einen gefeffnen rath Sonderlich den 4 oberften Häubteren verprochen, die tag vnnffers Lebens ia zu ewigen zeit Selbige alles gutten theilhaftig werden, was wür thun oder von vnnfferen nohkomenten gutts gewürckt würdt.³³³

[445] Jtem fo hatt vnns ein Hochwýffe oberkeit diffe schuld noh geloffen ohn alle wüdere beschwárnus, dz vnns ein Groffen troft vnd groffe frödt vnd ruw der Contiens³³⁴ etc. Allein Haben fy vnns for behalten, dz wýr zu ieder zeit ein Hohwýffe weltliche oberkeit, für vnnffers Gottshauffes patronen protectores Schuz vnd Schirm Heren Erkönnen wöllen, wölches wür zu ieder zeit mit vnnfferen Höften geiftlichen vnd zeitlichen nuz vnd troft gethan haben³³⁵ vnd noch thun wöllen, fürs 2. haben fy begärdt, dz wan fy etwas in gebür rechtmäßiger vnnd billiher Wýs, dz nit wüder vnnffere Regel vnd Statuta, ia ordens bruch werden begären, fo sollen wür ihnen auch will fahren etc. Wölliches wür mit höften danckh angenommen --- --- Laus deo
wie in differ rathschluff vnd by lag zu Sächen

[445a]³³⁶ In krafft differ Raths Erkantnus fint vnßren Gnedigen Herren vnd Vätteren, zu schuldigem Respect vnd Ehren, diffe nachfolgenden Schwestern leidenlich gehalten vnd des Auffkauffs halber ganz bescheidenlich mit den Verwandten überkomen worden.³³⁷

³³² <ihnen weltliche und religiöse Verfehlungen nachlassen>.

³³³ <Die Ratsherren sollen geistlich an allem Guten teilhaben, das die gegenwärtigen und zukünftigen Nonnen tun>.

³³⁴ <Ruhe des Gewissens < *conscience* >.

³³⁵ Der <höchste geistliche und zeitliche Nutzen und Trost> kehrte sich ab Mitte des 18. Jh. für 200 Jahre mehrmals in höchste Bedrängnis.

³³⁶ Beigelegter Zettel, von anderer Hand.

³³⁷ Es geht hier um die Mitgift von Schwestern, die vom Erbrecht *ausgekauft* <ausgeschlossen> waren. Die Namen der Schwestern fehlen.

Biographie Gregorius Pfau, † 1631 (S. 448a)

[448a]³³⁸ Jhm Jahr des heils – 1559 etc.³³⁹

Jft zuo baden gebohren worden – Gregorius Pfauw

Ao. 1583 Jft er priester worden etc.

Ao. 1597 Jft er zuo Soloth. Leütpriester³⁴⁰ worden –

Ao. 1601 Jft er Chorh.³⁴¹ worden etc.

Siben Jahr lang protocollift³⁴². etc.

Ao. 1609 Jft er Statthalter vnnnd Vifitator³⁴³

der wohlehrw. reformirten Schwestern SS.N.J.³⁴⁴

Ao. 1621 Jft er Commifsarius³⁴⁵ worden. –

Ao. 1623 war er erwöhlter Probst³⁴⁶ –

Ao. 1625 Jft er Probst bestättigät worden –

Ao. 1631 Jft er an allerheiligen Abendt³⁴⁷ vmb 9 Vhren felig in Gott
verfcheiden. An aller Seelen tag wahr fein grebt³⁴⁸

An welchem tag der Guardian der Franciscaner ein leicht predig³⁴⁹
gehalten –

Chronik 1639 (S. 449–455)

[449] Bericht³⁵⁰ waff Massen daß Gottshauß Nominis Jesu den lesten
willen ihres wol Erwürdigen Geistlichen vnnnd hohgelehrten herren
h. Vifitatoren h. Gregorj pfauwen zu ewiegen Zeiten haben angeno-
men. –

Zu wüffen kundt vnnnd offenbar, Vnns vnnnd allen vnnfferen nach-
komendten, auß waß vhrfachen wür den Extract vnnnd auß zug³⁵¹ deß

³³⁸ Beigelegter Zettel, von anderer Hand.

³³⁹ Eingeklebtes Blatt mit ganz anderer Handschrift, Zeichen, dass hier etwas ausgelassen wurde.

³⁴⁰ <Priester für die Leute>, also Pfarreiseelsorger.

³⁴¹ Chorherr des St. Ursen-Stifts. Vgl. Einführung. Nicht nur das Stiftsgebäude, meist auch das nötige Kapital zum Lebensunterhalt gingen auf Stiftungen zurück. Die Chorherren waren wie die Leutpriester und Ordensleute zur Ehelosigkeit verpflichtet, zum Gehorsam nur in beschränktem Rahmen. Sie durften über persönliches Eigentum verfügen. Als gebildete Männer mit wenig Aufgaben in der Pfarrei belastet, hatten sie die Möglichkeit, sich mit Sonderaufgaben zu befassen.

³⁴² <Stiftssekretär>.

³⁴³ <Verwalter und Supervisor>.

³⁴⁴ *Sanctissimi Nominis Jesu* <des allerheiligsten Namens Jesu>.

³⁴⁵ <Vertreter des Chorherrenstifts>.

³⁴⁶ <von den Chorherren gewählter Vorsteher>.

³⁴⁷ <am Vorabend von Allerheiligen>, 31. Oktober. In der katholischen Kirche beginnen die hohen Feste immer mit der Vesper am Vorabend.

³⁴⁸ <Am 2. November war sein Begräbnis>.

³⁴⁹ <Leichenpredigt: Ansprache zum Begräbnis>.

³⁵⁰ Wieder die Handschrift von Sr. Cäcilia Grimm.

³⁵¹ <aus welchen Gründen wir den (uns betreffenden) Auszug ... aus dem Testament ... auf

wol Erwürdigen, andächtigt hoh vnd wolgelehrten Geiftlichen heren h. Gregorij pfauwen, Bropst vnd Erfter Vifitator Vnnffers gottshaußes; felliger gedächtnus; auff Gerichten Testament, Vnnd lesten willen zu ewigen zeiten, Mit wolwýffen, guttheiffen, vnd befelch, felb Mallen, Regierendten hohwürdigen herren h. Vifitatore, Beatj goldii abt deff loblichen Gottshauß St. Vrban;³⁵² den 13. tag Augusti deß 1639.³⁵³ iars neben ein willigung deß ganzen Capitels.

Erftlich so hatt differ woll Erwürdige herr Vifitator Vnnffers gottshaußes noh feinen ableiben³⁵⁴ ein baffen hinder loffen,³⁵⁵ deren er fein gutt ihr leben lang zu Nutzen vertestamentiert hatt, Nach dero ableiben³⁵⁶ von den erüberten gutt vnnf, vnd feinen Crüz altar, vergabett vnnnd gesteyfftet in barfchafften [450] 1000 gn. Die haben Vnnf probst vnd Capitel der loblich steýff St. Vrfj in gutten brieffen zu vnnfferen ficheren handen geben durch die WolErwürdige geiftliche vnnnd hohgelehrte heren h. Johan Wilhelm gotthardt³⁵⁷, herren Johanes Eüchmüller,³⁵⁸ vnnnd h. Daniel künig³⁵⁹, Chorheren der loblich Steýff, als ernamffete executores³⁶⁰ die 1000 gn. gutt willig den 29 tag Augusti def 1639 – vnd dz Capital folle Ewig Stahn.³⁶¹

Befordereft ist auch zu wissen allen vnnfferen nohkomenten; dz vnnffer willen oder begären nit waß, vnns vnd vnnfferen nachkomendten; groffe beschwärdt auff den halff zu legen. Will aber herr Vifitator fellig by Lebens Zeiten vnd gutter gefundheit³⁶², diß testament hatt auff gericht ohne vnnßeren vor wýffen wie auch nit so gar ohn billich,³⁶³ dan er woll gewýft³⁶⁴ waß wür zu thun schuldig wahren gegen feiner grossen Vilfeltigen Müeche³⁶⁵ vnnnd arbeit, sorg vnd sorgfeltigkeit, wie dan dz testament gnugfam außwýft vnd Erklärt,

ewige Zeiten ... angenommen haben.› An der gewundenen Formulierung lässt sich er- messen, dass das Testament für die Schwesterngemeinschaft eine Belastung war.

³⁵² Vermutlich auf Absprache zwischen der Solothurner Regierung und dem päpstl. Legaten wurde nach Pfaus Tod 1631 P. Beat Göldlin, Abt des Zisterzienserklosters St. Urban, Vifitator des Klosters Namen Jesu.

³⁵³ Die Testamentseröffnung erfolgte erst 8 Jahre nach Pfaus Tod.

³⁵⁴ ‹nachdem er den Leib verlassen hatte›, d. h. gestorben war.

³⁵⁵ ‹eine Base ‹Kusine› hinterlassen›.

³⁵⁶ Nach deren Tod fiel das restliche als Stiftskapital dem Kloster zu.

³⁵⁷ Gotthard, Johann Wilhelm (1592–1649), Priester und Lateinlehrer in Solothurn, 1620 Chorherr, apostolischer Protonotar.

³⁵⁸ Hs. *Eüchmüller*.

³⁵⁹ König, Daniel (1606–1675), 1636 Chorherr zu St. Ursen in Solothurn, 1642 Propst zu St. Leodegar in Schönenwerd, geriet in Schulden und bewarb sich 1652 erfolglos um das Predigeramt in Solothurn.

³⁶⁰ ‹Als ernannte Testamentsvollstrecker›.

³⁶¹ ‹Das Kapital soll nie angegriffen werden›.

³⁶² Nachtrag am Seitenrand.

³⁶³ *ohn billich* ‹unbillig, ungerechtfertigt›.

³⁶⁴ ‹gewusst›.

³⁶⁵ Hs. *Meühe*.

zue dem ich die ienige so fy³⁶⁶ möchten beschwären³⁶⁷ wil gewyffen haben³⁶⁸, nit dz vnnffere nohkomenten Möchten verMeinen, Mir hatten die fach nit forbetracht oder ohn fürfichtiger wyß³⁶⁹ oder auß geiz oder auß armut oder auß pofion³⁷⁰ angenommen, Neÿ funder selbiges ift auß woll bethrachen [451] wol Erthaurten fürfichtigen wyffen rath³⁷¹ so wol felb Mallen Regierendten woll Erwürdigen pater gwardian,³⁷² als obgemelten hohw. herren Vifitoren, dan Niemandt vnnf wöllen rathen folche Legata³⁷³ auß zu schlagen, will folches mitt gutter Contiens³⁷⁴ vnnnd ohne beziehung³⁷⁵ groffer ohn danckbarkeit nit können beschächen, funder selbige auß fchuldigkeit vnnnd geneigten willen angenommen. Dero fchuldigkeit wür vnd vnnffere nachkomente in beften zu ihrer fellen heill vnnnd groffen troft zu geniessen haben³⁷⁶.

Wütters ift auch zu wyffen dz in diffen testament vnd leften willen verMeldt ift. im 10 – puncten³⁷⁷ dz vnnffer oder ein anderer briefter folle wuchenlich ein oder 2 heilige Mefen leffen, noh dem der Zeinß zu loft³⁷⁸, oder noh guttheÿffen deß h. Vifitoren, beim h. Crüz altar,³⁷⁹ Celebriren vnd diß alle Frÿtag, wan kein funderbar Fest dar auff falt, die Mefen follen auch gleffen wärden, von den h. pafionen vnnnder 4 eine oder von den heiligen Crüz oder dz humiliauit,³⁸⁰ wan diß nit von anderen Festen geheinderet würdt. in diffem puncten würdt begrÿffen eine oder 2 h. Mefen, wuchentlich zu leffen, doh noh guttheÿffen deß h. Vifitoren. fo ift der endtlich auß fpruch vnd befelch von herren Vifitoren an vnnß abgangen, dz wür alle wuchen follen loffen Ein h. Mef auff feinen [452] altar wie gemeldt leffen laffen (wegen deß Worts oder 2 heilige Mefen) wölle Er vnnß Ent-

³⁶⁶ <welche sich>.

³⁶⁷ Hs. *besären*.

³⁶⁸ <(dass ich) denen, die sich beschweren möchten, will gesagt haben>.

³⁶⁹ <unvorsichtigerweise>.

³⁷⁰ *passion* <Leidenschaft> oder *possession* <Gewinnsucht> (?)

³⁷¹ <mit wohl bedachtem, lang überlegtem, umsichtigem, weisem Rat>.

³⁷² <des damals regierenden, d. h. im Amt stehenden, wohl ehrwürdigen Paters Guardian>.

³⁷³ <ein solches Legat>.

³⁷⁴ <mit gutem Gewissen (conscience)>.

³⁷⁵ <Bezeugung>.

³⁷⁶ *Dero schuldigkeit wür* ... In diesem Satz drückt sich das ganze uneingestandene Unbehagen an dem Testament aus: <Diese (Dank)schuldigkeit, die wir und die nach uns im Kloster Lebenden zu ihrer Seelen Heil und grossem Trost bestens zu geniessen haben>.

³⁷⁷ Vermutlich: <unter Punkt 10>.

³⁷⁸ <je nach dem wie es der Zinsertrag gestattet>.

³⁷⁹ <dem Kreuz Christi geweihter Seitenaltar in der Klosterkirche>.

³⁸⁰ Bis Mitte des 20. Jh. gab es auch für die nicht immer gleich lautenden Teile der Messe auf einen Leitgedanken abgestimmte Lesungen und Gebete. Die Messe, die auf Wunsch des Testators Pfau womöglich jeden Freitag am Kreuzaltar zu lesen war, sollte aus einer der vier Messen zu Ehren des Leidens Christi gewählt werden oder zu Ehren des Kreuzes Christi oder aus der Messe mit dem Introitus (Eingangslied) *humiliavit* <er erniedrigte sich>.

hebt haben,³⁸¹ auß genomen der anderen heilligen Mesen so funderlich Ernammffet sin auff die Fest vnd iahrs-tag. wie folgt.

Will auch vermeldt stett in 11. puncten diß testaments dz wür auch schuldig figen iärlich vor oder nach gregorj deß bapst so falt den 12. Marzj für gemeldter wol Erwürdige hern Vifitator sellig vnnnd seine elteren iahrzeit zu halten mit einem gefungnen seel Ambt, sambt drÿ heilligen Mesen, die werden glich von geistlichen oder weltlichen briesteren gelessen, so findt wür noh vnnffere Nohkomendte wüders zu thun für dz iarzeit neichts schuldig.³⁸² –

Wüters so stett auch im 12. puncten die will auch Mein auffgerichten altar in der ehr deß heilligen Crüzes vnnnd aller heilligen geweiht ist, so begären ih dz auff beyde Crüz tag Inuentionis vnd Exaltationis S. Crüzcis wie auch auff aller heilligen tag Celebriert werde.³⁸³

[453] Jtem wo imer Müglich vnd Noh gelegenheit begär ih dz Man auch alda Mes leffe in folgendten Festagen

Erftlich auff gregorij Magnj den	12. Marzj ³⁸⁴
Gregorj Natianzenj den	9. Maj ³⁸⁵
Gregorij taumaturgj den	17. Nouemb<ris> ³⁸⁶

³⁸¹ Im Testament war offenbar noch von einer zweiten wöchentlich zu zelebrierenden Sondermesse die Rede. Doch von dieser Verpflichtung wurden die Schwestern entbunden.

³⁸² Pfau scheint für sein Seelenheil übertrieben besorgt durch Werke, die andere für ihn zu vollbringen haben. In Punkt 11 seines Testaments bestimmt er, dass für ihn und seine verstorbenen Eltern jährlich auf seinen Namenstag eine gesungene Messe gefeiert werde, dazu noch drei weitere, nicht gesungene Messen. Mit weiteren Verpflichtungen sollen weder die gegenwärtigen noch die zukünftigen Namen-Jesu-Schwestern belastet werden.

³⁸³ Hier bei Punkt 12 wird das Testament wörtlich zitiert. An dem von Pfau gestifteten Kreuzaltar soll an den Gedenktagen zur Auffindung (Inventionis) des Kreuzes Christi durch Kaiserin-Mutter Helena (anfang 4. Jh.) am 3. Mai und zur Kreuzerhöhung (Exaltationis) am 14. September eine Messe gelesen werden. Bis ins 4. Jh. wurde in Rom am 13. September die Einweihung des Jupitertempels auf dem Kapitol gefeiert, nun die Einweihung der Christuskirche auf dem Kalvarienberg. Am Tag danach wurde das Kreuz, an dem Jesus gelitten hatte, dem Volk feierlich gezeigt. In Kirchen, die einen «Splitter vom Kreuz Christi» besaßen, wurde damit zwischen dem 3. Mai und 14. September täglich der Segen um gedeihliches Wetter für die Feldfrüchte erteilt. Um 1640 erhielt auch das Kloster eine solche Partikel geschenkt. Vgl. Chronik S. 436–437.

³⁸⁴ «Gregor der Grosse», Papst von 590–604. Kirchenlehrer, Hl. *um 540, 572/73 Stadtpräfekt von Rom, Stifter mehrere Klöster, 579–585 Papstgesandter nach Konstantinopel. Gilt als der genialste und einflussreichste Papst des ersten Jahrtausends, der eine vielseitige Tätigkeit entfaltete: Kirchengründung, Mission, Bekämpfung der Häresien, Regelung der Liturgie, Festlegung des Messkanons, neue Redaktion des Messbuchs, Kirchengesang (Gregorianischer Choral), zahlreiche Schriften (Wimmer, Otto: Handbuch der Namen und Heiligen, 3. Aufl. 1966, 249f.).

³⁸⁵ Gregor von Nazianz (330–390ca), Kirchenlehrer, Hl. 361/62 Priester, 372 Bischof von Sasima, 390/81 Erzbischof von Konstantinopel. Verfasser von theologischen Schriften, vor allem zur Trinitätslehre und zur Christologie (Wimmer, Otto: Handbuch der Namen und Heiligen, 3. Aufl. 1966, 250f.).

³⁸⁶ Gregor der Wundertäter (um 213–270ca), Hl., Bischof von Neocäsarea in Kleinasien. Wies dem Fluss Lykos seine Grenzen an, vertrieb den Teufel aus dem Tempel; Patron in verzweifelten Situationen (Wimmer, Otto: Handbuch der Namen und Heiligen, 3. Aufl. 1966, 252.).

Jodoco Confessor den	13. Dece⟨mbris⟩ ³⁸⁷
Verena Virgo .V. den	1. Septe⟨mbris⟩ ³⁸⁸
Adelheidis Viduae den	16. decemb⟨ris⟩ ³⁸⁹

Item auff Etlicher Nothelffer tag.³⁹⁰ Für dz wordt (Etlich) haben wür
3 h. Mefen ein gewilliget³⁹¹

Also dz sich diffe verMeldte heillige Mefen, fo wür mit guttem willen angenommen haben, Erstreckhen sich³⁹² nach vmbgang deff iahrs auff die 70. also wür vnnß³⁹³ verpflichtet vnnnd verobligierdt in annehmung differs testaments vnd lesten willen selbige 70 heillige Mefen zu lessen lossen, so lang gott der allmächtig vnnf in gutten Frýden, vnd sicherheit in vnnsseren kloster, wohnen loft: im wüderigen Fall darfor gott gnädigft sin wölle, da wür vertryben wurden, vnd wür deß einkomens die Ernamsste heillige Mefen, zu bezallen [454] nit gniessen Möchten, so wöllen wür nit verobligierdt oder verbunden sein etc.,³⁹⁴ iedoch mit differen vorbehalt vnnnd frýheit dz wür folche heillige Mefen noh glegenheit von vnnsseren oder anderen briefstren, mögen noh vnnsseren gefallen lessen lossen wie dan im testament auß thruckhenlich verMeldt vnnnd zu gelassen ist etc.³⁹⁵ –

Wir wöllen vnns auch wegen solicher steýfftung für vnnß Noh vnnssere nohkomentde zu Einiger fündt nit verobligiert haben³⁹⁶ etc, funder wür begären solches auß gutten willen mit wölchem es

³⁸⁷ Pfau Beziehung zum heiligen Jodokus ist nicht bekannt.

³⁸⁸ Verena, Jungfrau, † um 350. Kam gemäss der Vita mit der thebaischen Legion nach Mailand und nach deren Martyrium bei Agaunum nach Solothurn, später nach Zurzach (Wimmer, Otto: Handbuch der Namen und Heiligen, 3. Aufl. 1966, 505.). Verena war bis ins 20. Jh. einer der beliebtesten Frauennamen im alemannischen Raum, literarisch bei Hebel, Gotthelf, Keller.

³⁸⁹ Adelheid (931–999), Hl., Kaiserin. Tochter König Rudolfs II. von Burgund, Gemahlin Ottos I. des Grossen, 962 von Papst Johannes XXII. zur Kaiserin gekrönt (Wimmer, Otto: Handbuch der Namen und Heiligen, 3. Aufl. 1966, 105).

³⁹⁰ Da manche Christen es ungeziemend fanden, sich mit jeder menschlichen Armseligkeit direkt an Gott zu wenden, riefen sie einen der 14 Nothelfer an bei Zahnschmerzen, Mäuseplage, Pest usw.

³⁹¹ (das Wort *etliche* interpretieren wir als drei Messen).

³⁹² Punkt 10–12 zusammengezählt, ergibt 70 Messen, die jährlich ausser der Konventmesse zu zelebrieren waren. Da der Klosterkaplan wie jeder Priester täglich nur eine Messe lesen durfte, musste ein Extrapriester damit beauftragt und ihm für jede Messe ein sog. Stipendium bezahlt werden. Für 70 Messstipendien reichte der Zinsertrag des Stiftungskapitals wohl kaum aus.

³⁹³ *so wür mit guttem willen haben angenommen haben, sich Erstreckhen sich.* Die in der Hs. unterstrichenen Wörter müssen getilgt werden.

³⁹⁴ Die Verpflichtung für die jährlich 70 Messen gilt nur, solange die Schwestern friedlich im Kloster leben können.

³⁹⁵ Die Klostergemeinschaft muss sich für diese Sondermessen auch nicht genau an die im Testament aufgeführten Daten halten.

³⁹⁶ Zur Beobachtung aller Testamentsbestimmungen sollen weder die gegenwärtigen noch die zukünftigen Schwestern unter Sünde verpflichtet sein.

angenomen solches auch zu verrichten,³⁹⁷ so lang vnnß gott in guttem wolstandt früdt vnd einigkeit Vnnßfers vatterlandts wie gemeldt Erhaltet³⁹⁸ Waß wüters, anglangdt disse Steyffung oder gotts gaben, so keine beschwärdten dar vff will ih die ienigen, so es nit wüffen zum testament gewyffen haben, so wärdten fy sechen waff gutthatten Müw vnd arbeit, Vnnßfer Erfter wol Erwürdige geistliche wol vnd hochgelehrte herr Visitator in an fang der Reformation vnd gebeüw deß Closters gehabt habe;³⁹⁹ so würdt ihnen als dan differe Steyffung vnd beschwerdt nit schwär fallen, funder als demüdtige danckbare kinder den selbigen geflyßfenft nach komen vnd halten –

Amen Amen Amen⁴⁰⁰

[455]⁴⁰¹

Jahrzeitstiftung Oberst Greder (S. 456)

[456] Des 1644·jahrs

Hatt Her oberst Wolffgang Greder⁴⁰² fellig vnd frauw Barbara Wallierin sein Ehegemachel⁴⁰³ vergabet mit ein anderen den Erwürdigen schwösteren des Gottshaußes Nominis Jesu by den kalten Heüßeren,⁴⁰⁴ Ein thauffent pfundt Hautgutt vnnnd darvon iährlich 50 lb. zeinß Mit geding dz forgemeldte, alle iahr auff den Erften tag Weinmonats, in ihrer kirchen Ein Seel Ambt zu ihren vnd der ihrigen Intent⁴⁰⁵ Celebrieren.⁴⁰⁶ –

³⁹⁷ Im Testament werden geistliche Verpflichtungen sehr juristisch abgehandelt. Drum fügt die Schreiberin, Sr. Cäcilia Grimm, bei: «Wir wollen das, was wir mit gutem Willen angenommen, auch guten Willens ausführen».

³⁹⁸ «solang uns Gott in gutem Wohlstand (gesund und ohne Hungersnot) erhält, in Friede und Einigkeit unseres Vaterlandes».

³⁹⁹ «so werden sie sehen, welche Guttaten, Mühe und Arbeit unser erster, wohlehrwürdiger, geistlicher, wohl und hochgelehrter Herr Visitor (Pfau) zu Beginn der Ordensreform und mit dem Klosterbau hatte».

⁴⁰⁰ Das dreifache Amen «So sei es!» zeigt deutlich, welche Belastung dieses Testament für die Klostersgemeinschaft und deren junge Oberin Sr. Cäcilia Grimm (* 1604, Frau Mutter seit 1637) darstellte.

⁴⁰¹ Leere Seite.

⁴⁰² Greder, Wolfgang († 1641), Sohn des Jost, und, wie dieser, Oberst in französischen Diensten.

⁴⁰³ «Ehegemahlin» Im 17. Jh. war es üblich, dass die Ehefrau ihren ledigen Familiennamen behielt.

⁴⁰⁴ Das Gebiet zwischen dem nördlichen Stadtrand und dem Jurafuss wurde «zu kalten Häusern» genannt, entweder weil Jura-Bäche im kiesigen Untergrund die meist nicht unterkellerten alten Bruchsteinhäuser merklich abkühlen (gemäss Auskunft der kant. Denkmalpflege) oder eher, weil sie als Sommerhäuser nicht mit Öfen versehen waren.

⁴⁰⁵ *Intent* hier «Gunsten».

⁴⁰⁶ «mit der Bedingung, dass die Schwestern jährlich auf den 1. Oktober eine gesungene Messe für die Verstorbenen der Familien Greder und Wallier feiern.» – Zum Vergleich: Für Gregorius Pfau mussten die Schwestern für ebenfalls 1000 Pfund Stiftungskapital jährlich 70 Messen lesen lassen.

zu vollziehung Obgemeldter 1000 lb. gibt die F. Oberste ihnen Schwösteren:

Erfstlich Einen Güldtbrÿff von 500 lb Hauptgutt auff Cunradt gundj von büfferach. Ist ein zeinsf verfallen auff Martini Matej⁴⁰⁷ 1643. Mehr ein anderen güldtbrÿeff 500 lb. Hauptgutt auff Vllj Mutt in der oberen Reütjenen⁴⁰⁸. Ist ein zeins verfallen auff Martinj 1643

Die F. oberste gibt zu den Hauptgutt den zeinß vnd prorato⁴⁰⁹ frÿwillig den Schwösteren fÿe vmb so vill mehr zu verobligieren⁴¹⁰ gott den allmechtig für den Herren obersten selligen vnnd fÿ zu bitten Dif ob geschryben Haben wür mit danck gutwillig an genomen soll auch flÿffig gehalten werden.

bezeüg ih schw. M. Cecilia⁴¹¹
Mütter vnnd gemeinen Conuent

(S. 520)

[520] Des 1642. den 23 tag Weinmonat Hatt vnnffer hohehrendte H. Vatter, Venner Herr Johan schwaller, vnnffers Gottshauffes schaffner, des Meÿerlins gut⁴¹² gekauff vnd <ist> differ kauff geschehen mit Verwillung rath vnd guttheÿssen des ganzen raths, allein ist for rath Erkendt worden, wür Sollen vnnffere andere weüdt endtlegnere gütter, Namlich wie hie vor verzeichnet, die Matten by den siechen bach,⁴¹³ wie auch die gurzelen Matten verkauffen,⁴¹⁴ in bedenckhen, dz kein folche glegenheit vmb die ganze statt nit wie dif, also dz wür mehr bedenckhens gehabt der gutten vnd schönen gelegenheit als auch in funderheit die behaufung so wür wegen eines briesterhaul⁴¹⁵ Hoh von Nöthen haben, dife gutte glegenheit nit wöllen fahren lossen, ist auch differ kauff beschen mit vorwÿssen des⁴¹⁶ H. Vifitatoren vnd

⁴⁰⁷ Hs. auf *Martini Matej*.

⁴⁰⁸ <in Ober-Rüttenen bei Solothurn>.

⁴⁰⁹ <pro rata> bezieht sich auf den am 21. September 1643, dem Fest des Apostels Matthäus, aufgelaufene Zins.

⁴¹⁰ <verpflichten>.

⁴¹¹ Sr. Cäcilia Grimm von Solothurn, damals Frau Mutter, und der ganze Convent, d. h. alle Professschwwestern.

⁴¹² Ungefähr das Areal zwischen Unterer Steingrubenstrasse-Grenchenstrasse-Ostmauer des Klosters Visitation – von-Vigier-Weg (Archiv M 340–342). Der Verkäufer war ein Ulrich Meyerli, wie sich unten zeigt.

⁴¹³ Heute *St. Kathrinenbach*. Der alte Name geht auf das ehemalige Siechenhaus <Spital der Aussätzigen und Syphilitiker> zurück.

⁴¹⁴ Solothurn wünschte, dass die Schwestern dafür weiter entfernte Grundstücke verkauften: bei St. Kathrinen und beim Bieltor.

⁴¹⁵ Das auf diesem Grundstück stehende, damals schon über 100 Jahre alte Haus (bis ca. 1950 gotischer Haustürstock), wurde Wohnhaus des Klosterkaplans.

⁴¹⁶ Hs. *des des*

ganz Conuent,⁴¹⁷ vnd ist differs gutt die Matten gegen den Capucineren Wölche foll für 12. Mad gewürdiget Sein, dz haus, die schür daran samt den stockh, ist Erkauff worden – vmb – 11400 lb. 200 lb. trinckgelt vnd ist Der kauff geferttiget worden for rath vnnd als bald 1000 gn. bar gelt vnd dz ander in gutten güldtbrÿffen als bar bezalt worden, wie in der fertig \langle ung \rangle zu sechen⁴¹⁸ mit guten genügen der Verkeüffer etc. gott geb glück dar zu etc.

Chronik 1649 (S. 57)

[57]

1 6 4 9

Deß 1649 den 17 octobris ist ein herliche procesion⁴¹⁹ von der Clerifei vnd Magiftrat⁴²⁰ sambt der burgerfchafft gehn Loreten⁴²¹ gehalten worden vnd jst der erste egstein gelegt⁴²² worden von dem Hochw: Herrn eichMüller,⁴²³ Selbiger zeit probst deff lobl. stifts der statt Solothurn.

Legende des Hauses Loreto (S. 77–79)

[77]

Den 10. Christmonat ---

Wird zu Loreto⁴²⁴ Gehalten das fäst, wie das Heÿlig haus oder kammer In welcher das wort fleisch worden vnd der Engel Gabriel der Jungfrauen den Himlischen Grues gebracht, wunderbahrlich da selbsten⁴²⁵ Ankommen.

2 Dif heÿlig haus ist zu Nazareth in galilea bliben Biß 1291.⁴²⁶ Anno 300 ward Es Mit Einer schönen kirchen von St. Helena geziehret,⁴²⁷

⁴¹⁷ \langle die Schwesternversammlung \rangle .

⁴¹⁸ *wie in der fertig \langle ung \rangle zu sechen.* Nachtrag am Rand.

⁴¹⁹ *Procession*, ein damals noch übliches Ritual: gemeinsam, geordnet und gemessenen Schrittes einen Weg zurückzulegen. Die damalige Prozession ging wohl von der St. Ursen-Kirche zum Bauplatz am Kapuzinerweg.

⁴²⁰ Die Geistlichen und die Mitglieder der Solothurner Regierung. Die Schwestern waren wegen ihrer strengen Klausur bestimmt nicht dabei.

⁴²¹ Dieser Text wurde nicht 1649, sondern später geschrieben, als sich der Name Loreto schon eingebürgert hatte.

⁴²² Grundsteinlegung für die Loretokapelle. Die 1650 fertig erbaute Kapelle wurde erst 1654 feierlich eingeweiht, als der Bischof von Lausanne wieder einmal hierher kam. Schwaller erlebte diesen festlichen Tag nicht mehr. Er starb am 2. November 1652 ganz unerwartet.

⁴²³ Eichmüller, Johann.

⁴²⁴ In der Kapelle zu Loreto in der Mark Ancona wie in der Kopie dieser Kapelle in Solothurn am Kapuzinerweg zwischen Unterer Steingruben- und Grenchenstrasse.

⁴²⁵ Zu Loreto in Italien

⁴²⁶ Legenden, die sich um das Wohnhaus von Jesus, Maria und Joseph in Nazareth ranken, werden hier als historische Tatsachen aufgefasst.

⁴²⁷ Kaiserin Helena, die Mutter von Kaiser Konstantin, der anfangs des 4. Jh. das Christentum im römischen Kaiserreich zur Staatsreligion erklärte.

von St. hieronÿmo,⁴²⁸ St paulo,⁴²⁹ den Erften Eüferigen Chriften Eÿferig verEhrt, von fürften aus Eÿropa – fürnämlich von der Cron franckhreich – oft wider die barbarifche Völckher befchützt.⁴³⁰

- 3 Saladinus aber, könig in Egüben⁴³¹, vertreibt den könig zu Jerufalem Baldrunium,⁴³² keifer fridrich der Ander⁴³³ Erbauwet Etwas wider. Mehr mit goldt Als mit macht, hatte kein Bestand. könig Ludwig⁴³⁴ bemühet ſich zwar ſtarckh, dan er ein Sehr groſe andacht dem heÿligen haus Erzeigt, will dan dem Heÿligen Haus ſchlechte Andacht in paleſtina geſchach wegen deſ kriegs vnd vnglaubens,⁴³⁵ ſo habens die heÿlige Engel beÿ der Nacht von fundament hin weg über das Meer gehn terfacum In dalmatia ligent auff Einen Berg getragen, alda ſich die Ein Wohner höchlich entſetzt.⁴³⁶ Groſe Ehr anfänglich Erzeigt, Aber bald Nach gelaffen. [78]
4. Nach 4 Jahren tragens die Heilige Engel mit vnauffprechlichen ſchmertzen, Heÿlen⁴³⁷ vnd weinen der dalmatier von dannen In Welfchland⁴³⁸ beÿ Recineto in piceno in Einer reichen Witfrauwen Wald, Lauret genant. beÿ Eÿtler nacht haben die hirten ein Groſes Sonnen glantzendes liecht über Meer ſehen da her komen vnd mit wunderbahrlichen gefang ſich in wald herab laſen. Sÿe gehn dem ſchein nach vnd finden das groſe wunder. Am Morgen kam ein groſe Menig Volckh, mit hertzlichen freiden zächeren⁴³⁹ vnd ſchmertzen über die Sünd. es war ein über aus groſe andacht, das auch die bäum ſich gegen dem haus geneigt ſollen haben, als wol- len ſÿe es verehren.
5. Aus anſtiftung des Teufels, der die andacht zuer Jungfrauwen nit kan leyden, wird der Wald jnner halb voller Mörder vnd räuber.⁴⁴⁰ da war kein ſicherer Zugang. Habens dem nach die Engel aus dem

⁴²⁸ Der Kirchenlehrer Hieronimus (4.–5. Jh.).

⁴²⁹ Der Apostel Paulus (1. Jh.).

⁴³⁰ Von europäischen Fürſten in den Kreuzzügen gegen die Mohammedaner verteidigt. Paläſtina war ſchon vom 7. Jh. an unter mohammedaniſcher Herrſchaft. Falls um Jeſu Elternhaus und nicht nur auf dem ungefähren Areal eine Kirche gebaut worden war, ſo war ſie vom 7.–11. Jh. in muslimiſcher Hand.

⁴³¹ Anfangs des 13. Jh. herrſchte der in Ägypten reſidierende Sultan Saladin über das iſla- miſche Großreich.

⁴³² <Balduin>, Kreuzritter und König von Jeruſalem im 12. Jh.

⁴³³ <Kaiser Friedrich II>.

⁴³⁴ Ludwig IX., König von Frankreich, genannt der Heilige.

⁴³⁵ Paläſtina fiel wieder unter muslimiſche Herrſchaft.

⁴³⁶ Mit dem *entſetzt* kann auch ein heiliger Schreck gemeint ſein.

⁴³⁷ <Heulen>.

⁴³⁸ <Italien>.

⁴³⁹ <Freudentränen>.

⁴⁴⁰ Die vielen Almoſen der Pilger zogen wohl Räuber an.

Wald auf ein büchel⁴⁴¹, welchen Zwen brüederen gehörig gefetzt. weill aber die brüder Einen zeitlichen gewinn Erwartten, mit dem geitz eingenomen konten fyē dis heylig ort nit theilen, zanckhten vnd stellten Ein ander nach dem leben. da nahmen die heylige Engel zuem 4. Mall das heylige haus vnd truegens ein gueten Armbrust schus weit, auf einen anderen büchel an die offentliche straf.

6. damit ‹es› aber auch nit von dannen wei‹c›he, so neigt gantz Eÿropa gleich wie obgemelte Bäum das Hertz mit andacht auf Loretum: päbftkliche› Heÿkigkeit›, fürsten allerley Nationen. In nahe gelegen örtheren wird schulmeiftren, [79] Elteren, Burgeren auffgelegt, das die kinder vnd jederman, So bald man auffstehe mit gebogenen kneÿen bettend das angeficht fleifig gegen Loreten wende,⁴⁴² in allen Häüferen vor der gleichen Maria bilderen Marie danckhe, Mit Lob gefang imerdar gen Loreten walfarte. Wie dan im jubel Jahr anno 1600·offt nur in der statt ohne was in straffen gelegen über 200000⁴⁴³ perfonen übernacht Gebliben.
7. an den vorigen 4 orthen, von dannen das Haus genomen, seÿn auch schöne kirchen, alda vill wunder Zeichen geschechen, erbauwet. aber es ist nit gegen loreten, wo Maria haus selbst gegen wertig wäre.⁴⁴⁴ Was gros Herten Leyd mit den weinenden Dalmatieren das ort ‹vnd› die feel⁴⁴⁵ billich soll Empfinden, welche die gehabte Andacht Zu Marie orth kirchen oder die gelegenheit ihr zu dienen hat verlohren. Wie Seÿpfen⁴⁴⁶ vnd jameren billich die vorige orth nach difen grosen schatz. Hin gegen wie hoch Erfreüwet sich jtalía, alda zu vor die Graufame Erdbiden⁴⁴⁷, pestilentz krieg Jammer regierten, durch dis heylig haus gestillet. Wie vill tausend feelen werden Jährlich Nur an difem orth bekehret. ist ein guldne Cron des gantzen Eÿropa. Wer Etwas mehres darvon begehrt zu wissen. Der Lese die Histori von P. Turselino beschriben.⁴⁴⁸

⁴⁴¹ ‹Bühl, kleiner Hügel›.

⁴⁴² Offenbar versuchte man als Abwehr gegen den Islam analoge christliche Bräuche einzuführen.

⁴⁴³ vermutlich eine Null zuviel.

⁴⁴⁴ Hs. *Lehrne*. – In der grossen Wallfahrtskirche von Loreto steht eine kleine Kapelle, angeblich das einstige Wohnhaus von Jesus, Maria und Joseph. Die Loretokapelle in Solothurn ist eine genaue Kopie, samt der kleinen Küche hinter dem Altar.

⁴⁴⁵ ‹Der Ort (Loreto) und die Seele›.

⁴⁴⁶ ‹Seufzen›.

⁴⁴⁷ ‹Erdbeben›.

⁴⁴⁸ Der vorausgehende Text basiert auf einer 1597 erstmals publizierten Schrift des damaligen Rektors des Jesuitenkollegiums in Loreto, Orazio Torsellini (1545–1599) oder Horatius Turselinus.

Chronik 1719–1729 betreffend Loreto (S. 80–81)

[80] Ao. 1719⁴⁴⁹

Deßentwegen, Wegen vorgemeltten Hochh<ei>kigen translation⁴⁵⁰ des Hochh<ei>kigen Lauretanischen Hauß, welches den 10. decembr<is> gehalten wirt, haben Her Conrad Thomen⁴⁵¹ als würdiger Her Caplan des Hochwürdig<igen> gestiffts St. Vrfi zuo Solothurn – sambt Bruder Joannes Linder, gewestter eremite zuo loretto,⁴⁵² Im Jahr 1719 dißes Hl. fäst der Lauretanische Translation zuo vermehren oder Mit andacht zuo zuo bringen, ein stiftung gemacht, Mit 200 lb. Woll teüsch zuo verftehen⁴⁵³ zweyhundert pfund, Capitall dargeben.

Solle Jährlich auff den 10 tag Decembr<is> Ein Muficiertes ambt Mit 2 Leviten, Rauchfaß, vnd 6 brennenden kertzen⁴⁵⁴ auff dem altar der hl. Capell gefungen werden.

Solle auß dem Jährliche zinß, dem officiatten⁴⁵⁵ der daß ambt haltet 2. lb. den leviten Jedem 5 batzen, den Muficanten 4 lb. den Choralicis⁴⁵⁶ 5 bz. bezahlt werden. für daß Wax, Wierauch vnd kertzen 10 lb.

[81] Deß 1729 Jahrs ist vnd seindt die 3 hhl. Bilder⁴⁵⁷ Jesus Maria vnd Joseph Widrumb gantz Neüw bekleidet worden Mit den schönsten faubereften kleidern von blauem Damaste vnd der heillig S. Joseph Mit einem schönen Kelchstüchljn⁴⁵⁸ oder tüchljn ist alleß Mit einander zuo Loreto verehrt worden.

In dem Monatt Maÿ – Gott Lob vnd Maria

⁴⁴⁹ Der Text S. 80–81 ist von Sr. Clara Hennet von Delsberg (*1660, Prof. 1677, †1735) geschrieben.

⁴⁵⁰ <Übertragung> des hochheiligen Wohnhauses von Jesus und Maria von Dalmatien nach Loreto in Italien.

⁴⁵¹ Thommen (Thoman), Johann Konrad (†1754), 1694 Priester, 1698 Kaplan in Solothurn.

⁴⁵² Neben der Loretokapelle in Solothurn wurde – vermutlich um den unterirdischen Zugang zur Kapelle zu kaschieren – ein Eremitenhäuschen gebaut. Dort lebte bis kurz vor dem zweiten Weltkrieg jeweils ein Eremitenbruder, der die Kapelle betreute. (Näheres in M 361 des Klosterarchivs).

⁴⁵³ <in Worten geschrieben>.

⁴⁵⁴ <eine feierliche Messe mit Musik und Gesang, zwei kirchlich engagierten Männern, die dem Priester bei der Messe assistieren, mit Weihrauch und sechs Kerzen>.

⁴⁵⁵ <dem die Messe zelebrierenden Priester>.

⁴⁵⁶ <den Choralängern>.

⁴⁵⁷ <die 3 hochheiligen Statuen>.

⁴⁵⁸ *Kelchstüchlein*. <Hülle für den Kopf, etwa auch den Hals, auch breites Gürtelband der Geistlichen> (Schweizerdeutsches Wörterbuch 10, 1317 u. 1319).

Chronik 1660 (S. 59)

[59]

1 6 6 0

Den 3ten Tag Maies j660 ist der egstein am krancken Hauß⁴⁵⁹ oder, Wie Wir eß nambsen, daß Neüe hauß,⁴⁶⁰ gelegt Worden von dem Ehrwürdigen pater Guardian phillippertus⁴⁶¹ Capuciner Samt noch etlihe andere patres vnd heren der statt. Vnd Jm selbigen Jahr dem 17 vnd 18 tag Septembris aufgericht worden⁴⁶² –

Aufzeichnungen zum Klostervermögen 1643 (S. 536–519)

[536] Was dz Gottshauf Nominis Jefu zu Solothurn for der stadt der Reformierten klosterfrauwen old Schwösteren der 3. Regel des H. Vatters Francisci dz 1643 iahr an Ligennten Gütteren grundt vnnd boden befeize vnd auff was wÿf selbige an dz gottf haus komen ledig vnnd eigen worden.

⁴⁵⁹ Der Anbau West. Im ersten Stock steht über der rundbogigen Doppeltüre die Jahrzahl 1666. Der Name «Krankenhaus» war den alten Schwestern um die Mitte des 20. Jh. noch bekannt, doch wusste niemand, woher er kam. Es gibt im Kloster im Gebäudegeviert von 1616 eine Rumpelkammer, die noch Ende des 20. Jh. den Namen «alte Apotheke» trug. Einige alte Apothekergerätschaften existieren noch da und dort im Kloster. Doch die Zusammenhänge sind unklar.

⁴⁶⁰ Der Name «s neue Hus» war Mitte des 20. Jh. bei den alten Schwestern noch geläufig, obwohl der Gebädetrakt schon 300 jährig war. Das zeigt: Solang die klausurieren Schwesterngemeinschaften medienlos waren, erhielten sich mündliche Überlieferungen durch Jahrhunderte. Diese hatten einen ganz andern Stellenwert. Nun da auch die Schwestern leichten Zugang zu den Massenmedien haben, geht die mündliche Überlieferung verloren oder ist bereits verloren gegangen.

⁴⁶¹ P. Philibertus († 1686, Familienname unbekannt) von Belfort. 1637–1638 und 1643–1644 Guardian in Delsberg, 1646–1648 Freiburg, 1648–1650 und 1657–1661 Solothurn, 1663–1666 Delsberg.

⁴⁶² Am 3. Mai war die Grundsteinlegung, am 17./18. September die Aufrichtung, eine Leistung! Der Trakt misst rund 27 x 11 m, ist zum Teil unterkellert und umfasst ein Erdgeschoss, den ersten Stock und einen grossen Estrich (als Kornspeicher). Vielleicht verzögerte sich die Vollendung des Innenausbau, daher in der einstigen Muttergottes Kapelle die Jahrzahl 1666 im Stuck. Dieser Trakt enthält im Erdgeschoss und im ersten Stock Sprechzimmer, «Redstube», wie man es nannte, mit Fenstern nach Norden zum Herrenweg. Auf der Südseite gegen den Garten hatte es nach dem Bau und wohl noch in der ersten Hälfte des 18. Jh. im ersten Stock Zimmer für die Kosttöchterlein, Mädchen ab 7 Jahren aus wohlhabenden Familien, die dem Kloster zur Betreuung und Erziehung übergeben wurden und später oft als Nonnen im Kloster blieben. Die Räume im ersten Stock waren alle heizbar. Im Erdgeschoss waren die beiden grossen Säle heizbar, dazu kam ein Herd, vielleicht schon vom 17. bis gegen Ende des 20. Jh., zum Brauen von Heiltränken und zum Schnapsbrennen.

Erflich Nach dem Ein Hochwÿffe fürficht<ig>e weltliche Oberkeit auf grossen yffer zum Heiligen orden tragendte sich bedacht, benambten Schwöfteren auff ihr guttes Exempel vnnd woll Halten seie ein kloster for der statt auff die Clauffur zu bauwen, auf woll bedachter zeitiger Consultation vnd vmbfchauung viller gelegenheiten vnnd blezen, so woll in der statt alf vmb die statt härumb, hatt Man diser zeit, kein bekümeren, füglicheren, vnnd Nutzlicheren plaz⁴⁶³ nit Erfinden können, als diffen dar auff dz kloster Gebauwen, von wegen des gutten, früschen Waffers, so mit gutten Mittlen da Hein zu bringen vnnd Hatt aus diffen vnnd andren vhrfachen ein hochweÿffe Oberkeit neben al andren diffen blaz auferkieffet⁴⁶⁴ vnnd den fromen andächtigen schwöfteren denselbigen erlaubt zu kauffen vnd ein kloster dar auff zu bauwen verwilliget den – 23. Januarj 1615.⁴⁶⁵ – Hieruff hand die Schwö<fteren> (old ihr zu gegeben vogt herr Jungrath hanf [535] Reinhardt in ihrem Namen) vf ihren zu gebrachten Erbgutt disse Madten vnd platz dem Herren Hans Jacob arregger⁴⁶⁶ abkaufft, vmb – 1200 gl vnnd einen schönen Gartten by dem Zollhaus vnd gurzelen thor gelegen welcher der Mallen beÿ – 800 gl. Gewürdiget worden. Actum den 21. Jenners, A. 1615 –

Differe Matten nam ihr anfang vnd grosse vom aufgerichten Crüz⁴⁶⁷ bis an des H. hans zum beren baumgartten gegen den Feggez⁴⁶⁸ ohn gefor 4 gutte Mad⁴⁶⁹ auff diffen grund vnnd boden ist die kürchen vnd kloster gebauwen worden.

Item die Matten zwüschen den bach⁴⁷⁰ vnd Crüz dar in ein alte schüren wahr, welche wahr Herren Jungrath keüffers, so an der kloster Matten gelegen, den schwöfteren wegen gutter Gelegenheit angehragen zu kauffen vmb – 3000 g<ulden> vnd – 50 – g<ulden> trinckgeldt angeschlagen, so haben die schwöfteren diffen zu selbiger zeit ohnerhördt schwären thüren kauff weder annemen noh kauffen sollen noh vermögen, der Halben so Haben die Schwöfteren (wie billich) vnnffere Gnedige H. der statt raths pflegt, welche sich auch ab diffen

⁴⁶³ <keinen bequemerem, angemessenerem und vorteilhafterem Standort>.

⁴⁶⁴ <auserwählt>.

⁴⁶⁵ Vgl. Chronik S. 32–35.

⁴⁶⁶ Arregger, Johann Jakob (1607–1675), Hauptmann in Frankreich, 1647 Bürgermeister, 1649 Vogt am Lebern, 1653 französischer Kammeredelman, 1655 St. Michaelsritter, 1663 Altrat, 1665 Vogt zu Kriegstetten.

⁴⁶⁷ Um was für ein Kreuz es sich handelt, ist noch ungelöst.

⁴⁶⁸ gegen den Feggez. Nachtrag am Seitenrand.

⁴⁶⁹ Mad <was ein fleissiger Mähder in einem Tag von morgens 2 bis 11 Uhr zu mähen vermag> (Schweizerdeutsches Wörterbuch 4, 73).

⁴⁷⁰ Der damals noch offen zur Schanzmühle fliessende Stadtbach.

verthürten kauff nit Ein wenig verwundereten vnd enzetet⁴⁷¹, will die Schwö<steren> sounst noh in grossen Schwären schulden vnd beüwen behafft seindt, vnd die Matten gegen den jarlichen Zeinf die Nuzung by dry old 4 theillen nit beziehen⁴⁷² Mögen

[534] Jedoch die will beide Matten ein Matten gewessen, vnd disse Commoditet vnnnd best Gelegenheit dem kloster nit entzogen werde vnd also alles by ein anderen verbleibe vnnnd in kein frömde Handt kome, dahär die Schwösteren liechtlich möchten überbauwen, da hadt ein Hochwylffe Oberkeit nach mitlen getrachtet, was massen differe Matten an⁴⁷³ das kloster Möchte vertuschet werden – da här fy den Schwösteren die 2. Heüffer in der Stadt an der Heinderen gafen⁴⁷⁴ wölche fy bey 9 iaren gafts wys beffessen vnd der Barfüsser kloster zugehörig findt⁴⁷⁵ vmb 11200 g<ulden> zu kauffen Geben, welche fy den H. Keüffer tuschswyße dar byedten sollendt, wie H. Jungrath hanf Reinhardt der Schwösteren> schaffner in befelch geben, mit gemeldten Herren Conradt küffer zu tractieren, was er noch über die Heüffer an diffen Tusch der Matten fordere? Wie woll er von den 3000 g<ulden> nit liechlich⁴⁷⁶ abwychen wöllen, so Hatt er sich doch lestlich entschlossen, namlich die Schwösteren föllindt ihm über die 2. heüffer noh 1300 g<ulden> und 3 dublung goldts,⁴⁷⁷ dz ist 10 Kr. 2 b<at>zen trinckgeldts noh geben –

Ab diffen so hohen vnd gar zethüren fürsschlag hatt sich ein hohe Oberkeit hohentzett vnnnd sich der Sachen entschlagen vnnnd den handel den Schwö<steren> vnd ihren pfleger übergeben. hie rauff haben die betrengte Schwö<steren> die sach erwogen veber grosser befor<g>ung def künfftigen überbauwens Haben fy alles in die schanz geschlagen Gott vertrauwet vnd mit grossen schaden⁴⁷⁸ diffen kauff vnnnd dufch angenommen.

⁴⁷¹ <entsetzt>.

⁴⁷² Mit diesem Grundstück konnte das Terrain innerhalb der zu erbauenden Klausurmauern vergrössert werden. Der landwirtschaftliche Nutzen des Areals entsprach bei weitem nicht dem Preis.

⁴⁷³ Hs. *ans*.

⁴⁷⁴ St. Urbangasse 17–19.

⁴⁷⁵ Demnach ist dieses Grundstück den Schwestern nach 1618 angetragen worden.

⁴⁷⁶ <leichtlich>.

⁴⁷⁷ 3 Gold-Dublonen. Wegen des Dreissigjährigen Krieges waren schlechte Münzen mit wenig Goldgehalt im Umlauf.

⁴⁷⁸ Vielleicht wegen dieses und anderer unkluger Grundstückkäufe stiftete die Stadt dem Kloster lange keinen Beitrag an den Klosterbau, obwohl die Stadt die Klostergründung akzeptiert hatte. Vgl. Chronik S. 442–445.

[533] auff diffen beschlus einer hohen oberkeit zu wÿssen gemacht mit Concens vnd verwilligung, den H. Jungrath hanf Reinhardt ihren H. pfleger differ sach an befolgen mit dem H. Conradt küffer zu beschliessen, mit⁴⁷⁹ sambt allen ihren Gerechtigkeiten, vnd ist der kauff gangen vmb – 2500 g<ulden> – trinkgeldt 3 pistolen das ist 10 Kr. 2 b<at>zen – geschehen den 13. tag Brachmonats in den 1619. – iar, vnd ist den ersten tag Julj differ dusch vor gefesseñen rath geferdigtet worden, kostet 8 b<at>zen. glegenheit Mus man thür erkauffen –vnd ist differe schwäre summa durch heilff vnnd gnad gottes in kurzem alles bezalt –

Item⁴⁸⁰ defs hans Greders baumgarten, so gegen den Fegez halb in der Reinckh Muren⁴⁸¹, vnd ein theil zu den einfahr aus geschlagen, ohn gefehr alles zufamen ein k<lein> stuck oder Madt Matten⁴⁸², Erkaufft von wegen der schönen glegenheit vmb 700 g<ulden>, beschen des 1632 iars. ist mit gutten brÿeffen als bald bezalt worden durch vnnseren H. pfleger Herren Jungrath HauptMan Vrs von arx

Item des 1632. iahrs Haben wür Junckher petterMan Wallier⁴⁸³ Sein bündten⁴⁸⁴ vnd baumgarten abkaufft, ligt gegen den Fegez, ist ein Madt Matten ohn gfor gewessen sambt der beündten, vnnd ist der kauff durh H. pfleger [532] Haupt Man vrs von Arx beschen, dz iar wie obftadt, vmb 1000 lb. – ist auch als bald mit gueten brÿeffen⁴⁸⁵ bezalt worden.

Mehr hadt Man des 1632 iars von Herren Jungrath Johan Schwaller ein beündten so an des Junckher petter Man Walliers gestoffen auff der anderen seÿdten an Feggez <geduschet>, dar gegen hat Man obgenambten H. ein hanff beündten bÿ den Neüwen gärdten gelegen geben, die von H. Jungrath hanf Fogel sang⁴⁸⁶ här komen ist⁴⁸⁷ –

Abkauffung den stÿff St. Vrffen der zehete der kloster madt etc. 1663⁴⁸⁸

⁴⁷⁹ Hs. *mit mit*.

⁴⁸⁰ <ebenso>. Formel bei der Aufzählung gleichartiger Dinge oder Vorgänge.

⁴⁸¹ <Ringmauer, Klostermauer>.

⁴⁸² <Ein Mahd (etwas kleiner als eine Juchart) Wiesland>.

⁴⁸³ Wallier, Petermann, Sohn des Michaelsritters und königlichen Kämmerers Petermann (1561–1627) und dessen Nachfolger als Kastlan des Traverstals.

⁴⁸⁴ <Pflanzplätz>, kleines Grundstück für den Anbau von Gemüse, Hanf oder Flachs.

⁴⁸⁵ Gültbriefe oder Hypotheken.

⁴⁸⁶ Vogelsang, Hans (1610–1685), 1680 Vogt zu Mendrisio.

⁴⁸⁷ Die Klostergemeinschaft suchte zu den rund 3 ha innerhalb der Klausurmauern rund um das Kloster noch Land zu erwerben, das sie durch Knechte bewirtschaften lassen konnte. Arbeitskräfte waren damals billig. Zu den erworbenen Grundstücken gehörte bis 1937 noch das östlich an die Klausurmauer anstossende Land bis fast zur Fegezallee und jenseits der untern Steingrubenstrasse bis gegen Ende des 20. Jh. die sogenannte Loretomatte.

⁴⁸⁸ Nachträgliche Einfügung, also wurde das übrige vor 1663 geschrieben. Auf diesem Stück Land lag noch ein Grundsteuerrecht zu Gunsten des Chorherrenstifts St. Ursen. Vgl. Ori-

Differe Obbenambte Stuckh So in der Rinckh Muren⁴⁸⁹ vnd so wüdt der Zeyakher⁴⁹⁰ der Ringkhmuren in sich begrÿffen, ist Neben frÿheütten, so es zur wesserung⁴⁹¹ hadt, Ohn allen bodenZeins, Zecheten, aufflag vnd beschwärdten ledig freÿ vnd des Gottshaußes eigen, wie dan folgendte Quidtung gnugfame zeÿgnus gibt, dz dz gottshauf Nominis Jesu den hoh Loblihen gesteyffft diffen Zecheten Hatt woll bedächtlich beider parteÿen auffrecht vnd redlich abgekauft⁴⁹², in bey Sein vnnßers hochw. H. H. Vifitoren von St. Vrban, H. H. Beatus Göldj, H. probst der Loblichen Steÿffft St Vrffen wölcher wahr H. H. Wolffgang gibelin,⁴⁹³ H. Johan Wilhelm gotthardt, H. Johan EüchMüller, H. haubt Man Vrs von arx, pfleger des gotts haußes etc., vnd ist der kauff beschechem des 1636 iahrs, vnd ist der zächendt differ Matten wie vnd auff waf wÿf es Namen Mag haben, den gottshauf verkauff vmb 300 lb ist durch einen gudten brÿeff auff barbara Schor zu teitingen [531] vmb 300 lb. haubtgudt den 18 tag Maÿ des 1636 iahrs mit danckh abgezalt worden. Der selbs for Capitel gewessen wahr vnnßer H. pfleger F. Jungrath Vrs von arx vnd den gesteyffft den brÿeff gelÿfferedt

Quidtung der Steÿff S. Vrffen.

Wür probst vnd Capitel der vhralten Steÿff St: Vrfi zu Solothurn thun Hie Mit kundt vnd offenbar, dz wür für vnnß vnd vnnßere Nachkomendte mit der Erwürdigen F. Mutter, Conuent vnd schwö<steren> der drÿtten Regel S. Francisci in dero kloster S.mi Nominis Jesu for der statt wegen alles Zecheten ingeMeine da selbsten vnnßer Steÿffft zuftendig von acher vnd Matten, so sÿ eine Ringemurdt vnd zu Einer Claufur gemacht⁴⁹⁴, in differ iezigen gegenwürdtigen wüdt vnd begrÿff⁴⁹⁵ also über einkommen, dz wür drÿ hundert pfundt Haubtgutt Solothurner Währung in einem Güldtbrÿff für selbige zechendten

ginalchronik S. 531–530.

⁴⁸⁹ <Klostermauer>.

⁴⁹⁰ Wohl verschrieben für *Zeylakher* <Zielacker, Grenzacker>.

⁴⁹¹ <Privilegien zur Wässerung>.

⁴⁹² Kirchliche Körperschaften fungierten oft als Banken. Sie kauften und verkauften Zehntrecht oder verliehen Geld auf Grundstücke und bezogen den Zins davon.

⁴⁹³ Gibelin, Wolfgang (1593–1649), 1622 Stiftsprediger zu Solothurn, 1625 Chorherr, 1630 Propst.

⁴⁹⁴ Rings um ein bestimmtes Areal wurde eine Klausurmauer gebaut. Diesen ummauerten Bezirk durften die Schwestern nie verlassen.

⁴⁹⁵ <im gegenwärtigen Umfang und Inhalt> Gegen Osten und Süden steht noch die ca. 1640 erbaute Klausurmauer. Gegen Westen und Norden musste die Stadt nach Verbreiterung der Untern Steingrubenstrasse und des Herrenweges (ca. 1930 und 1960) auf Verlangen der Denkmalpflege die Mauer in der alten Bruchsteinbauweise neu errichten.

genommen, welche wür auch Empfangen vnd Sÿe darumb Hie mit quidtieren – allein mit diffem vor behaldt vnd hindteren andingen⁴⁹⁶, dz wo hehr in künfftigen über kurz oder lang gedachtes kloster folte transferiert oder gefchlyffen oder verenderet werden oder die porten geöffnet oder dife Zechendte ab differ weidte, in waf wÿß oder wäg dz⁴⁹⁷ felbige zu Gienge, in frönde Geiftlihe oder weldtliche Handt oder Nuzung folten komen, dz wür vnf die felbige in allwäg for behalten, als die ienige fo dz erfte, beste vnnnd ohn wüder fprächliche recht zu den felbigen Haben, ie doch mit Diffem an erbidten [530] dz wür als dan die drÿ Hundert pfundt Hauptgutt, fo wür Empfangen in Leyffig güldtbrÿffen⁴⁹⁸ ihnen auch wöllen wider vmb heimen geben. Zu Mehrer bekrefftigung deffen sollen fy vnnf ein Authentifche Reuersgſchryff zu vnnſſeren Handen ſtellen, wür aber ſtellen diſſen brÿff mit gewöhnlichen Sigil verwahret vnd durch vnnſſeren Secretarium loffen vnder ſchryben. Zu Solothurn den zwölfften tag Jenner 1643 –

Johan eichmiller
ſecretarius

Die Matten beim fichenbach, fo von Heren HauptMan hanf wilhelm tugener Här kombt wegen ſeiner dochter Clara Francisca⁴⁹⁹ dz gottshauf Selbige Ererbt, vnd iſt gwürdiget worden in der Schatzung 1357 lb. 18 B.

Item die gurzelen Matten,⁵⁰⁰ fo 2 Mad, Haben wür Erkaufft von H. vrf Fogelfang, vnd iſt der kauff ohnen dz Trinckgelt vmb 1900 lb. des 1630

[527] Item fo haben wür ein Hauf in der Statt im Frÿtthoff⁵⁰¹ gehabt, welches auch von H. haubtMan hanf wilhem tugener härkome iſt, iſt den gottshauf in einer Ringen Schazung⁵⁰² angelegen dz felbige haben wür Meiſter durf ſcheinholzer verkaufft vmb – 1200 lb. iſt auch wüderumb angelegt worden

⁴⁹⁶ <mit dieſem Vorbehalt und fortdauernder Bedingung>. Das St. Urſenſtift behält ſich ſein Steuerrecht vor, falls das Kloſter verſetzt, abgeriſſen oder die Klausur aufgehoben würde. Es war die Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Solothurn lag kaum einen Tagmarsch vom überfallenen und geplünderten Gebiet des Fürſtbistums Baſel entfernt.

⁴⁹⁷ Hs. *wäg in dz*.

⁴⁹⁸ Hs. *Leyffig Güldt güldtbrÿffen* – <in laufenden, noch nicht zurückbezahlten Hypothekartiteln>.

⁴⁹⁹ Clara Francisca Tugginer *1612, Prof. 1630, †1634. Ihr Grabſtein, der früher einen Teil des Kirchenbodens bildete, wurde bei der groſſen Kirchenrenovation 1971/72 in die Seitenwand der Kirche eingeſetzt.

⁵⁰⁰ Wiesland weſtlich des heutigen Bieltors.

⁵⁰¹ <Friedhofplatz>.

⁵⁰² <beſcheidene Schatzung>.

Item so Hatt dz gottshauf Nominis Jesu ein hauf in der Stadt im riedholz so von Junckher Jodico von Stall här komen wegen seiner dochter schw. Maria Suffanna⁵⁰³ aus kauff⁵⁰⁴. dz selbig hatt dz Conuent mit verwilligung vnnffers hohw. H. Vifitatore den H. pfleger h. Johan schwaller Fenner der Statt befolen zu verkauffen den H. richardt den Francos vnd ist der kauff gangen vmb – 1400 gl, dz haben wür angelegt –

[526] Item so haben wür den Junckher Gedion von Stall abgekaufft sein haus bim kloster⁵⁰⁵ samb schürren vnd garten nit ohne funder bare vhrfachen (dan wür eines alten bauwfelligen Hauffes nit bedörfften), funderlich haben wür angefechen die gutte gelegenheit vnd dz vf selbiger leichtlih ein grosse Ohngelegenheit hette können entstehen, so hatt ein Erw. Conuent für gutt angefechen, mit rath gutter H., die sich auff die fach verstanden, vnnnd selbiges vnnfferen hohehrendten H. vatter Venner befolen, selbiges haus will es vnns Off angetragen, für Vnnkern brjester⁵⁰⁶ zu kauffen, vnd ist der kauff gangen vmb dz hauf scheüren vnd gardten vmb 400 Kr., drinckhgedt 30 Kr., vnd haben als bald geMelten Junckher die hundert vnd 30 Kr. hinauf geben, die 300 Kr. ist Man noh schuldig den gottshauf St. Vrban, vnd den iarlihen Zeinf gehört den woll Edlen Junckher Gedion von Stall so lang er lebt, als dan falt zeinf vnd hauptgutt den gottshauf St. Vrban Heim – geben im iar 1640 – ist alles abgericht vnd bezalt –

Item so Hatt ein gottshauf Nominis Jesu erkaufft grad ob dem Crüz an des Meyerlins Matten⁵⁰⁷ ein kleins hanff beündtlin⁵⁰⁸ sambt einer alten schlechten Ziegel scheür vnd etlich hunderdt Ziegel dar zu, kostet 600 lb. als bald haben wür die ziegelschür lossen ab brächen weg viller [525] vhrfach, funderlich wegen bössen vmloffnen Leüdten⁵⁰⁹, die ihr einzug alda gehabt, dero vhrfachen wegen differ bläz sambt der scheür mit grosssem schaden thür erkauff⁵¹⁰ Allein da

⁵⁰³ Sr. Susanna von Stall, *1604, Prof. 1621, † 1637.

⁵⁰⁴ Auskauf, d. h. mit der Mitgift ans Kloster waren alle zukünftigen Erbansprüche abgegolten.

⁵⁰⁵ *sein haus bim kloster*, Nachtrag am Seitenrand.

⁵⁰⁶ <Klosterkaplan>. – Es handelt sich um das Haus mit Scheune in der Nordostecke der Loretowiese an der Kreuzung Grenchenstrasse – Untere Steingrubenstrasse. Es diente bis ca. 1935 als Kaplanenhaus, dann als Wohnung für den verheirateten Meisterknecht. 1972 wurde es der Stadt Solothurn verkauft. Dieses Haus hatte bis ca. 1950 noch einen gotischen Türsturz. Es war also 1640 schon ein altes Haus.

⁵⁰⁷ Heute Teil des Areals zwischen Unterer Steingrubenstrasse – Grenchenstrasse – Ostmauer des Klosters Visitation – Loretostrasse – von Vigierweg. Wieder ist hier von einem unbekanntem Kreuz die Rede.

⁵⁰⁸ <ein Hanfäckerlein> im Gebiet der heutigen Ziegelstattstrasse.

⁵⁰⁹ <Landstreicher>.

⁵¹⁰ Unwillen der Chronikschreiberin über unvernünftige Landkäufe.

mit ein gottshauf Solcher Ohn glegenheit ab komen Möchte etc. ist also härnacher differ Matten bläzen, will haupt⁵¹¹ johan Schwaller def Meÿerlins gut, dar an diser bläz Matten gestoffen, Erkauff vnd ihne differ bläz woll gelegen wahr (wür selbiger Zeit Acher Mangleten), so hatt gemeldte H. H. Schwaller den gottshauf ein acher im fegez gegen diffen Matten blez geben – der von Vlli meÿerlj Selligen här komen, daran wür zu for auch anderthalbe Jucherten gehabt haben, die wür Durf von arx haben abkaufft, ist zu nächst bÿm kloster, Stoft an des H. H. Venner Schwallers acher –

Item haben wür 2 Jucherten Acher im fegez, so gegen S. Niclauf ligen, Wöllche dz gottshauf nominis Jesu Herren altrath von arx abkauff haben⁵¹²

[519] Dar gegen so haben wür alsbald des 1642. 7 tag chrift Monats die siechen Matt⁵¹³ verkaufft den woll Edlen vnd gefträgen Juncker Victor von Stall vnd ist differe Matten verkaufft worden Vmb – 5100 lb. gott fy danckh.

Item ist die gurzelen matt⁵¹⁴ verkaufft worden des 1643 iars den gefträgen herren H. Haubt Man Johan Schwaller vmb – 1000 g. bargeldt für dz trinckhgelt 10 Mütt korn ein Fuder heüw.

Des 1645 iar den 18 Maÿ haben die Corherren als H. Wilhelm gotthardt, H. Wilhelm Stapffer⁵¹⁵, beider Cohrherren der Stÿfft St. Vrffen, als auf scheüz⁵¹⁶ des Capitels auff vnnsseren begärn in der pfahrhoff matten gemarckhet⁵¹⁷ in bÿ fein H. Schuldthef Schwaller, H. Seckhel Meister gluz, H. Johan Vlricus Surj⁵¹⁸ etc., vnd gedt die Marckhe so breidt dz Haus ist bif an Weg⁵¹⁹, vnd selbiges stuck ist zendten frÿ, wie in den protocol der Corherren zu finden ist – dar auff wür ein Viertel Boden Zeins den H. Barfüßeren gehörigen [351] Zinß brÿeffen so für die ewige mel⁵²⁰ von der frauwen Elisabeth Dadeus selligen Gestÿfftet, Namlich die ganze summa 6000 gulden.

⁵¹¹ Hauptmann.

⁵¹² Das Kaufjahr fehlt. Doch war es vermutlich bevor Sr. Cäcilia Grimm 1637 als Frau Mutter die Finanzen in die Hand nahm.

⁵¹³ Wiesland bei St. Katharinen, dem einstigen Siechenhaus der Stadt.

⁵¹⁴ Wiesland beim Bieltor.

⁵¹⁵ Stapfer, Wilhelm († 1667), 1622 Kaplan in Solothurn, 1628–1638 auch zu Nom. Jesu, 1638 Chorherr.

⁵¹⁶ <Ausschuss, Beauftragte>.

⁵¹⁷ <die Grenzen festgelegt>.

⁵¹⁸ Sury, Johann Ulrich (1603–1660), 1626 Jungrat, 1638 Altrat, 1645 Seckelmeister, 1647 Vogt zu Kriegstetten, 1651 Venner und Vogt zu Buchegg, 1652 Schultheiss.

⁵¹⁹ Es gab noch kein Grundbuch. Darum brauchte es bei Grundstücksausmarchungen immer mehrere Zeugen.

⁵²⁰ Frau Dadäus gab dem Kloster die nachfolgend aufgezählten Hypothekartitel, damit jährlich an bestimmten Tagen im Gedenken an sie und ihre Angehörigen dort eine Messe gefeiert werde auf ewige Zeiten, für das damalige Empfinden gläubiger Menschen bis ans Ende der Welt.

Hanß Burckhardts zu Hegendorff vmb 200 lb.⁵²¹ hauptgueths, vnd da von iarlich auff osteren 10 lb. vallenden Zins, gegen den Wohl Edlen Gestrengen Fromen Ehren-nothueften⁵²², Fürnemen, Fürfichtigen, Erfamen vnd wÿffen heren herren Schultheffen vnd Raths loblicher Statt Solothurn, vnnsseren Gnedigen herren oberen vnd Vatteren, in Namen vnd zu handen ihr Gn. gottshaußes der Neüwen Reformierten Schwöfteren zu Solothurn 1 6 3 6 ·/·

Jakob Fluri zu Adermanstorff vmb fünff gulden gelts iarliches Zinfes, von 100 gulden haubtgutts, auff Martini fallende; vnd sol daß haubtgutt, über 6 iahr wüder erlegt werden, gegen Klein hanß Flurj zu herberzweil geffeßen

1 6 2 3

[352] Vrß Wälhardt zu subingen gegen Casperen Dadeus, burger in solothurn, verzinß 35 lb. Jarlichen auff Martini vallendte⁵²³ 1 5 7 1 differ brÿff ist abglöst vnd wüder angelegt

Petter Steffanj vnd Elisabeth tschoßin fin haußfrau⁵²⁴ in Riedholz in Rüttenen, gegen Casparen Dadeus, Burgeren zu Solothurn, vmb 35 lb. iarlichs Zinßes auff Martini vallende.

1 5 9 0 .

Jacob gassers vnd seiner hauß frauwen Gegen Caspern Krämer vmb 50 lb gelts zinfes iarlich vff osteren vallendte

1 5 9 5

[353] Vllrichen sengers deß beckhen zu werdt⁵²⁵ vnnnd Oswalden huobers zuo Gretzenbach vmb 600 lb haubt gutt vnd iarlichen auff iacobj, da von Zinß 30 lb. Solla⁵²⁶ gegen willundt⁵²⁷ herren Frantz byßen⁵²⁸ seligen by leben geweßnen Schultsen zu olten hinder geloffnen gemeinen erben

1 6 2 3

[Jacob hentzenroß von herckhingen in der Vogtÿ Falckenstein vmb 400 lb. haubtgutts sambt 20 lb. Zins, Jährlichen auff St Verena vallende, vnd soll das haubtgutt über 6 iar wüder vmb Erlegt werden

⁵²¹ <Libra, Pfund zu 20 Schilling>.

⁵²² *notfesten*: <in der Not Unbeugsamen>.

⁵²³ 11. November.

⁵²⁴ <Ehefrau>.

⁵²⁵ <Schönenwerd>.

⁵²⁶ *Solla* Verschrieben für *Soll er* <schuldet er> (?).

⁵²⁷ *weiland* <vordem, ehemals; verstorben>.

⁵²⁸ Byss, Franz († 1638), Hauptmann, 1605 Schultheiss in Olten.

gegen herren vrß guger⁵²⁹, dem groß weibel Löblicher Statt Solothurn 1633. ist vnnff⁵³⁰]

Hanß Schwarzen trubs⁵³¹ zu grenchen vber 500 lb. haubtgutts, selbige Jahrlichen auff St. Martini mit 25 lb. zu verzinssen vnnnd nach ablauff 6. iar wüderumb ab zu loffen⁵³² gegen den Erwürdigen Frauen klofter genampt zum h. geift⁵³³ zu Solothurn.

1636

[354] Petter baschung vff der oberen äbnett in der Vogtj Falckhenstein Gegen Venner Scheideggers felligen⁵³⁴ dochter vmb 20 lb. gelts Järlichen Zinns vff den Meytag vallendte.

[Hanff hoffstetter von Niderönz soll auff St. Martins tag im 1611 iahr an haubt gutt j as⁵³⁵ lb. pfenigen vnd dar zwÿschen iärlichen auff St. Martis tag L lb.⁵³⁶ Zinß erlegen darumb findt bürg vnnnd gelt hans kümmer der Schaffner zu niderönz vnd Joseph franck zu herzogen buch fy.⁵³⁷

Differ brieff ist abgeloft vnd sol dem briefter⁵³⁸ wüder erlez werden. ist wüder angelegt.

Vrffen Zieglers von bucheg wegen herren vnnnd Juncker Victor von stall vmb 20 lb. gelts Zinsses iärlichen auff liechmeß⁵³⁹ vallendte, vnd sol daß haubtgutt vber fyben iohr wüder Erlegt werden

1617

Differ brÿff ist ab glöft vnd wüder angelegt]⁵⁴⁰ -

[355] Hannß Schürman zuo ober Endtueld⁵⁴¹ zinssset järlichen vff AnR⁵⁴² 15 gl. findt midt gülden vnd bürgen Michael walter, Claus

⁵²⁹ Gugger, Urs, um 1633 Grossweibel.

⁵³⁰ Ganzer Absatz in der Hs. durchgestrichen.

⁵³¹ Schwarzentrub, Hans.

⁵³² *ablösen* <zurückbezahlen.

⁵³³ Welchen Namen das Kloster tragen solle, war ein langes Hin und Her: «Zum heiligen Kreuz», «St. Klara» «Namen Jesu» (vgl. Einführung zum Profess-Urkundenbuch), aber vom «Heiligen Geist» war nie die Rede. Die alte Spitalkirche heisst «Heiliggeist-Kirche».

⁵³⁴ Scheidegger, Joachim, Offizier in französischen Diensten, 1545 Vogt zu Gösigen, 1561 Alt-rat und Vogt zu Kriegstetten, 1564 Venner und Vogt am Bucheggberg.

⁵³⁵ Unverständlich.

⁵³⁶ <50 Pfund>.

⁵³⁷ <Herzogenbuchsee>.

⁵³⁸ Dieser Werttitel gehörte zum Kaplaneifond, dessen Zinsertrag dem Klosterkaplan zum Lebensunterhalt diente.

⁵³⁹ Marienfest am 40. Tag nach Weihnachten, 2. Februar. Seit der liturgischen Reform 1960 wieder wie ursprünglich ein Herrenfest.

⁵⁴⁰ Später eingefügt. – Ganzer Absatz in der Hs. durchgestrichen.

⁵⁴¹ Oberentfelden.

⁵⁴² Für die Datierung wäre möglich: *Ansberti episcopi Rotomagensium* (9. Februar) oder *Apollinaris episcopi Ravennati* (23. Juli).

Humm vnd hanß vllrich Haberftich der Müller dafelbften.

[Den Ehrbaren vnd bescheidnen Franz Cruffen⁵⁴³ von St. Verena vmb 50 lb., gelts Jarliches zinsses auff Mitten Meyen gegen dem edlen vnd gestrengen J. Victor von Stall, ridter vnd burger der statt solothurn]⁵⁴⁴.

ift in vnfferem rodel⁵⁴⁵

Vlli Schoffrods⁵⁴⁶

[356] Hanß Khaffer von Walden im gricht Niderpipp⁵⁴⁷ rechter haubt käuffer, verzinset iarlichen gegen herren Casper Dadeus, burger zu Solothurn, 50 lb. auff St. Martini⁵⁴⁸.

Hanß Gaffer deß Myllers zu Ramswill⁵⁴⁹ in der Vogtj Falckhenstein vmb – 500 lb. haubtgutts vnd dar von iarlichen auff St. Michaeli deff h. erzengels tag 25 lb. vallendeß zins Gegen den wol Edlen gestrengen Fromen Ehren Nothuesten Fürnämten fürsüchtigen wÿßfen herrn h. Schultheß vnd rath Loblicher Statt solothurn vnnfferen gnedigen hoh Erendten herren oberen vnd Vetteren in Namen vnd zu handen ihr Gn. gottshauß der Reformierten schwöfteren.

1 6 3 5

[357] Hanß Christ deß gerbers zu balstall vmb 100 gulden haubtgutts vnd davon ihärlich vff osteren 5 gulden vallendeß zinsses. auch daß haubtgutt in 6 iahren wederumb zu Erlegen, gegen petter studer, grichtseß vnd Metzger zu balstell 1635

[Obligation Victor Burins zu Solothurn Contra Frauw Elifabet von Grÿffach, Wÿlundt herren obersten Jost Greder verLoffen Wüdtwüb⁵⁵⁰, vmb 5 Richstaller⁵⁵¹ zinsses vff St. Jacobi, vnd soll dz haupt gutts in 6 Johren wüderumb Erlegt werden. 1630].⁵⁵²

Vff hanß<en> vnd Wilhem Sultzman, gebrüder, beidt zu thwan gefessen, welche iarlichen auff Martini J. Victor von Stall verzinssen sollen, Namlichen 10 Kr.

[358] Claus koppers deß pfÿffers vff hönngen in der Vogteÿ Falckhenstein vmb 100 gulden haubtgutt, vnd da von auff die heilige Wienenachten 5 gulden fallenden Zinsses auch dz haupt gutt in 6 iahren zu

⁵⁴³ Bauer in Rüttenen.

⁵⁴⁴ In der Hs. durchgestrichen.

⁵⁴⁵ Lat. *rotulus* <Rolle, Liste, Aufstellung>, ursprünglich ein aufgerolltes Pergament.

⁵⁴⁶ Unvollständiger Eintrag.

⁵⁴⁷ <im Gerichtskreis Niederbipp>.

⁵⁴⁸ 11. November.

⁵⁴⁹ Müller zu Ramiswil.

⁵⁵⁰ <die verlassene, d. h. hinterbliebene Witwe>.

⁵⁵¹ <Reichstaler>.

⁵⁵² In der Hs. durchgestrichen.

Erlegen, gegen den edlen notvelthen Fromen Fürnemen fürfichtigen wÿssen Junckher Victor von stall, burger zu solothurn, der zeit ober vogt auff Falckhenstein. 1635

Vlli Schaffrodt zu Ehrißwill zinzset von 600 Kr. an gelt 30 Kr. auff Martini.

Casper hardtmans des mezgers zu solothurn gegen Herren Jost greder, Rither vnd deß raths da selbsten, vmb 10 lb gelts iarlich auff den 16 tag heüwmonatt⁵⁵³ vallendte.

Differ ist abgelöst 1625⁵⁵⁴.

[359] Hanß Ludtwig groff etc. vmb 60 Kr. auff verena⁵⁵⁵ zu verzeinfen – 1636. Differ brieff ist dem briefter geben worden⁵⁵⁶

[Rudj Spandenkebels zu Muningen⁵⁵⁷ über 300 Gulden geldts Baffler–hauptgutt, selbige iarlichen mit 15 g: alwegen auff Stj Georgij zu verzinffen vnd nach ablauff 6–iahren wüderumb abzulöffen]⁵⁵⁸

Miglin⁵⁵⁹ Meyers zu därendingen vmb 600 lb. Hauptgutt, selbige iarlichen auff des H. Apostels Bartholomej Tag⁵⁶⁰ mit 30 lb. geldts zu verzeinfen vnd von dato dif brÿeffs über 6 iar abzulöffen.

Differ brieff komt von der Fr. Anna von erlach. 1642 ist er vnff worden.⁵⁶¹

[Hans Scheürman zuo ober-Endtueldten zinzset iarlich auff⁵⁶² – 15 gulden]⁵⁶³

[360] Martj Frölicher des Schachen Müllers vnd hanf Rodten, beden zu huberstorff über 1000 lb. hauptgutt, selbige iarlichen auff pfingsten mit 50 lb. zu verzeinfen vnnd Noh ab Lauff Sechs iaren Wüderumb ab zu Löffen⁵⁶⁴.

1 6 3 1

Obligation

Durf pflugins zu Nuningen, über 100 lb geldts, iarlich auff osteren zu verzeinfen vnd in 6 iaren ab zu löffen.

[Anna Diedtrich, weilundt Vllj pfisters selligen verlassene Wüdt-frauw zu Kestenholze, vmb 5 g<ulden> haubt gutts auff S. Johannj

⁵⁵³ 16. Juni.

⁵⁵⁴ Von *Casper* bis 1625 in der Hs. durchgestrichen.

⁵⁵⁵ 1. September.

⁵⁵⁶ Zum Kaplaneifonds gehörender Werttitel.

⁵⁵⁷ Verschrieben für *Nunningen*.

⁵⁵⁸ In der Hs. durchgestrichen.

⁵⁵⁹ Verschrieben für *Niglin* <Niggli < Nikolaus >.

⁵⁶⁰ 24. August.

⁵⁶¹ Nachtrag am linken Seitenrand.

⁵⁶² Hs. *vauff*.

⁵⁶³ In der Hs. durchgestrichen.

⁵⁶⁴ Wenn es sich nicht um die nicht unablöslichen Bodenzinsen handelte, galt oft die Bedingung, die Schuld nach einer festgesetzten Zeit wiederum zurückzuzahlen.

baptifte⁵⁶⁵ fallendte vnnnd foll dz haubtgutt über sechs iar widerum erlegt werden.]⁵⁶⁶

[361] [Hans Schwaller des kilch Meÿers als vogt barbara Schor⁵⁶⁷, vnd Hieronimj kellers beiden zu Deÿttingen als vogt hanffen borns da felbs vmb 10 lb zeinf Jarlich vmb⁵⁶⁸ Meÿtag.]⁵⁶⁹

1 6 3 3

Seimon Hukan des Glaffers gegen H. Durf Surin, burger in Solothurn, vmb 30 Kr Solothurner Wärung auff wienacht mit 5 lb zu verzeinfen.

Def bescheidnen Jacob Reinhardt von ober Dorff⁵⁷⁰ gegen Durs guger in Solothurn 5 lb. Jörliches Zeinfes auff den 24 tag Merzen.

Hanf blohen⁵⁷¹ von Lauberstorff vmb 10 lb. geldts iarliches Zeinf auff Martini⁵⁷²

[279] Boden Zinsen Vnnnd Rechtsame der Woll
Reformierten Schwöfsteren des
Gotts hauß Nominis
Jesu

Wolcher gestalten hanß finnkhen der Elter zu bietzwÿll bekendt hatt schuldig sein, Herren Jungrath, hanß fogelfang vnd Catarina Locherin, seiner baffen⁵⁷³ zu Solothurn, namlichen acht Fiertell⁵⁷⁴ Dinckhel, 6. schillig in gelt, vier alte, acht Junge Heüner vnnnd fünffzig eÿer – Ewiges boden zinßes⁵⁷⁵, Järlichen auff St. Andresen deß H. Zwolffpotten tag vallende⁵⁷⁶.

1 6 2 8

Noe Hauwberger von Leüdterkoffen gegen Herren Schultheffen Vrffen Ruchtin vmb 8 müt⁵⁷⁷ Dinckhel Kernens 8 ß.⁵⁷⁸ vnd ij alle iiij

⁵⁶⁵ <Johannes der Täufer>, Fest am 24. Juni.

⁵⁶⁶ In der Hs. durchgestrichen.

⁵⁶⁷ Alleinstehende Frauen und verwaiste Minderjährige erhielten zur Wahrung ihrer Interessen einen Beistand, genannt *Vogt* < lat. *advocatus* <der Herbeigerufene>.

⁵⁶⁸ Hs. *vmd*.

⁵⁶⁹ In der Hs. durchgestrichen.

⁵⁷⁰ Die Reinhar(d)t waren ein weitverzweigtes angesehenes Bauerngeschlecht im unteren Leberberg, aus dem ein Zweig 1549 das Stadtbürgerrecht erwarb und regimentstfähig wurde (HBLS 5, 577).

⁵⁷¹ <Bloch>, alter nichtjüdischer Name im Kanton Solothurn.

⁵⁷² 11. November.

⁵⁷³ <Base, Kusine>.

⁵⁷⁴ Altes Hohlmass, entspricht 8 Solothurner Mäss oder 106 Liter.

⁵⁷⁵ Weil diese Hypothekarschuld nicht abbezahlt werden konnte, steht hier ewig. Weiteres zu Bodenzinsen im Klosterarchiv M 1361–1376.

⁵⁷⁶ Der Zins war auf den 30. November zu entrichten, den Tag des hl. Zwölfboten oder Apostels Andreas.

⁵⁷⁷ < lat *modius* <Scheffel; 159 Liter>, also 1272 Liter.

⁵⁷⁸ <Schilling>.

Junge hüner 40 Eüer vnnd j Zentner geptürets – werckchs⁵⁷⁹ boden Zinß auff andree vallendte .

1 6 7 7

[280] Andereß Sperÿffen zu kriegstedten gegen Hanßen Dägischer vmb vii ß, vnd viij viertel Dinckhel⁵⁸⁰ ij alte iiij Junge Hüener vnd 40 eÿer iahrlichs vnd ewigs boden zinßes auff andree Appostoli vallende.

Boden zinf vmb 3 Viertel Dinckhel zu Schnotwill 2 bazen für Ein hun. Es hatt daß gottshauß Nominis Jesu rechtfame für 4 ftieren auff dem laubpperstorffer ftieren berg.⁵⁸¹

Boden Zeinß im geüw⁵⁸² von Herr Jungrath Fogel fang har komen iarlich feüffthalben⁵⁸³ Mütt korn.

[281] Boden Zeinß zu geüpfberg⁵⁸⁴, so von heren Jungrath Fogelfang här komen, Ein Mütt korn, 4 meß haber⁵⁸⁵

Curadt Jingoldt der Amen⁵⁸⁶ von subingen zeißet sexthalben vierdtel vnd 3 Hüener, ij hanen, ij eüer, in pfenig Zeinß 5 bz. Minder j fierer.

Mehr zeinßet der Würdt zu subingen Jeronimus ingoldt 2 vierdtel Dinckhel, 2 alt, 4 iung <Hüener> vnd eÿer⁵⁸⁷ pfenig zeinß 6 schilig.

Mehr N keller von subingen zinßet 4 Viertel Dinckhel vnd – 5 bz. minder ein halben pfenig.

[282] Auff Vl̄j zuber zu oberbiberisch ein vierdtel Dinckhel boden⁵⁸⁸

Auff Heinrich Walckher zu selzach ein mütt boden zeins vnd 2 lb. gelt. Auff Cunj gasche ein iahr 18, dz ander iar 19 mäs Dinckhel boden zeinß angeschlagen.

[282b]⁵⁸⁹ Jungenrath V̄li keiser⁵⁹⁰, vnd altenraht peter Juncker⁵⁹¹, geschwäger, geben Jhärlich zu bodenzins ein fiertel Dünkell, von auff

⁵⁷⁹ <gedörrtes Werg>, d. h. zum Spinnen bereite Hanf- oder Flachsfasern.

⁵⁸⁰ 7 Schilling und acht Viertel Dinkel (848 l).

⁵⁸¹ <für das Sommerhalbjahr das Weiderecht für 4 Stiere>.

⁵⁸² <Gäu>, Gegend zwischen Oensingen und Olten.

⁵⁸³ <fünffthalben: viereinhalb>.

⁵⁸⁴ <Günsberg>.

⁵⁸⁵ 1 Mütt = 12 Mäss = 159 Liter / 4 Mes = 4 Mäss Hafer = 4 x 13 1/4 Liter = 53 Liter.

⁵⁸⁶ <Ammann, Dorfvorsteher>.

⁵⁸⁷ Die Anzahl der Eier fehlt.

⁵⁸⁸ <106 Liter Dinkel> Bodenzins.

⁵⁸⁹ Auf eingeklebtem Zettel. – Der Eintrag ist ein Beispiel, wie solche Bodenzins-Forderungen oft den Gläubiger wechselten. Dieser haftete auf einer Jucharte (36 a) Ackerland im Ackersbühl. Es stieß gegen Norden ans Land von Uli Bleuer zum Hoff usw. Da es keine Grundbuchpläne gab, musste die Lage eines Grundstück so beschrieben werden.

⁵⁹⁰ Kaiser, Ulrich, um 1640 Jungrat.

⁵⁹¹ Junker, Peter, um 1640 Altrat.

vnd ab einem acker Im Kirsbiel, Jft ein Jucherten, Vlli bleüwer zum hoff hatt bergshalb darneben vnd stofft Zuorung darum⁵⁹² ann ihn, vnd büsenhalb an die straß, Jft Sonst ledig, eigen.

Gibts Jetz Mauritz pleüwer⁵⁹³

Gebens ietz dem gottshauß Nominis Jesu⁵⁹⁴ den H. barfüßern⁵⁹⁵.

[278a] Deß 1640 Jahrs, den 12 tag apprillen, hadt Hans Schläfflin vnd Durß leüthe von Haldten in der Vogtey kriegstedten die stuckh vnd güedter angäben⁵⁹⁶, darab fy Järlich vnferm godtshauß bym allerheiligst(en) Namen Jesus zu Solothurn zinßen vij ß viij fl Dinckhels⁵⁹⁷, boden zinß vnd viertzig Eyer⁵⁹⁸, ij alte, vnd iiij Junge hünner, volgen hernach die stückhe:

zu erst ein Hauß sampt der hoffstade an ein andern gelegen zu halten⁵⁹⁹ auff ij mad madten.

So denne ein gemaurten stockh⁶⁰⁰ hinder dem Hauß In der hoffstade obgenannt.

Aber j mad madten In den Baumgarten, stoßt an die ösch⁶⁰¹ vnd ligt neben der ösch windthalb neben hanßen Affolter.

Aber an den hinder madten Jft ij mad madten, ligt neben durß leüthe windtshalb, vnd ist ein hag dar zwischen, hanß vnd durß kauffman hat oben zuhin daran.

Aber in der Eÿ, ein mad, stofft vff die ösch windthalb, ligt neben der allmend vffhin, vnd hat er selb byßenhalb daran⁶⁰².

Aber ij mad in der Eÿ, ligt zwischen durß leüthe zu beyden seyden, gadt an die ösch, vnd goht von wind zwind⁶⁰³

Aber der großackher, Jft ij meder madten, gadt von windt zwindt, bißenhalb hat hanß bruner.

⁵⁹² <rundherum>.

⁵⁹³ Von der gleichen Hand.

⁵⁹⁴ Von anderer Hand.

⁵⁹⁵ Von dritter Hand, dazu energischer Schlussstrich.

⁵⁹⁶ Es handelt sich hier um einen Bodenzinsbrief. Darum sind die Parzellen, auf denen der Bodenzins lastet, genau beschrieben, da es keine Grundbuchpläne gab.

⁵⁹⁷ Der jährlich zu entrichtende Naturalzins betrug: 7 ? und 8 ? Dinkel, das damals im Mittelland am meisten angepflanzte Getreide. Auf jeden Fall handelt es sich um ein Hohlmaß.

⁵⁹⁸ Ob der Bauer soviel Hühner hatte, dass er 40 frische Eier miteinander abliefern konnte, oder ob die Bauern sich auf den jeweiligen Zinstag gegenseitig aushalfen?

⁵⁹⁹ Halten, Gemeinde im Wasseramt.

⁶⁰⁰ <Hinterhaus, Nebenhaus ohne Stall und Scheune, also reines Wohnhaus> (Schweizerdeutsches Wörterbuch 10, 1700f.).

⁶⁰¹ Nebenfluss rechts zur Aare, entspringt 3 km südlich von Wynigen BE am Westhang der Lueg. Im Kanton Solothurn durchfließt sie die Dörfer Recherswil, Halten und Kriegsetten, bevor sie sich in mehrere Arme verzweigt, die alle in die Aare münden (Grossenbacher Künzler, Barbara: Die Namenlandschaft des Wasseramtes, S. 58–63).

⁶⁰² *windthalb* <auf der Westseite>, *bisenhalb* <auf der Ostseite>.

⁶⁰³ <von Westen nach Osten>.

Aber j mad madten zu Herßewyle⁶⁰⁴ In Hoffmadten, stoßt an Bernhart Erni byßenhalb, melcher hörfch hadt berg windtshalb⁶⁰⁵, peter schnetz, hat oberwindtshalb⁶⁰⁶

Aber j mad madten, zu ödtkingen⁶⁰⁷, schwingt sich⁶⁰⁸ mit hanßen affoldter, byßenhalb ligt die öfch darnäben, felix Jaggi, hat oberwindtshalb.

Aber ij mad madten, die Intzbrun madt⁶⁰⁹ genannet, genanneter Balthaffer glutz hat ein anwander berg windtshalb daran, vnd stoßt zu beyden seytten, an die gemeine Höltzer⁶¹⁰.

[278b] Ackher in der zellg⁶¹¹ gägen dem weyer
Zu erst j Juchardten,⁶¹² Stoßt an sin stapfackher vnd obhin an die Eÿ.

Aber j kleine Juchardten⁶¹³ der stockacher, ligt neben hanßen affolter, bergwindtshalb, vnd ist ein anwander,⁶¹⁴ vnd Stoßt byßenhalb vff bendict graffen.

Aber die hiltefuren Ist ij Juchardten, hat hans affolter bergwindtshalb darneben, stoßt vffhin an das holtz,⁶¹⁵ vnd anwandel Jnhin an bendict graffen⁶¹⁶

Aber ij Juchardten Jm Winckhel, stoßt vffhin an das holtz, vnd hat hans affoldter, berg vnd Sonnenhalb⁶¹⁷

Aber j Juchardte der steltzacker, ligt an hans affolter, Stoßt an die gaffen vnd ligt neben Balthaßer glutz.

Aber j Juchardten by dem obern moß Jm einig von kriegstedten zwischen bendickt groß von kriegstedten Anderes Jäggj von Reichersweyl⁶¹⁸ hat byßen halb darneben, vffhin stoßt über die straß.⁶¹⁹

Aber j Juchardten, ligt an hanßen affoldter vnd neben bendict graffen byßenhalb.

⁶⁰⁴ Hersiwil SO.

⁶⁰⁵ <auf der Nordseite>.

⁶⁰⁶ <auf der Westseite>.

⁶⁰⁷ Oekinggen SO.

⁶⁰⁸ <erstreckt sich>.

⁶⁰⁹ Der Intzbrunnen heisst heute Zinsibrunnen (Grossenbacher Künzler, Barbara: Die Namenlandschaft des Wasseramtes, S. 201).

⁶¹⁰ <der Gemeinde gehörende Wälder>.

⁶¹¹ Zur Zeit der Dreifelderwirtschaft ein Drittel der gesamten dörflichen Ackerflur.

⁶¹² <Was ein Pflüger mit einem Joch Ochsen in einem Arbeitstag ackern kann; heute 36 Aren>.

⁶¹³ Die Juchart wurde nicht für alle Feldfrüchte gleich gross angesetzt.

⁶¹⁴ <Querstehendes Feld an der Stirnseite der Äcker, auf dem alle Anstösser ihren Pflug wenden durften>.

⁶¹⁵ <grenzt oben an den Wald>.

⁶¹⁶ <grenzt innen an Benedikt Grafs (Land)>.

⁶¹⁷ <Hans Affolter hat sein Land auf der Nord- und der Südseite>.

⁶¹⁸ <Recherswil>.

⁶¹⁹ <Ferner 1 Jucharte (36 a) beim obern Moos in der Gemeinde Kriegstetten zwischen Benedikt Gross von Kriegstetten, Andres Jäggi von Rechterswil östlich daneben und stösst oben an die Strasse>.

Aber ij Juchardten, ligt neben hanßen bruner Stoßt J<n>hin an hanßen affoldters hoffstadt vnd oberwindtshalb Jr felbs.

Aber j Juckhardten Stoßt abhin an die halden an deren von ödtkingen gassen, ligt an pedter godtgeber byßenhalb, oberwindtshalb, ligt die halden darneben

Die Midtlifte Zelg by dem thurm.⁶²⁰

Aber j Juchardten, hans affoldter hadt windtshalb vnd byßenhalb [278c] auch an hans affoldter vnd oberwindtshalb an der gassen.

Aber das görd⁶²¹ ij Juchardten, byßenhalb hadt hans affoltter stoßt Sonnenhalb an die gassen oberwindtshalb hat hans bruner.

Aber j Juchardten der liffacker ligt byßenhalb an hanßen affolter Sonnenhalb stoßt auff an hanßen affolter, byßenhalb an Jm Balthaßer glutzen

Aber ein j Juchardten hat hanß affoldter byßenhalb daran er felbs, hadt oberwindtshalb vnd sonnenhalb, stoßt vff hans affolter.

Aber ij Juchardten Jm tal, Stoßt byßenhalb an das holz, bergwindtshalb an hanßen affoldter, hans bruner had Sonnenhalb.

Aber j Juchardten Jm tal, Stoßt, byßenhalb an das holtz, Sonnenhalb hat hans affoldter, oberwindtshalb, Stoßt vff felix Jeggi.

Aber j Juchardten Jn grodt studen,⁶²² Sonnenhalb stoßt an die gassen,⁶²³ byßenhalb hadt Balthaßer glutz selb oberwindtshalb hat hans affoldter.

Bezeügen Üllj bruner Altamman zu theredingen⁶²⁴, hans affoldter zu haldten, hans glutz fin Sohn zu ödtkingen,⁶²⁵ bendict Jaggi von ödtkingen vnd andere gnug

[278d] boden Zeinff von halden⁶²⁶

[530] ⁶²⁷Der Fahrnsberg⁶²⁸ den Halben theil Haben wür von H. hanf Fogelfang ererbt wegen seinen döchteren vnnnd ligt der selbige Halbe theil vnnf in der schazung vmb 11 hundert gl. an – den drydten theil so wür duch vnnfseren hohehrendten H. pfleger H. Johan altrath schwalder, den Würdt zum Leüwen von balstel⁶²⁹, haben abkauft def 1639 iar,

⁶²⁰ Die mittlere der drei Zelgen lag in der Nähe des Turms (heute Heimatmuseum).

⁶²¹ Nicht lokalisierter ungedeuteter Flurname.

⁶²² Nicht lokalisiertes Grundstück (bei den Sträuchern am Grat).

⁶²³ (Dorfgasse) von Halten SO.

⁶²⁴ (Derendingen SO).

⁶²⁵ (Oekingen SO).

⁶²⁶ Am Fusse einer leeren Seite.

⁶²⁷ Textbeginn in der Mitte der Seite.

⁶²⁸ Es handelt sich hier um die heutigen Berghöfe Bereten und Schwenglen ob Mümliswil. Da sie bis Ende des 19. Jh. im Besitz des Klosters blieben, ist umfangreiches Aktenmaterial im Klosterarchiv vorhanden: M 400–404.

⁶²⁹ (dem Wirt zum Löwen in Balsthal).

vnd ist der kauff gangen vmb 600 gl. – 400 lb. haben wür im auffen geben, dz ander als namlich 800 lb. bleibt ein gottshauf Nominis Jesu, den gottshauf zu Oberdorff schuldig, zu verzeinsfen, vnd ist differ berg ledig vnd eigen aus genomen boden zeinf iarlich vnd gehordt in die kürchörig gen holderbanckh.⁶³⁰ Vnd würdt differ berg iarlich vmb einen leidenlichen Zeins verlichen wie folgt – [529] Erftlich die Nuzung von dem ganzen berg, dar von wür dreÿ theil zu verleichen, ab den ganzen berg kan man 24 haubt fümerig sambt 2 pferden vnd 2 Seü vnd 2 pferdt weindterig⁶³¹ haben, ist ein behaufung ein kefte vnd etlichs Gfschir dz dar zu gehört⁶³²etc.

Vnd ist der berg, waf vnffere drÿ theill fein, von vnnfferen Hohehrendt herren H. Vatter Fenner selbiger Zeit Seckhel Meister ⁶³³der Stadt vnd pfleger vnfers gottshaufes verlichen⁶³⁴ worden den erften tag Maÿ des 1640 iahr, den erbaren Jacob bader⁶³⁵ von holderbanckh, ein iar lang vmb ein benambte Suma wie folget⁶³⁶

- | | | |
|---|---|---------|
| 1 | Erftlich foll er im Meyen angeldt geben | 45 Kr. |
| 2 | Auff Jacobi ein Zentner Anckhen | 100 lb. |
| 3 | auff herbft An käß | 100 lb. |

Wüdters foll der Lechen Man⁶³⁷dz hauf vnd schüren in ehren haben, waf neüw zu bauwen, foll dz gottshaus in ihren kosten lossen Machen, vnd der Lechenman Solle schuldig fein zu den gütteren sorg zu tragen, die Weiden nit lossen verwilden vnd zergehen. waf Man Muf für schazung vnd stür geben, foll Selbiges auch dz gottshauf abtragen oder es werde dem Lechen Man for behalten. [528] Auch mit diffen forbeholdt, dz wan dz kloster Nominis Jesu vnd den Conuent, den berg wölten an sich ziehen, verkauffen oder selbs besetzen, so sollen die schwösteren verbunden vnd schuldig fein, Selbiges den Lechen Man im herbft auf Michaelj⁶³⁸ ab zu künden, des gleichen auch der Lechen Man solle schuldig zu thun fein, wan er wille(n)s dz selbig

⁶³⁰ <gehört in die Kirchhöre zu Holderbank>.

⁶³¹ <Der Berghof bietet im Sommerhalbjahr genug Futter für 24 Stück Vieh, 2 Pferde und 2 Schweine. Für 2 Pferde ist auch für den Winter genug Futter>.

⁶³² <Haus und etwas Hausrat>.

⁶³³ Venner und Seckelmeister war damals Hieronymus Wallier.

⁶³⁴ <verpachtet>.

⁶³⁵ Die Berghöfe Bereten und Schwenglen werden noch immer (nach kurzem Unterbruch) von den Familien Bader bewirtschaftet.

⁶³⁶ <auf den 25. Juli> / Fraglich ist wie damals ohne Kühlmöglichkeiten 35 kg Butter vom Berghof ob Mümliswil nach Solothurn gebracht werden konnten. Vermutlich wurde die Butter laufend eingesotten. Der Pächter musste ja auch Pachtgeld bezahlen. Es gab in grössern Ortschaften Sammelstellen – Treuhänder – die vielleicht nicht nur Geld, sondern auch Waren zum Weiterleiten in Empfang nahmen. Zu Fuss brauchte der Berghofpächter nach Solothurn und zurück mindestens drei Tage.

⁶³⁷ <Pächter>.

⁶³⁸ <29. September>.

auff zu geben, dar mit sich ein iede partei wÿfe zu halten etc. Gott gebe sein benediction vnd segen dar zu. geben den j tag Maj 1640⁶³⁹

Boden zeinf stondt auff den berg – 5 ß dz gehördt den Landt vogt von falckhen stein⁶⁴⁰

Deß 1642 hadt her schuldheß Schwaller den 4. theill des bergß dar zu kaufft vnd ist der Kauffschilling gangen 1740 lb wie in den kauff brieffen zu sehen.⁶⁴¹

Dem Kloster geschenkte Reliquien und gewährte Ablässe (S. 429–438)

[429] Des 1629 iars den 19 Julj hatt dz Loblich Steÿff St. Vrffen, vnd⁶⁴² ein Hochwÿffe gnädige Weltliche Oberkeit, aus Sunderen gnaden den gottshaus Nominis Jesu, von der gefellschaff S. Vrffen verehret – Wie in Noch folgendten Schryben zu sehen ist etc. –

Ich vnnder schrybner⁶⁴³ Hab auf rechtem, wahren, christenlichen Catholischen yffer, im Namen Meiner verthruwten Erwürdigen Geistlichen in gott andächtigen Reformierten Schwöfteren vnd inn geschlossen Kloster Frauwen der drÿtten Regel des Heilligen Seraphischen Vatters Francisci, in dem kloster zum H. Crüz⁶⁴⁴ (differ erste H. Vifitator sellig hatt in vnnsser kÿrchen ein altar der ist ins H. Crüz ehr⁶⁴⁵ gewüchet da här hadt er wöllen dz vnnser gotts hauf titulird werde zum H. Crüz) hatt aber nit könden sin, will die kÿrchen in deß aller Heilligsten Namens Jesu ehr geweiht wahr etc.) in Solothurn, Lofanner Bistumbs, bÿ den woll Erwürdigen hoh vnd wollgelehrten Chorherren Gemeines Capitel bÿ beiden Edlen Fürsichtigen wÿssen Hohehrendten Schuldthessen, Junckheren Johan [Hans] von roll vnd H. Johan Georgio Wagner, vnnsseren Grofgÿntigen Herren Vätteren vnd patronen billicher Weÿfe in solcher Form Angehalten – etc.

⁶³⁹ Näheres zu den beiden Pachtverträgen siehe Klosterarchiv M 400–401.

⁶⁴⁰ Auf dem Berghof lasten 5 B(atzen) Bodenzins zu Gunsten des Landvogts von Falkenstein. Landvogt war im 17. und 18. Jh. jeweils ein Stadt-Solothurner aus alteingesessenem Geschlecht. Um solcher Einkünfte willen war das einträgliche Amt eines Landvogts sehr begehrt.

⁶⁴¹ Dieser Eintrag wurde nicht im gleichen Zug mit dem Übrigen geschrieben. Vermutlich wurden die Seiten 536–519 nach 1640, aber vor 1642 geschrieben von der damaligen Frau Mutter Cäcilia Grimm.

⁶⁴² Hs. *St. Vrffen*, vnß vnd.

⁶⁴³ Gregorius Pfau, damals Stiftsprobst zu St. Ursen in Solothurn.

⁶⁴⁴ Bis hierher ist der von Pfau verfasste Text wörtlich abgeschrieben, dann folgt eine Bemerkung der Schwester, die den Text in die Chronik einschrieb.

⁶⁴⁵ Hs. *Crüz althar ehr*.

Die will vnnffter kloster bis Här, mit Merckhlich groffen vhnkosten, meüh⁶⁴⁶ vnnnd arbeÿdt (aus funderen gnaden gottes) auff erbauwen, an iezo aber in kÿrchen Zierden nit geringen [430] Mangel (in foundereheit an Heilthum⁶⁴⁷) gefechen würdt, dz sie auch (als hochehrendte gott Liebendte Herren vnnnd Veters) Meinen in gott geliebten geiftlichen kinderen, vmb gottes ehren vnnnd geiftlichen trofts willen etwas Heilthumb, von der societet vnnnd gefellschaff vnnffers Gnedigften patronen Sanct VRSEN⁶⁴⁸ mitheillen wollendt, Welches beyde geiftlich vnnnd Weltliche Oberkeidten geneigt, freÿ vnd guttwillig eingewilliget vnd geheiffen⁶⁴⁹ handt. Daruff ih dan in Meiner geiftlichen Schwöfteren vnd Klosterfrouwen Namen, mit sonderen Troft vnd groffen Fröden, in gegenwürdt des ganzen allgemeinen Erwürdigen Capitels der Steÿff St. Vrffen, den 19. Julij, von den H. gebeinen der geschellschaff S. Vrfi, 2 schöne Heirn Schallen, 2. arm scheinen vnnnd 2. Schenckhel geben, sambt einen runden Würbel⁶⁵⁰ (den haben wür Loffen vnden an die Schenckhel geben setzen) woll Empfangen, vnd Mehr gemeldten Meinen in gott geliebten geiftlichen Döchteren, den 20. tag Julij, dz ift, auff der H. Junckfrouwen vnd Marterin Margredten tag⁶⁵¹, presentiert vnd ein geandtwordet⁶⁵² hab, wolche fy Mit aller gebürendter Reueretz vnd ehrendtbietung auff Halten, vnd Mitler zeit, zu der ehr gottes zur zierdt ihrer kÿrchen, vnd auch zu sonderen ihren felbs eignen troft, auf den 2 Heirn schallen, 2 Heüpter formieren vnnnd sambt andern Schönen groffen Gebeinen köftlich noch ehren vnd gebür, sollendt in fassen lassen⁶⁵³ – [431] Bÿneben auch zu Merckhen, obwoll differ groffe schaz Meinen geliebten schwöfteren von geiftlich vnd weltlicher Oberkeit, auf gudten Christenlihen yffer vnd woll Meinung verehrt worden, so ift doch dif mit differ Condition vnd

⁶⁴⁶ Hs. So. Lies *Müeh*.

⁶⁴⁷ ‹Reliquie›.

⁶⁴⁸ Der Stadt- und Kantonspatron sowie Patron des Bistums Basel war nach der Legende Offizier der christlichen Thebäischen Legion und wurde mit seinen Gefährten, die dem Gemetzel in Agaunum entronnen waren, in Solothurn festgenommen und um des Glaubens willen enthauptet. Als man unter der St. Peterskapelle 34 Gräber fand, war man überzeugt, dass die Gebeine von diesen christlichen Märtyrern stammen müssten.

⁶⁴⁹ ‹bewilligt und (gut)geheissen›.

⁶⁵⁰ ‹zwei Schädel, zwei Arm- und zwei Schenkelknochen und ein Rückenwirbel, ungefasst›.

⁶⁵¹ 20. Juli, an dem in Solothurn immer noch die ‹Vorstadtchilbi› gefeiert wird, ein Gedenktag für die in der Schlacht von Dornach 1499 Gefallenen beider Seiten.

⁶⁵² ‹vorgezeigt und überantwortet›.

⁶⁵³ Im Sakralarchiv des Klosters Nom. Jesu befinden sich zwei Reliquienschreine (Renaissancestil, Holz, farbig gefasst). Der eine enthält einen Schenkel-, der andere einen Oberarmknochen nebst zahlreichen Knochenpartikeln. Jeder dieser Schreine ist geziert mit einem lateinischen Gedicht zu Ehren der hl. Urs und Viktor, dazu mit den Initialen GP, was vermutlich Gregorius Pfau bedeutet. Die am 20. Juli 1629 übergebenen Reliquien waren nicht gefasst. Ob sie GP vor seinem Tod 1631 fassen liess oder ob es sich um andere handelt, die dem Kloster zukamen? Gedichttext lateinisch und deutsch siehe Klosterarchiv M 214 Nr. 62–63.

Vorbehaldt gefchechen, das sie dif übergēben Heilthumb, genzlich nit auf ihrem Gottshauf verſchenckhen, verenderen, verehren, oder auch in andere Gottshäuſſer oder kloſter verehren oder verſchickhen oder etlichen priuat perſohnen vſtheillen vnd verehren ſollendt ob gleich woll auch zu zeiten, ihr Geiftliche Oberkeit Viſitatores ſye da Hein vermanen vnd gebietten wurden, ſounder ſollendt dif H. Heilligthum in ihren Gotts Hauf ganz ohn verenderet ehrlich auff behalten. Wan es aber zum Fal kommen wurde, das ſolches (vſ erhablichen vhrfachen) geenderet Müſte werden, ſo ſoll es genzlich wüderumb S. Vrſſen Steyff (da här es kommen) über antwordt werden⁶⁵⁴ – Dan auch in gleicher Form vnd Moſen, den Erwürdigen vätteren Capuzinern, zu gottes ehren, zu ihrem Troſt vnd zu Erweckung der andacht des gemeinen volckhs,⁶⁵⁵ gleichſam in erſtgemeldter Zeit, ſtund, vnd tag 2 ſchöne ganze Heübter vs St. Vrſen altar, von der Edlen H. geſchelfchaft, S. Vrſſen (auff ihr demüttiges bidthen⁶⁵⁶) verehret vnd ein geandtwortet worden ſeindt. Dan die Wyl vnnſſer Steyff vnd pfahrkürchen St. vrſen, vnd die 2 kloſter der Erwürdigen Vätteren Capucinern, vnd der andachtigen kloſter Frauwen beym H. Crüz, gleichſam ein Corpus ſeindt, ſo ſollendt auch diſſe H. Reliquiæ vnd Heilligtum, nit aus(er) Halb diſſer dryen [432] kürchen transferiert noch verenderet werden in kein Wÿs noch Wēge.⁶⁵⁷ Dan ſonſten wurde ein ſolcher hohe ſchaz, au(ser)halb Solothurn, keinen andern Standes perſohnen (wie Hoh vnd Anſehenlich ſye auch wāhren) alſo ein Hellig, vnd in Solcher ville der Heilligen Reliquien Concediert vnd vergünſtigt werden.

Actum vnd datum, wie auch mit eigner Handt vnnnd ſygil preſentiert vnd beſchryben, den 20. tag Julij, gezelt nach der geburdt chriſti Jeſu vnnſſeres Herren, vnnſſers gottshauf gnedigſten Patron,⁶⁵⁸ ein thuffend, ſechshundert, zwenzig neün iar

gregorius pfauw, probſt der Loblichen Styff Standt⁶⁵⁹ Vrſen vnd Viſitator der Reformierten Schwöſteren beim H. Crüz in Solothurn –

Nachdem vnns diſſer Schatz def 1629 iar den 20 tag Julij von vnnſſerem Woll Erwürdigen geiftlichen vnd Hohgelehrten H. H. Viſitatoren preſentiert findt worden, haben wir ſelbiger mit groſſen Fröden

⁶⁵⁴ Dieser juristische Stil, wo es sich um sakrale Dinge handelt, ist typisch für das 17. Jh. und beweist Pfau's Gewissenhaftigkeit.

⁶⁵⁵ <des versammelten Volkes.

⁶⁵⁶ Hs. *bithein*.

⁶⁵⁷ Von diesen drei kirchlichen Körperschaften bestanden 2009 noch die St. Ursenkirche und das Namen-Jesu-Kloster.

⁶⁵⁸ <Schutzherr.

⁶⁵⁹ sic!

empfangen vnd angenomen, selbigen so Hoh als vnnf selb Mallen Herlich vnd ehrlich auff behalten [433] Nach vnnfser Armut vnd verMögen bis in dz 1641 iahr⁶⁶⁰, da Mallen wür noch vnd Noch ein Wenig Seylber⁶⁶¹ Ererbt, so hatt es vnnfser Hochwürdige H. Vifitator Edmundus schnyder,⁶⁶² Woll Würdiger abt des Loblichen gotthauffes S. Vrban vnd vnnfssers gotts hauffes hochwürdiger Vifitator, wie auch Daf gemeine Conuent⁶⁶³ für Hoch<not>wendig vnd gutt angefechen differe Reliquien, in Sýlber zierlich ein zu Fassen befolen aus dem ob benambten fýlber zur ehr gottes vnd der H. geschelshafft⁶⁶⁴ etc. vnn d ist Selbiges beschächen wie Här nach geschryben Stett, es waf woll wie vermeldt ererbts fýlber da, es waf aber ein schwäre thüre zeitt⁶⁶⁵ dz mir⁶⁶⁶ selbiger zeit gnug zu thun gehabt Mit zeitlicher vnder Haltung,⁶⁶⁷ also von Nöhten gewessen gudter patronen vnd Fründt Hierumb vmb Heilff vnd steür zu Erfuchen. Wie wür dan mit Höfster Danckfagung woll findt getröft worden, Wie Här nach zu sechen ist. –

Ertlich so findt 2. schöne schänckelgebein in gefaft worden in schwarze holzene gefeß mit fýlber gezieret⁶⁶⁸ welches dz gottshauf auf eignen ohnkosten hadt fassen lassen, vom H. Meister Jacob Rotblez goldt schmied von gewiller⁶⁶⁹ den selbig haben wür fýlber dar zu geben def [434] 1641 iars den 11 tag Wündter Monat – zu diffen 2 gefessen zu zieren – 196 Lodt 3 quindtlin vom Lodt zu arbeýten hatt gemeldter Meister geforderet ein Halben gutten guldjn⁶⁷⁰ ist auh also bezalt worden zum vergölden bruch goldt dar zu geben 6. dugatten⁶⁷¹ Mehr dem bild Schnezler⁶⁷² dz gfeß zu Machen für sein Lohn vnd treinkgeldt 25 Kr.⁶⁷³ ist also den 30 tag jener verechnet vnd aus bezalt worden def 1642. iahrs

⁶⁶⁰ Die Schwestern bewahrten die 1629 erhaltenen Reliquien ehrfürchtig auf, waren aber noch zu arm, sie fassen zu lassen.

⁶⁶¹ <Silber>, z. B. Essbesteck usw.

⁶⁶² Schnyder, P. Edmund OCist. (1606–1677), Sohn des Stadtschreibers von Mellingen, Zisterzienser zu St. Urban, um 1638 Prior, 1640 Abt, 1649 Generalvikar und Visitor der Ordensprovinz, 1653 Visitor aller Frauen- und Männerklöster in Oberdeutschland, Verstorben im Kloster Lützel, wo er auf Visitation war.

⁶⁶³ <Schwesternversammlung>.

⁶⁶⁴ *H(eilige) Gesellschaft*: Urs, Viktor und die andern Martyrer.

⁶⁶⁵ <eine schwer, teure Zeit>, bezieht sich auf den Dreissigjährigen Krieg mit starkem Preisanstieg, besonders für Lebensmittel.

⁶⁶⁶ Hs. *mir gnug*.

⁶⁶⁷ <Lebensunterhalt>.

⁶⁶⁸ Vermutlich handelt es sich um Nr. 60A und 60B (M 214) im Sakralarchiv des Klosters: je ein holzgeschnittener farbig gefasster Engel hält in einem Glaszylinder die Reliquie hoch.

⁶⁶⁹ <Gebweiler> im Elsass ?

⁶⁷⁰ Zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges kursierten auch in der Eidgenossenschaft viele Goldmünzen, die mehr Messing als Gold enthielten, analog beim Silber.

⁶⁷¹ <Dukaten>.

⁶⁷² <Holzbildhauer>.

⁶⁷³ <Kronen>.

Item so haben wür 2. schöne Armgebein,⁶⁷⁴ so der Woll ehren Feste vnd gestränge Herr H. HauptMan Johannes Schwaller aus founder baren Aff(ē)c(t)ion Loffen fassen mit den roffen Cranz in der sohnen⁶⁷⁵, dz feilber vnd gold hatt⁶⁷⁶ dz gottshauf dar zu geben an Seylber 244 Lot⁶⁷⁷ den 23 tag April def 1641 – härnach gaben wür im zum vergulden in bruch goldt – 12 Dugaten waf fein Lohn gewessen so hatt er vom Lot 7 bazen genomen⁶⁷⁸ dz hatt ihm obgemelt H. HauptMan Johannes Schwaller gutt willig ganz auf bezalt etc. gott der allmēcht(ige) vnnd der H. Heimel Fürst⁶⁷⁹ S. Vrs Sambt [435] seiner H. gefellschaff funderlich deren gebein so dan verehret werden wollen ihren diener vnd dienerin grossen belohner fein zeitlich vnd dōrt ewigcklich –

Item so Haben wür 2 schöne Heirnschallen⁶⁸⁰ Die hatt der woll Edle Junckher Johan Wilhelm von Stein bruch⁶⁸¹ aus Fürbitt seines bruders P. Marchwardt Capuciner Loffen Fassen in runder Form mit erthrybene arbeit in Einem Tuliban⁶⁸² dz Seilber vnd goldt hatt da gottshauf Nominis Jesu dar zu geben – an seylber 425 Lot zum vergulden so vill er geforderet des 1641 iars auff des H. Johanes des teuffers tag, den H. Antonj beÿß dz seylber ein gewegen dz selbige Hatt er vnnf des 1642. iahr Wüderumb ein gehendiget vnnd Hatt ihne fein Junckher Schwager Junckher Johan Wilhelm von Stein bruch Redlich mit grofen Danckh auf bezalt⁶⁸³ etc. gott der allmechtig wölle des Junckheren groffer belohner fein.

⁶⁷⁴ Hs. *Armgebein gebein.* – *Armgebein* auf eingeklebtem Zettelchen.

⁶⁷⁵ (mit einem Rosenkranz in der Sonne), d. h. im runden Reliquiar. Ein Paar Reliquiare, worauf diese Beschreibung passt, existiert nicht mehr. Die grossen Silberreliquiare mit Armknochen tragen die Jahrzahl 1729. Vgl. Nr. 103 A und B (M 214) im Sakralarchiv.

⁶⁷⁶ Hs. *dz seilber hatt vnd gold hatt.*

⁶⁷⁷ 1 Lot Silber = ca. 15 g, also ca. 3,660 kg.

⁶⁷⁸ Für seine Arbeit wurde der Goldschmied nach verarbeitetem Gewicht bezahlt. Für die kunstvollen Silberarbeiten = 244 Lot à 7 Batzen = 1708 B. = 113 Gulden, 1 Pfund, 5½ Batzen.

⁶⁷⁹ (Himmelsfürst), Titel eines besonders hochgeschätzten Heiligen.

⁶⁸⁰ Diese beiden Reliquiare sind im Sakralarchiv des Klosters unter Nr. 104 A und B (M 214).

⁶⁸¹ Steinbrugg, Johann Wilhelm von, (1605–1675). Hauptmann in Frankreich, 1644 geadelt, 1646 Michaelsritter, 1648 Altrat, 1649 Bauherr, 1653 Seckelmeister, 1655 Venner, 1657 Schultheiss.

⁶⁸² Eine reiche Arbeit in getriebenem Silber. Der sich stark verjüngende Schaft endet in einer Tulpe, damals eine Modeblume. Aus ihr entfaltet sich die leicht ovale grosse Reliquienfassung.

⁶⁸³ Zur Ausführung dieser Arbeit gab das Kloster am 24. Juni dem Goldschmied ca. 6,375 kg Silber durch Herrn Anton Byss. Er war der Schwager des Ritters von Steinbrugg. Im Jahr darauf erhielt das Kloster das Silber wieder zurück. Denn Johann Wilhelm von Steinbrugg übernahm nicht nur die Kosten für die Goldschmiedearbeit, sondern stiftete auch das Silber dazu.

Was die ehren Waffnen⁶⁸⁴ differer 2. Herren betreffen haben die Schw«öfteren» von ihnen begärdt dz Sÿ⁶⁸⁵ selbige Loffen an die gfeß Machen vnd dz nit Ohne founder vhrfach⁶⁸⁶ etc. gott die ehr

[436] In diffen 2 Obgenambten Stuckhen dar in Die Heirn Schallen gefaffet findt zu Obereft in den vergildten Crüz da findt ein gefaffet 2 Schöne Stuckh vom H. Crütz Wëlches vnnf von Einem Für Nemen Thumheren⁶⁸⁷ ift verehret worden vnd ift hieran nit zu zwÿfflen dz es warhafftig von den rehten wahren chrüz Christi ift vnd fein foll etc. welchen dan gnugfamen Zeügnus gibt dif noh folgendte Schryben wo här es der Jenige hatt fo es dem gotts Hauf verehret hatt. – Difes Stuck vnd groffer Schaz in diffen 2 vergüldten Crüzen sollen nit aus dem gotts hauf verenderet⁶⁸⁸ verſchenckh oder verehret werden zu keinen Zeiten.

Schenkung von Reliquiarien durch die ehrw. Väter Kapuziner (S. 457)

[457] Des 1646 den 26 tag windter monat⁶⁸⁹ Haben vnns die woll E. W: vetter Capuziner 4 ſchönne Heiltumb taffelen⁶⁹⁰ verehret ſeindt alles von guttem goldt dz gefeß ſchwarz gebeizt 2 mit def H. H. oberſten grederſ ſellig vnd f. Magdalena biſin ſeligen ehren waffen⁶⁹¹ etc.

Selbiger zeitd ift vnnſſer p«ater» Jeneral allhie geweffen⁶⁹² p. Matthias Herbftheim⁶⁹³ ift prouinzial geweffen⁶⁹⁴ vnd p. Rudolffus

⁶⁸⁴ «Ehrenwappen».

⁶⁸⁵ Hs. *sÿ Sÿ*.

⁶⁸⁶ Am Fuſſ iſt ein Medaillon mit Doppelwappen: von Steinbrugg und Byſſ.

⁶⁸⁷ Beide Reliquiare enden oben in einem Kreuz. Darin befand ſich je ein Kreuzpartikel, den das Kloſter von «einem vornehmen Domherrn» aus dem einſtigen Stift Münſter-Granfelden erhalten hatte.

⁶⁸⁸ Die zwei Kreuzpartikel ſind nicht mehr in den Reliquiaren. Vermutlich wurden ſie aus den ſchweren unhandlichen Monſtranzten entfernt, damit die Schwestern ſie verehrend küſſen konnten. Eine Kreuzpartikel iſt in den Fuſſ des ſpätgotiſchen Rieſenkruzifixus eingefügt, eine andere iſt in einer kleinen ſilbernen Monſtranz aus der Werkſtatt des Luzerner Goldſchmieds Georg Staffelbach (Nr. 102 M 214). Mit dieſem handlichen Reliquiar wird im Sommerhalbjahr täglich der Wetterſegen erteilt.

⁶⁸⁹ Als *Wintermonat* wurde urſprünglich der Januar, ſpäter aber vor allem der November bezeichnet. Grimm, Deutſches Wörterbuch 30, 461–464.

⁶⁹⁰ Reliquien in einem Bilderrahmen.

⁶⁹¹ Um welche Reliquiare es ſich handelt, iſt ungewiſſ. Vielleicht ſind ſie nicht mehr vorhanden.

⁶⁹² Dem erſt im 16. Jh. gegründeten Kapuzinerorden ſtand ein General vor. Die Formel *vnnſſer p. Jeneral* zeigt, daſſ die NJ-Schwestern ſich als Kapuzinerinnen betrachteten.

⁶⁹³ Herbftheim, Matthias von (1579–1654), 1610 Guardian im Kloſter Enſiſheim, dann in mehreren Klöſtern der Eidgenoſſenſchaft, Provinzial in den Jahren 1620–23, 1627–30, 1646–50 und 1653–54.

⁶⁹⁴ Der Kapuzinerorden iſt in Provinzen unterteilt mit dem Pater Provinzial an der Spitze.

guardian.⁶⁹⁵ gott fy danck vnd den woll E. W: p.⁶⁹⁶ die Frauw Mütterlin fr. Magdalena von Roll ein geborne Grederin Hatt begärdt, dz die vätter Capucine<r> vnß die taffelen geben sollen, dan selbige ihre zu gehört Hetten⁶⁹⁷

Für obgemeldt heltumb taffelen⁶⁹⁸, will selbige den woll Erwürdigen patres vmb etwaß zu kostlich, so haben wir aus des gottshauß gutt den woll Erw: p. 10 ander heiltumb taffelen gemacht⁶⁹⁹, 6 heiltumb taffelen Vnd 6 sonnen den vätteren alhie zu Solothurn, vnd 4 heiltumb taffelen vnd 4 sonnen den woll E. W: vätteren zu Olten allein die heiltumb gefast. die gefeß haben die woll E. w: patres dar zu Erbettlet im iahr 1665⁷⁰⁰

[436] Dem Nach ih von dem WollErwürdigen, Woll Edlen Herren Johan Matheo von Gall⁷⁰¹ der Colegiat Steyff Münster in grand Felden⁷⁰² Canonico, Meinem geliebten Herren bruder seligen einen particul von dem Heiligen Crüz Jesu Christ⁷⁰³ etc., so for diffen von den Hochwürdigen Fürsten vnd Herren H. Johan Gottfrüdt von Aschhauffen⁷⁰⁴, bischoff zu bamberg vnd Weyrzburg etc. dem [437] auch hochwürdigen Fürsten vnd Herren H. Wilhelmo Reinckh von baldenstein⁷⁰⁵, bischoff zu bassel verehrt, vnd deren durch die Woll Erwürdigen, wolledlen Heren N. von Seckendorff⁷⁰⁶, beder hocher

⁶⁹⁵ Jedem Kapuzinerkloster stand ein Guardian vor.

⁶⁹⁶ <den wohlehrwürdigen Patres>.

⁶⁹⁷ Es ist nicht klar, ob Frau Magdalena von Roll, geborene Greder, das «Mütterlein» des Kapuziner-Guardians war oder der zukünftigen Schwester Johanna Josepha von Roll (*1632, Prof. 1648, † 1673).

⁶⁹⁸ <Reliquiare>.

⁶⁹⁹ Hs. *taffelen lass gemacht*.

⁷⁰⁰ Die Kapuziner gaben den Kapuzinerinnen 4 ihrer Ansicht nach <etwas zu kostbare> Reliquiare. Diese mussten dafür den Solothurner Patres 10 einfach gefasste Reliquien geben, meist auf gesteihtem Stoff mit Stickereien befestigte Knochenpartikel, sowie 6 <Sonnen>, rund gefasste Reliquien mit einem Strahlenkranz. Den Kapuzinern in Olten mussten die Schwestern 4 eingerahmte Reliquien geben und dazu 4 <Sonnen>. Zusätzlich erbettelten die Kapuziner 1665 noch die dazu gehörigen Behältnisse.

⁷⁰¹ Gall, Johann Matthäus, Kanoniker in Moutier-Grandval.

⁷⁰² Münster-Granfelden/Moutier-Grandval zwischen Moutier BE und Gänsbrunnen SO. Von Kirche und Stiftsgebäuden sind nur noch Ruinen erhalten.

⁷⁰³ Diese eine Partikel wurde dann im Kloster NJ in zwei Stückchen zerlegt. Die nachfolgende Aufzählung all der vornehmen Vorbesitzer war damals für die Schwestern Beweis genug, dass es sich wirklich um ein echtes Teilchen des Kreuzes handelt, an dem Jesus gehangen. Für heutige Menschen sind die Partikel geheiligt durch deren jahrhundertealte gläubige Verehrung.

⁷⁰⁴ Aschhausen, Johann Gottfried von (1575–1622), 1593 Domherr zu Bamberg, 1596 auch zu Würzburg, 1601 Priester, 1609 Bischof von Bamberg, 1617 auch Bischof von Würzburg.

⁷⁰⁵ Rinck von Baldenstein, Wilhelm (1556–1628), 1600 Stiftsdekan am Domstift Basel, 1608–1628 Bischof von Basel, mit Sitz in Pruntrut.

⁷⁰⁶ Seckendorff, Eberhard Christoph von (1604–1655), Stiftsherr am Säkularkanonikerstift St. Burkard in Würzburg. Domherr zu Bamberg (seit 1621) und Würzburg (1627), Propst der Alten Kapelle zu Regensburg (1636). In den Wintersemestern 1639/40 und 1640/41 Rektor der Universität Würzburg. 1642 Priesterweihe. – *Germania sacra*, NF 40: Das Bistum Würzburg, Bd. 6 (2001), 226–227.

thumbsteÿfft Würzburg vnd bamberg Thumheren, vnd Heren Wolfgang Wilhelmen von bernhauffen⁷⁰⁷, hoher thumbstÿff bassel thumheren, vnd Canonico der Colegiatstÿff, bei St. BERNART zu Würzburg⁷⁰⁸ presentiert worden,⁷⁰⁹ ererbt⁷¹⁰, hab ih aus founderer andacht vnd gutten Willen zu mehrer ehren Gottes vnd des H. Crüzes Ob(en) angeregeten particul den Wohl Erwürdigen vnd geistlichen Reformierten Schwösteren Nominis Jesu zu Solothurn verehret. dessen zue Vhrkunt Hab ich dis mit eigner Handt vnnder schryben vnd mit meinen Adelichen angebornen gewöhnlichen pÿtttschaff⁷¹¹ bekrefftiget. So beschächen zu St. Vhrfitz⁷¹² den sechzechendten Auguftj des Sechzehen hundert vnd ein vnd vierzigsten iahrs.

Wolfgang Michaël von gall bei der Colegiat Steÿfft St. Vrsicini zu St. vrfitz⁷¹³ Custos vnd Canonicus.

Des 1640 war vnns von den woll Erwürdigen geistlichen vnnd hohgelehrten Herren Heren Wolfgang Michael von gall der Colegiat Stÿff St. Vrficinj zu St. vrfiz Custos vnd Canonicus [438] Ein Granum Originale de Beata Johana de Burgos verehret worden⁷¹⁴ vnd gibt gnugfame Zeügnus dz selbige grana ein rechte wahre grana fy so ihr Schuz engel in den heimel getragen vnd vonf gott selbs geheiligt worden wie här nahfolgendten Schryben zu sechen ist wölle Zügnus er vnns Schryfftllich geben hatt

[438a]⁷¹⁵ Granum Originale de Beata Joanna de Burgos in Hispania quæ adhuc uiuit et est tertij Ordinis Sancti Francisci hæc eadem portat quinque stigmata Domini Nostri Jesu Christi in Corpore suo,

⁷⁰⁷ Bernhausen, Wolfgang Wilhelm von († 1648). Domherr des Domstifts Basel, 1635 Domkantor. Auch Kanoniker des Kollegiatstifts St. Burkard zu Würzburg.

⁷⁰⁸ Kollegiatstift bei St. Burkard zu Würzburg. All diese Stifte waren eine gute Versorgungsmöglichkeit für nachgeborene Adlige. Die Stiftsherren hatten täglich ihre festen gemeinsamen Gebetszeiten, lebten ehelos und nah, aber nicht so eng beisammen wie Mönche, und waren, abgesehen vom grossen Rahmen der Stiftssatzungen, in ihrer Lebensgestaltung weitgehend frei.

⁷⁰⁹ «geschenkt worden». – Seit dem Konzil von Trient war es bei schwerer Kirchenstrafe verboten, für Reliquien oder andere geistliche Güter Geld anzunehmen.

⁷¹⁰ Gall, Wolfgang Michael von († 1651), Kanoniker in St-Ursanne, 1618 Kustos, 1649 Propst, hatte sie geerbt von seinem Bruder Johann Mathäus von Gall, Chorherr von Moutier-Grandval.

⁷¹¹ Siegel oder Siegelstempel.

⁷¹² St. Ursitz, heute St-Ursanne JU.

⁷¹³ Kollegiatstift des hl. Ursicin zu St-Ursanne JU, damals zum Fürstbistum Basel gehörend. Im Kreuzgang des heute noch sehenswerten Komplexes ist an der Wand eine steinerne Tafel mit allen Stiftspröbsten. Darunter figuriert auch Wolfgang Michael de Gall, Propst 1649–1651.

⁷¹⁴ «Eine echte Partikel der seligen Johanna von Burgos». – «Selig» (Vorstufe der kirchlichen Heiligsprechung) ist hier eine irreführende Übersetzung. Die *Beatae* waren eine spanische radikale Form der Beginen. Beten war ihnen wichtiger als karitative Aufgaben.

⁷¹⁵ Auf eingeklebtem Zettel.

ficut S(an)ctus Franciscus, quae singulis diebus Veneris Sanguinem
ftillant⁷¹⁶

Acceptum a socio R.P. generalis eÿ(us)dem Ordinis, qui et Beatam
istam ipfemet uidit et granum hoc cum aliis pluribus granis ab
ipsamet accepit in S(an)cto Vrficino in Fefcto Assumptionis B(eatae)
M(ariae) V(irginis).

1 6 4 0 ⁷¹⁷

Wolfgangus Michaël de Gall⁷¹⁸

**Abschrift von zwei Schreiben Papst Urbans VIII., 1642
(S. 446–448)**

[446] VRBANUS P(APA) VIII

Allen Christglaubigen, welche differe Gegen wardtige brÿff⁷¹⁹
lessen, oder Hören lessen werden Vnnsseren Gnedigen gruf vnd Apo-
stollischen Segen.

Dem Nach wÿr zu ver Mehrung, Fort pflanzung, vnd auff erbau-
ung christenlicher andacht, ÿffer vnd der seelen Heil iederzeit
in dem geiftlichen Schaz der kÿrchen woll verfechen, vnd gegen
Menigklich die selbige auf recht tragendter Liebe reichlich auf zu
theillen, mildt vnnd geneigt seindt, Also verleichen vnd verwilligen
wÿr aus barmherzigkeit in dem Herren allen Glaubigen, Man vnd

⁷¹⁶ «Originalteilchen von der seligen Johanna von Burgos in Spanien, die noch lebt und Mit-
glied des dritten Ordens des hl. Franziskus ist und ebenfalls wie er die fünf Wundmale
(Hände, Füße, Seite) unseres Herrn Jesu Christi an ihrem Leibe trägt, die an jedem Frei-
tag verehrenswürdiges Blut vergiessen.»

⁷¹⁷ «Erhalten von dem Genossen, dem ehrwürdigen Pater General dieses Ordens, der diese
Selige aus demselben Orden gesehen und diese Partikel (offenbar eingetrocknetes Blut)
nebst andern Partikeln von derselben erhalten hat – zu St. Ursitz am Fest der Aufnahme
der seligsten Jungfrau Maria (in den Himmel).»

⁷¹⁸ Autograph von Gall. Fehlerhafte Kopie auf S. 438.

⁷¹⁹ Es handelt sich hier um einen Ablassbrief Papst Urbans VIII. Ob diese Huldbezeugung
des Papstes durch Vermittlung des Nuntius (Girolamo Farnese, 1599–1668, Erzbischof
von Patras, 1639–1643 Nuntius bei der Eidgenossen, 1657 Kardinal) in Luzern zustande
gekommen war? Auch in der nachtridentinischen Zeit der Gegenreformation hält die
Kirche an ihrem theologisch (anfechtbar) begründeten Recht fest, Ablässe, d. h. Erlass
von Sündenstrafen unter gewissen Bedingungen zu gewähren. Diese zeitlich begrenzte
Möglichkeit zur Ablassgewinnung ist mit der Klosterkirche Namen Jesu verbunden
unter folgenden Auflagen: a) einmal jährlich von der Vesper des 14. Januar bis Sonnen-
untergang des 15. Januar (der 15. Januar war der Gedenktag des ersten christl. Eremiten
Paulus in der Wüste in Aegypten); b) Der Gläubige muss vorher seine Sünden bereut
und gebeichtet haben; c) die Kommunion (das Abendmahl) andächtig empfangen haben;
d) zwischen dem Nachmittag des 14. und dem Abend des 15. Januar die Klosterkirche
Namen Jesu besuchen und dort für die Einheit der christlichen Fürsten (Dreissigjähriger
Krieg 1618–1648, Bedrängnis durch das mohammedanische Reich auf dem Balkan), für
die Ausrottung der Ketzereien (Protestantismus) und Erhöhung (Machtanspruch) der
katholischen Kirche beten; Wer diese Bedingungen erfüllt, dem sind alle Sündenstrafen
nachgelassen, d. h. vor allem die damals gefürchteten «Fegefeuer»-Strafen.

Weÿbs perfohen, welche noh recht gedanner beicht vnnd H. Comunion, die kÿrchen der Schwöfteren, drÿtten ordens des Heilligen Francisci zu SolothurnLoffanner bistumbs, den 14. Jenner von der ersten vesper bis zu vndergang der sohnen Nach Folgendten tags, alle iar mit Andacht besuchen vnd aldort für einigkeit Christenlicher Fürsten, auf reüdtung der kezerreÿen, vnnd erHöhung⁷²⁰ der katholi-schen kÿrchen betten werden, voll kommen ablas vnd verzeichung aller ihrer Sinden. Wür verwilligen dz gegenwürdtiges priuilegium, allein 7 iahr geldten Soll.⁷²¹ Ohn angefechen, wan wür⁷²² schon in waf für einen tag des iahrs den ienigen, welche besagte kÿrchen oder altar in der selbige besuchen, hetten sonst [447] Ein anderen Ewiger, oder allein ein Zeittlang währenden ablaf mit getheilt vnnd verwilliget. Beÿ nebens wöllen wür auch, dz gegenwärtige Bull vnnd gnaden brÿff, wan für Erlangung præsentation, lassen vnd aufrüffung des Selbigen schon frÿwillig etwas an Erbotten, geben oder dz wenigist Empfangen würdt, an im selbsten ohn krefftig Sein, vnnd nicht gelden solle.⁷²³ Geben zu Rom bei S. Maria der grofferen⁷²⁴ vnd den ring des Fyschers,⁷²⁵ Im iahr 1642 den 3. tag Herbst Monats im iahr vnnffers pabstumbs im 20.

Vmsounft geschryben, vnd geben vmb gottes willen⁷²⁶ locus sigilij⁷²⁷

M. A. MARALDUS⁷²⁸
 VRB<A>NUS P<APA>.
 Dif Namens der acht

Zu künfftig währendter gedächtnus. Willen der sellen Heill, vnd geistliche Wolfardt⁷²⁹ vnnf ieder Zeit Hoh angelägen vnnd wür bis willen etliche gotts hauffer, kÿrchen vnnd altär gärn mit indulgenzen⁷³⁰ vnd ablaf zieren vnnd zu begaben pflegen, dar mit allen christ glöbigen zum trost desto besser geholffen, vnd dero selben abgestorben seelen, [dar mit allen christ glöbigen zum trost desto besser geholffen, vnnd

⁷²⁰ Hs. *Erhöhung*.

⁷²¹ Dieser Ablass kann von 1643 bis 1650 gewonnen werden.

⁷²² Der Papst redet von sich im sogenannten Pluralis majestatis <Mehrzahlform der Erhabenheit>.

⁷²³ Der Ablass wird für ungültig erklärt, wenn dafür Geld oder ein anderes Geschenk angenommen wird.

⁷²⁴ <Santa Maria Maggiore>.

⁷²⁵ Der Apostel Petrus war Fischer. Darum wird der Siegelring des Papstes hier *ring des Fyschers* genannt.

⁷²⁶ <unentgeltlich geschrieben>. Sonst wäre der Ablass ungültig.

⁷²⁷ <Ort des Siegels auf dem Original>.

⁷²⁸ Maraldus war um 1640 der Sekretär von Papst Urban VIII.

⁷²⁹ <der Seelen Heil und geistliches Wohlergehen>.

⁷³⁰ <Sündenvergebung>.

dero selben abgestorben sellen]⁷³¹ durch die verdinst Christj Jesu vnnffers H«errn» wie auch vermitlest Fürbitt vnd verdiensten der Lieben H«eiligen» Gottes aus denn peinen des Fegfeürs erlöst vnd zur ewige selligkeit vhn verhinderlich gelangen können – Alls wöllen wür [448] den grossen Chor altar in der kirchen⁷³² deß Closters der schwöfteren drütten Ordens St: Fran«cisci bej der Stadt Solothurn, Loffanner bistumbs, auß A«uf»trag: vnd habendten gewaldts Gottes⁷³³ deß Allmächtigen vnd der H. Apostlen petrj vnd paulj, mit differ special gnad vnd gab bekr«eyen zu Mallen, Auch gestatten vnd verleichen wür Hiemitt,⁷³⁴ dz, so off ein priester, waf standts Er seÿ, weldtlich oder eines Regularischen ordens am tag aller sellen⁷³⁵, vnd alle tag inerthalb selbigen Octau⁷³⁶, wie auch alle Montag einer ieden Wuchen, ein seel Mes für die seel einer Schwöfter besagtes klosters, wolche in der gnad gottes von differ weldt abgescheiden, auff andeütem hohen Altar⁷³⁷ lessen vnd Celebrieren würdt, selbige seel aus den kirchen schaz Middlest durch Heilff vnd vermögen der theüren verdienst Christi Jesu, der aller Selligften Junckfrauwen Mariæ, vnd Aller Heilligen Gottes, vollkommen Ablaß, erlangen vnd aus dem Fegfür Liberiert, vnd Erlöst werden Möge.⁷³⁸ Soll vnd würdt aber disse gnad vnd gegeben Freÿheit nit lenger als 7 iar geldten⁷³⁹. Geben zu Rom bej S. Mariæ der Grösseren vnder dem pitschafft deß füschers⁷⁴⁰ den 3. Septembris⁷⁴¹

Geben vmbfounft, vnd vmb gottes willen Locus sigilj M. A.

Ausgaben Altarrenovation 1699–1700 (S. 426)

[426] Deß 1699. Jahr nach ostern jst Vnser Choraltar⁷⁴² vergült worden. «Hat» j80 lb. kostet. Die 2 üßren altör⁷⁴³ j700 Jahr nach ostern seindt

⁷³¹ In der Handschrift versehentlich zweimal geschrieben.

⁷³² «Hochaltar in der äussern Kirche». Bis nach der Mitte des 20. Jh. durfte die Messe nicht im Schwesternchor, der innern Kirche, zelebriert werden.

⁷³³ «aus von Gott verliehener und innehabender Machtbefugnis».

⁷³⁴ «auch erlauben und verleihen wir hiemit».

⁷³⁵ «am Allerseelen-Gedenktage», 2. November.

⁷³⁶ Die kirchlichen Hochfeste werden während acht Tagen gefeiert.

⁷³⁷ «auf dem erwähnten Hauptaltar».

⁷³⁸ Das Wort *purgatorium* «Läuterungsort, -zustand, -phase» wurde im Mittelalter handfest und irreführend mit «Fegefeuer» übersetzt. Im Beinhaus auf dem Klosterfriedhof stellt ein Ölgemälde die Fegefeuerqualen dar.

⁷³⁹ Dieser Sonderablass galt nur 7 Jahre, vermutlich von 1642 bis 1649.

⁷⁴⁰ «Santa Maria Maggiore mit dem Petschaft (Siegel) des Fischers, d. h. des Papstes».

⁷⁴¹ Die Jahrzahl fehlt, vermutlich nur in der Abschrift.

⁷⁴² «Haupt- oder Hochaltar» im Chor der äussern, den Laien zugänglichen Kirche. Dieser Altar ist nicht mehr vorhanden mit Ausnahme des Altarbildes, das sich seit ca. 1860 im innern Chor befindet.

⁷⁴³ «die beiden Seitenaltäre». Auch diese sind nicht mehr vorhanden. Als sie um die Mitte

vergült Worden Mit 80 lb. Der Neü tabernackell⁷⁴⁴ zuo dißer zeit auch gemacht worden. Diß alles von dem Meifter schmidlj fällig⁷⁴⁵

Chronik 1773–1784/1803 (S. 83–111)

[83] Laudetur Jesus Christus⁷⁴⁶

Anno j773 d. 7. sept. Jft von räth vnd burger Erkent worden, das in den hiefigen Klöftern folle ein vollftändiges Inventari gezogen werden,⁷⁴⁷ von welchem mir⁷⁴⁸ auch Nachricht erhalten, wuften aber nicht auf welchen tag oder Zeit es geschechen folle, Jn was vor Engften⁷⁴⁹ wir waren, ist leicht zu erachten, dan Einige sagten, Es seye angefechen, vns einen schafner, ander gar einen Vogtman zu geben,⁷⁵⁰ Kurtz wir wuften nit, warum Es zu thuen, wir richteten,/: mit Hilf vnfers R:p:⁷⁵¹ Visitators p: Dionisÿ von Luzern:/ vnfre Rechnung⁷⁵² ein so gueth als Möglich, den j4. dises⁷⁵³ um 9 Uhr, Jft Hr. Regiftrator Kullj⁷⁵⁴ Jn Namen der Commision komen anzeigen, das NachMitag um 2 Uhr die Hr. der Comifsion werden beim Kloster fein vnd das die Clausur⁷⁵⁵ vnverzöglich folle Eröffnet werden;

wir bereitheten im Convent ein großen Tisch, mit blauwen Thuch bedeckht rings herum 13 seßel, auf dem Nebent Tisch waren die Zins rödel boden zins büecher, berg, vnd Kauf brief,⁷⁵⁶ bapir, vnd dinten geschire,⁷⁵⁷ Zur bemelten Zeit findt die H«e»ren« Erschinen, Näm-

des 18. Jh. nach damaliger frommer Mode mit dem Skelett eines Märtyrers in einem Reliquienschrein geziert wurden, mussten die Seitenaltäre neu gestaltet werden. Was mit den alten geschah, ist unbekannt.

⁷⁴⁴ Auch dieser Tabernakel ist nicht mehr erhalten. Vermutlich wurde er eingeschmolzen, um einen zum Louis XV-Altar passenden anzufertigen.

⁷⁴⁵ Ein in der Stadt ansässiger Goldschmied. Dieser Chronikeintrag wurde nach 1700 gemacht, als Schmidli schon gestorben war.

⁷⁴⁶ «Gelobt sei Jesus Christus». In der «Kleinen Chronik» der Schwester Josepha Alexia Meyer von Willisau LU steht: *In dem Jahr Christi 1729 bin ich geboren den 20tag Hornung am Sonntag Sexagesima an welchem man den Lobspruch gelobt sey Jesus Christus bey uns das erste mahl gehört und verkündet hat.*

⁷⁴⁷ «der Vermögensstand festgestellt werden sollte».

⁷⁴⁸ Diese Dialektform von *wir* kommt auf den folgenden Seiten immer wieder vor.

⁷⁴⁹ «für Ängste».

⁷⁵⁰ *Schaffner* «Verwalter, in finanziellen Angelegenheiten», *Vogtman* «Vormund», beide zu Lasten des Klosters.

⁷⁵¹ R(everendus) p(ater) «der ehrwürdige Vater».

⁷⁵² «Buchhaltung».

⁷⁵³ «den 14. September».

⁷⁵⁴ Kully, Johann Georg, 1742 Notar, 1767 Ratssubstitut, Registrator und Archivverwalter, 1773 Amtsschreiber der Vogtei Bucheggberg, 1785 des Grossen Rats.

⁷⁵⁵ «den Aussenstehenden nicht zugänglicher Teil des Klosters».

⁷⁵⁶ *Zins rödel* «Hypotekarzins-Verzeichnisse»; *boden zins büecher*: siehe Chronik S. 279, 278a ff.; *Berg- und Kaufbriefe*: siehe Chronik S. 530–52.

⁷⁵⁷ «Papier und Schreibzeug».

lich, Mhghr⁷⁵⁸ feckhel Meister⁷⁵⁹ Wallier,⁷⁶⁰ Mhghr Jungrath Zeltner⁷⁶¹, Hr. Jungrath areger,⁷⁶² Herr Jungrath guger Hr. Jungr: Jos. guger,⁷⁶³ Hr. altLandvogt surj,⁷⁶⁴ Hr. von staal, Hr. amtschreiber Dürholtz⁷⁶⁵, Hr. Lieutenant surj,⁷⁶⁶ vnd als secretarius Hr. Rigistrator Kullj, begleithet mit dem Hr. oberReither Keller in der stattfarb.⁷⁶⁷ Da die Clausur Nicht augenblicklich Eröffnet worden, befahle Hr. feckhelmeister der ober Reither folle in Namen Jhro gnaden vnd herligkeiten Rätth vnd burger⁷⁶⁸ an die porten stehn, indesen ist die porten schon auf gethan worden vnd seind dise Hæren von der Muetter,⁷⁶⁹ Helfmuetter⁷⁷⁰ vnd alten fr. Muetter⁷⁷¹ allein, In das Refectorio⁷⁷² begleithet, die übrige schw. alle seind eintweders In der Kirchen oder aber in der Cellen dem gebæxt obgelegten vnd hat sich keine sechen laßen.

[84] Da alle Jhren platz genohmen, steht Herr feckhelmeister wider auf, Macht in Namen des Rätth vnd burgers ein anred vnd befihlt Hr. secretarj die Mit gebrachte Raths Erkanthnus⁷⁷³ vor zuleßen (: zu wißen ist die Hr. verMeinten, wir werden vns widersetzen; derwegen ist alles gar ernsthaft angetragen worden :). Die Muetter sagte kurtz, das sie In Namen des Convents sich gantz gehorsamft vnd vnderthänig dem befehl der gnädigen Hr: vnderwerfe, wor auf der Hr. obman⁷⁷⁴

⁷⁵⁸ <M(ein) H(err) g(nädiger) H(er)r>.

⁷⁵⁹ <Vorsteher des Finanzamtes>.

⁷⁶⁰ Wallier, Viktor Joseph Balthasar (1735–1799), 1764 Vogt von Flumenthal, 1773 Seckelmeister, 1778 Venner, Vogt von Kriegstetten, dann Buchegg, 1773–1798 Schultheiss.

⁷⁶¹ Zeltner, Franz Xav. Jos. Anton (1734–1801), 1776 Vogt zu Gösgen, 1777 Jungrat, 1781 Bürgermeister, 1783 Vogt am Lebern, 1784 Altrat, 1789 Vogt zu Flumenthal, 1792 Münzmeister, 1794 Bauherr.

⁷⁶² Arregger, Viktor Joseph Augustin Hermenegild (1746–1834), Fähnrich in Spanien, 1767 Grossrat, 1768 Hauptmann, 1783 Vogt zu Flumenthal, 1797 Altrat, 1814 Kleinrat und Schultheiss. Genealoge.

⁷⁶³ Gugger, Joseph Ludwig Viktor, Offizier in französischen Diensten. 1773 Jungrat, 1774 Bauherr, 1782 Altrat, 1783 Bürgermeister, 1785 Vogt am Lebern.

⁷⁶⁴ Sury, Urs Franz Josef Wilhelm Fidel (1733–1798), Fähnrich der Schweizergarde, 1753 Grossrat, 1756 Hauptmann in Spanien, 1765–1771 Vogt zu Bechburg, gefallen bei Selzach.

⁷⁶⁵ Dürholz, Johann Felix Joseph, Amtschreiber zu Flumenthal, 1771 des Grossen Rats, 1778 Jungrat, 1781 Fruchtkommissarius.

⁷⁶⁶ Sury, Ludwig Joseph (1754–1796), Lieutenant in Frankreich, Grossrat, eidgenössischer Vogt zu Mendrisio, dann Vogt zu Thierstein, Jungrat.

⁷⁶⁷ <Weibel im rot-weissen Kleid>.

⁷⁶⁸ Übersetzung der alten lateinischen Formel *Senatus populusque* <Rat und Volk>

⁷⁶⁹ Muetter <Frau Mutter>: Angela Viktoria Schwaller von Solothurn, * 1730, Prof 1746, † 1799. Sie war Frau Mutter 1772–1775, 1778–1781, 1784–1787, Frau Helfmutter 1769–1772.

⁷⁷⁰ <Stellvertreterin der Frau Mutter>: Anna Dominica Brunner von Solothurn, * 1724, Prof 1741, † 1813. Sie war Frau Helfmutter 1763–1766, 1772–1775, 1784–1787, Frau Mutter 1766–1769.

⁷⁷¹ Rosa Magdalena von Roll von Solothurn, * 1713 Prof 1733 † 1795. Sie war Frau Mutter 1769–1772, 1775–1778, Helfmutter 1760–1763, 1766–1769.

⁷⁷² <Esssaal>, der grösste Raum.

⁷⁷³ <Ratsbeschluss>.

⁷⁷⁴ <Vorsitzender>.

befahle, die Muetter folle das ligente gelt⁷⁷⁵ bringen, sie aber bittete, die Hr. sollen selbst mitkommen, dan sonst wurd sie kein glauben finden, auf welches 4 Hr. von der Comifs: als aus schützt⁷⁷⁶ der Muetter vnd Helfmuetter zu geben, vnd zu der Maßen⁷⁷⁷ in die sacristey geführt, die Übrige wartheten mit der alten fr. Muetter In dem Convent,⁷⁷⁸ vnd weillen man von vnfrem Kloster all Zeit glaubte, daß wir gar reich vnd sehr vill gelt haben, als sie aber In der Maßen mehr nit als 836 lb. vnd zwar faßt alles In alten vngangbaren sorten⁷⁷⁹ gefunden, haben sie sich sehr verwundert, Ein Jede sorten aufgeschriben, vnd die Hr. so im Convent Ihrer erwarteten darüber relatiert, sie haben halt glaubt wir haben Nich<t> alles angezeigt, Ich⁷⁸⁰ aber versicherte das ich ohne die 25 Luisdor⁷⁸¹ so noch im archif gar nichts mehr habe. Darnach haben sie die berg vnd kaufbrief ersucht vnd alles auf geschriben, da sie zu den bodenzins Rodlen komen, beehrte Mghr. seckhelmeister die Erlaubtnus solche Mit zu nehmen, mit versicherung, daß sie Morgens widerum sollen zuruckh gestelt werden ohne Verletzung, welches wir als bald bewilliget, Wir offrierten den Hr. ein Trunckh vnd Zucker zeig,⁷⁸² sie aber beehrten die Erlaubtnis In den garten zu gehn, vnd wir begleitheten sie. anvor aber thate ich eine bitt, daß doch das Inventarj an einem andren orth als In dem Convent Möchte gezogen werden,⁷⁸³ auf welches die Herr<en> der Comifs: solches verwilliget, Jedoch mit Vorbehalt, daß es in der Clausur⁷⁸⁴ geschechen müesse.

[85] Nach 5 Uhr seind dise Hr. widerum aus dem Kloster gangen gantz freündlich vnd hoflich, haben gefragt, um welche Zeit sie Morgens komen sollen, dan sie wollen vns von der hl. Meß Nicht verhindern, Wir heten Jhnen die Visiten gern geschenckht, allein wir seind so vill als <wir> könten frindlich gewesen.

Den 15. um 8 Uhr seind widrum 5 Hr. als ausschütz der Comission⁷⁸⁵ komen, Nämlich Hr. Jungr. Zeltner, Hr. Jungr. guggler, Hr. surj,

⁷⁷⁵ <das vorhandene Bargeld>.

⁷⁷⁶ <Ausschuss, Delegierte>.

⁷⁷⁷ <Klosterkasse>. Sonst unseres Wissens anderweitig nicht bezeugte Bezeichnung.

⁷⁷⁸ <Refektorium>, grosser Speisesaal.

⁷⁷⁹ Geld, das nicht mehr in Umlauf war.

⁷⁸⁰ *Ich*: die Schreiberin Sr. Angela Victoria Schwaller (Schriftvergleich des Chronikeintrags mit der Unterschrift im Professbuch).

⁷⁸¹ <Luisd'or>, eine Goldmünze.

⁷⁸² <Zuckerzeug, Süßigkeiten>.

⁷⁸³ Die Frau Mutter und Schreiberin ersucht darum, dass die Inventaraufnahme an einem andern Ort als im Speisesaal fortgesetzt werde.

⁷⁸⁴ <der den Schwestern vorbehaltene Teil des Klosters>.

⁷⁸⁵ <fünf Herren als Ausschuss der Kommission>.

Hr. Dürholtz, vnd Hr. Kullj, die wir in die Inre Visitation stuben⁷⁸⁶ geführt, welche dan die Capital büecher geNohmen vnd von dem Erften bis zum Letten alle Mit Namen vnd geschlecht aufgeschriben⁷⁸⁷ alle Capitalia): wie vill Zinsen darauf, vnd wie vill wochen Marchzahl,⁷⁸⁸ Jahr vnd Tag, an welchem es angesetzt, ob es lauth brief oder Colocation,⁷⁸⁹ welches vns neüwer Dingen in ängsten gesetzt, dan Es ware alles so acorad⁷⁹⁰, daß ein schafner vnfre büecher gar Nicht brauchte, um j0 Uhr fragten sie wan wir zum Mitag Eßen gehn. Wir sagten das Convent seÿe schon am tisch,⁷⁹¹ sie machten aufbruch vnd Entschuldigten sich, das sie es nit wuften, sie batten zu sagen wie vnfre ordnung seÿe, sie wollen vns gar nit beschwerlich sein, um halber 2 wollen sie widerum erscheinen.

Als alle 5 widrum versamlet, batte Herr Jungr. Zeltner, dieweil das gescheft sehr lang gehe, die Muetter wolle die kirchenschetz⁷⁹² zeigen, auf welches er, Hr. surj vnd Hr. Dürholt mit der Muetter vnd alten Fr. Muetter in die sacraftej gangen, die Kelch, silberne heiltümer,⁷⁹³ Meßkennlj, Kertzenstockh etc. auf geschriben, alles ob mit plagen, mit steinen,⁷⁹⁴ oder mit filigran garniert, aber Nichts gewogen; von danen gingen wir in keller, da warde der Wein aufgeschriben, wie vill säüm,⁷⁹⁵ vnd von welchem Jahrgang, darnach auf die Kornheüßer⁷⁹⁶, In welche. auch die früchten⁷⁹⁷ auf gezeichnet worden, allein Nit so genau. dan wan ich sagte, das faß haltet so vill, auf diser schüttj⁷⁹⁸ ist [86] so vill, haben sie alles geschriben wie wir es Jhnen sagten, dan sie

⁷⁸⁶ Die innere Visitationsstube, das Sprechzimmer, war durch eine Mauer mit vergitterter Öffnung unterteilt in den Klausurteil für die Schwestern und den äusseren Teil für die Besucher. Die Herren durften innerhalb der Klausur die Arbeit fortsetzen, was wohl seit 1628 noch nie vorgekommen war. Der Ort entspricht 2007 der Bibliothek im Erdgeschoss Anbau West.

⁷⁸⁷ *Capital büecher aufgeschriben*: aus den Zinsrödeln wurden alle Schuldner herausgeschriben.

⁷⁸⁸ <Verhältniszahl zur Berechnung von Zinsen und Abgaben zu einem beliebigen Zeitpunkt ausserhalb des vertraglichen Termins> (Grimm, Deutsches Wörterbuch 12, 1657).

⁷⁸⁹ <Platz in der Reihenfolge bei Gläubigerforderungen> (Wahrig, Deutsches Wörterbuch).

⁷⁹⁰ <akkurat, peinlich genau>.

⁷⁹¹ <die Schwestern sassen um 10 Uhr schon beim Mittagessen>, da es früher im Kloster kein Frühstück gab. Noch bis Mitte des 20. Jh. mussten die Novizen täglich, die andern Schwestern mehrmals jährlich die Frau Mutter um Erlaubnis bitten, frühstücken zu dürfen, zu «colazen».

⁷⁹² Liturgische Geräte wie Messkelche usw. aus Edelmetall.

⁷⁹³ <Reliquienschreine>.

⁷⁹⁴ *plagen* <Plaquette>; *Steine* meist <gefärbtes Glas>.

⁷⁹⁵ Altes Hohlmass, ca. 130 Liter.

⁷⁹⁶ Der Estrich über dem westlichen Anbau von 1660 bis anno 2007 immer noch Kornhaus genannt – war mit hölzernen offenen Behältnissen für das Getreide, sogenannten Kornschütten, versehen. Im ausserhalb der Klausur liegenden Treppenhaus verewigten sich die Bauern durch Initialen und Jahrzahl.

⁷⁹⁷ <Getreide, Feldfrüchte>.

⁷⁹⁸ <Kornschütte>.

waren vns schon zugethan, vnd sagten lachent, sie wollen vns Nichts nehmen aber auch Nichts geben, übrigens haben sie Nichts aufgeschriben, weder⁷⁹⁹ holtz, anckhen, sagten sie haben kein befehl, C: V:⁸⁰⁰ 4 Kihe, j. kalbeten, 6 schwein, haben sie auch auf geschriben.

Den j6. Nachmitag begerte Hr. Jungr. Zeltner von der Muetter die Convent Rechnung,⁸⁰¹ welche alsbald 3 brachte, er überfache sie sehr genauw, Bittete, sie solle noch j. bringen, sie brachte alsbald Noch 7, über solche Willfähigkeit verwundreten sich die Herrn absonderlich, da die Muetter die Rechnung guetwillig von 50: Jahren her anerbotten, sie aber wolten keine mehr, darauf hat die Muetter alle summa der ausgaben, vnd des ein Nehmens dem Hr. Zeltner angeben, welche Er auf geschriben, aber den andren Nicht gezeigt, sonder begehrt mit der Muetter zu spatziern, auf welches er, Hr. altlandtvogt surj, Muetter, vnd alte Fr. Muetter In die Matten⁸⁰² gingen, haben Jhnen das Waschhaus⁸⁰³ vnd die an Einigen orthen schadhafte Ring Mauer gezeigt, dan wir seind von guetten freinden avertiert worden, wir sollen vnser altes Kloster vnd schadhafte gebeüw⁸⁰⁴ zeigen.

Als wir in die Matten kommen, geth Hr. Zeltner Mit der Muetter vor aus, vnd sagt, sie habe Jhm ein vngemeine freid gemacht, das sie bereithwillig die Rechnung des Convents gegeben, Er bekenne daß sie bis hieher vns Nicht glaubten, dan sie vermeinten, wir haben der obrigkeit Nihe mahl aufrichtig Rechnung geben, (:wir haben bis hieher allzeit den Namen, das vnfre Rechnung Nit aufrichtig gewesen:) Jetzt aber seye Er überzeugt, habe auch gefunden, daß beÿ der zeit vnser schweren Kranckheiten,⁸⁰⁵ vnd beÿ der großen Theüre⁸⁰⁶ vnfre Capitalia, zwar j. Jahr ab, das andre aber zugenommen, Mithin wenig geschwächt worden, Er finde die Rechnungen gar nicht in übler ordnung, vnd könte nit dar [87] zu helfen, das die gnädige Hr. vns einen schafner geben solten, vnser Vermögen Möchte sich Nicht erthragen

⁷⁹⁹ <als>.

⁸⁰⁰ *C(um) V(enia)* <mit Verlaub>, Entschuldigungsformel wegen der Niederschrift unschicklicher oder bäurischer Wörter: <vier Kühe, ein zweijähriges trächtiges Rind, sechs Schweine>.

⁸⁰¹ <Haushaltbuch der Klostersgemeinschaft>.

⁸⁰² Innerhalb der Klausurmauern gibt es nebst dem Blumen- und Gemüsegarten auch noch Wiesen und Äcker.

⁸⁰³ Das alte Waschhaus stand längs des damals noch offenen Stadtbachs parallel zur Untern Steingrubenstrasse.

⁸⁰⁴ <Gebäude>. Offenbar war das ca. 1930 wegen Strassenverbreiterung abgebrochene Waschhaus auffällig. Weiteres zu den Klostergebäuden in der Handschrift S. 91 ff., resp. S. 56 ff.

⁸⁰⁵ Anno 1769 starben innerhalb eines halben Jahres neun Schwestern.

⁸⁰⁶ <Teuerung, Inflation>.

einen schafner zu befolnden, ich fragte, was doch die Vrfach, das vnfer Clofter den vngebürlichen Namen der so grofen reichthum habe, Er andwortete, bis anhero habe er Es selbstn auch geglaubt, Es seÿe auch eine Vrfach, das wir vill so kleine Capit \langle alia \rangle haben, vnd zu weilen 4 bis 6 Zinsleith zusammen kommen,⁸⁰⁷ vnd so wie die Zinsen gelter⁸⁰⁸ zehlen villmahl kaum 6 lb. haben vnd doch heiÙe Es so vnd so vill Zinsleith feind auf Nom: Jesu gangen, vnd man MüeÙe Einem Jeden wein, brodt vnd noch was anders geben⁸⁰⁹ Wir sollen alle Capit \langle alia \rangle . so vnder 200 lb., laÙen abkünden, ich legte Jhme vor, daÙ vnfer gottshaus gar keine stiftung⁸¹⁰ Nihemahl gehabt, das vnfer Kloster ohne beÿhabente Mittel angefangen zu bauwen, die Entlehnte gelter dar zu Nach vnd Nach von den acorden⁸¹¹ der schwestren widrum müeÙte abgezahlt \langle t \rangle werden, das wir weder mit traffig,⁸¹² Noch mit arbeiten⁸¹³, Noch Kosttöchtren⁸¹⁴ Nihemahl Nichts gewonnen, sondren vnfre arbeit seÿe Meistens der göttliche dienst,⁸¹⁵ auch das kein Kloster so vill WeiÙenkinder⁸¹⁶ angenohmen als wir (: zu wiÙen ist daÙ man in der statt sagte, das wir die armen burgers Tochtren umsonst, die andre aber um j200 lb. anNehmen MüeÙen⁸¹⁷:) auf welches Hr. Jungr. geandwortet, Er habe alles wohl beobachtet, vnd finde das vnfre Mittel gar Nit groß, vnd sie vermeinten das wir 2. Mahl mehr besitzten, haben also Ursach zu haufen,⁸¹⁸ Töchteren mit j000 lb. können wir so Bald keine annehmen; verficherte, das wan gott vns Nachmahl Mit theüre⁸¹⁹ wurde heimfuchen, wir von der hochweisen obrigkeit mehrere hilf als bis dato zu Erfahren haben werden.

⁸⁰⁷ Die Zinsen galten als Bringschulden und waren an einem festgesetzten Tag zu entrichten. So konnte es vorkommen, dass mehrere Kleinschuldner am selben Tag ihre Abgabe ins Kloster brachten, wo ihnen ein Imbiss zustand.

⁸⁰⁸ \langle Zinsbeträge \rangle .

⁸⁰⁹ \langle Käse, Speck \rangle .

⁸¹⁰ \langle keine die materielle Existenz des Klosters sichernde Stiftung \rangle . Das Kloster verfügte nur über einige bescheidene, zweckgebundene Stiftungen: die Kaplaneistiftung, die Loreto-stiftung und die Jahrzeitstiftungen.

⁸¹¹ \langle Mitgift-Verträge \rangle .

⁸¹² Französisch *trafic* \langle Handel \rangle .

⁸¹³ Neben dem täglichen damals ca. sechsstündigen Gebet verrichteten die Schwestern Handarbeiten, die aber kaum etwas einbrachten.

⁸¹⁴ \langle zur Erziehung anvertraute Mädchen \rangle .

⁸¹⁵ Das gemeinsame officium divinum bestand aus dem gesungenen oder rezitierten Breviergebet und der Messe.

⁸¹⁶ Anno 1769 starben in Solothurn und Umgebung viele Leute an der roten Ruhr. Es ist nicht überliefert, ob das Kloster verwaiste Kinder für einige Zeit aufgenommen hat.

⁸¹⁷ \langle In der Stadt ging das Gerede, das Kloster sei verpflichtet, Töchter aus armen Familien umsonst und solche aus wohlhabenderen um 1200 Pfund aufzunehmen \rangle .

⁸¹⁸ \langle sparen \rangle .

⁸¹⁹ \langle Teuerung, Zeiten rasch ansteigender Lebenskosten \rangle .

Vnderdesen waren die übrige Hr. allzeit mit der helfMutter [88] in der Visitation stuben⁸²⁰ an der arbeit, Hr. secretarj schreibte, die Helfmuetter lafe die Cap<italia> vor, andre schauten auf, also das kein Zedelj In den Rödlen geheftet geweßen, welches sie Nicht durch suecht; obwohlen Ein oder die andre geurtheilt, als seÿen die Hr. nicht allzeit beÿ Jhren geschäften, vnd es laufe Ein Jeder Im Closter, wo Er wohle, da doch keiner allein vnd Zwahr Nihemal ohne zu vor beehrte Erlaubtnus vnd In begleithung der Muetter vnd alten Fr. Muetter geweßen, auch so höflich vnd Ehren biettig,⁸²¹ zu gleich aber frindlich, das wan sie auf dem Tormenth⁸²² die schwestren, so in den Cellen Nicht wusten, das ein frömder Mensch im Kloster seÿe, weillen der R: p: Visitor verordnet, das die schw:, so Nichts beÿ disem geschäft zu thuen, sich Nit sollen sechen laßen, so seynd die schw:, wan sie vngefähr angetrofen wurden, still schweigent darvon geflochen, welches die Hr. anfangs resentiert⁸²³, als man aber sagte, es seÿe also der klösterliche löbliche gebrauch, haben sie alzeit ein freid gehabt, wan sie von weithem eine gesechen darvon fliechen, die Jennige aber so verwanthe oder bekanthe Schwesteren gehabt, vnd sie selbe begerthen⁸²⁴ wurden sie berüefen, aber Nit vnder wehrenten gesechten, auch seind sie In Einigen Cellen geweßen, Nihemahl aber ohne begleithung, vnd haben sich auferbauth, das alles sauber, Nicht kostbar, vnd alle so sie gesechen fast gleich. ⁸²⁵

Nach Vollendung der Kloster Rechnung, Machten sie zu gleich die Revision von dem loretanischen haus Mariae,⁸²⁶ gülden, Zinsen, Marchz<insen> auch silber geschir vnd Kleinodien,⁸²⁷ Zu gleich auch die Capit<alia> der Caplanej⁸²⁸, Vnd als sie Erfahren, das das Einkomen für Lorethen Nicht erkleckhe⁸²⁹ gegen der ausgab, befahlen sie, das wir Mit vnserer Rechnung allJährlich Mghr.⁸³⁰ auch die Rechnung von Lorethen sollen [89] Einlegen, vnd beÿsetzen, das was Nit erkleckhe von den einkönften des Marianischen haus von vnsern gotts haus

⁸²⁰ <Sprechzimmer>.

⁸²¹ <respektvoll>.

⁸²² <Dormitorium>: Schlafrum, d. h. der erste Stock mit den Zellen der Schwestern.

⁸²³ <empfunden> <französisch *ressentir*>.

⁸²⁴ <zu sprechen wünschten>.

⁸²⁵ Die Zellenausstattung war bei allen Schwestern ungefähr wie auf dem Bild Mariä Verkündigung in der Klosterkirche: ein Bett mit grünem Vorhang, ein lehnenloser Stuhl, ein kleiner Tisch, dazu eine Truhe oder Kommode, manchmal noch ein sog. Sekretärli.

⁸²⁶ Stiftung der Loretokapelle.

⁸²⁷ Schmuck, der oft der Madonna zum Dank für erhörtes Gebet geschenkt wurde.

⁸²⁸ <die Wertschriften der Caplaneistiftung>.

⁸²⁹ <genüge>.

⁸³⁰ <Meine gnädigen Herren>.

Mittlen bestritten werde;⁸³¹ vorher ist den gnädigen Hr. von Lorethen Nichts gemeldet worden.

Den 17. sept: abents um 6 Vhr feind dise Hr. von vns gangen, bezeüget von vnserer aufrichtigkeit vberwisen zu sein, welches sie der hochweisen obrigkeit werden anrihmen,⁸³² haben sich gar höflich bedanckht, vor so velle freindschaft, vnd guettathen die sie In vnserm gotts haus Empfangen machten die abitt⁸³³ der gemachten Mühe, sagten leßlich, sie gehen in Einer andren Meinung von vns, als das sie zu vns kommen, sie wünsten lenger bey vns zu sein, wir sollen vns Nicht fürchten, es werde vns Nichts Übels widerfahren, offrierten alle dienst Vnd versicherten das Kloster Ihrer freindschaft, wir aber bedanckhten vns demüetig, recomendierten das gotts haus In Ihre protection⁸³⁴, bitteten vns doch kein schaffner zu geben, versprachen das hl. gebett vnd haben sie wohlgetröst Entlaßen.

Nach Etlich tagen ist Hr. Jungr. Zeltner vnd Herr Landvogt fürj widrum zu vns kommen, anzuzeigen, das sie Noch einmahl zu vns komen werden, wir sollen Nit Erschröckhen, es gehe Nicht vill an, Es sey zu thun den p:p: Capucinren Ihre Cap<italia>, welche Eigentlich auf vns gestelt, auf zu schreiben⁸³⁵. ich batte, das doch nit so velle Hr. kommen, damit es kein Neüwes gredt gebe in der statt. sind also nur dise 2 Hr. mit dem secretarj zu vns komen, aber nicht In die Claufur, sonder in der aufren Visitationstuben.⁸³⁶ Nach gemachter rechnung, sagten sie, wir sollen von dem Capital gelt nit mehr in ander Closter geben.

Gott seÿe gedanckht, das dis gescheft vorbeÿ, vnd vnser Closter weiters kein Nachtheil dar durch erlitten, dan die Hr. haben [90] Jhr Versprechen gehalten, haben vns Nichts geben vnd Nichts genohmen, die Inventarj sind nihemahl vor Rath eingelegt worden,⁸³⁷ sondern da sie Mit allen Clostren verthig waren, Jst widrum alles still geweßen,

⁸³¹ Das Defizit der Loretokapelle wurde aus der Klosterkasse gedeckt.

⁸³² <rühmen, empfehlen>.

⁸³³ <Abbitte, Entschuldigung>.

⁸³⁴ Im 18. Jh. stand die deutsche Sprache unter dem starken Einfluss des Französischen, woraus sich die zahlreichen Lehnwörter erklären.

⁸³⁵ Die Kapuziner durften weder persönlich noch als Gemeinschaft etwas besitzen. Das Solothurner Kapuzinerkloster gehört dem Staat, doch mussten die Patres womöglich für den Gebäudeunterhalt aufkommen. Vielleicht besaßen sie deshalb Wertschriften, die sie, um der Ordensregel zu genügen, den Kapuzinerinnen zur Verwahrung und Verwaltung übergaben. Die Nonnen mussten den Kapuzinern den Zins daraus abliefern.

⁸³⁶ <im äusseren, dem Besuch vorbehaltenen Teil des Sprechzimmers>.

⁸³⁷ Dieses Inventar wurde dem Gesamtrat nie unterbreitet.

Anno 1777 den 3. augft haben die arbeits Leith⁸³⁸ nämlich Meister Joseph Weibel, Zimmerman, vnd Meister Johanes Winifterfer, Muhrer, Vnfer kloster sehr schadhafft erfunden, deßwegen wir die gnädige Herre für ein augenschein gebetten.

Den 3. Nov. Jft Herr statt vehner⁸³⁹ Tugginer⁸⁴⁰ als vnser geiftliche Vatter,⁸⁴¹ Herr Jungrath schwaller, Herr Jungrath guger, bauwherr⁸⁴², Herr Jungrath Zeltner, Herr alt Landvogt surj von steinbrug, H. altlandvogt Wischier⁸⁴³ auf dem augenschein geweßen, mit Hr. pýfonj⁸⁴⁴ als bauw Meister oder statt BauwMeister als vnparteißer Meister, Petter adam von oberdorf, Meister Joseph weibel, vnd Johanes winifterfer. an difem tag ist das gebeüw so gar schadhafft nit Erfunden, d. 4. Nov. wurde das Pflaster der Muhr sohlen⁸⁴⁵ Eingeschlagen, d. 14. difes Jft Hr. Jungr. Zeltner mit Hr. alt Landvogt surj, vnd Hr. pifonj das ander Mahl auf den augenschein kommen vnd haben Erfunden, das die Muhrsohlen, vnd Trämköpf⁸⁴⁶ gantz fauhl –

den 28. hat das wohlverordnete Bauwambt vor Mgh. vnd obren die Relation abgelegt;⁸⁴⁷ auf welches das Magiftrath gnädigft die Reparation verwilliget, vnd folgende Raths Erkanthnus⁸⁴⁸ geben:

Nach der von Einem wohl verordneten bauwambt Erstattete Relation, wie das Preßthafte gotts haus⁸⁴⁹ SS: Nom: Jesu aus gebeßret werden könne, wurde der Ryß sambt der kösten verzeichnung⁸⁵⁰ vorgelegt, verhört, vnd gutt geheißten, die befolgung Einem wohl verordneten Bauwambt überlaßen vnd Einer wohlverordnetem Holtz kammer⁸⁵¹

⁸³⁸ <Bauhandwerker>.

⁸³⁹ <Stadtvenner, ursprünglich Bannerträger, seit dem 16. Jahrhundert neben dem Seckelmeister zweiter Finanzverwalter der Stadt>.

⁸⁴⁰ Tugginer, Ludwig Jos. Benedikt Urs (1726–1793), 1750 Jungrat, 1756 Bürgermeister, Landvogt, 1769 Seckelmeister und Altrat, 1773 Venner, 1776 Schultheiss.

⁸⁴¹ Ein Laie, der das Kloster bei materiellen Problemen beriet.

⁸⁴² <Vorsteher des Bauamtes>.

⁸⁴³ von Vigier, Johann Ludwig (1693–1779), 1730 Vogt zu Buchegg, 1750 zu Kriegstetten (1764 abgesetzt).

⁸⁴⁴ Pisoni, Paolo Antonio (1738–1804), von Ascona, Schüler seines Onkels Gaetano Matteo Pisoni, 1763–1770 Bauleiter am Neubau der St. Ursenkirche, 1772 zur Vollendung dieses Baus (bis 1790) zurückberufen. Als obrigkeitlicher Baumeister (Kantonsbaumeister), leitete er viele Um- und Neubauten von Privathäusern, Kapellen, Brücken, Strassen, zahlreichen Pfarrhäusern und Gasthöfen.

⁸⁴⁵ <Der über der Mauer liegende Schwellbalken, auf dem die Rafen aufliegen> (Schweizerdeutsches Wörterbuch 7, 768).

⁸⁴⁶ <Ende der tragenden Dachbalken>.

⁸⁴⁷ Das Bauamt erstattete dem Rat Bericht.

⁸⁴⁸ <Ratsbeschluss>.

⁸⁴⁹ <das schadhafte Kloster>.

⁸⁵⁰ <Plan samt Kostenvoranschlag>.

⁸⁵¹ <Forstverwaltung> .

übertragen, für die Erste aus beßrung,⁸⁵² 18 Träm, j9 Rigel, 25 Raffen, j8 laggenbruge,⁸⁵³ mit gewohnter stockh loßung⁸⁵⁴ an vnſchädlichen orthen dahin gefolgen zu Laßen.

Act<um> den 28. Nov: 1777.

Cantzley Solothurn

[92] Auf diſe gnädige Einwiligung der obrigkeit hat die Fr. Mutter Rosa Magdalena von Roll⁸⁵⁵ den Hr. Jungrath Zeltner Erbetten, die obſicht diſes gebeüws⁸⁵⁶ auf ſich zu Nehmen, welche Mihe⁸⁵⁷ er göttig auf ſich genohmen vnd Mit ſolcher vätterlicher vorſichtigkeit den Nutzen des gottshaus vnd beſchleinigung der arbeit betriben, das wir vnd alle Nachkommente die größte ſchuldigkeit haben, ſolang das Klofter ſtett, vor Jhne zu betten⁸⁵⁸, er hat die ſor<g>fahlt gehabt, das er öfters des Tags 3. Mahl, wenigſtens alle Tag ein Mahl zu vns kommen, die acord⁸⁵⁹ hat er ſelbſt Mit den handwerckhleithen gemacht, alles ſelbſt abgemeßen, Näben andrem vill vnd großen dienſten, gott ſey ſein belohner, Erhalte Jhn geſund, vnd vermehre ſein glorj Im himmel, dan aufert vnſrem ſchwachen gebett hat diſer Herr kein Zeitliche erkantlichkeit⁸⁶⁰ annehmen wollen –

Hr. pýſonj hat den Riß⁸⁶¹ zum tachſtuhl vnd die Subitation⁸⁶² gemacht gratis, gott wolle es Jhm vergelten,

für das Erſte Mahl iſt abbrochen worden 58 ſchue⁸⁶³ gegen dem Bißwind,⁸⁶⁴

Das j. Bauwholtz, 62 ſtuckh, ſeind vns aus dem Lomiswilerbahn⁸⁶⁵ zu erkennt vnd Jſt dem gregorj walckher von bellach zu fihren verdingt,⁸⁶⁶

⁸⁵² <erſte Bauetappe>.

⁸⁵³ *Träm* <Balken>, *Rigel* <Querholz zum Verbinden> (Schweizerdeutsches Wörterbuch 6, 748), *Raffen* <Rafen: Dachsparren, die ſchrägſtehenden parallelen Balken, die ſich über dem Firſt kreuzen, das eigentliche Gerippe des Daches> (Schweizerdeutsches Wörterbuch 6, 634 f.), *laggenbruge* vermutlich <geſägte Bretter> (fehlt im Schweizerdeutschen Wörterbuch).

⁸⁵⁴ <Abgabe für das aus obrigkeitlichen Hochwäldern bezogene Bauholz>. Vgl. Schweizerdeutsches Wörterbuch 3, 1440 (*Stumpelosig*).

⁸⁵⁵ Sr. Rosa Magdalena von Roll von Solothurn, * 1713, Prof. 1733, † 1795, Frau Helfmutter 1760–1763, 1766–1769, Frau Mutter 1769–1772, 1775–1778.

⁸⁵⁶ <die Auſſicht über die Bauarbeiten>.

⁸⁵⁷ <Mühe>.

⁸⁵⁸ <solange das Kloſter beſteht, für ihn zu beten>.

⁸⁵⁹ <Arbeitsverträge>.

⁸⁶⁰ <materielle Entſchädigung>.

⁸⁶¹ <Aufriss, Bauplan>.

⁸⁶² Vielleicht verſchrieben für *Submission*.

⁸⁶³ <ca. 17 m>. Länge des klöſterlichen Oſtrakts.

⁸⁶⁴ <gegen Oſten>.

⁸⁶⁵ <aus einem zur Gemeinde Lommiswil gehörenden Waldſtück>.

⁸⁶⁶ <herbeiführen zu einem von vornherein vereinbarten Preis>.

das Stück durch vnd durch à j3 b. 2x ⁸⁶⁷ sambt Einem trinckhgelt, zu Jeder fuhr einem Man ½ brodt vnd ½ schopen wein ⁸⁶⁸	
der fuhrlohn ist bezahlt mit	33lb. 12 b
Die Erfte fuhr ist geweßen den j2. Mertz 1778	
Die stockhlofung ist bezahlt	4lb. 17 b.
Holtzfehler ⁸⁶⁹ Lohn	2lb. 10 b 1 x
Zu difem gebeüw haben wir 14 stöckh zu wenig gehabt	
Solche haben wir von Herr Jungrath grim ⁸⁷⁰ empfangen vnd zahlt	9lb. 9 b.
	3lb. x
für 18 faggbeim ⁸⁷¹ dem Hr. Jungrath guger bauwh(er)r ⁸⁷² zahlt	64lb.
für fuhr vnd fagger lohn ⁸⁷³ zahlt	23lb. 19 b

Den 17. Mey 1778 Jst ein acord Mit Meister Joseph Weibel, Zimmerman getroffen, für den Neüwen Tachstuhl 58 schue, das holtz zimern, abbinden, abbrechen, die Zellewend stützen⁸⁷⁴, aufzurichten, die blind Dillen vnd blind Bodten⁸⁷⁵ zu legen, das stegenhaus widerum dar zu stehlen⁸⁷⁶, ein Neüwen auf Zug⁸⁷⁷, vnd ein Tagloch zu machen, die luft [93] Läden⁸⁷⁸ an zu streichen, Jst Jhme versprochen vnd bezahlt 90 lb. den 23. Mertz haben sie angefangen zimern. daran haben sie gearbeitet 180 Tag.

Es wäre nicht zu beschreiben, was dis Neüwe gebeüw vns vor betriebtnus⁸⁷⁹ vnd bekümerung gemacht, absonderlich da man anfangs glaubte, das das kloster bis auf das fundament müeße geschlißen⁸⁸⁰

⁸⁶⁷ <13 Batzen 2 Kreuzer>.

⁸⁶⁸ Weil der Genuss von Wasser als ungesund galt, wurde vor allem Wein getrunken. 1 Schoppen = ¼ Mass = 3¾ dl.

⁸⁶⁹ <Holzfäller>.

⁸⁷⁰ Grimm, Karl Joseph Fidel (1730–1815), 1765 Jungrat, 1771 Stadtmajor, 1779 Vogt zu Flumenthal, 1780 Altrat, 1783 Seckelmeister, 1784 Kornherr, 1793 Venner, 1795 Vogt zu Buchegg, 1795–1798 Schultheiss, dann Fähnrich in der Schweizergarde.

⁸⁷¹ <Sagbäume, Stämme zur Herstellung von Brettern>.

⁸⁷² <Vorsteher des Bauamtes>.

⁸⁷³ <Sägerlohn>. Vor der Einführung der mit Wasserkraft betriebenen Sägemühlen mussten die Stämme von Hand zu Brettern gesägt werden. Der Baum lag auf einer Bühne, der eine Arbeiter stand oben, der andere unten auf dem Boden.

⁸⁷⁴ Die Zellenwände bestanden nur aus einfachen senkrechten Brettern von 40–70 cm Breite und rund 240 cm Höhe. Ohne Decke hatten diese Holzwände keinen Halt.

⁸⁷⁵ <unsichtbare Bauelemente aus rauem, ungehobeltem Holz, auf die der eigentliche Fussboden gelegt wird>.

⁸⁷⁶ <das Treppenhaus vom 1. Stock in den Estrich wieder herzustellen>.

⁸⁷⁷ <eine Öffnung im Dach mit Seilwinde, vor allem um das Heizmaterial auf den Estrich hinauf zu ziehen>.

⁸⁷⁸ <unverglaste Lichtöffnung mit hölzernen Fensterläden>.

⁸⁷⁹ <Betrübnis, Kummer>.

⁸⁸⁰ <abgerissen>.

werden wie vill Eÿfriges gebett vnd guttewerckh die liebe schwestren, sowohl In gemein, als particular⁸⁸¹ verrichtet, ist dem Himmel allein bekanth, wir glaubten mit vnrem so hertzlich geliebten, armmen klösterlein alle glückhfelligkeit, vnd vergnüegente Einsame Ruhe In gott, die wir auf Erden haben, auf Ein mahl zu verlühren. gott probiert⁸⁸² die feinen.

Den 21 Mey 1778 seind wir aus vnrem Zellen gezogen, Jch vnd andre mit großer betrübtnus, 12 Cellen seind abgebrochen worden, 4 Cellen waren lehr auf dem Jungen Dorment⁸⁸³, das wir haben bewohnen können, bey diser gelegenheit haben wir die wahr aufrichtige Schwester lieb Erfahren, dan 8 schwestren haben keine Cellen, vnd ein Jede so platz hate, ladete die andren Schwesterlich, aufrichtig, vnd mit hertzlicher Liebe zu sich, oder beherbergte was von vnrem armen Hausrath⁸⁸⁴, vnd tragten alle mit ein ander gedult, lieb vnd Middleiden, also das sie den befehl des hl. Paulj erfihlt⁸⁸⁵), einer trage des andren burde, etc.

Den 13. Junj bey sehr schön vnd heisem wetter, am samstag vor hl. dreÿfaltigkeit, haben wir das Tach abgedeckht, auf den abent ist ein solcher starckhe platzRegen ein gefahlen, vnd hat die gantze Nacht, vnd folgenten Tag gewehrt, das nit nur die Cellen vnd Dorment⁸⁸⁶, sondern die Novizen stuben⁸⁸⁷, vnd der Creitzgang⁸⁸⁸ voller waßer worden, diser Regen ist dem gebeüw sehr schädlich gewesen, dan die Cellen waren voll Ziegel vnd alte laden, das also die Wänd vnd Böden das Waßer behalten.

Den 16.⁸⁸⁹ Jft der Tachstuhl abgebrochen worden⁸⁹⁰ vnd die neüwe Muhrfohlen gelegt, bey anoch anhaltenten regen

Den 16. haben wir um 5 Uhr ein hl. Meß gehabt, welche R: p: Maximus⁸⁹¹ von fryburg, Custos vnd guardian, (nachher Bischof

⁸⁸¹ <gemeinsam und einzeln>.

⁸⁸² <prüft>.

⁸⁸³ <Westflügel im 1. Stock, wo die jungen Schwestern ihre Zellen hatten>.

⁸⁸⁴ <Zelleneinrichtung der Schwestern>.

⁸⁸⁵ <den Befehl des Apostels Paulus erfüllt>.

⁸⁸⁶ <die leeren Zellen und der Gang im 1. Stock>.

⁸⁸⁷ <das Wohn- und Unterrichtszimmer für die Novizen im Erdgeschoss Ost>.

⁸⁸⁸ <Kreuzgang im Erdgeschoss>.

⁸⁸⁹ *Den 16.* muss ein Verschrieb sein, Abbruch und Aufrichtung konnten nicht am selben Tag stattfinden.

⁸⁹⁰ Mit dem Abbruch des Dachstuhls wurde die eigentliche Bauphase eingeleitet. Der Beginn des Werks wurde durch eine heilige Messe, zu der auch alle Werkleute aufgeboten wurden, unter den Schutz Gottes gestellt.

⁸⁹¹ Guisolan, Joseph Antoine (1735–1814), 1735 Kapuziner (P. Maximus) in Freiburg, 1777 Definitor, 1786 Provinzial, 1796 Generaldefinitor des Ordens, 1803 Bischof von Lausanne.

von Laufanne)⁸⁹² selbstn gelesn. vor vnd Nach der Hl. Meß hat er mit dem Ciboria⁸⁹³ den segn geben, beÿ der Meß seind [94] alle arbeitsleith Erschinen. vnder der hl Meß haben wir den schmerzhaften Rosenkranz⁸⁹⁴ gebettet, das Gott die arbeitsleith vor vnglück bewahre.

Der arbeiter waren 6 Zimmer Manen, 5 Muhrer, vnfre 2 Lächen Man⁸⁹⁵, 3. Studenten so beÿ vns spießen,⁸⁹⁶ ein Mühlerknecht⁸⁹⁷, der Lorethen Bruder⁸⁹⁸, vnd vnser kloster bediente Johanes bader, wir haben disen allen an einem Tisch In der großen stuben zu Eßen geben, Morgens um 8 Uhr 4 blatten supen⁸⁹⁹, 2 leib brodt /:diensten brodt:/⁹⁰⁰, 4 Maß Wein⁹⁰¹, um 12 Uhr suben brodt, Wein wie am Morgen samt speckh, surkrauth vnd dürfleisch⁹⁰², zu Nacht supen, brodis⁹⁰³, küchlj, salad vnd Käß, Wein 10 Maß⁹⁰⁴

Die aufrichtung ist disen tag gott sey gedanckht, glücklich fehtig worden, auch ein gutter Theil Eingedeckht; die lieben schwestren haben alle beÿ diser arbeit geholfen Nach bestem vermögen mit Ziegel langen⁹⁰⁵ vnd Tragen, die schwestren haben selbst 14 Träm die Trapen hinauf getragen, Jedoch Nit, das man Jhnen solches zu gemuttet, sondern vor Jhre freid.

Her schuldheis glutz⁹⁰⁶ ist Nach mitag selbstn Mit Herr Jungrath Zeltner vnd Hr. pilsonj beÿ vns gewesen, vnd hat mit freid vnd auferbauung gesehen, wie die gutte schwestren gearbeitet, vnd so Luftig geholfen, das liebe Kloster widerum zu deckhen, die Hr. haben solches in der statt gesagt, die Leith hatten Mit Leiden mit vns vnd haben gutte Exempel genohmen wegen der schönen vereinigung vnd Liebe.

⁸⁹² Späterer Nachtrag.

⁸⁹³ <Ciborium>: grosser Kelch mit geweihten Hostien.

⁸⁹⁴ Beim schmerzhaften Rosenkranz gedachte man des Leidens Christi. Von der lateinisch gelesenen Messe in der Kirche draussen verstanden die Schwestern im innern Chor ja nichts.

⁸⁹⁵ <Pächter>.

⁸⁹⁶ Offenbar hatte das Kloster Studenten, (arme) Gymnasiasten des Jesuitenkollegiums, an der Kost.

⁸⁹⁷ Vermutlich ein Angestellter der nahen Schanzmühle.

⁸⁹⁸ <der Eremitenbruder, der im Häuschen neben der Loretokapelle lebte>.

⁸⁹⁹ *Supen / Suben*: <Suppe>.

⁹⁰⁰ <billigeres Brot aus dunklem Mehl, gemischt mit Wickenmehl> (Der Ausdruck fehlt im Schweizerdeutschen Wörterbuch).

⁹⁰¹ <ca. 7,5 Liter> für 19 Arbeiter.

⁹⁰² <Trockenfleisch> aus der Rauchkammer des Klosters.

⁹⁰³ <Braten>.

⁹⁰⁴ <16,7 Liter> (Berner Mass) für 19 Arbeiter.

⁹⁰⁵ <Ziegel reichen>.

⁹⁰⁶ Glutz, Johann Karl Stephan (1731–1795), Offizier in fremden Diensten, 1759 Jungrat, 1763 Altrat, 1765 Seckelmeister, 1769 Venner, 1770 Vogt zu Kriegstetten, 1772 Schultheiss.

Weilen aber vnfre zeitliche Mittel sehr schwach waren vnd dis
gebeüw, wie wohl zu erathen, große kösten gibt, hat die Fr. Mutter
erftens die maßen⁹⁰⁷ gelährt vnd die alte gold sorten aus gewexlet bey
dem Jud gabriel

Danne den 2., 11. vnd 19. Mey 1778 aus 150 lb. Zinn kupfer vnd
öhr⁹⁰⁸ gelöst 126 lb 16 b 2 x⁹⁰⁹
aus 2 silbernen bächren 16 Loth⁹¹⁰ 12 20

[95] Den 23. Mertz 1778 hat der Meister Muhrer⁹¹¹ angefangen, den
öftrig⁹¹² auf zu deckhen, hat in allem Taglohn Empfangen
49 lb. 5 b 2 x.

Ist den 3. sept. fehrtig worden, er ist ein gutter vnd sorgfältiger
arbeiter, hat aber gar schlechte gefellen gehabt, deßwegen es sehr
lang gungen

Vnfre lieben Leüwen schwestren⁹¹³ Ma: Lucia⁹¹⁴ vnd Ma: Martha⁹¹⁵
haben wie Tauner⁹¹⁶ gearbeitet, absonderlich schw. Ma: Lucia, welche
die gantze Zeit bey Jhnen geweßen, auch 3 Magt⁹¹⁷ haben geholffen
vnd dem kloster ville Taglöhn Erspart, sie haben pflaster, Ziegel, stein,
getragen, holtz gefaggt etc. gott belohne Jhr Dienst

Den 4. sept: hat Herr Jungrath Zeltner dem Meister Winistörfer das
dormitorj zu gJbsen verdingt⁹¹⁸, das klafter⁹¹⁹ 7 schue à 35 batz., zum
trinckhgelt 15 b., zu welcher arbeit er die Matherj⁹²⁰ anschaffen mußte,
vnd wurde Jhm vor behalten die diren sambt diren gestehl⁹²¹ vnd
schieber⁹²² an zu streichen, darzu hat das kloster den Leim⁹²³ geben,
Den 1. oct. ist er mit der arbeit fehrtig worden, die Vrfach, das es so
lang zu gungen ist, das Jn der statt kein gJbs zu bekommen

⁹⁰⁷ <die Geldtruhe geleert> mit dem der Gemeinschaft gehörenden Geld.

⁹⁰⁸ ca. 55 kg Altmetall: Zinn, Kupfer und Erz.

⁹⁰⁹ <Pfund, Batzen, Kreuzer>.

⁹¹⁰ *Lot*: 32ster Teil eines Pfundes. 16 Loth = 1 Mark = in Basel 233,617g, in Bern = 244,753g.

⁹¹¹ Johannes Winistörfer.

⁹¹² <Estrich, Dachboden>.

⁹¹³ <Laienschwestern>, Schwestern, die nicht das lateinische Breviergebet verrichteten.

⁹¹⁴ Sr. Anna Lucia Kaser von Lostorf, * 1728, Prof. 1747, † 1804.

⁹¹⁵ Sr. Martha Cueni von Röschenz, * 1745, Prof. 1773, † 1804.

⁹¹⁶ <Tagelöhner>.

⁹¹⁷ <3 Mägde>.

⁹¹⁸ Gang im 1. Stock Ost, Decke und Fachwerkwände.

⁹¹⁹ Ca. 2,1 Laufmeter.

⁹²⁰ <Material>.

⁹²¹ <Türen und Leibung>.

⁹²² Zwischen dem Querpfosten des Türrahmens und der Decke befindet sich ein Schiebefach aus Holz.

⁹²³ Leim anstatt Lack. Der Leim wurde aus Knochen ausgesotten.

das gjbswerckh ⁹²⁴ hat gemeßen 25 klafter ½			
	ist bezahlt	37 lb. 7 b	2 x ⁹²⁵
vor Vbrige Bauw Materialia Jft bezahlt			
vor kalch, sand, gjbs, Leim ⁹²⁶ , Ziegel, feihler,			
	vnd Lim ⁹²⁷	63	3
für Vnderfchidliche Negel ---		49	1
für Bläch, vor grött vnd grind ⁹²⁸ ---		19	7 2
Den 22. Junj haben die Zimerleith angefangen,			
das däfel ⁹²⁹ in den Cellen arbeithen, haben			
Taglöhn 131 bis auf den 30. Julj. bezahlt mit		29	1
dem Meifter adam, von oberdorf, für den			
	augenfchein ⁹³⁰	15	

Wehrent difem gebeüw⁹³¹ Jft eine Election⁹³² geweßen, den 26. Julj, vnd difer Laft vnd fchwere burde auf fehr fchwache vnd vntichtige fchuldern gelegt worden,⁹³³ Sor. Maria angela Victoria Ludovica fchwaller⁹³⁴ ift zur Mutter erwehlt, die Vorficht gottes⁹³⁵ Erhalte fie zu feiner Ehr, vnderftütze vnd leithe fie zu Nutzen des gotts haus, vnd Ertheile den lieb vndergebnen gedult; Sor: Ma: alojsia Josepha fchumacher⁹³⁶ von Luzern Jft zur helfmutter Erwelt.

[96] Wie bemelt Jft der gJbfer den 1ften oct. fehrtig worden, vnd den 5. feind wir mit großer begird vnd Hertzens freid In vnfre Liebe Cellen gezogen, gott gebe vns fein gnad zu feinem Lob gefund darin zu leben, obwohlen wie bemelt alles noch fehr fiecht⁹³⁷ geweßen, hat vns doch gott bewahret, das Nihemand kranckh worden, auch vnder

⁹²⁴ <Gipsarbeiten>.

⁹²⁵ Die Arbeitslöhne für vier Wochen betragen 75 lb. Das Werkmaterial kostete 133 lb, allein die handgeschmiedeten Nägel kosteten 2/3 des gesamten Arbeitslohns.

⁹²⁶ <Lehm>.

⁹²⁷ <Leim>.

⁹²⁸ <Gräte und Grinde>, Dachfirste und vorstehende Bauelemente, die mit Blech überzogen wurden. *Grind* eventuell verschrieben für *Gerände* Abschlüsse.

⁹²⁹ <Getäfer>.

⁹³⁰ <zur Überprüfung der ausgeführten Arbeiten>.

⁹³¹ <Bauerei, Umbau>.

⁹³² <Wahl> der Frau Mutter, der Helfmutter und des Klosterrats für die nächsten 3 Jahre.

⁹³³ Bescheidenheitsformel der Schreiberin, die zu berichten hat, wie sie zur Frau Mutter gewählt wurde.

⁹³⁴ <soror, Schwester>, die Schreiberin selber: M. Angela Victoria Ludovica Schwaller, * 1730, Prof 1746, † 1799, Frau Helfmutter 1769–1772, Frau Mutter 1772–1775, 1778–1781 und 1784–1787.

⁹³⁵ <Vorsehung>.

⁹³⁶ Soror Maria Aloysia Josepha Schumacher von Luzern, * 1734, Prof 1752, † 1809, Frau Helfmutter 1778–1781, Frau Mutter 1781–1784 und 1787–1790.

⁹³⁷ <feucht>.

wehrentem gebeüw⁹³⁸ ist gott sey danckh das gantze Convent gefund verbliben; dis Jahr feind nur 10 Cellen aus gemacht worden.

In diser Zeit haben wir ein gar verständig vnd getreÿen kloster bedienten gehabt, Johans bader, welcher sich auf Zimer, schriner vnd Treÿer arbeith⁹³⁹ wohl verstanden vnd dem gotts haus ville Dienst geleistet, gott erhalte Jhn gefund zu seiner Ehr vnd Nutzen des Convents.

[97] für den 2. Theil soll abgebrochen werden 105 schue, von dem auf Zug, bis zum Eggen des Creitzgarten⁹⁴⁰, darzu Jst von einer wohl verordneten Holtzkammer gnädig verwilliget worden 160 stöckh Bauholtz, Thräm⁹⁴¹ 20 aus dem Hasen boden⁹⁴², Rigel 28 stöckh aus dem lomiswiler bann⁹⁴³, Rafen⁹⁴⁴ 112 aus dem Hogen vnd Critzen walt⁹⁴⁵, gott vergelte den gnädigen Herrn, das sie Vns das Holtz so in der Nähe verwilliget, dan auch den Holtzweiblen⁹⁴⁶, das sie dem Gotts haus günstig vnd so schön vnd langes stockhholtz zu gehabt⁹⁴⁷, holtzweibel fehlerlohn⁹⁴⁸ zahlt 6 lb. 13.b.

die fuhr Jst verdingt dem gregorj Walckher von bellach 28 stöckh Rigel das stuckh à 13 b. 2 x.

zahlt mit	15 lb. 5 b
zum Trinckhgelt	5

Dem Hemmen⁹⁴⁹ flurj, Jst versprochen, für ein Träm 20 b., für ein stockh Rafen 12 b, den 12. oct.⁹⁵⁰ ist die Erfte fuhr gewesen

der fuhrlohn ist bezahlt mit	75 lb 2 b
Trinckhgelt	20

⁹³⁸ <während der Bauzeit>.

⁹³⁹ <Drechslerarbeit>.

⁹⁴⁰ <vom Aufzug im Ostrakt bis zur Ecke des Kreuzgartens im Südtrakt>.

⁹⁴¹ <Balken>.

⁹⁴² <Wald unterhalb der Hasenmatt westlich des Weissensteins>.

⁹⁴³ <Gemeinde Lommiswil>.

⁹⁴⁴ *Rafen*, Dachsparren, die schrägstehenden parallelen Balken, die sich über dem First kreuzen, das eigentliche Gerippe des Daches (Schweizerdeutsches Wörterbuch 6, 634 f).

⁹⁴⁵ *Hogen* <Hooggen>, Name eines Waldstückes in Oberdorf; *Critzen walt*, Wald bei Kreuzen nördlich von Solothurn.

⁹⁴⁶ <Forstarbeitern>.

⁹⁴⁷ <Brennholz aus Wurzelstöcken vermittelt>.

⁹⁴⁸ <Lohn fürs Holzfällen>.

⁹⁴⁹ Alter deutscher Männername aus *Henmann*, *Hennemann* (Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch, 23).

⁹⁵⁰ Es ist auffällig, dass das Bauholz schon so früh im Herbst gefällt wurde und nicht erst nach vollendetem Laubfall bei Minustemperaturen. Das Klima war kälter als zu Beginn des 21. Jh., und Einrichtungen zum raschen Trocknen des Holzes gab es noch nicht.

Den 23: oct.1778 hat herr Jungrath Zeltner mit dem Meister Joseph Weibel ein acord gemacht für den Theil des Tachstuhls, Jst Jhme am stockh 2 b., 2 x minder geben worden als das Erste mahl⁹⁵¹, das Holtz zimren, abbrechen, stützen, aufrichten, verspricht er wie das Erste mahl, Jtem soll er 3. Tag Löcher⁹⁵² machen dafür Jst Jhme versprochen 153. lb. In den Cellen, Dilli⁹⁵³, Wänd, wder was gehoblet der schue à 3. F.

Den 13: oct. haben sie angefangen Zimmern auch Laden zu hoblen, daran haben sie gearbeitet 385 Tag Jst bezahlt mit 153 lb.

Zu disem Tachstuhl Jst gebraucht Noch zu den 160 stuckh bauwholtz 10 stuckh altholtz, so vom alten Noch gutt geweßen

Weilen dis Jahr Ein gutt vnd Trockhner Winter geweßen, das das Holtz gar schön hat trockhnen können, habe ich sehr zum aufrichten getriben.

Den 9. Mertz seind die gutten Schwesteren aus den Cellen gezogen, zwahr mit betriebtnus⁹⁵⁴, Jedoch nit so vill als die Ersten, dan weil wir die hilff gottes das Erste Mahl Erfahren, warde die hofnung gestärckt, das wir diser beschwernus bald Erlediget wurden, dis Mahl sind 15 Cellen, die apotect⁹⁵⁵, vnd ein kamer vor die sacristej⁹⁵⁶ abgebrochen worden

[98] Dermahlen hat es die Lieben alten Schwesteren getroffen⁹⁵⁷, das sie haben Ihre Cellen verlaßen Müßen, destwegen wir billich mit Jhnen Mitleiden getragen dan es noch zimlich kalte Nächt, vnd Näbel geweßen; gott aber hat alle zu seiner Ehr, vnd vnfrem Trost gesund Erhalten, Dis Jahr ist Muhrer Meister geweßen Niclaus stuber von Lohn, weillen Joh~~a~~ns Winisterfer vnder ihme gefell geweßen.

Den 15. mertz haben sie angefangen, den öftrig⁹⁵⁸ auf brechen vnd die Muhrfohlen ausschlagen.

Den 17. haben die Zimmerleith den blindboden vnd Dillen⁹⁵⁹ abbrechen, auf das hat es wollen ein stillstand geben, der Meister Zimmer-

⁹⁵¹ <2 Kreuzer weniger als das erste Mal>.

⁹⁵² <Dachluken>.

⁹⁵³ <Decke>.

⁹⁵⁴ <Betrübnis, Bedauern>.

⁹⁵⁵ <Apotheke>. Diese Rumpelkammer heisst immer noch «alte Apotheke», scheint aber schon damals kaum mehr als Klosterapotheke benutzt worden zu sein.

⁹⁵⁶ Diese Kammer blieb bis Ende des 20. Jh. im ursprünglichen Zustand mit Butzenscheibenfenstern erhalten. Dann fiel sie beim Liftbau weg.

⁹⁵⁷ Die Zellen der alten Schwestern waren die wärmsten im Südtrakt gegen den Garten, über dem im Winter geheizten Refektorium. Durch Schieber in Zellenboden und Refektoriumsdecke stieg von unten etwas Wärme auf. Darum wurde dieser Gang des Dormitoriums oft scherzhaft «Herrenweg» genannt.

⁹⁵⁸ Der Estrichboden war zum Brandschutz mit Ziegeln oder Keramikplatten belegt.

⁹⁵⁹ Im Estrich wurde der Boden, in den Zellen die Decken abgebrochen.

man hat sich zur aufrichtung Nit bequemen wollen, mit sagen, es seÿe noch nihemahl ein Haus Im Mertzen aufgerichtet worden. Es köne ja leicht ein schne oder Regen Einfahlen, vnd also über nacht könte zu gfriheren⁹⁶⁰, das sie am Morgen die Zäpfen vnd Negel⁹⁶¹ Nit Einrichten könnten, ich widersetzte mich mit sagen, er habe schon lang gewüft, das es Mertzen seÿe, warum er es so weit habe komen laßen⁹⁶², wir haben ja vor einem Jahr spat angefangen vnd dannoch Wetter halber vnglücklich geweßen. auf dis habe ich Hr. Jungrath Zeltner Erfucht zu helfen, das die arbeit fortgehe, welches er güettig gethan, vnd verordnet das die aufrichtung in der pafsion wochen⁹⁶³ fein solle,

den 19. hat es angefangen regnen, vnd hat bis am fontag sehr starckh geregnet, den 25. das wir also die hofnung verlohren für ein baldige aufrichtung, allein wir haben vnser gebett verdoplet, vnd gott hat vns erhört,

den 22. haben wir beÿ zimlich dunklem wetter mit kindlichem vertrauwen auf gott das Tach laßen abteckhen, der Hr. Jungrath Zeltner hat sich verwundret, das wir beÿ solchem wetter vns gethrauten abzuteckhen, ich gab zur antwort, ich köne Nit glauben, das gott das Eüfrige gebett⁹⁶⁴ feiner demietig bittenden kindren Nit Erhöre vnd vns Hoffente verschmäche, wie dan auch geschächen, der [99] Himmel Erheitrete sich, vnd wir haben das schönste Wetter gehabt, Gott seÿ Ewiges Lob.

Die lieben schw. haben widrum wie das Erste mahl geholfen nach bestem Vermögen, willig vnd mit freiden, die so darbey nicht helfen könnten, haben den gantze Tag vor die arbeiths leith gebettet, das sie gott vor vnglückh bewahre.

Den 23. jft der Tach stuhl abgebrochen worden. da haben die arbeiths leith bekent⁹⁶⁵, das sie Noch Nie ein solch gefährliches Haus abgebrochen, dan ville Träm wahren so abgefault, das sie Nicht Mehr auf den Muhrfohlen Tragten, Hr. Jungrath Zeltner hat gesagt, das es ein Immer wehrent Miracel⁹⁶⁶ seÿe, das vns gott Erhalten vnd Nit der Last des Tachstuhls die Muhren aus ein ander geprengt

⁹⁶⁰ <zugefrieren>.

⁹⁶¹ Die Zimmermannskunst brachte es fertig, alle Verbindungen mit hölzernen Zapfen und Stöpseln zu sichern, also ohne Metall zu verwenden.

⁹⁶² <warum er widerspruchslos Estrichboden und Zellendecken abgerissen habe>. So war im 1. Stock bis zum Dachfirst alles offen.

⁹⁶³ <Woche nach dem Passionssonntag, zwei Wochen vor Ostern>.

⁹⁶⁴ <das eifrige Gebet>.

⁹⁶⁵ <bekannt, geäußert> .

⁹⁶⁶ <ein immerwährendes Wunder>.

Den 24. um 5 Uhr⁹⁶⁷ hat R: p: Maximus⁹⁶⁸, Custos vnd guardian, die hl Meß gelesen, vor vnd nach der Meß mit dem Ciborio⁹⁶⁹ den Segen geben, vnder der Hl. Meß haben wir die Laurethanische Lithanej⁹⁷⁰ Teitsch gefungen, bey welcher alle arbeitsh Leith Erschienen.

Der arbeitsh waren 29⁹⁷¹ Nämlich Zimer Manen 7, Muhrer 8, Mihler 5,⁹⁷² vnfre 4 studenten, Meister Frantz Joseph Kullj, vnfre 2 lächenman, der Lorethen bruder, vnd vnser bediente Johannes bader⁹⁷³, disen allen haben wir in der großen Redstuben⁹⁷⁴ an 2 disch zu Eßen geben, am Morgen 5 blatten suben⁹⁷⁵, 3 Leib Diensten brodt, 6 Maß Wein, zu Mittag: suben, knöppli, dire schnitz⁹⁷⁶, vnd käf, 3 leib brodt vnd 10 Maß wein, um 4 Uhr nachmittag haben wir Jhnen wegen der hitz 4 ½ Maß Wein geben Nur auf dem östrig, zu Nacht: suben, Nudlen, küechlj, salath vnd Käf, Wein 19 Maß,⁹⁷⁷ sie sein gar wohl zufrieden, die arbeit ist aber noch Nit fehtig, sondern Nur bis zum Eggen gegen dem bißwind, dan der bung⁹⁷⁸ hat gar vill zu schafen geben.

den 26. haben wir widrum die auf Richtung ford gefihrt, dem Meister Kullj, den 4 studenten, vnd vnren 2 Lächen manen haben wir Jm Bachhaus⁹⁷⁹ zu Eßen geben, die Mihler seind Nicht mehr kommen.

[100] Disen Tag Jst gott sey Lob die aufrichtung glücklich vollendet, ohne beschädigung eines Menschen, um 3 Uhr haben die schwesteren, die Muhrer vnd die 4 studenten angefangen Ein zu teckhen, um 4 Uhr Jst ein starckher platz regen kommen, hat aber nur ein stund gewehrt, da alles vollendet vnd der Meyen aufgesteckht⁹⁸⁰ worden, hat Meister Kullj vnd Meister Bader mit bistolen über 50 schüß geschossen zur freid bezeugung, das alles so glücklich abgeloffen⁹⁸¹. Vm 7 Vhr

⁹⁶⁷ <5 Uhr in der Frühe>.

⁹⁶⁸ P. Maximus (Guisolan), Guardian zu Solothurn, Mitglied des Provinzrates der Schweizer Kapuziner.

⁹⁶⁹ <grosser Kelch mit geweihten Hostien>.

⁹⁷⁰ <Aus Loreto stammender Wechselgesang von Vorsängern und Chor mit Lob- und Bitt-rufen zur Muttergottes, 1587 kirchlich approbiert, (Der Grosse Herder, 5 (1954), 1370). Der 24. März ist der Vortag des Festes Mariæ Verkündigung.

⁹⁷¹ Als Frau Mutter konnte die tüchtige Sr. Angela Viktoria Schwaller mehr Leute aufbieten als im Vorjahr, als sie bloss Schaffnerin und Alt-Frau-Mutter gewesen war.

⁹⁷² Vermutlich die Müllerburschen aus der nahen Schanzmühle.

⁹⁷³ Bader, Johann, der im Kloster angestellte Knecht.

⁹⁷⁴ <Sprechzimmer>.

⁹⁷⁵ <5 Schüsseln Suppe>.

⁹⁷⁶ <Dörrobst>.

⁹⁷⁷ 1 Berner Maß = 1,671 Liter. Der Wein hatte einen niedrigeren Alkoholgehalt als heute.

⁹⁷⁸ <Verbund>, die noch erhaltene schwierige Balkenverbindung zwischen dem Ost- und Süd-trakt.

⁹⁷⁹ <Ökonomiegebäude>, im Erdgeschoss befand sich der Brotbackofen, im 1. Stock die Latrinen, durch eine gedeckte Brücke mit dem Klostergebäude verbunden.

⁹⁸⁰ <Das geschmückte Aufrichtetännchen>.

⁹⁸¹ Es wurde nur Pulver ohne Kugeln geladen.

haben wir den Zimerleithen vnd Muhrern, wahren 13., in der aufren Redstuben suben, Kiechlj, 2 leib brodt, vnd 6 Maß Wein geben, wir waren es Nit schuldig, den übrigen haben wir zu Eßen geben wie am Morgen, von den Muhrern wahre ein brägetzer⁹⁸² ein guter Clarinift, da haben die arbeitsleith bis um 10 Uhr gedantz⁹⁸³, weillen es aber das fest Mariae schmerzen wahr, ist kein Schwester in die Redstuben gangen. Der Meister hat Jhnen noch ein Trunckh geben, sie haben sich gar Luftig gemacht.

In diser Zeit Jft vnser lieb vnd sorgfältige Hr. Jungrath Zeitner alle Morgen frihe kommen, Einige Mahl um 5 Uhr, also daß die arbeither noch nit alle dageweßen, vnd durch den Tag noch 2 Mahl. gott belohn sein große Mihe,

Den 19. brachmonath⁹⁸⁴ feind die Muhrer mit den Cellen vnd was sie am Taglohn zu arbeithen gehabt fehrtig worden

haben gehabt 220 tag ¼ Jft bezahlt mit 66 lb. 3 b.

Das Jgbsen⁹⁸⁵ ist dem Meister Winistorfer verdingt das Klofter⁹⁸⁶ a 17 b. 2 x . das Klofter à 7 schue den 13. brachmonath find die Zimmerleith fehrtig, haben an den Dillen⁹⁸⁷ gearbeitet 80 tag,

bezahlt mit 36 lb. 2 b.

Den 28. difes⁹⁸⁸ ist der Jbfer⁹⁸⁹ fehrtig,

hat 48 klafter 36 schue⁹⁹⁰ Jft bezahlt mit 34 4 b.

zum trinkh<gelt>. 15

für Taglohn 2 - 3 x.

[101] Dem Zimerman für Taglohn, die

taglöcher⁹⁹¹ zu bschlagen vnd andres 5 lb. 15 b.

zum Trinckh gelt 1

für vnderfchidliche Negel dem Meister

Frantz Joseph Kullj bezahlt 95 22 b. 3 x

dem schloßer vnd keßler 20 20 3

⁹⁸² <Einer aus Bregenz>.

⁹⁸³ Die Arbeiter waren vor 5 Uhr früh aufgestanden und hatten nach einem rund 11-stündigen Arbeitstag noch Lust zu tanzen, bevor sie sich, die meisten in irgend ein Nachbardorf, abends 10 Uhr auf den Heimweg machten.

⁹⁸⁴ <am 19. Juni>.

⁹⁸⁵ Kreuzung aus den verschiedenen Formen *Gipsen* und *Jipsen*.

⁹⁸⁶ <Klafter>, ca. 2,1 Laufmeter.

⁹⁸⁷ <Decken über dem 1. Stock>.

⁹⁸⁸ <dieses Monats>.

⁹⁸⁹ <Gipser>.

⁹⁹⁰ <48 Klafter zu 3 Batzen pro Schuh> .

⁹⁹¹ <Dachluken durch die Licht von oben einfällt> (Grimm, Deutsches Wörterbuch 21, 81).

für Kalch, fand, Jgbs ⁹⁹² , Ziegel, Scheÿli,				
	vnd Lim ⁹⁹³	88	5	1
	den Mihleren fuhrlohn ⁹⁹⁴	16		
	faagerlohn	38	24	
	dem schmid	57	14	3

Ein Schwester hat aus großer gütigkeit auf dem gantzen Dorment Neÿe pfenster machen laßen⁹⁹⁵

8 vnd ein halben Creitzstockh⁹⁹⁶,

dem schreiner ist bezahlt vor ein Creitzstockh 1 lb. 15 b.

dem glafer 1 5

die Vorpfenster⁹⁹⁷ in der Kranckhenstuben find

auch von Jhr bezahlt dem schreiner 1 15

dem glafer 4 20

gott vergelte Es Jhr in der Ewigkeit, Deo gratiaf.

die alte Fr. Mutter schw. Rosa Magdalena,

hat der hl. gemein an dis gebeüw verEhrt⁹⁹⁸ 32

gott vergelte es Jhr in Ewigkeit.

Dis Jahr ist aus dem archif verkauft worden

7 filber vnd vergülte becher, haben gewogen 55 loth $\frac{1}{2}$

das Loth à 25 b.⁹⁹⁹ 46 lb. 16 b 2 x

3 filberne schallen find 19 loth $\frac{1}{2}$ à 19 b. 1 x 15 j x

7 filberne löffel, 5 gabeln, wägen 39 loth $\frac{1}{2}$ à 18 b.¹⁰⁰⁰ 28 11 b

Suma 98 lb. 3 b 3x $\frac{1}{2}$

Dis alles hat vnser vorsichtig vnd zu des klosters Nutzen vnermiedete¹⁰⁰¹ Herr Jungrath Zeltner selbst abgewogen vnd verkauft.

[102] Wie schon bemelt Jst dis Jahr ein sehr gutt vnd trockhner sohmer geweßen, auch Jst die arbeith so schlinig¹⁰⁰² vnd glücklich von statten

⁹⁹² <Gips>.

⁹⁹³ <Schindeln und Leim>.

⁹⁹⁴ Wahrscheinlich Angestellte der nahen Schanzmühle.

⁹⁹⁵ Gemäss Ordensregel durften die Schwestern über kein persönliches Eigentum verfügen. Im 18. Jh. wurde jedoch diese strenge Form des Armutsgelübdes nicht mehr beobachtet. Wahrscheinlich handelt es sich um die 10 Fenster in den 4 Gängen ringsum im 1. Stock. Sonst wären noch über 30 Zellenfenster dazu gekommen.

⁹⁹⁶ <Kreuzstock>, Pfosten zur Unterteilung der Fensteröffnung.

⁹⁹⁷ <Vorfenster>. Da es noch keine Doppelverglasung gab, wurde vor das innere Fenster des Krankenzimmers in handbreitem Abstand noch ein äusseres Fenster angebracht.

⁹⁹⁸ Die vorherige Frau Mutter Sr. Rosa Magdalena von Roll schenkte *der hl. gemein*, d. h. der Schwesterngemeinschaft, an die Baukosten.

⁹⁹⁹ 7 silberne und vergoldete Becher wogen rund 850 g (1 Berner Lot = 15,297 g).

¹⁰⁰⁰ Der Preis war je nach der Reinheit des Silbers verschieden.

¹⁰⁰¹ <unermüdliche>.

¹⁰⁰² <schleunig, rasch>.

gangen, das die arbeitther selbst bekent, Jederman müße die augenscheinliche hilf des himmels sechen.

den 1. Julj find die Lieben schwestren, mit freiden vnd großen Vergnüegen In Ihre Cellen gezogen, vnd gott sey gedanckht, gefundt darzu verbliben.

für disen 2ten Theil haben wir von den gnädigen Herrn sagbeim¹⁰⁰³ Empfangen, kosten 191 lb. 20 b., seind aber Noch Nit bezahlt, man hat vns Hofnung geben, als wurden die gnädige Herrn vns difes schenken, In anfsicht das das Zeitlich Vermögen zimlich schwach, auch das wir die gebeüw¹⁰⁰⁴ aus höft dringenter Nothwendigkeit vorgehomen, wie die gnädigen Herren der Comision selbst Erkennt, ist aber Nihemahl vor Rath nie kommen¹⁰⁰⁵. In gotts Namen, was wir Nit Empfangen, für das haben wir Nit zu danckhen –

Dis Jahr haben wir gar vill vnkomlichkeit gehabt, weilen über das Convent vnd kuchj¹⁰⁰⁶ ist abgebrochen worden vnd wir Erforgten, das wir Nit im Convent Eßen kenten, da haben wir von den gnädigen hr. aus dem Zeighaus blagen¹⁰⁰⁷ begehrt, vnd selbe Erhalten, ist also das gantze Convent mit blagen vnd tanten¹⁰⁰⁸ die Dillen vnder zogen worden¹⁰⁰⁹ vnd wir waren vnder dem schildt vnd Wapen der gnädigen Hr. vnd obren vor Regen, vnd staub wohl verwahrt vnd getröft.

[103] für den 3. vnd Leften Theil soll abgebrochen werden 106 schue

Vnd ist den 22. sept: 1779 Vns widrum von Einem wohl verordneten bauwambt 148 stöckh bauwholtz zuerkent worden

Den 4. oct. ist das Erste Holtz gefehlt¹⁰¹⁰,

für stockhloßung Jft bezahlt 9 lb. 17 b.

Dem aman von Lomiswill¹⁰¹¹ ist fuhrlohn

versprochen für 1 stockh aus dem groß Rithi¹⁰¹²,

vnd bettlach strickh¹⁰¹³, ist zahlt 13 lb. 15 b.

Den 11. ist das Erste Holtz in das kloster gefihert¹⁰¹⁴ worden

¹⁰⁰³ <entastete Baumstämme zur Herstellung von Brettern>.

¹⁰⁰⁴ <die Bauarbeiten>.

¹⁰⁰⁵ doppelte Verneinung.

¹⁰⁰⁶ <über Speisesaal und Küche>.

¹⁰⁰⁷ <Blachen>, Zeltplanen, aus dem Zeughaus.

¹⁰⁰⁸ Vermutlich Eindeutschung von französisch *tente* <Zelt>.

¹⁰⁰⁹ <Im Speisesaal wurden unter der Decke Zeltbahnen aufgehängt>.

¹⁰¹⁰ <gefällt> .

¹⁰¹¹ <dem Ammann von Lommiswil>.

¹⁰¹² <Grasrüti>. Waldstück in Lommiswil westlich des Weilers *Im Holz*.

¹⁰¹³ Flur in der Gemeinde Bettlach.

¹⁰¹⁴ <geführt, hergebracht>.

In sehr kaltem wetter, es hat zimlich geschneit, die liebe schwestren find fast Erfrohren vnd haben sich mit Ziegel Langen erwermen Müßen, Jedoch seind alle gedultig vnd freidig gewesen, In bedencken, das es das leste mahl –

Dise freid ist aber bald vorbeÿ, dan die gutte Schwester Ma. Josepha Meÿer¹⁰²⁷ ist durch ein vnvorfichtigen schritt mit einem Laden von dem öftrig auf das Torment¹⁰²⁸ gefahren, vnd ein fuß sehr übel zehrquetscht. der Laden ist Jhr auf das gesicht gefahren, vnd ist die Backhen Näben Einigen Wunden hart geschwollen, vnd gantz blauw worden, also das sie vüle wochen den schärer¹⁰²⁹ hat brauchen Müeßen, ist aber gott sey lob widerum glücklich curiert¹⁰³⁰,

Den 6. haben wir In gottes Namen beÿ guttem wetter die aufrichtung angefangen, vnser lieb sorgfeltige Jungraht Zeltner Ist in seiner güette vnd obficht Continuiert wie In den vorgehenden gebeüwen¹⁰³¹, gott belohne seine Mihe vnd alle schritt die er dem gottshaus zu lieb gethan.

Ob wohlen an difem Tag Noch Nicht die Rechte aufrichtung, so haben wir doch dem Volckh zu Eßen geben, In Meinung das sie ein gröbre freid haben, wan wir Jhnen fleisch¹⁰³² geben, es waren 30 pehrfohnen Nämlich Zimmerman 6, Muhrer 7, vnser 2 lehenMan¹⁰³³, der Lorethenbruder, 2 Meister Kullj vnd sohn, 3 studenten, 6 Mühler, vnser kloster bediente Johanns bader vnd 2 handlanger, dise haben widrum In der Redstuben geEßen um 8 uhr 8 schüßlen suben¹⁰³⁴, 3 Leibbrodt, 6 Maß Wein, um 12 Uhr haben wir Jhnen zu Mitag Eßen geben, 5 blatten suben, 3 blatten Rindfleisch, speckh vnd surkruth, 3. leib brod, vnd 10 Maß Wein NachmitTag um 3 Uhr haben wir Jhnen 4 ½ Maß Wein vnd 2 leib brod auf dem neÿen öftrig geben.

¹⁰²⁷ Maria Josepha Meyer von Olten, * 1745, Prof 1772, † 1806.

¹⁰²⁸ Sie fiel vom Estrich in den 1. Stock hinunter.

¹⁰²⁹ (Wundarzt). Die schwerste Verletzung, den gebrochenen Oberschenkel, gewährte er vermutlich nicht oder vermochte ihn nicht zu schienen.

¹⁰³⁰ Leider heilte nur das Gesicht. Die damalige Frau Helfmutter Sr. Aloysia Schumacher schreibt in der Kleinen Chronik, seit dem Unfall 1780 bis zum Tod 1806 habe Sr. Josepha mit einer Geschwulst und Gliedersucht im Krankenzimmer gelegen und musste jeden Morgen aus dem Bett getragen werden. Im Beinhaus lag noch Mitte des 20. Jh. ein schräg gebrochener und falsch zusammengewachsener Oberschenkelknochen. Die vorstehende Spitze muss für die Schwester eine dauernde Qual gewesen sein, die man als Rheumaschmerzen auslegte.

¹⁰³¹ (Er fuhr mit seiner Obsorge weiter wie in den vorangehenden Bauphasen).

¹⁰³² Der eigentliche Aufrichtetag, der 7. April, wäre ein Freitag und nach Kirchengebot fleischlos gewesen. Darum wurde das Aufrichteessen auf Donnerstag, den 6., vorverlegt.

¹⁰³³ (Pächter).

¹⁰³⁴ (Suppe).

Zu abend haben wir Jhnen geben 5 blatten suben, 4 blatten Vor Eßen,¹⁰³⁵ 4 basteten,¹⁰³⁶ 4 blatten salath,¹⁰³⁷ 3 Leib brodt, 12 Maß Wein, sie haben Nit mehr wein wollen, sondern vill für gelaßen.¹⁰³⁸ [105] Sie seind sehr lustig geweßen, vnd haben sogar Einige schwestren mit Jhnen gedantz<t>,¹⁰³⁹ wir haben Jhnen alle freid gemacht, um 9 Uhr seind sie gantz vergnügt aus dem Kloster gangen. –

Den 7. um 5 Vhr¹⁰⁴⁰ hat R. p. Custos die aufrichtung Meß geleßen, vor vnd Nach der hl Meß Mit dem Ciborio den segen geben, beÿ welcher der gutte Herr Jungrath Zeltner selbst vnd alle arbeitshleith geweßen, wir haben die lethanj¹⁰⁴¹ vom hl Nam: Jesus gefungen vnd Nach der hl Meß den Rosenkrantz Jm Chor gebettet,

Difen Tag haben wir sehr vill Vertrießlichkeit gehabt, dan wir waren den arbeitshen Nur ein Mahl zu Eßen schuldig, aber um 8 Uhr da wir vnfren Leithen, Nämlich den Meistren kullj, dem Meister bader, Mühlren, studenten, Handlanger etc. haben die Colation¹⁰⁴² geben wohlen, haben die Handwerckshleith Nit aus dem kloster wohlen gehn, die Zimerknechten sagten, wir haben Jhnen 3 tag zu Eßen versprochen, einer hat sehr grobe Wort ausgestoßen, Entlich mit der ax an die Clausurporten geschlagen, sagte man soll sie Nur hinaus laßen, vnd dan warthen bis sie wider kommen¹⁰⁴³ etc.

Auf solches habe ich den Meister Joseph Weibel berufen vnd ernstlich gefragt, ob sie gelftern mit dem aufrichtung Mahl nit zufriden geweßen? er wiße Ja wohl, das wir Ihnen Nur ein mahl zu Eßen schuldig; er Entschuldigte sich mit sagen, man habe auf dem östrig¹⁰⁴⁴ gesagt, man werde Jhnen 3 tag zu eßen geben, dis hat vns billich an dem Meister Empfindlich vor kommen können, die weil Näben villen guttathen, die wir Jhnen erzeugt, alle Mahl von dem abbrechen bis die aufrichtung gantz fehrtig, Mit vnfrem bedienten zu Eßen geben. ist halt so, wie mehr man Empfängt, wie mehr man will. Da sagte ich Jhm, das wir gefinnt geweßen, dem sammentlichen Volckh for ein

¹⁰³⁵ <Voessen, Ragout>.

¹⁰³⁶ Vermutlich Fleischpasteten (kurz nach Ende der entbehrungsvollen Fastenzeit).

¹⁰³⁷ <Salat>.

¹⁰³⁸ Auch so noch hat jeder im Lauf des Tages gut 1,5 Liter Wein getrunken. Selbst wenn der Wein weniger als 9% Alkohol hatte, ein gutes Mass.

¹⁰³⁹ Einstellung und Verhalten der Schwestern zu Aussenstehenden hatten sich in wenigen Jahren erstaunlich verändert.

¹⁰⁴⁰ <Den 7. April um 5 Uhr morgens>.

¹⁰⁴¹ <Litanei>.

¹⁰⁴² <Frühstück>.

¹⁰⁴³ Diese Zimmerleute hatten vermutlich im Vertrauen auf die klösterliche Verköstigung keine Verpflegung von zu Hause mitgenommen. Das Essen war – verglichen mit 2009 – um ein vielfaches teurer und nicht gleich um die Ecke zu kaufen.

¹⁰⁴⁴ <auf dem Estrich bei der Arbeit und reichlichem Wein>.

freid vnd Liebe zu küechlen, er bittet, solche zu MitTag zu geben¹⁰⁴⁵, da haben die gutte kuchj leith¹⁰⁴⁶ Erst um 10 Uhr Müeßen küechlen.

den Muhreren vnd Zimerknechten haben wir nur suben zur Colation¹⁰⁴⁷ geben, den andren suben brodt, 2 ½ Mas Wein. [106] Zu Mittag Haben wir allen Mit einander In der Redftuben zu Eßen geben: 5 schüßlen suben, 4 blatten küechlj, 4 blatten kabis, käf, 3 Leib brodt, vnd 12 Maß Wein

Um 3 Uhr 4 ½ Maß Wein, 2 leib brodt. Zu Nacht den Zimerknechten vnd Muhreren 3 ½ Maß Wein vnd anderhalb Leib brodt, sonst nichts.¹⁰⁴⁸

Den übrigen recht zu Eßen vnd 2 leib brodt, 4½ Maß Wein.

Disen Tag ist vnser geistliche Herr Vatter, Herr ambtschuldheis Tugginer, Herr schuldheis glutz, Herr Jungrath Buwherr guggen, Herr Jungrath wallier¹⁰⁴⁹ Mit vnrem Lieben Herren Jungrath Zeltner Im kloster geweßen, um den Bauw zu besichtigen, hat allen über die Maßen wohl gefahlen, vnd dem Herr Jungrath Zeltner gratuliert, das seine obficht so wohl Reisiert.¹⁰⁵⁰

Die Zimerknecht sind Nachmitag sehr stutzig¹⁰⁵¹ gewesen vnd haben kein Bauwholt mehr die Traben hinauf Tragen wollen,¹⁰⁵² sondren den andren den gantzen Last überlaßen, Gott vergelte Ihre Mihe, Disen Tag ist die auf Richtung gantz fehrtig worden vnd ein Theil eingedeckht.

Den 8.¹⁰⁵³ Ist das gantz Thach eingedeckht worden, gott sey Ewiges Lob. Es war zimlich kalt, also das wir das Convent¹⁰⁵⁴ geheitzt, damit die lieben schw., welche von den gefronen Ziegel langen halb Erfrohren, sich widrum Erquicken könten.

¹⁰⁴⁵ Die meisten Arbeiter hatten noch wenig oder nichts gegessen.

¹⁰⁴⁶ <die Küchenmannschaft, Schwestern und Mägde>.

¹⁰⁴⁷ <nur Suppe zum Frühstück, ohne Brot>.

¹⁰⁴⁸ Die Frau Mutter war verstimmt über die Grobheit der Arbeiter am Morgen. Diese beruhte offenbar auf einem Missverständnis.

¹⁰⁴⁹ Wallier, Franz Ludwig Bernhard (1749–1823), 1777 Vogt von Bechburg, 1779 Jungrat, 1786 Bauherr, Preussischer Kämmerer, 1816–1823 Mitglied des Kleinen Rats. Sammler von Petrefakten, Mineralien und Münzen.

¹⁰⁵⁰ <gelungen> <französisch *réussir* <Erfolg haben>.

¹⁰⁵¹ <unwillig, bockig>.

¹⁰⁵² Sie weigerten sich, das Bauholz die Treppen hinaufzutragen.

¹⁰⁵³ <Samstag, 8. April>.

¹⁰⁵⁴ <Ess- und Gemeinschaftsraum der Schwestern>. Der grosse hell- und dunkelgrün gemusterte Kachelofen wurde von der Küche aus geheitzt.

Dis Jahr feind 16 Cellen, die gewandtkammer¹⁰⁵⁵ vnd ein kammer vor die sacristej¹⁰⁵⁶ abgebrochen worden.

Den 29. Junj ist dem Meister Joseph weibel

für die Dihlen bezahlt worden 27 Lb. 11 b 1 x

Item für Thaglohn 29 Lb. 20 b.

für das Trinckh gelt ist Jhme die abrechnung der arbeitther an der aufrichtung geschenckt worden.¹⁰⁵⁷

[107] Den 5. Mey Jft Meister Niclaus stuber kommen für sein Volckh ablagen, wan man Jhme nit auch die gjbs arbeit gebe, habe Jhn Entlaßen, vnd solches Herrn Jungrath Zeltner berichten laßen, welcher gar wohl zu friden, die Mihe auf sich geNohmen vnd den Meister Niclaus schnetz auf gesucht vnd Jhme die arbeit übergeben.

Den 24. april ist meister stuber bezahlt worden

133 Tag 2/3 mit 38 Lb. 3 b. 2 x.

also hat er nichts mehr zu fordern gehabt, da er vns abgedanckht.

Den 8. Mey hat meister schnetz beÿ vns angefangen vnd hat vns recht braffe arbeits Leith¹⁰⁵⁸ geben, für ein gfell hat er 7 b. des Tags gefordret, wie wir dem stuber 8 b. haben geben Müßen für Tag

¹⁰⁵⁵ Westlichster Raum im Südtrakt gegen den Kreuzgarten Dort wurde und wird das Gewand, d. h. Bett-, Tisch- und Küchenwäsche aufbewahrt. Die dies verwaltende Schwester hiess bis nach Mitte des 20. Jh. *Gewandmeisterin*.

¹⁰⁵⁶ Wo diese Kammer für das Sakristeizubehör lag, ist unklar, vielleicht dort, wo sich jetzt im 1. Stock Südwest zwei Toiletten befinden.

¹⁰⁵⁷ Ob damit die Verköstigung der Arbeiter am zweiten Aufrichtetag gemeint ist? – Der Stolz des Zimmereisters Weibel über das gelungene Werk widerspiegelt sich in den Inschriften an den grossen Doppelbalken im Estrich. Er vermerkt zuerst den Zeitpunkt der Arbeit und die Namen der Verantwortlichen und fordert dann in berechtigtem Handwerkerstolz die allfälligen Kritiker auf, es besser zu machen, wenn sie können. Osttrakt (1. Bauetappe): *Anno 1778 ist diser Tachstul neu gebaut worden Mhghr. Jungrath Zeltner deß Klosters IHS geistlich Vatter / Mhghr stat Venner Tuggener inbesonder unter sorgfältiger Oblicht / damaliger Fr. Mutter diles Gottshaus war Rosa Magdalena von Roll. Helfmutter Mr. Benedikta Buri / Diß Jar sind 58 Ichuo gemacht worden von Meister Joseph Weibell Zimmerman. Südtrakt (2. Bauetappe): Anno 1779 ist diß Gebeuw fortgeführt worden unter gleicher geistlicher Betreuung des vorgemeldten Mhghr Jungrath Zeltner / die damalige Fr. Mutter war Mr. Angela Victoria Schwaller. Helfmutter Mr. Aloysia Schuomacher / Diß Jar sindt 105 Ichuo gemacht worden von Meister Joseph Weibell. Auf zwei weiteren Doppelbalken im Südtrakt steht: *Wen mein arbeit gefallet nichst // der sag mir redlich ins Gesicht // ist er ein richtig Bidermann // daß ich mich verantworten kann. // Der aber hinterrücks mich schilt // gleicht dem hund so den Mon an Bild* (den Mond anbellt). *Es wird kein sach so guet gemacht auf Erden so nit durch Neyd gedöflet wirt wer solches fhüert und klagt ab mir // der wülch zuerlt vor seiner thür // so wird er finden manchen span // daß er ein andermal schweigen kann.* Auf der Westseite: *Diß Jar sind 106 Ichuo gemacht worden. Gott sey Lob und Dank.* Auf einem letzten Doppelbalken ist die Inschrift durch die Wand des Sakralarchivs unterbrochen, so dass die je erste Hälfte der beiden Zeilen im Sakralarchiv, die andere Hälfte im Estrich zu lesen sind: *Anno 1780 ist dißes Gebeuw vollendet worden mit hilf Gottes und getrewen Fleiß d Meister Joseph Weibel von Biberist und unermüddliche vätterliche Liebe des Mhghr Franc Xav Jos Ant Zeltner Jungrath und Fr. Mutter Mr. Angela Victoria Schwaller, Helfmutter Mr. Aloysia Schuemacher.**

¹⁰⁵⁸ (tüchtige Arbeiter).

Löhn. Jft ihm bezahlt worden 4 lb. 3 b. 1 x
Den 19. Mey hat Herr Jung Rath Zeltner mit Meister Niclaus ein
acord gemacht, den öftrig zu besetzen¹⁰⁵⁹, das klofftter à 7 schue, da
klofftter à 6 b.¹⁰⁶⁰,

für 86 klofftter ist bezahlt 20 Lb. 16 b.

Jft vorbehalten gewesen, die gebrochne Ziegel auswendig zu
brauchen¹⁰⁶¹

Die gJps arbeit hat Herr Jungrath Zeltner dem Meister Victor
Schnetz verdingt das klofftter 7 schue, a 15 batzen,

Jft bezahlt für 67 klofter --- 49 Lb. 5 b.

für Negel ist dis Jahr bezahlt worden 56 Lb. 2 b.

dem keßler für grödt, gränd, vnd känel¹⁰⁶² 45 Lb. 15 b. 1 x.

dis Jahr ist für bauw Materialia als Ziegel,

Kalch, Jbs, scheyli¹⁰⁶³ vnd schindlen bezahlt 110 Lb. 7 b. 2x.¹⁰⁶⁴

dem Schmid 13 Lb. 9 b.

den Mühleren fuhr Lohn --- 20 Lb.

dis Jahr ist das gantz Kloster auswendig bestochen¹⁰⁶⁵ vnd Neÿe
Spalier gemacht.

[108] Entlich ist das gebeüw vollendet. Te Deum Laudamus¹⁰⁶⁶

Wan man mir schon den gantzen kosten bezahlen solte, um Nur noch
ein Jahr wie das Letzte gewesen zu haben, wolte ich mich bedanck-
hen, allein ich bin vor gottes aug gewandelt. welcher mein Hertz vnd
Thun gesehen, vnd meine Trith gezehlt, er wahr mein Vatter, vnd hat
mir in Jn vill Widerwerdigkeit sein hand gebotten, dise anbette vnd
küße ich.

der Liebe gott Ertheile Jetzt sein gnad, das alle liebe schw., so Jetz
Jhre Hertz geliebe¹⁰⁶⁷ Cellelein bezogen, die übrige Lebens Tag Mit
wahrer stille vnd Ruhe in gott können zu bringen¹⁰⁶⁸, bis wir Enthlich

¹⁰⁵⁹ Als Brandschutz und Isolation wurde der Estrichboden mit gebrochenen Ziegeln oder Tonplatten und Mörtel belegt. Das gibt für die tragenden Balken von gut 10 m Spannweite ein beträchtliches Gewicht. Es wird etwas entlastet durch Längsbalken, die auf den Türpfostenbalken aufliegen. Ohne ETH wussten die Zimmerleute aus überlieferter Erfahrung einiges über Statik.

¹⁰⁶⁰ Vermutlich sind Quadratklafter zu ca. 2,1 m Seitenlänge gemeint.

¹⁰⁶¹ Unter der Dachschräge besteht der Bodenbelag noch jetzt aus zerbrochenen alten, handgemachten Ziegeln.

¹⁰⁶² <Dem Spengler für Dachfirste, Abschlüsse (oder vorstehende Bauelemente) und Kännel>.

¹⁰⁶³ <Kalk (für den Mörtel), Gips, Dachlatten>.

¹⁰⁶⁴ Das Material war kostspieliger als die Arbeitslöhne.

¹⁰⁶⁵ <verputzt>.

¹⁰⁶⁶ <Dich, Gott, loben wir>. Die Anfangsworte des feierlichen Lobgesangs aus dem 4./5. Jh.

¹⁰⁶⁷ sic!

¹⁰⁶⁸ 18 Jahre später flohen die Schwestern vor den französischen Soldaten aus «ihren Hertz gelieben Cellelein», vgl. Kleine Chronik.

alle mit ein ander das göttliche angeficht von Ewigkeit zu Ewigkeit genießen

Der gantze ausgab difes gebeüw Jft 2006 Lb. 9 b. 2 x
ohne die 191 Lb. 20 b. fo wir den gnädigen Herrn noch schuldig, vnd
ohne Wein, brodt, Speiß, vnd andre köften die Nur nit gemeldet.

Vnfrem getreÿen sorgfältig(en) Herrn Jungrath Zeltner hat das gantze
Capitel¹⁰⁶⁹ für sein große Mihe versprochen, Nach seinem ableiben¹⁰⁷⁰
das gebett wie vor eine Mitschwester zu verrichten, wie in beÿligenter
Danckh schrift¹⁰⁷¹ zu sechen, von difem geiftl. present¹⁰⁷² hat er ein
fonderbar große freid gehabt, er hat es gar wohl verdient –

[109]¹⁰⁷³ Anno 1784 im Meÿen haben mir¹⁰⁷⁴ den gnädigen Herren
die schuld von 191 Lb. 20b. bezahlt, vnd also seind alle köften von
dem closter bezahlt worden vnd haben mir niemand zuo danken als
gott allein, der vns verhilfflich gewäsen, das mir den Nachkomenten
von difem gebäu kein Schulden hinder laßen, mir haben zwar gar
inständig angehalten, das man vns Etwas an difen 191 Lb. 20 b.
schänken wolle, allein die antwort ware, difes Müöse vor dem gantzen
Rath vorgebracht werden, die Herren, welche guoth, tretten ab, die
übrige bleiben vnd wurden sagen, sie haben schon lang gewartet, vnd
ietz wollen mir noch, sie solten vns schänken, Es werde nichts daraus
werden, also haben mir alles bezahlt, gott seÿ lob, das alles bezahlt
ift.

ift also die gantze suma bezahlt worden mit 2198 Lb. 4 b. 2 x

[110]¹⁰⁷⁵

[111]¹⁰⁷⁶ Anno 1784, den 15. Nov.

Jft vnser gotts haus In sehr großer gefahr geweßen, dan Es wahr
zu thun vm Ein Neüwen Spithal zu bauwen, Einige Hr. wolten Sel-
ben an dem orth, wo Er gestanden, andre sagten Er solte außert dem
gurtzelen Thor¹⁰⁷⁷ geMacht sein, vnser Kloster hete Etwelchen sehr
wohl gefahlen, Jft also auf den 15. Novemb. räth vnd burger gehalten

¹⁰⁶⁹ <die versammelten Schwestern>.

¹⁰⁷⁰ <wenn die Seele ohne Leib ist, nach dem Tod>.

¹⁰⁷¹ Dieses Dankschreiben fehlt.

¹⁰⁷² <ein nicht materielles Geschenk>.

¹⁰⁷³ Hand der Sr. Aloysia Schumacher, * 1734, Prof 1752, † 1809, Frau Helfmutter 1778–1781,
Frau Mutter 1781–1784 und 1787–1790. Sie führte von 1769–1807 die sogenannte «Kleine
Chronik» weiter.

¹⁰⁷⁴ <wir>.

¹⁰⁷⁵ S. 110 leer.

¹⁰⁷⁶ Ab S. 111 wieder die Handschrift von Sr. Angela Viktoria Schwaller.

¹⁰⁷⁷ heute <Bieltor>.

worden¹⁰⁷⁸, vnd bis an 2 stimen ist Es kommen, so were es vm vns geschechen, allein die Vorsichtigkeit¹⁰⁷⁹ gottes hat vor vns gewacht, vnd dises Erschreckliche vngewitter von vns verthriben, Ehe wir Es gewahr.; den 25. darauf ist widrum räth vnd burger geweßen, gott aber hat die Hr. so erleuchtet¹⁰⁸⁰, das Einer der älthren Hr. gesagt, man solle Nun die klöster Mit ruhe laßen, vnd wurde geschlossen, das der Spital am alten orth¹⁰⁸¹ solte gebauwet werden.

Was vor schreckhen wir alle hatten, als wir dises vorNohmen, kan Ein Jede wohlgetröstete kloster Frauw selbst Erwegen, wir wünften Ender¹⁰⁸², alle beÿ Einander zu sterben als vnser liebe kloster zu verlaßen¹⁰⁸³, der allerhl Namen Jesus seÿe In Ewigkeit gelobt, der so vätterlich vor sein Haus gewachtet, vnd gebetten das Er seine kinder beschützen wolle.

Das Einzelne von 1798 bis 1803 ist in einem besondern Hefte, das sich im Archiv bei den wichtigen Schriften befindet,¹⁰⁸⁴ zu sehen.¹⁰⁸⁵

1744–1807 siehe auch Dokument XIV G15 = die «Kleine Chronik»¹⁰⁸⁶

[112]¹⁰⁸⁷

¹⁰⁷⁸ Versammlung des Rats und der Bürger, d. h. der alteingesessenen Solothurner.

¹⁰⁷⁹ <Vorsehung>.

¹⁰⁸⁰ <erleuchtet>.

¹⁰⁸¹ An der Aare in der Vorstadt zwischen der Wengibrücke und dem Krumpfen Turm.

¹⁰⁸² <eher>.

¹⁰⁸³ Kaum 14 Jahre später am 2. März 1798 mussten die Schwestern aus Angst vor den anrückenden Franzosen überstürzt ihr Kloster verlassen. Nach Mitte März kehrten zwar die meisten Nonnen wieder zurück, sie mussten aber ein Jahr später wiederum ihr Kloster räumen. Es wurde für fast 3 Jahre französisches Militärspital. Die Namen-Jesu-Schwestern fanden Zuflucht im nahegelegenen Kloster Visitation. Sr. Angela Viktoria Schwaller überstand diesen Schicksalsschlag nicht. Sie starb am 19. April 1799 im Kloster Visitation an «einem hitzigen Fieber».

¹⁰⁸⁴ Dies Heft existiert leider nicht mehr. Der grosse zweitürige Archivschrank aus der Mitte des 17. Jh. war innen mit 40 ebenfalls eichenen Schubladen unterteilt. Mitte des 20. Jh. wurden die Schubladen herausgenommen, die Schranktiefe um gut 1/3 verkürzt und der restliche Innenraum kleingefächert unterteilt. Bei diesem eigentlich praktischen Eingriff ging Raum und Material verloren. Angeregt wurde diese Archivumstellung durch einen Kapuziner, assistiert von Sr. Hyacintha Born von Grellingen (BL, damals noch BE), * 1898, † 1928, † 1988. Sie war eine offene, energische, freundliche Frau, aber ohne viel historisches Gespür.

¹⁰⁸⁵ Von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 19. Jh.

¹⁰⁸⁶ Eintrag in Blockschrift von Sonja-Victoria Werner.

¹⁰⁸⁷ S. 112 ist leer.

Chronik 1824–1860ca (S. 113–124)

[113] 1824¹⁰⁸⁸

Ao. 1824, den 2. Juli, find Schw. Therefia Müller¹⁰⁸⁹ u. An. Maria Heutschi¹⁰⁹⁰ Mitternacht nach der Mattin¹⁰⁹¹ in ihre Zellen gegen dem Kreuzgarten¹⁰⁹² zurück. Beide Schwestern fahen an der ganzen Mauer gegen dem Saal¹⁰⁹³ Feuer fakeln. Sie sagten zu einander, sie wollen keinem Menschen davon sagen, u. der Sache abwarten. Den 10 Juli an einem Samstag vor Mittag gegen 9 Uhr, überzog sich ein finsternes sehr niederes Gewölk. Die Sonne schien nicht, u. war brütet heiß, mehreremal hörte man ein schauerndes gemurmelt u. brummen, recht gedonnert hat es nicht. Auf einmal fuhr der Blitz in der Tike wie ein großer Mensch¹⁰⁹⁴ in den Thurm. Es war so ein entzetzlicher Schlag, wie man das ganze Kloster von einander gespalten hätte. Unsere Uhr hatte eben 11 geschlagen, u. Sch. Regina¹⁰⁹⁵ kniede bei der Glocke,¹⁰⁹⁶ um mit der Stadt das Ave Maria zu läuten. Der Blitz hat sie auf den Boden hingestreckt, u. sie glaubte, vom Schwefel Gestank erfürken zu müssen. Feurige Kugeln rollten über das Sakristie Dächlein hinab. Mehre Schwestern waren in der Kirche¹⁰⁹⁷ u. hörten in der auferen Kirche eine Frau u. ein Kind laut weinen u. heulen. Man öffnete die Chorthür, u. sah die Zarke¹⁰⁹⁸ des hl. Candidus¹⁰⁹⁹ in Flammen stehen. Die Schwestern holten eilens Wasser u. löschten so geschwind als möglich den hl. Leib; allein der Samet u. die übrigen Zierarten waren schon sehr beschädiget, der hl. Leib war so schwarz wie Kohlen, viele

¹⁰⁸⁸ Nebst vielem andern, das sich seit dem Franzoseneinfall 1799 und dem Ende des Ancien Régime geändert hat, ist es auch das Schriftbild.

¹⁰⁸⁹ Sr. Theresia Müller von Aeschi/SO, * 1776, Prof 1806, † 1833.

¹⁰⁹⁰ Sr. Anna Katharina Heutschi von Balsthal/SO, * 1778, Prof 1806, † 1846.

¹⁰⁹¹ Die Mette oder Matutin wurde anfänglich vorschriftsgemäss um Mitternacht gebetet. Die Nachtruhe wurde unterbrochen, damit der Leib nicht faul und widerspenstig würde. Um keine Zeit mit Anziehen zu verlieren und um nie ohne Ordenskleid zu sein, legten sich die Schwestern abends in einem alten Habit, der sogenannten Nachtkutte, zu Bett. Dies galt bis Mitte des 20. Jhs., obwohl die Mette seit einem nicht genau fassbaren Zeitpunkt zwischen 1824 und 1884 von Mitternacht auf den Vorabend vorverlegt wurde. Der spirituelle, nicht der praktische, Grund änderte sich erst mit dem 2. Vatikanischen Konzil.

¹⁰⁹² Kleiner vom Geviert der Klostergebäude umschlossener Garten.

¹⁰⁹³ Westtrakt gegen den Kreuzgarten.

¹⁰⁹⁴ <vom Umfang eines grossen Menschen>.

¹⁰⁹⁵ Sr. Augustina Regina Studer von Oberbuchsiten, * 1762, Prof 1784, † 1840.

¹⁰⁹⁶ <beim Glockenseil>. Bis ca. 1972 musste die Glocke von Hand geläutet werden durch ein langes, bis ins Chor herunter reichendes Seil.

¹⁰⁹⁷ <im Schwesternchor>.

¹⁰⁹⁸ <Sarkophag>. Seit der Mitte des 18. Jh. befand sich bei beiden Seitenaltären je ein gläserner Sarkophag mit den Skeletten der Martyrer Clara und Candidus. Das letztere war bekleidet mit dem Gewand eines römischen Legionärs, verziert mit falschen Edelsteinen.

¹⁰⁹⁹ Die beiden Skelette kamen laut mündlicher Überlieferung um die Mitte des 18. Jh. aus den Priscilla-Katakomben in Rom ins Kloster N. J. Die Authentik für die hl. Clara ist erhalten, die des hl. Candidus ist vielleicht 1824 verbrannt. Seit 2008 befinden sich die Schreine samt der Beglaubigung im Museum Blumenstein in Solothurn.

Zierden ganz verbrannt, u. wie man zum Andenken die Schmelzung am Schwert nicht verbeßert hat, u. nun noch gut fieht. Gehet auf das Kirchhöflein, dort werdet Jhr beim Fenster beim hl. Candidus oben am Quaderstein beim angebranten gelben Plätz fehen, wo der Plitz bei einem kleinen Ecklein Fenster hinein, bei den Füßen hinten durch die Zarke, u. oben beim Haupt¹¹⁰⁰ durch den großen vnd tiken Quaderstein mitten hindurch, u. gänzlich von einander gesprengt wieder hinaus. Die Schwestern fo beim hl. Leib waren, wußten nichts davon, daß auch der Thurm in Flammen ftunte. Es waren zwei Holzfuhrmänner mit 4 Ochfen bei der Scheune, die kamen gegen dem Kloster laufen u. riefen mit großem Schrecken, der Thurm brennt. Die Schwestern knieden mit aufgehobenen Händen in großem Schrecken im Gang, fie wußten nichts vom Candidus; alle Schwestern u. Dienften¹¹⁰¹ trugen in Zübern Waßer auf den Estrich; allein man konnte ohne Handfeuerfprize nicht mit dem Waßer zum Feuer kommen. Es war eine gute hölzerne Handfeuerfprize vor Handen; allein niemand wußte etwas davon; fie war im vnfern Kornhaus in einem Winkel, hätte man dieselbe bei Henden gehabt; fo hätte man das Feuer mit einigen Zübern Waßer ohne großen Schaden löfchen können.

[114] Es herfchte eine große Windftille, u. fiel ein fanfter Regen. Unfer gute Nachbar Herr Regierungsrath Urs Vigier fannte eilens feine Handfeuerfpritze; allein das Feuer hatte indeßen fo zugenommen, daß dies nicht mehr viel half. Indeßen ift die Stadtfeuerfpritze angekommen; allein Niemand Dachte daran, das Portal¹¹⁰² zu öffnen; viele Männer nahmen ftangen, u. lupften das untere Portal beim Bach ab. Nun ftrömten fo viel Menschen jung u. alt, reich u. arm, Männer, Weiber u. Fräulein in das Kloster daß man hätte können auf den Köpfen laufen, mehr als taufend Personen. Sie¹¹⁰³ ftellten die Feuerfpritze in den Garten, u. wollten durch das Convent¹¹⁰⁴ hindurch auf den Thurm fpritzen; allein es war zu weit entfernt, das Waßer mochte nur auf das Dach kommen. Das Convent war fo naß wie ein Wafchhaus. Sie fuhren mit der Feuerfpritze vor die Novitzenftube.¹¹⁰⁵ Eine Reihe Menschen vom Bach¹¹⁰⁶ beim Portal bis zum Kloster hinauf durch die Matte langten einander in Eimern Waßer. Die Schwestern trugen

¹¹⁰⁰ Füße und Kopf des Skeletts.

¹¹⁰¹ <(Haus)angestellte>.

¹¹⁰² Tor gegen die untere Steingrubenstrasse, wo damals noch ungedeckt der Stadtbach floss.

¹¹⁰³ Wohl nicht die Gaffer, sondern die Feuerwehr.

¹¹⁰⁴ Durch das Refektorium (Speisesaal) im Erdgeschoss mit den Fenstern gegen den Garten.

¹¹⁰⁵ Wohn- und Unterrichtszimmer für die Novizinnen im Erdgeschoss Osttrakt.

¹¹⁰⁶ Vom Bach vor dem Portal West an der Untern Steingrubenstrasse.

in Zubern u. Bütten¹¹⁰⁷ vom Waschhaus¹¹⁰⁸ hinauf. Schwester Idda¹¹⁰⁹ und ein Kapuzinerbruder hatten ein Büttelein Waßer, sie hatten eine Stange durch die beiden Handheben¹¹¹⁰ gestekt u. trugen dies Büttelein beinahe den halben Weg, u. sahen vor Angst nicht, daß kein Zapfen im Büttelein¹¹¹¹ war, bis fast alles Waßer hinaus gelofen war. Das Feuer brannte so gerad wie eine Kerze. Als das Waßer an die Glocke spritzte, zersprang dieselbe. Es war auf dem Thurm ein großes Geschrei, man fürchtete die Glocke falle durch das Gewölb in die Kirche, hinunter. Herr Vigier fannte viele Ketten und Seiler u. man brachte die Glocke glücklich auf den Estrich. Der Thurm fing an sich gegen den Kreuzgarten zu senken, es war wieder eine neue große Angst, denn das ganze Kloster wäre in Gefahr gewesen zu verbrennen. Viele Männer schlugen Ketten um den Thurm, u. er fiel beim Sääl¹¹¹² die Matten hinab, es war ein sehr großes eisernes Kreuz¹¹¹³, viel größer als das Jetzige. Es war ohngefähr 2 Uhr, als das Feuer gelöscht war. Es war erschrecklich zu sehen, wie noch 4 schwarze angebrannte Stüte¹¹¹⁴ da stunten. Man kann sich denken wie das ganze Kloster, der Garten u. die Matten ausfah. Die Stadtfräulein liefen in allen Zellen herum, u. das Torment¹¹¹⁵ war voll junger Herren, Studenten u. Weibervolk. Mehr als die Hälfte Menschen sind nur aus Wunder¹¹¹⁶ gekommen, u. haben nichts gethan als nur im Kloster alles zu sehen. Jetzt wollten Jene, so gelöscht haben, zu Eßen und zu trinken. Man stellte alle an eine Reihe, u. gab jedem Wein, Brod und Käs. Viele, die vornen gestanten, gingen [115] u. stunten wieder hinten an, viele waren so betrunken, daß sie fast nicht mehr laufen konnten. Ein Herr begegnete auf der Straße einem Man, der unsere Ampel¹¹¹⁷ in der außern Kirche in den Händen trug. Er fragte ihn, wo er mit dieser Ampel hin wolle, er sagte, er wolle dieselbe versorgen, daß sie nicht beschädiget würde. Der Herr nahm ihm dieselbe, u. sagte, ich will diese Ampel schon versorgen, u. hat uns dieselbe wieder gebracht. Eine alte Schwester,

¹¹⁰⁷ <Bottiche>, grosse hölzerne Waschzuber.

¹¹⁰⁸ Das Waschhaus lag etwas weiter nördlich als das Portal an der Untern Steingrubenstrasse.

¹¹⁰⁹ Sr. Ida Bloch von Oensingen, * 1797, Prof 1820, † 1868.

¹¹¹⁰ <Henkel>.

¹¹¹¹ Die grossen hölzernen Waschzuber hatten etwas über dem Boden einen herausnehmbaren Stöpsel.

¹¹¹² Im Ostrakt Erdgeschoss vor dem zweiten Fenster nach dem Schwesternchor.

¹¹¹³ <Turmkreuz>.

¹¹¹⁴ <Pfosten>.

¹¹¹⁵ <Dormitorium>, Zellengänge im 1. Stock.

¹¹¹⁶ <Neugier>.

¹¹¹⁷ Die silbervergoldete Ewig-Licht-Ampel aus der Kirche.

die an Kindesstat war¹¹¹⁸ Johanna Baptista¹¹¹⁹ suchte beim unteren Portal¹¹²⁰ die Frau Mutter, sie wußte nicht mehr, wo sie war, da haben sie einige Herren aus dem Kloster¹¹²¹ gelockt u. gefagt, sie wollen sie an ein gutes u. sicheres Ort führen, sie führten sie in das benachbarte Haus des Herrn Rathsherrn Vigier, die alte kindliche Schw. Johanna Baptista wollte durchaus nicht bleiben, sie sagte immer ich will heim, ich will heim, u. sie mußten die Schwester auf der Stelle wieder in das Kloster zurück bringen. Die Vorgesetzten der Stadt setzten sich im Convent an der Mutter Ort,¹¹²² u. fiengen die Kosten zu einem neuen Thurm zu berechnen an: Einige sagten, die Glocke gehöre auch dazu (wie billich, den wozu ein Thurm dann wegen der Glocke) der ungünstigere Theil wurde meister, sie sagten, die, Glocke sei ein Möbel u. gehöre nicht zur Brandsteuer,¹¹²³ das Kloster müsse allein den Schaden leiden. Man gab mehrere Tage das Zeichen zur hl. Meße u. jedesmal zum Dienft Gottes mit klopfen an einem Ziegel, nachher wurde einige Zeit das Zeichen mit dem Tischglöcklein gegeben, darnach hängte man die ehemalige Zeitglocken, die vor der Revolution in einem Zeitthürmlein auf dem Dach¹¹²⁴ gewesen ist, in das große Heiterloch¹¹²⁵ im Kreuzgarten, u. da läutete man in die hl. Meße u. in allen Gottesdienst, bis der Thurm u. die Glocke wieder in Ordnung war¹¹²⁶. Bauherr Felber¹¹²⁷ machte den Riß¹¹²⁸ zum Thurm. Der Glockengiesser Keiser¹¹²⁹ nahm die Glocke, u. gab ihr mit einem großen Hammer einen einzigen Streich, u. sie zerprang in tausend Stücke. Er

¹¹¹⁸ <mit Altersdemenz oder Alzheimerkrankheit>.

¹¹¹⁹ Sr. Johanna Battista Möschlin von Bättwil SO, * 1739, Prof 1758, † 1828.

¹¹²⁰ Beim grossen Tor neben der Scheune, gegen den Herrenweg.

¹¹²¹ <aus dem Klausurbezirk>.

¹¹²² <an den Tischplatz der Frau Mutter> (und anschließend der ältesten Schwestern) an der Querwand West.

¹¹²³ Es gab also schon eine Brandversicherung. Entweder stand im Versicherungsreglement nicht, ob eine Glocke zum Gebäude oder zum Mobiliar gehört, oder die Schwestern wussten sich nicht zu wehren.

¹¹²⁴ Vor dem Einmarsch der Franzosen 1799, der Besetzung des Klosters 1799–1802 und allen damit zusammenhängenden Umwälzungen stand offenbar auf dem Kirchendach oder im Kirchenestrich ein Zeittürmlein. Am untern Rand des Freskos Mariæ Verkündigung am Chorbogen vor der Apsis befanden sich bis 1970 das Zifferblatt einer nicht mehr vorhandenen Uhr und im Estrich darüber noch spärliche Reste eines einstigen Uhrwerks.

¹¹²⁵ Nicht mehr bestehendes grosses Dachfenster oder Warenaufzug gegen den Kreuzgarten.

¹¹²⁶ Das Läuten war wichtig, weil keine Schwester eine Uhr hatte. Nur im Chor und im Gang im 1. Stock gab es je eine, zumindest seit dem frühen 18. Jh. Gegen Mitte des 20. Jh. besaßen manche Schwestern einen Wecker, aber noch keine eine Armbanduhr.

¹¹²⁷ Felber, Peter Meinrad (1810–1876), Baumeister in Solothurn, bekannter Kalligraph, Mitglied der Langendorfer Schützengesellschaft. Ab 1838 kantonaler Bauinspektor.

¹¹²⁸ <Plan>.

¹¹²⁹ Kaiser, Franz Ludwig (1778–1831), aus der berühmten Zuger Glockengiesserfamilie, Glockengiesser in Solothurn. Nach seinem Tod wurde die seit Generationen in Solothurn betriebene Giesserei von seinen Söhnen Anton (1802–1847) und Ludwig (1810–1879) noch bis 1849 fortgeführt. – Zuger Neujahrsblatt 1949.

sagte, es feie sehr gute Matteri¹¹³⁰ daran, wie man zu diese Zeit keine mehr gießt. Sie wog acht Zentner¹¹³¹, u. war viel länger u. schmaler als die gegenwärtige, sie war nicht unähnlich einem Hafen,¹¹³² sie tönte sehr schön, wohl einen Thon tiefer als die jetzige, sie war so leicht zu läuten, daß man dieselbe mit zwei Fingern geläuten hat. Als man die jetzige das erstemal geläuten hat, hat man wegen großen Unterscheid müßen weinen.¹¹³³

[116] So bald möglich wurde das Holtz zu einem neuen Thurm auf den Fegets geführt. Zimmermeister Luterbacher regierte alles. Als es zum Aufrichten kam, so sahen alle, daß es¹¹³⁴ nicht nach dem Riß, so Herr Felber gemacht hatte, gegangen war; sondern der Thurm war zu klein.¹¹³⁵ Herr Keiser hatte indeßen die Glocke umgegoßen; allein sie war viel kürzer als die Alte. Man führte sie in die äußere Kirche. R.P. Custos Andreas u. die ganze Familie des Herrn Rathsherr Vigier fand sich ein. Herr Vigier war der Taufpate, u. Frau Dürholz Taufpatin, Herr Vigier trug das Schwert, u. alle waren gekleidet wie an einem hohen Fest. R. P.¹¹³⁶ Andreas fieng an die Glocke zu taufen. Wir waren alle auf der Emporkirche.¹¹³⁷ Er verrichtete viele Gebete u. überfuhr die ganze Glocke mit einem Büschel Buchs mit Weihwasser. Nachdem alles volendet war, gingen alle in die Kapelle¹¹³⁸, alle Schwestern, bis an einige Junge, die sich in ihren Zellen verbargen. Es wurde ein schönes Abendeßen gegeben¹¹³⁹ u. damit geändet. Um ein Uhr nach Mittag hat die Ceremoni angefangen u. vor der Vesper war die Glocke getauft. Obwohlen die Stadtgemeinde das Holz zum Thurm gegeben hatte, so hatte das Kloster doch auf alle Arten große Kösten. Es befanden sich im alten Thurmknopf in einem Bläch¹¹⁴⁰ eingeschloßen einige Schriften, von einem Zimmermeister, wer dieselben gern sehen möchte, findet sie im Archiv¹¹⁴¹. Im August wurde der

¹¹³⁰ <Materie, Metalllegierung>.

¹¹³¹ Ungefähr 240 kg.

¹¹³² <hoher Topf>.

¹¹³³ Mit der Glocke musste je nachdem geläutet oder geklenkt werden. Beim Klenken durfte der Klöppel nur an einer Glockenwand anschlagen. So waren die Schläge genau zu zählen. Bei einer Glocke, die sich nicht leicht in Bewegung bringen lässt, ist dies sehr anstrengend.

¹¹³⁴ Handschrift: *er*.

¹¹³⁵ Vielleicht steckte dahinter Betrug.

¹¹³⁶ R(everendus) P(ater) <der ehrwürdige Vater>.

¹¹³⁷ <Orgelempore>.

¹¹³⁸ <ein damals geräumiges Zimmer im Erdgeschoss West, von dem der Büroraum noch nicht abgetrennt war>.

¹¹³⁹ Es ist anzunehmen, dass die Gäste bewirtet wurden, während ihnen die Schwestern, durch ein Gitter getrennt, zuschauten.

¹¹⁴⁰ <Zinnkapsel>.

¹¹⁴¹ Die Schriften des Zimmermeisters sind im Archiv nicht mehr vorhanden. Jedoch wurde

Thurm aufgerichtet, es waren fünfzehn Zimmermänner dabei. Nach der Vesper hielt auf dem Thurm ein Zimmermann eine Predigt, Alle Schwestern horchten im Kreuzgarten, u. aufer dem Kloster faß die ganze Nachbarschaft. Nach dem Nachteßen wollten sie die Glocke in den Thurm hängen, u. alsobald läuten, aber wie oben schon bemerkt ist, der Thurm war zu klein für die Glocke, als man läuten wollte, schlug die Glocke an den vordern u. hintern Stützen¹¹⁴² so heftig an, daß das ganze Kirchengewölb zitterte. Man schnitt aus den Stützen¹¹⁴³, wie zu sehen ist, auf dies schlug die Glocke nicht mehr so heftig an, aber es war so schwär zu läuten, daß zwei Schwestern genug zu ziehen hatten. Man hatte nachher mehreremal große Kösten um leichter läuten zu können, [117] hat aber wenig genützt, der Glockenstuhl war krum; daher das mühsame läuten, endlich hieng die Glocke auf einer Seite 1/4 Zoll¹¹⁴⁴ auf dem Glockenstul , u. war die größte Zeit¹¹⁴⁵ die Glocke abzuhänge(n), daß sie nicht hinunter fiel. Ao. 1846 wurde die Glocke abgehängt, u. wurde die Zeitglocke in den Thurm gethan, die ohngefähr ein Jahr darin hieng. Mann ließ sich vielseitig berathen, wie man doch die Glocke in den Thurm hängen könne, daß eine Schwester allein läuten könne. Endlich ließ man den Mekaniker¹¹⁴⁶ Kaufman¹¹⁴⁷ kommen, die sache zu untersuchen, der sagte, er wolle die Sache übernehmen u. alles gut einrichten daß man ganz allein mit einer Hand läuten könne. Er stellte den Glockenstul auf eine andere Art, u. machte eine künstliche Einrichtung, darin die Glocke hin u. her lief, daß wir mit sehr großer Freude nach wunsch ganz leicht läuten konnten. Er befahl, das die Glocke jedes Jahr abgehängt werden soll, diese schöne Einrichtung soll jährlich sauber gereinigt u. mit Hundschmalz¹¹⁴⁸ geschmirrt werden, so werde von Jahr zu Jahr immer leichter zu läuten sein, wen dies nicht befolgt werde, so werde nach u. nach das Läuten wieder schwerer werden. Bis dahin ist sein

bei der Dachrenovation 1972 die Zinnkapsel mit einigen Notizen zum Klosterbau auf Pergamentstreifen gefunden. Diese mit einer Notiz zur Kirchenrenovation 1971/73 wieder im Turmknauf eingeschlossen.

¹¹⁴² <Pfosten>.

¹¹⁴³ Der Turmhelm wird von 6 Pfosten getragen, zwei davon wurden ausgekehlt, damit die Glocke mehr Schwungraum hat.

¹¹⁴⁴ ca. 9 mm.

¹¹⁴⁵ höchste Zeit.

¹¹⁴⁶ <Feinschlosser, Facharbeiter zur Wartung und Reparatur von Apparaten und Maschinen> Ausdruck des späten 18. Jh. für älteres *Mechanikus* (Wolfgang Pfeifer, Etymologisches Wörterbuch des Deutschen (1989), 4. Aufl. 1999, S. 853).

¹¹⁴⁷ Kaufmann, Anton (1795–1864), Begleiter Prof. Joseph Hugi auf dessen Alpenreisen, dann Assistent am physikalischen Institut der Höheren Lehranstalt in Solothurn, seit 1836 mit Werkstätte im Kollegiumsgebäude und mit Bewilligung zum Arbeiten auf eigene Rechnung: Herstellung von Thermometern und Barometern.

¹¹⁴⁸ Vielleicht hat Hundefett eine feinere Konsistenz als Schweinefett oder eines der damals bekannten Pflanzenfette.

Befehl noch nie vollzogen worden; darum ist bei weitem nicht mehr so leicht zu läuten wie anfänglich¹¹⁴⁹.

Während der Zeit in welcher der Thurm gebauen wurde, hatten die Schwestern in der Kapelle¹¹⁵⁰ den hl. Leib des Candidus wieder neu gefaßt¹¹⁵¹, als sie damit fertig waren, haben wir ihn Prozessionweis in die Kirche getragen, u. den Hymnus unius Martir, Deus tuorum militum¹¹⁵² dazu gefungen von der Mutter Vers u. Oration dazu, danach haben wir die Zanke an ihr Ort gestellt auf das neben Altärlein¹¹⁵³. Am 10 Octobre des gleichen Jahres fiel das Fest des hl. Candidus. R. P. Andreas damals Custos hielt Abens um 4 Uhr eine sehr schöne Predigt, wie uns der I. Gott wieder gerettet habe, er sagte, augenscheinlich durch die Fürbitte des hl. Candidus, der den Plitz gleichsam an sich gezogen habe. Herr Docktor Schürer¹¹⁵⁴ von Solothurn verlangte während der Zeit, als die Gebeine des hl. Candidus in der Kappelle war[en] den hl. Leib zu sehen. Er hat alles untersucht, u. hat gesagt, der hl. Candidus sei nicht älter als 15, höchstens 16 Jahr alt gewesen, als er gemartert worden sei. Hat ein 15 jähriger Jüngling so standhaft das Himmelreich errungen; wie sollten wir nicht können, was er konnte. Heiliger Candidus, bitt für uns. A.z.g.E.G.¹¹⁵⁵

[118] A. 1840 sind zwei Frauenklöster im K. Aargau aufgehoben worden zu Hermetschwil¹¹⁵⁶ u. zu Baden¹¹⁵⁷. Zu uns sind an die Kost gekommen von Hermetschwil Frau Scholastika u. Schwester Martha, u. von Baden die Frau Mutter Ignatia,¹¹⁵⁸ Aloisia u. Adelberta. Nach einiger Zeit mußten sich aus Befehl des damaligen R. P. Visitor¹¹⁵⁹ alle Schwestern von Baden zu einer neuen Fraumutterwahl bei uns

¹¹⁴⁹ Also wurde der Text etliche Jahre nach 1846 geschrieben.

¹¹⁵⁰ Zimmer im Erdgeschoss West.

¹¹⁵¹ Das Skelett wurde z.T. mit dem Fantasiekleid eines römischen Legionärs bedeckt, um den Schädel ein Kranz, da und dort Zierborten mit falschen Edelsteinen, so wie es jetzt noch im Sakralarchiv im Sarkophag liegt. Die beiden Sarkophage gingen 2008 als Schenkung ins Museum Blumenstein Solothurn oder in dessen Depot.

¹¹⁵² Der Hymnus, der am Fest eines Martyrers gesungen oder rezitiert wurde und mit den Worten beginnt: «Gott, deiner Streiter ... ».

¹¹⁵³ «Seitenaltar».

¹¹⁵⁴ Schürer (Scheurer), Urs Joseph (1773–1828), von Grenchen. Medizinstudium in Wien, selber finanziert durch Musik- und Sprachunterricht; 1801 Dr. med. und Anstellung am Spital, 1804 als Stadtphysikus nach Solothurn berufen.

¹¹⁵⁵ «Alles zur grössern Ehre Gottes».

¹¹⁵⁶ Benediktinerinnenkloster Hermetschwil AG.

¹¹⁵⁷ Kapuzinerinnenkloster Maria Krönung am Schulhausplatz in Baden. Das Gebäude wird jetzt noch «Klösterli» genannt und ist teilweise noch als Klosteranlage zu erkennen.

¹¹⁵⁸ Baumgarth, Sr. Ignatia, * 1801, Prof. 1825 im Kapuzinerinnenkloster Baden, † 1867. Frau Mutter im Kloster Baden 1834–1840 und 1847–1856 (und wahrscheinlich weiter bis 1867).

¹¹⁵⁹ Buri, P. Bonifacius (1794–1857), von Brislach, Guardian in mehreren Kapuzinerklöstern: 1831 Olten, 1834 Schwyz, 1839 Luzern, 1846 Altdorf, 1849 Sursee, 1853 Solothurn, 1856 wiederum Sursee, Provinzial in den Jahren 1842–1845.

versammeln. Es wurde zu einer neuen Frau Mutter gewählt die würdige Schwester M. An. Franzisca Graff,¹¹⁶⁰ u. zur Helfmutter die Schwester Ignatia Brunngart,¹¹⁶¹ unter R. P. Bonafacius damaliger Visitor. Ao. 1843 konnten alle Klosterfrauen aus dem K. Argau wieder in ihre Klöster zurück¹¹⁶² Gott sei Dank.

Ao. 1849 ist vom kleinen Rath¹¹⁶³ abgeschlossen worden, daß unser Kloster zu einer Irrenanstalt soll genommen werden, u. daß wir auf künftigen Merz ausziehen müßten, mit einer Pension von L. 300 alte W.¹¹⁶⁴ für jede Schwester, die Kleider dürfe jede mithnehmen, das Uebrige müßten wir alles zurück lassen. Bauherr Sager¹¹⁶⁵ kam mit einem Gehülfen u. maß alle Local, Zellen, Gäng u. sogar das finstere Loch¹¹⁶⁶ ab, u. zeichnete alles genau auf. Man kann sich die große Angst denken, die wir dabei ausgestanden haben. Der Riß war schon gemacht u. bestimmt, wie die Irrenanstalt soll eingerichtet werden:¹¹⁶⁷ Wir nahmen, wie wohl zu denken ist, aus allen Kräften unsere Zuflucht zum lieben Gott. Alle Schwestern sagten, sie wollten gerne in Zukunft zufrieden sein, wenn sie schon nichts anders hätten als Kartoffeln, wenn sie nur nicht aus dem Kloster müßten. Die gegenwärtigen u. zukünftigen Schwestern sollen daran denken. Als diese wichtige Angelegenheit vor den großen Rath¹¹⁶⁸ gekommen ist, hat sich gezeigt, wie unser Kloster noch so viele gute Herren hat¹¹⁶⁹, dann der weit größere Theil hat den Beschluß vom kleinen Rath¹¹⁷⁰ verworfen. Besonders hat sich für unser Kloster angenommen Herr Franz Brunner zur Kronen¹¹⁷¹, Herr Urs Vigier, unser weltlicher Vater¹¹⁷²,

¹¹⁶⁰ Graff, Sr. Francisca, * 1798, Prof. 1819 im Kapuzinerinnenkloster Baden, † 1857, von Blotzheim. Frau Mutter im Kloster Baden 1843–1847.

¹¹⁶¹ recte: *Baumgarth*.

¹¹⁶² Hermetschwil überdauerte. Das Kloster in Baden wurde einige Jahre später endgültig aufgehoben.

¹¹⁶³ <Regierungsrat>. 1849, wenig mehr als ein Jahr nach dem Sonderbundskrieg, herrschte im liberalen Solothurn eine gehässige Stimmung gegen die Klöster.

¹¹⁶⁴ <300 Pfund alter Währung>.

¹¹⁶⁵ Sager, Joseph (1800–1887), Ingenieur, Artilleriehauptmann, Kantonsbaumeister, Grossrat.

¹¹⁶⁶ Eine fensterlose Rumpelkammer.

¹¹⁶⁷ Wegen der Enge und fehlenden Schallisolierung wäre das ganz unzweckmässig gewesen.

¹¹⁶⁸ <Kantonsrat, die Legislative>.

¹¹⁶⁹ <wohlgesinnte Männer>.

¹¹⁷⁰ <Exekutive>.

¹¹⁷¹ Brunner, Franz (1807–1868), Sohn des Kronenwirts in Solothurn, Kaufmann und Politiker, von 1832 an im Gemeinderat, von 1835 an auch im Gross- resp. Kantonsrat, Tagsatzungsgesandter. 1837 Initiant der Kantonal-Esparniskasse und deren Einnehmer und Verwalter bis 1855. Förderer des Eisenbahnbaus, Verwaltungsrat der von Rollschen Eisenwerke, Präsident des Gewerbevereins, Mitbegründer des Armenvereins, Förderer vieler gemeinnütziger und sozialer Institutionen. Gedenktafel in der Verenaschucht.

¹¹⁷² <Berater in finanziellen, rechtlichen und sonstigen die Verwaltung betreffenden Angelegenheiten>.

Herr Gartier¹¹⁷³ u. Herr Joseph Jari u. Herr Keifer.¹¹⁷⁴ Unfer Knecht ist dem Beschluß auf dem Rathhaus beigewohnt, u. kamm eilens, uns diese große Freude zu verkünden, es war Mittags um 12 Uhr. Wir find alle auf die Emporkirche gegangen, und haben mit der Orgel das Te Deum Laudamus¹¹⁷⁵ u. das Salve Regina¹¹⁷⁶ gefungen u. dem I. Gott aus allen Kräften gedanket, daß er unfer Gebet u. Weinen erhöret hat. Nachher hat die Regierung die Roslegg zu einer Irrenanstalt gekauft. Lautate Dominum omnes Gentes.¹¹⁷⁷

[119] Ao. 1851 haben wir von der hoh. Regierung ein Schreiben bekommen (das im Archiv zu finden ist),¹¹⁷⁸ in welchem wir beim Eid aufgefordert wurden, nicht nur das sämtliche Vermögen des Klosters sammt allen Stiftungen auf das genaueste anzugeben,¹¹⁷⁹ sondern noch sogar was jeder Schwester mit rechtmäßiger Erlaubnis zu ihrem Gebrauch von der Wohlkehrwürdigen Frau Mutter zugelassen worden ist¹¹⁸⁰, mußte angegeben werden

Fünf Männer kamen in das Kloster. Regierungs-Rath Stegmüller¹¹⁸¹ und sein Schreiber. Wir mußten ihnen alle Gültittel des Klosters von allen Stiftungen u. sogar alle Tittel der Schwestern¹¹⁸² weisen. Stegmüller durchgieng alle Tittel genau u. sein Schreiber mußte vom ersten bis zum letzten die Zinsröder durchgehen, ob alles genau eingetragen sei. Am Ende durchgingen sie noch das Tagbuch¹¹⁸³ u. berechneten die ausständigen Zinsen. Eine Schwester hörte das Stegmüller in der Kapelle zu seinem Schreiber sagte, er hätte nie können glauben, das

¹¹⁷³ Cartier, Johann Bonaventura (1800–1858), aus Oensingen, 1825–33 Stadtrat und 1830–33 Gemeindeglied in Olten, 1833–39 Solothurner Grossrat, Tagsatzungsgesandter, betreibt 1837 die Abschaffung der Zehnten. 1839 Mitglied des Kl. Rates und Finanzdirektor, 1841–51 Regierungsrat.

¹¹⁷⁴ Vermutlich Niklaus Kaiser (1806–1869) aus Biberist, Oberförster und 1837–39 Mitglied des Kleinen Rats und 1846–1851 Regierungsrat.

¹¹⁷⁵ «Dich, Gott, loben wir», Anfang eines Lobgesangs aus dem 5. Jh.

¹¹⁷⁶ «Sei gegrüsst, Königin», frühmittelalterliches Gebet an Maria.

¹¹⁷⁷ (Sic!) «Lobt den Herrn alle Völker», Ps. 150, der kürzeste und letzte Psalm. Die Psalmen sind alttestamentliche Gebete und werden in den Klöstern wechselchörig rezitiert.

¹¹⁷⁸ Das Schriftstück ist verschollen.

¹¹⁷⁹ Wegen der immer noch gespannten Sonderbunds-Stimmung wurden die Schwestern eidlich verpflichtet, ihre Vermögensverhältnisse offen darzulegen. Dieser Eid in einer weltlichen Sache war für die frommen Schwestern eine harte seelische Belastung.

¹¹⁸⁰ Es handelt sich hier nicht um die Mitgift jeder Schwester, die bei der Profess dem Kloster ausgehändigt wurde. Im 18. und 19. Jh. durften die Schwestern etwas Vermögen zu ihrer persönlichen Verfügung behalten, was im 20. Jh. durch neue kirchenrechtliche Bestimmungen bei Höllenstrafe verboten wurde.

¹¹⁸¹ Stegmüller, Urs Josef (1816–1888), aus Bärschwil, stud. theol., dann stud. iur. in Freiburg/Br. und Heidelberg, 1841 Fürsprecher in Breitenbach, 1846 Kantonsrat, 1851–1856 Regierungsrat, dann Obergerichtsschreiber (1856–1861), Verhörrichter (1862) und Staatsanwalt (1863–1882).

¹¹⁸² Das sind die separat verwalteten Mitgiftvermögen der Schwestern.

¹¹⁸³ Das Buch, in dem die laufenden Einnahmen und Ausgaben des Klosterhaushalts aufgeschrieben wurden.

in einem Frauenkloster die Buchhaltung so genau geführt würde, er wolle wetten, es seien wenig Häuser in der Stadt, welche die Verwaltung so genau führen, er habe nicht einen einzigen unrichtigen Rappen gefunden.

Die andern drei Männer liefen in allen Zellen u. in allen Ecken herum. Ein Gasche von Grenchen, ein Brofi¹¹⁸⁴ von Mümliswil u. ein Roth¹¹⁸⁵ aus dem Schwarzbubenland. Sie schlugen mit der Faußt auf die Laubkißen u. griffen den Laubfack.¹¹⁸⁶ Sie fragten, ob alle Betten so wären? wir sagten ja, die Regel schreibt uns so vor, u. wir sind gar wohl zufrieden, recht gesund u. heiter dabei. Sie verwundert sich gar sehr, u. sagten wie ist doch möglich, daß wir mit so harten Betten so zufrieden sein können, wo wir denn sterben? wir sagten, auf unserm Laubfack, darüber sind sie ganz blaß geworden, wir haben darüber gar herzlich gelacht, daß die Welt glaubt, man liege nur weich auf Federn. Ein gutes Gewißen ist das beste Ruhekißen. Die Bette mit Bettstatt u. Umhang haben sie alle im Durchschnitt à 30 Fr. alte Währung¹¹⁸⁷ geschätzt. In allen Zellen haben sie das Altärli¹¹⁸⁸, den Schreibtisch¹¹⁸⁹, das Tischlein u. den Stuhl aufgeschrieben, u. große u. kleine Täfelein¹¹⁹⁰ an den Wänden gezählt. In der Kusterei¹¹⁹¹ haben sie ein Verzeichnis von allen Heiligthümer¹¹⁹² u. Ornaten¹¹⁹³ begehrt. [120] In der Küche haben sie sogar das alte Küchengeschirr u. die alten Pfannen aufgezeichnet. Im Holzhaus alles vorrätliche Holz und Reisswellen berechnet und aufgeschrieben, desgleichen das vorrätliche Heu und Stroh; wie auch alle Lebwahr¹¹⁹⁴- u. die Schweine. Von diesem Allem mußten wir seither jährlich auf 1. Jenner 300 Fr. Abgaben¹¹⁹⁵ entrichten, ohne die alljährliche Handabänderungsgebühr¹¹⁹⁶ u.

¹¹⁸⁴ Brosi, Gottlieb (1815–1885), von Mümliswil, Papierfabrikant, 1851–1856 Kantonsrat.

¹¹⁸⁵ Roth, Joseph (1809–1865), von und in Breitenbach, 1846–1857 Kantonsrat.

¹¹⁸⁶ Statt mit Daunen und Rosshaar waren Kopfkissen und Matratzen mit dürrem Laub, manchmal auch Stroh gestopft.

¹¹⁸⁷ Das Bett war auf den drei freistehenden Seiten von einem grünen Vorhang umgeben.

¹¹⁸⁸ «Kommode, auf der oder über der die Schwestern ein frommes Bild oder eine kleine Heiligenstatue hatten».

¹¹⁸⁹ Tischhohe ein- oder zweitürige Schränkchen mit etlichen Schublädchen. Einige Sekretäre, wie man sie meist nannte, sind noch vorhanden. Siehe Klosterarchiv M 214 A, Kulturgüterverzeichnis.

¹¹⁹⁰ «Bilder, meist billige Drucke».

¹¹⁹¹ Raum rechts neben dem Eingang zum Chor, wo man aufbewahrte, was gelegentlich zum Gottesdienst gebraucht wurde. In diesem Raum befinden sich auch die zwei eingebauten und der alte freistehende Archivschrank.

¹¹⁹² Metallene liturgische Geräte, Reliquiare, Kelche usw.

¹¹⁹³ «liturgische Gewänder».

¹¹⁹⁴ «Vieh».

¹¹⁹⁵ «Steuern», bei heutigem Geldwert wohl das zwanzigfache.

¹¹⁹⁶ Damit könnte das gemeint sein, was später Steuer vom Vermögen in toter Hand hiess. Die Überlegung war folgende: Wenn jemand stirbt, zahlen seine Erben Erbschaftssteuer. Im Kloster fällt das weg, weil der gemeinsame Besitz, als Fideikommiss, weiter geht. Wäh-

Brandaßecuranz. Jede Schwester soll bedenken, wie die Obern kümmern u. sorgen müssen, bei so geringem Vermögen so große Abgaben zu bezahlen, u. dazu Kost, Kleidung, Baureparaturen u. alle andern großen, u. vielfältigen Ausgaben zu bestreiten.

Die Schwestern, die das Glück haben ohne Sorgen an den Tisch zu sitzen, sind verpflichtet, täglich für die Obere zu beten u. ihnen so viel möglich die große Last zu erleichtern u. nach Kräften das Seinige suchen beizutragen.

Alles geschehe
im allerheiligsten Namen Jesus.

Hochw. Herr Ludwig Krutter¹¹⁹⁷ v. Solothurn würdigster Pfarrer In Meldingen¹¹⁹⁸ u. geistlicher Vater der guten Schw. Bonaventura Hänggi sel.¹¹⁹⁹, hat sich bei den jetzt lebenden u. allen nachkommen- den Schwestern ein dankbares Andenken verdient, so lange der l. Gott unfer Kloster bestehen läßt.

Ao. 1849 als man wie oben gemeldet, unfer Kloster zu einer Irrenan- stalt machen wollte, ist Hochw. Herr Pfarrer Kruter in seiner ganzen Pfarrei zu allen Regierungsräthen¹²⁰⁰ u. allen Vorsteher u. Hausväter gegangen, u. hat ihnen mit aller Mühe suchen einzuprägen, wie unge- recht ein solches Unternähmen sei, u. wer dazu helfe, es einstens vor dem Gerichte Gottes nicht werde verantworten könne. Er hat auch ein Hochamt¹²⁰¹ gehalten u. die ganze Pfarrei dazu berufen, den l. Gott zu bitten, daß er dies große Unglück von unferm Kloster abwenden wolle, u. der damaligen Fr. Mutter geschrieben, daß wir alle samt in der gleichen Zeit Morgens um 9 Uhr uns vor dem Hochwürdigen Sac- rament des Altars versamlen, u. unfer Gebet mit Jhm u. allen seinen Pfarrkindern vereinigen sollen, das wir, wie wohl zu denken, mit aller Andacht gethan haben.

[121] Dem l. Gott gedanket in Ewigkeit, der unfer Gebet erhöret hat. Zur Dankbarkeit hat Hochwürden Herr Pfarrer Krutter jährlich am Samstag vor dem allerheiligsten Namen Jesus Sonntag Morgens um 9 Uhr ein Hochamt gehalten, bis zu seinem seligen Hingang ins glückseelige Vaterland im Jahr 1862. Seine Seele ruhe im Frieden.

Im Namen der Hochheiligsten Dreifaltigkeit
Vater, Sohn u. hl. Geist.

rend Erbfälle selten anfallen, musste die Steuer vom Vermögen in toter Hand jedes Jahr entrichtet werden.

¹¹⁹⁷ Krutter, Johann Martin Ludwig (1799–1862). Vikar in Kienberg 1822, ab 1824 Pfarrer in Meltingen.

¹¹⁹⁸ <Meltingen>.

¹¹⁹⁹ Sr. Bonaventura Hänggi, * 1809, Prof 1832, † 1862.

¹²⁰⁰ Versehentlich für *Gemeinderäte*.

¹²⁰¹ <Feierliche, gesungene Messe>.

Den 23t Octobre 1861 hat die ehrfame Wittwe Elifabeth Chrif geborene Lambert von Solothurn unferm Kloster in Baarem gegeben L. 1000 sage ein tausend Fr. für ein ewiges Jahrzeit, zum Troft Ihrer, ihres Gemals, Aelteren u. Geschwiftern Seelen .

Solange die ehrfame Wittwe Elifabeth Chrif lebt, bestimmt fie jährlich den Tag, wann das Jahrzeit¹²⁰² soll gehalten werden, nach ihrem Todt ist der 23. Octobre bestimmt. Unferm Hochwürdigem Herrn Kaplan soll für ein Seelenamt L. 3¹²⁰³ den Hoch. Vätern Capuzinern für 2 hl. Meßen L. 3 bezahlt werden. Das Convent aber soll eine Vigil femi duplex mit einer Nockturn halten¹²⁰⁴.

Alles mit Beifstimmung des damaligen Hochwürdigem Pater Visitators Alexander Schmid¹²⁰⁵ u. des fämtlichen Conventes.

R. I. P.¹²⁰⁶

Ao. 1862/3 hat die ehrw. Schw. Regina Fluri¹²⁰⁷ das l. Kindelein u. feine l. Mutter laßen erneuern¹²⁰⁸, auch das prachtvolle Taplo¹²⁰⁹ der Kreuztragende Heiland, wie er unter dem Kreuz gefallen ist, ganz neu laßen malen, auch der Viraltar¹²¹⁰ der Grablegung laßen erneuern¹²¹¹ zu dem ein ganz neues Fenster-Kreutzstock laßen machen, u. die ganze Muttergotteskapelle¹²¹² ausweißen u. noch manches andere herbei geschafet. Dafür hat fie in Allem bezahlt lb. 250.¹²¹³

Das l. Kindelein u. feine l. Mutter werden ihr in ihrem letzten Ende beifstehen u. ihre Seele begleiten in das ewig neue Jerusalem.

A. Z. G. E. G.¹²¹⁴

¹²⁰² jährliche Seelenmesse für Verstorbene.

¹²⁰³ 3 Pfund. Der Schweizerfranken war erst kurz zuvor eingeführt worden.

¹²⁰⁴ Vigil war ursprünglich das Gebet einer durchwachten Nacht. Später wurde sie schon abends oder nachmittags gebetet und hier verkürzt auf 3 Psalmen und eine Lesung.

¹²⁰⁵ Schmid, P. Alexander (1802–1875), Kapuziner, Provinzial der Schweizer Kapuzinerprovinz in den Jahren 1845–48, 1851–54 und 1860–63, Genealoge und Historiker, ab 1875 in Luzern Archivar der Schweizerischen Kapuzinerprovinz.

¹²⁰⁶ *Requiescat In Pace* (er / sie möge im Frieden ruhen).

¹²⁰⁷ Sr. Regina Fluri von Laufen, * 1795, Prof 1819, † 1868.

¹²⁰⁸ Entweder liess diese Sr. Regina für Maria und das Jesuskind ein neues Kleid machen oder die damals von der Kleidung nicht bedeckten Teile, Kopf und Hände, neu fassen.

¹²⁰⁹ Tableau, Bild.

¹²¹⁰ Füraltar: Altardecke, Antependium, meistens aus roter, weisser oder dunkler Seide, z. T. auch bestickt, auf einen Holzrahmen gespannt zwischen Fussboden und Altarplatte (Schweizerdeutsches Wörterbuch 1, 208). Dieses ja nach Fest und Kirchenjahr farblich angepasste Antependium wird noch heute von den Schwestern unverstanden *Vorhalter* genannt.

¹²¹¹ Vom Karfreitag- bis Karsamstagabend lag ein toter Jesus auf einem Altartisch in der Kirche. Ob es sich hier um ein plastisches Korpus oder eine Flachmalerei handelte, ist ungewiss. Im Kloster NJ ist keine sogenannte Grablege mehr erhalten.

¹²¹² Raum im 1. Stock, Anbau West. Dort thronte bis 1972 die sog. Oberdörfer Madonna, nun in der Kirche über dem linken Seitenaltar.

¹²¹³ Das Armutsgelübde bestand damals noch nicht in einem gänzlichen Verzicht auf persönliches Vermögen und Verfügbarkeit darüber.

¹²¹⁴ «Alles zur grössern Ehre Gottes», ein von Ignatius von Loyola bei den Jesuiten eingebür-

[122] Ao. 1859 find zwei brave Töchter in das Novitiat aufgenommen worden, Schw. Emanuela Jäggi¹²¹⁵ u. Schw. Josepha Williman¹²¹⁶ Beide zeigten gute Anlagen zur Mufik. Die damalige wohlkehrwürdige Frau Mutter Schw. Magdalena Huber¹²¹⁷ erfuchten den Hochwürdigen Herrn Alois Walker,¹²¹⁸ würdigfter Kaplan & Cantor an der hiefigen Cathedral, Er möchte diese zwei Töchter im Orgelfpielen u. Singen unterrichten.

Er war gleich willig u. bereit u. weil er nichts dabei im Auge hatte als die Ehre Gottes, wolte Er für seine viele Mühe gar keine zeitliche¹²¹⁹ Belohnung. Er sagte, wenn Er dafür bezahlt sein wollte, würde Er gar nicht kommen. Er ertheilte im Durchschnitt wöchentlich 4 Stunden Mufik-Unterricht u. gab sich alle mögliche Mühe. Dazu kam fo viel Wiedriges, daß sich genugsam bewährte, daß Er alles ganz rein zur Ehre des allerheiligften Namen Jesus that, hätte Er eine andere Meinung dabei gehabt, währe Ihm nicht möglich gewesen auszuharren. Der Teufel haßet den hl. Namen Jesus, deshalb fuchte der Feind alles Guten sich am Hoch. Herrn Cantor zu rächen¹²²⁰.

Hochw. Herr Cantor sah bald wie übel unfere alte Orgel¹²²¹ bestellt war, fie war fo wurmfstichig u. verdorben daß man dieselbe nimmer flicken konnte. Was nun zu thun? Hochwürden Herr Cantor wußte, daß das Vermögen des Klosters nicht gestatte, eine neue Orgel herbei zu schafen. Der große Eifer für die Ehre Gottes hat beim Hoch. Herrn Cantor den Sieg davon getragen, den Er faßte den großmüthigen Entschluß alle Umkosten zu einer neuen Orgel zu sammeln. Auf seine Kosten u. Mühe reifte Er nach Beckenried, K. Unterwalden,¹²²² zum berühmten Orgelbauer Herrn Schefold¹²²³ u. verackertierte mit ihm diese prachtvolle Orgel¹²²⁴ die sich nun in unfrer Kirche befindet für

gerter Lobspruch.

¹²¹⁵ Sr. Emanuela Jäggi von Recherswil, * 1841, Prof 1861, † 1899.

¹²¹⁶ Sr. Josepha Willimann von Schwarzenbach/LU, * 1842, Prof 1861, † 1909.

¹²¹⁷ Sr. Magdalena Huber von Sarmenstorf, * 1802, Prof. 1825, † 1876, Frau Mutter 1857–1863, 1869–1875, Frau Helfmutter 1844–1847, 1863–1869.

¹²¹⁸ Walker, Alois (1807–1898), von Oberdorf, 1830 Priester, 1832 Stiftskaplan in Solothurn, 1842 Kantor und erster Organist, 1885 Domherr.

¹²¹⁹ «keine materielle Entschädigung».

¹²²⁰ Die Zusammenkünfte zweier junger Frauen mit einem fünfzigjährigen Geistlichen nährten, wie hier angetönt wird, Klatsch in der Kleinstadt.

¹²²¹ Leider steht nicht, wie alt die Orgel war: noch die erste aus dem 17. Jh.? Aus der Bemerkung (Chronik S. 49 oben) «Music und organo» könnte man schliessen, dass 1628 schon ein Tasteninstrument in der Klosterkirche war.

¹²²² Damals eine zeitaufwendige Reise.

¹²²³ Schefold Joseph (1870–1920), Orgelbauer und Chordirigent in Beckenried, dann Dirigent in Wohlen, Langnau-Thalwil und 1900 schliesslich in Rorschach.

¹²²⁴ Es sei eine bescheidene, aber gute Orgel gewesen, die leider bei der Kirchenrenovation 1920/22 durch eine schwülstige Orgel von geringerer Qualität ersetzt wurde.

£.¹²²⁵ 3600 sage drei tausend sechs hundert Fr. Es ist nicht nothwendig davon zu melden, welch große Mühe Er hatte diese 3600 Fr. zusammen zu sammeln.

Alle gegenwärtigen u. nachkommenden Schwestern werden dies genugsam einsehen u. dem Hoch. Herrn Cantor nach Kräften Dankbarkeit dafür erweisen. Bei einer Schw., die dies nicht thun würde, wären alle meine Worte verloren, denn sie hätte kein Verstant.¹²²⁶ [123] Zu obgefagtem Allem ließ Hoch. Herr Cantor auf seine eigenen Kosten hin die ganze außere Kirche ausweißen, u. hat aus seinem eigenen Sack dem Maurermeister Afolder in Baarem bezahlt 360 Fr., sage drei hundert sechzig Fr.

Mit Beifstimmung des damaligen Visitators R. P. Alexander u. R. P. Custos Aemilian hatt sich das ganze Kapittel einstimmig verpflichtet u. versprach alljährlich den 12 April oder sonst einem gelegenen Tag dieses Monats ein ewiges¹²²⁷ Jahrzeit (Aniversarium)¹²²⁸ mit einem Seelamt sammt dem Officium Defunctorum, d.h. Seelen Vesper, eine Nocturn & Laudes abzuhalten, zum Seelenheil des Hoch. Herr Cantor, seiner l. Aeltern¹²²⁹ u. Geschwistern wie auch seiner nächsten Anverwandten. Das Capitel der alten Schwestern¹²³⁰ hatt bestimmt u. beschloßen, um dem Hochw. Herrn Cantor einige Dankbarkeit zu erzeugen, daß sein seeliges Hinscheiden vom sämtlichen Convent soll gehalten werden wie für eine Schw. des Klosters, mit Gräbt, Siebend u. Dreißigst¹²³¹ sammt Ablaßen¹²³² u. andere Gebet.

Hoch. Herr Cantor kann gute Hofnung haben, daß seine großen Bemühungen zur Ehre Gottes reichliche Früchten bringen werden.¹²³³

Alles Gute findet überall u. zu allen Zeiten denn Widerstand, u. ohne Kampf gedeiht es nicht u. faßet keine Wurzel.

¹²²⁵ Pfund / Aus alter Gewohnheit schreibt die Chronistin immer wieder £ statt Fr. Die 3600 Fr. entsprächen heute wenigstens 100'000 Fr.

¹²²⁶ Offenbar waren auch nicht alle Schwestern mit den Musikstunden für zwei junge Schwestern und mit einer neuen Orgel einverstanden. Offen aussprechen durfte man das nicht, man hätte sich sonst leicht wider die Nächstenliebe versündigen können.

¹²²⁷ <bis zum Untergang der Welt oder des Klosters>. Die Gebete für Kaplan Walker wurden noch bis gegen Ende des 20. Jh. alljährlich verrichtet. Da die Schwestern nichts mehr über diesen Kaplan wussten und <ewig> selbst im Kloster relativ geworden war, wurden dieses und andere ewige Gedächtnisse fallen gelassen.

¹²²⁸ Das lateinische Wort für Jahrzeit, <alljährlicher Gedenktag mit gesungener Messe>.

¹²²⁹ <die lieben Eltern>.

¹²³⁰ Im 18. bis nach Mitte des 20. Jh. bildeten die fünf nach Professjahren ältesten Schwestern mit der Frau Mutter und Frau Helfmutter zusammen den Klosterrat.

¹²³¹ Beim Begräbnis, am siebten und dreissigsten Tag (ca.) nach dem Tod wurde und wird noch für Verstorbene ganz besonders gebetet.

¹²³² Bestimmte Gebete und gute Werke, die die Läuterungsphase Verstorbener (Fegefeuer) abkürzen sollen.

¹²³³ Die musikalischen Bemühungen dieses Kaplans wirkten sich noch bis ins 20. Jh. aus.

Sit Nomen Domini benedictum in Eternum¹²³⁴

Die Namen der Gutthäter zur Herftellung der neuen Orgel, folche 30 L. u. darüber¹²³⁵ Franken gefteuert haben, verdient vor allem oben genannter Hochw. Herr Cantor Walker vor den Uebrigen den 1 Rang, zu allem oben bezeichneten Bemühungen u. Kosten noch an die Orgel gefteuert, das allein dem l. Gott¹²³⁶ u. Ihm bekannt ift. Er will das die linke Hand nicht wiße was die Rechte gethan.

Sr. Gnaden Bischof Carl Arnold¹²³⁷

Hr. Amiet Lütiger¹²³⁸

Domherr Dietschi¹²³⁹

Domherr Girard[in]¹²⁴⁰

Anton Huber¹²⁴¹ Secretär

Frau Mutter Magdalena Huber u. einige Schwestern des Klofters

Fräulein Susanna Glutz

[124]

Glutz Caroline &. Marie d. Amanz felig¹²⁴²

Frau Sager

Hoch. Hr. Abbe Schwaller¹²⁴³

Hoch. Hr. Domherr Vivis¹²⁴⁴

Frau Chrifft

Gefchwifter von Rohr

¹²³⁴ «Der Name des Herrn sei gepriesen in Ewigkeit».

¹²³⁵ Bei 30 Libra (Pfund) handelt es sich um Franken. In heutigem Geldwert wenigstens 500 Fr.

¹²³⁶ «dem lieben Gott».

¹²³⁷ Arnold-Obrist, Karl (1792–1862), ab 1854 Bischof von Basel.

¹²³⁸ Amiet(-Lutiger), Jakob (1789–1863). Negotiant und Lokalpolitiker, 1841–1844 Stadtmann.

¹²³⁹ Dietschi, Peter Longinus (1801–1873), nach seiner Primiz 1825 Lehrer in Olten, 1827 in Luzern, 1830 in Hitzkirch. 1831 Pfarrer in Neuendorf, 1841 in Kestenholz. 1855 Stiftsprediger in Solothurn, Chorherr und Professor.

¹²⁴⁰ Girardin, Pierre Joseph (1805–1882), von St-Brais, 1831 Pfarrer und Professor in Pruntrut, dann in Wien, 1842 Pfarrer in Brislach, 1856 residierender Domherr, 1862 Domdekan, 1862 Kapitelsvikar oder Bistumsverweser, während des Exils von Bischof Lachat Generalvikar für den Kanton Bern.

¹²⁴¹ Huber, Anton (1814–1910), aus Sarmenstorf, in den 30er Jahren nach Solothurn gezogen, Sekretär in Anwaltskanzleien, 1856 Sekretär, später Adjunkt der Staatskasse. Geht 1885 in den Ruhestand und betätigt sich privat als Vermögensverwalter für katholische Institutionen wie das Kloster Nominis Jesu, die Niederlassung der Ingenbohler Schwestern und mehrere Bruderschaften. Rettet die St.Urban-Kapelle, indem er sie kauft und während 25 Jahren auf eigene Kosten unterhält, um 1900 schenkt er sie der Pfarrei Solothurn.

¹²⁴² Glutz von Blotzheim, Amanz Fidel (1789–1855), Grossrat, Oberrichter, Mitglied der Verfassungskommissionen von 1830 und 1840.

¹²⁴³ Schwaller, Urs Joseph (1822–1901), von Luterbach, 1851 Priester, 1852 Professor in Zug, 1855 Feldpater eines Schweizerregiments in Neapel, dann Hausgeistlicher und Erzieher in der königl. Familie, flieht mit dieser nach Rom (wo er päpstl. Ehrenkammerer wird) und 1870 weiter nach Cannes.

¹²⁴⁴ Vivis, Ludwig von (1797–1869), 1822 Vikar, 1823 Pfarrer in Flumenthal, 1824/27 Chorherr, 1844 Domherr, 1857 Domkustos, 1862 zum Dompropst gewählt (installiert 1865).

Von noch andern Gutthättern wurde bezahlt das Oelgemäld ob dem Chorbogen Maria Verkündigung¹²⁴⁵

das eiserne Chorgitter ¹²⁴⁶ & zu erneuern	L 109.50
das Wändlein beim Blafbalg bei der Orgel	16.37
die Orgel anzufreichern u. vergolden	122.10
das Taglicht oben im Gewölbe ¹²⁴⁷	43.05
Für verschiedene Maurerarbeit in der Kirche	40
Einen ganz neuen Boden auf der Orgel, das neue Fenster im aufern Chor u. noch anders mehr beim Taglicht im Gewolb	429.25
Summa	760.27

Gott gäbe allen diesen Gutthättern das ewige Leben!

A. Z. G. E. G.¹²⁴⁸

[124a]¹²⁴⁹ Ihm Namen der hochheiligen Dreieinigkeit will ich Elifabeth Christ, geborne Lambert, In dem Gotteshause Nomines Jesu ein Ewiges Jahrzeit¹²⁵⁰ stiften – zum Trost der Seelen meiner Lieben Abgestorbenen – nämlich meines Seligen Gemahls J J Anton Christ¹²⁵¹ von Solothurn mit seiner Gattin Elifabeth Christ. Ferner meine(r) Seligen Eltern – J Fidel Lambert und Magdalena Lambert, geborne König, und meine(r) Schwester Elifabeth Lambert

ich bitte Sie unter Verschwigenheit¹²⁵²

Ihre Dienerin

den 23. Ocktober 1861 Frau Wittwe Christ

für die Summe von Eintausend Franken

[124b] den 22. Septr. 1862 hat R. P. Vifitator, Pater Alexander befohlen, dem Hochw. Herrn Pfarrer¹²⁵³ für das Seel Amt 3 Fr. zu geben, u. den Vätern Capuciner 3 Fr. für die 2 hl. Meßen [125]¹²⁵⁴

¹²⁴⁵ Die Wandmalerei über dem Chorbogen in der Klosterkirche trug bis zur Restaurierung 1971/72 unten die Jahrzahl 1645. Sie wurde offenbar in den 60er Jahren des 19. Jh. restauriert.

¹²⁴⁶ Das von der Schifflenten-Zunft gestiftete Gitter, das damals die Apsis vom Kirchenschiff trennte und nun zum Schutz gegen Diebstahl unter die Orgelempore zurückversetzt ist.

¹²⁴⁷ Im Gewölbe wurde eine verglaste Öffnung zum Estrich und im Dach darüber ein grosses Fenster herausgebrochen, eine Gefahr für die Statik.

¹²⁴⁸ «Alles zur grössern Ehre Gottes».

¹²⁴⁹ Eingeklebter Briefbogen.

¹²⁵⁰ Alljährlich eine Messe für bestimmte Verstorbene bis ans Ende der Zeiten. Aufgehoben gegen Ende des 20. Jh.

¹²⁵¹ Christ, Johann Jakob Anton (1775–1847), ∞ 1867 Elisabeth, geb. Lambert.

¹²⁵² Vielleicht handelte es sich um «schwarzes», nicht versteuertes Vermögen, also fromme Geldwäscherei.

¹²⁵³ Gemeint ist vermutlich der Klosterkaplan, der unter Mitwirkung der Schwestern jährlich eine feierliche gesungene Messe zelebrieren musste. Nicht gesungene Messen kosteten nur die Hälfte.

¹²⁵⁴ leer.

Chronik 1877–1913 (S. 126–145)

[126] Im Jahre 1877 ist von der Frau Friderika Studer sel. Klosterfrau des aufgehobenen Klosters Rathhaufen¹²⁵⁵ ein Jahrzeit gestiftet worden, für welches die Verwandten haben verabfolgen lassen 500 Fr.¹²⁵⁶ Es wird gehalten nach beliebigen im Monat Dezemb. Eine Hl. Messe, den Rosenkranz u. das Ablaßgebet.¹²⁵⁷

[127] Im Jahre 1877 traten bei uns 6 junge gesunde Töchter als Probetöchter¹²⁵⁸ ein. Die eine, Marie Traxler von Stans in Kerns, den 19. Februar; die andere Klara Blättler von Hergiswil, Kt. Unterwalden, den 20. Februar. Vier, Josepha Niederberger von Stans, (Kt. Unterwalden), Marie Konrad von Sins, (Kt. Aargau), Theresia Burkard von Sins u. Verena Villiger von Sins den 16. April. Sie schienen uns u. sie zeigten sich als brave Töchter, daher wurden sie alle (ins sogenannte) weltliche Noviziat¹²⁵⁹ aufgenommen.

Da sie alle das innigste Verlangen hatten Klosterfrau zu werden, so wurden sie auch vom ehrw. Convente zur Einkleidung aufgenommen.¹²⁶⁰ Ohne auf Anstoß oder ein anderes Hindernis zu denken, wurden nach Verlauf einem halben Jahre auch die Bewilligung der hohen Regierung eingeholt,¹²⁶¹ jedoch nur für die zwei Ersten, denn für die Vier wurde die Zeit erst für das nächste Frühjahr bestimmt.¹²⁶²

¹²⁵⁵ Ehemaliges Zisterzienserinnenkloster in Ebikon LU, 1848 aufgehoben.

¹²⁵⁶ Diese Schwester war wohl bei der Aufhebung ihres Klosters finanziell so mager entschädigt worden, dass sie für sich kein Jahrzeit hätte stiften können.

¹²⁵⁷ Fast leere Seite, dann neue Schreiberin, vermutlich Sr. Viktoria Wirz von Wangen bei Olten, * 1835, Prof 1855, † 1893, Frau Mutter 1875–1881 und 1887–1893, Helfmutter 1881–1887 (Schriftvergleich Professurkunde und Heft mit persönlichen Notizen M 3).

¹²⁵⁸ Diese Probetöchter, auch Kandidatinnen und Postulantinnen genannt, wollten Nonnen werden. Sie lebten und beteten mit den Schwestern, aber noch nicht das volle Pensum. Sie konnten das Kloster jederzeit wieder verlassen oder entlassen werden. Diese Schnupperzeit dauerte ein halbes bis ein ganzes Jahr. Die Probetöchter trugen noch ihre Zivilkleider, darüber zum Chorgebet, zur Messe und zu den zwei Hauptmahlzeiten eine bis zur Taille reichende Mantille, das sogenannte Mänteli.

¹²⁵⁹ <Kandidatur und Postulat>.

¹²⁶⁰ Die Conventschwester, d. h. die Schwestern, die vor 3 und mehr Jahren ihre Gelübde abgelegt hatten, stimmten über Aufnahme oder Abweisung einer Postulantin oder Novizin ab. Die Abstimmung war geheim. Aus einem herumgereichten Teller nahm jede Schwester einige Dörrbohnen: weisse und schwarze. Danach warf jede Schwester nach Rang und Ordensalter eine Bohne in einen hölzernen Becher mit weiter Öffnung und engem Hals: weiss = ja, schwarz = nein. Die restlichen Bohnen, die jede in der andern Hand hielt, wurden wieder in einen Teller zurückgelegt. Danach schüttete die Frau Helfmutter die Bohnen aus und zählte, genau beaufsichtigt von der Frau Mutter und allen Schwestern. Die Frau Mutter verkündete dann das Resultat. Eine überzählige Bohne hätte die Abstimmung ungültig gemacht.

¹²⁶¹ Seit 1803 durften neue Klostermitglieder nur noch mit Wissen und Erlaubnis der Regierung aufgenommen werden – vor allem wenn es nicht Kantonsbürgerinnen waren, damit es bei einer allfälligen Klosteraufhebung weniger Scherereien und Soziallasten gäbe.

¹²⁶² Man wollte die Regierung nicht kopfscheu machen mit zu vielen Anfragen auf einmal.

Der Tag der Einkleidung war bestimmt; die Töchter dazu vorbereitet, die Kleider¹²⁶³ gerüftet u. Eltern u. Verwandte dazu eingeladen; Alles freute sich sehr darauf. Es war noch eine Novizin, Schw. M. Ifabella Ast,¹²⁶⁴ zur Ablegung der hl. Profesion dazu bereitet u. eine Tochter, aus dem Kt. Solothurn, Katharina Saladin,¹²⁶⁵ zur Einkleidung.

Weil die zwei Ersten nicht Kantons Bürgerinnen, so harrte man nur auf die Zufage der hohen Regierung, denn es wollte auf die Anfrage gar keine Antwort erfolgen.

[128] Endlichen am Vorabend des dazu bestimmten Tages langte dieselbe an u. lautete: die Aufnahme der Jungfr. Katharina Saladin von Nuglar in das Kloster Nominis Jesu in Solothurn wird bewilliget.

Die Aufnahme der Jungfrau Marie Troxler von Stans, wohnhaft in Kerns (Unterw.) u. der Jungfrau Klara Franziska Blättler von Hergiswil (Unterw.) wird in Anwendung des Gesetzes vom 29. Oktober 1803 nicht bewilliget.¹²⁶⁶

Man kann sich denken, wie einem zu Muthe war, diesen Bericht u. Uebermorgens sollte die Einkleidung stattfinden. Es wurde sofort den Eltern u. Verwandten der Töchtern telegrapiert,¹²⁶⁷ daß sie nicht nach Solothurn kämen. Sie wußten nicht, was zu denken. Benachrichten sie aber sogleich auch schriftlich über das Nähere. Sie wurden sehr ergriffen davon, denn wie für die Töchter u. uns war dieses auch für die Eltern ein schwerer Schlag.

¹²⁶³ Drei Kutten aus braunem Wollstoff: eine fast neue (von einer verstorbenen Schwester) für Sonn- und Feiertage und die Messe am Morgen, eine schon geflickte und etwas abgetragene für den Werktag und eine mit 20 und mehr Flickern für die Nacht. Dazu zwei weisse, aus Wolle geflochtene Gürtel, ein grosser Rosenkranz, der an den Gürtel gehängt wurde, 3–4 Kehltüchlein und zwei weisse Schleier.

¹²⁶⁴ Sr. Isabella Ast von Biberist, * 1855, Prof 1877, † 1941.

¹²⁶⁵ Sr. Margaritha (Katharina) Saladin von Nuglar, * 1845, Prof 1878, † 1914.

¹²⁶⁶ Gemäss diesem Gesetz durften nur von der Regierung genehmigte Kantonsbürgerinnen ins Kloster aufgenommen werden. Doch gab es öfters Ausnahmen, die die jeweilige politische Stimmung widerspiegelten: 1807 die Emigrantin Davida von Tolozan von Metz, deren Vater unter Ludwig XVI. Minister gewesen war. In der Zeit der Restauration zwischen dem Wiener Kongress und dem Sonderbundskrieg, 1815–1848, durften sieben Nichtkantonsbürgerinnen ins Kloster eintreten. 1861 setzte wieder kurz Tauwetter ein, das bis zum 1. Vatikanischen Konzil und dem nachfolgenden Kulturkampf dauerte. Zwischen 1861 und 1870 traten vier Nicht-Solothurnerinnen ins Kloster ein. Eine ist 1874 noch durchgeschlüpft, eine weitere 1880. Erst ab 1888 wurde dem Kloster wieder die Aufnahme aller sich bewerbenden Nichtkantonsbürgerinnen gestattet.

¹²⁶⁷ Das Telefon gab es noch nicht. Telegrafieren war sehr teuer, jedes Wort musste bezahlt werden.

Der hochw. P. Maximus war damals unfer Visitor, der hochw. P. Bernard Christen¹²⁶⁸, Guardian u. Custos.¹²⁶⁹ Herr Brofi Landammann¹²⁷⁰ [129] u. Herr Heutschi¹²⁷¹ Regierungsrath.

Der hochw. P. Maximus, Visitor ließ nochmals ein Schreiben an die hohe Regierung gelangen, aber auch dieses wurde verneinend zurück geantwortet. Selbst die Mutter der einen Tochter, Frau Troxler, stellte sich persönlich hin, um noch die Aufnahme zu bewirken, jedoch auch vergebens.

Die guten Kinder¹²⁷² blieben noch 3 Wochen bei uns. Am 12. November 1877 nahmen sie Abschied u. vereiften in ihre Heimat zurück. Sie weinten sehr, denn sie konnten sich nur schwer von uns trennen.

Vier blieben noch eine zeitlang bei uns, denn man hatte das Bittgefuch für diese noch nicht an die hohe Regierung gelangen laßen, denn man glaubte, es könnte sich doch ereignen, daß diese bleiben könnten. Um sie jedoch nicht zu lange im Ungewißen zu laßen, wurde am 27 Dezember auch für diese angefragt und am 31 Dezemb. kam der Bescheid zurück, weil dieselben nicht Kantonsbürgerinnen, werde in Anwendung des Gesetzes vom 29 Oktober 1803 nicht eingetreten.

Man kann sich den Schmerz für die Töchter u. [130] uns denken. Wie die zwei Ersten, so blieben auch diese noch eine zeitlang bei uns. Weit schwerer war auch d. Abschied. Sie kehrten auf kurze Zeit zu ihren lb. Eltern in die Heimath zurück u. bald darauf gingen alle Vier nach Altorf zum hl. Kreuz¹²⁷³, wo sie gut aufgenommen u. jetzt glückliche Klosterfrauen find.

¹²⁶⁸ Christen, P. Bernhard (1837–1909), von Andermatt, 1874–77 und 1878–79 Guardian in Solothurn. C. rettete die Kapuzinerklöster im Kanton Solothurn vor der Aufhebung und bemühte sich mit Erfolg um die Wiederherstellung der Klöster seines Ordens im Tessin. Als erster Schweizer wurde er 1884 General des Ordens mit Sitz in Rom und blieb es mit apostolischer Erlaubnis 24 Jahre, statt nur 6 Jahre, wie es die Ordensstatuten vorsehen. Er visitierte persönlich sämtliche Missionen des Ordens und alle 731 Klöster. 1908 Titularerzbischof von Stauropolis (ehemals Aphrodisias, an der Westküste Kleinasiens). Gestorben in Ingenbohl.

¹²⁶⁹ *Guardian* (Oberer im Kapuzinerkloster), *Custos* (Mitglied des Rates der Schweiz. Kapuzinerprovinz).

¹²⁷⁰ Brosi, Albert (1836–1911), Anwalt, Regierungsrat, Nationalrat, Ständerat, Präsident der christkatholischen Nationalsynode etc.

¹²⁷¹ Heutschi, Urs (1843–1899), von Balsthal, Zeughausverwalter in Solothurn, Verwaltungsrat verschiedener Banken und Industrieunternehmen, 1871–1886 Regierungsrat. Nach dem Solothurner Bankenkrah von 1887 Rückzug aus allen politischen Ämtern. 1893 Oberst.

¹²⁷² Da im 17. und 18. Jh. die Novizinnen meist kaum 16 Jahre alt waren, erhielt sich der Brauch, sie liebevoll Kinder zu nennen.

¹²⁷³ Kapuzinerinnenkloster zum hl. Kreuz, gegründet 1608 in Attinghausen, ab 1677 in Altdorf/Uri. Die Klostergemeinschaft wurde 2004 aufgelöst und die wenigen Schwestern auf andere Klöster verteilt.

Im Jahre 1880 sind in der Kirche neue gothische Fenster angebracht worden. Herrn Carl Wehrli¹²⁷⁴ von Zürich hat dieselben gemacht.¹²⁷⁵

Im gleichen Jahr 1880 den 1. Dezember ist uns durch den Hochw. Herrn Eugenius Lachat,¹²⁷⁶ Bischof von Basel, bewilliget worden in den drei letzten Fasten-Tagen das 40 stündige Gebet¹²⁷⁷ jährlich mit Aussetzung des hochwürdigsten «Gutes» in der Monstranz u. mit aller Feierlichkeit zu begehen. Der R. P. Anastasius,¹²⁷⁸ unser Visitor, erwirkte [131] uns die Erlaubniß dazu. Was wir mit dankbarem u. freudigem Herzen annahmen. Der lb. Gott beglücke u. segne diese hohen Herren besonders dafür.

Im Jahr 1884 den 1. Freitag des Monats März führte der hochw. P. Eusebius, Guardian, mit Bestätigung des hochw. P. Anastasius, Visitors, die Herz Jesu Andacht ein,¹²⁷⁹ Verrichtung der hl. Kommunion auf jeden ersten Freitag des Monats. Ziehung der neun Liebesdienste¹²⁸⁰ am Vorabend desselben. Segen u. Aussetzung des hochw. Gutes von 5 Uhr Morgens bis 6 Uhr.

Nach 9 Jahren am 5. Januar 1886 ist uns von der hohen Regierung die Wiederaufnahme einer nicht Kantonsbürgerin ins Noviziat bewilliget worden. Sophie Kuhn¹²⁸¹ von Reinach/(Baselland).

¹²⁷⁴ Wehrli, Karl Andreas (1843–1902), Glasmaler.

¹²⁷⁵ Diese farbigen Fenster im neugotischen Stil stellten die Apostel Petrus und Paulus und einen weiteren Heiligen dar. Als 1959/60 die schadhaften Kreuzstöcke ersetzt werden mussten, entschloss man sich, beraten von der kant. Denkmalpflege, nicht wieder die neugotischen Scheiben von 1880 einzusetzen. Bei den 5 Rundfenstern gegen den Estrich wurden die neugotischen Scheiben belassen.

¹²⁷⁶ Lachat, Eugenius (1819–1886), Pfarrer, Missionar Schriftsteller. 1855 Dekan des Kapitels Delsberg. 1863 Bischof von Basel, 1873 abgesetzt, Exil in Luzern. 1885 zum apostolischen Administrator des Tessin ernannt, das kurz zuvor vom Bistum Como und Mailand abgetrennt worden war.

¹²⁷⁷ Während den letzten drei Fastentagen trachtete man danach, während 40 Stunden in der Kirche zu beten. Vierzig als heilige Zahl: Jesu 40-tägiger Wüstenaufenthalt vor seinem öffentlichen Auftreten, 40 Tage zwischen Ostern und Christi Himmelfahrt, vierzig-tägige Fastenzeit.

¹²⁷⁸ Fassbind, P. Anastasius (1825–1886), von Arth, Guardian in mehreren Kapuzinerklöstern: 1866 Näfels, 1869 Zug, 1873 Solothurn, 1874 Schwyz, 1881 wiederum Zug, Provinzial in den Jahren 1876–1879 und 1882–1885.

¹²⁷⁹ Da im 17.–19. Jh. Gott immer mehr als der strenge Richter dargestellt wurde, entwickelte sich als Gegengewicht die Andacht nicht einfach zu Jesus, sondern zum Herzen Jesu. Durch Visionen der französischen Nonne Marguerite Marie Alacoque wurde das Bild Jesu, der auf sein Herz weist, zu einer Art Amulett.

¹²⁸⁰ Ziehung von Zettelchen oder Kärtchen, wie man ein Los zieht, mit der Ermunterung zu einem bestimmten bescheidenen guten Werk (Näheres siehe Klosterarchiv, Mappe 42: alte Spiritualität vor ca. 1950).

¹²⁸¹ Sr. Aloysia (Sophie) Kunz von Reinach/BL, * 1865, Prof 1888, † 1957. Obwohl sie aus einer wohlhabenden Bauernfamilie stammte, ist sie im Leben nur zweimal Bahn gefahren: einmal auf einer Wallfahrt nach Einsiedeln, das zweite Mal nach Solothurn ins Kloster. Reinach war 1886 noch ein kleines Bauerndorf.

[132]

- 1) Im Jahre 18..¹²⁸² wurde bei der Visitation das gemeinschaftliche Leben¹²⁸³ für dieses Gotteshaus eingeführt. Gott sei Lob u. Dank für diese große Gnade, die bewirkt, daß man nur für Gott u. sein Seelenheil leben u. sorgen kann.
- 2) Im Jahre 1890 oder 1891 wurde bei der Visitation durch R. P. Justinian Seiz,¹²⁸⁴ Visitor verordnet, daß jeden Tag von 2 – 3 Uhr eine Schwester eine Anbetungstunde vor dem Hochw. Gute halten solle, um den Segen Gottes auf das Kloster herabzuflehen.¹²⁸⁵ –
- 3) Das Jahr 1893 war für das Kloster ein Unglücksjahr. Vom Monath März an wehte viele Wochen ein sehr starker Nordwind. Anfangs April erkrankte plötzlich Schw. M. Angela Bläsi von Aedermannsdorf¹²⁸⁶ (27 Jahre alt) an heftiger Lungenentzündung u. starb den 17. April. nach ihr starben an gleicher Krankheit den 27. April Schw. M. Hyazintha Huber¹²⁸⁷ v. Schönenwerd, am 5. Mai sogar Schw. Mr. Victoria¹²⁸⁸ von Wangen, Fr. Mutter, die 12 Jahre Fr Mutter, u. 6 Jahre Helfmutter [133] gewesen, die v. allen Schwestern sehr geliebt u. betrauert wurde u. deren Tod eine große Lücke machte. Zudem herrschte im Kloster eine heftige Influenza¹²⁸⁹ / teilw. mit Lungenentzündung / von der nur drei Schwestern verschont blieben; das ganze Kloster war in ein Spital verwandelt. – Im Sommer folgte eine große Dürre, so daß man für das Vieh gar kein grünes Futter mehr hatte, außer «Ruckelblättern»¹²⁹⁰ Auch im Stalle hatten wir Unglück, keinen tüchtigen Knecht, u. in Folge dessen schlechte Beforgung des Viehs, so daß Kühe u. Schweine geschlachtet werden mußten.

¹²⁸² Neue Schreiberin, die halbe Jahrzahl fehlt.

¹²⁸³ Das bezieht sich nicht auf das klösterliche Zusammenleben, was immer der Fall war, sondern auf den persönlichen Besitz an Bargeld und Kapitalguthaben, worüber die einzelne Schwester bisher frei verfügen konnte, und worauf sie nun verzichten musste.

¹²⁸⁴ Seitz, P. Justinian (1843–1910), Guardian mehrerer Kapuzinerklöster und während dreier Amtsperioden Provinzial der Schweizer Kapuzinerprovinz.

¹²⁸⁵ Dieser Brauch wurde bis gegen Ende des 20. Jh. beibehalten.

¹²⁸⁶ Sr. Angela Bläsi von Aedermannsdorf, * 1866, Prof 1887, † 1893. Bis 1918 wurden die Schwestern alle in der Kirche begraben. Bei der grossen Kirchenrenovation 1970/72 stiess man auf die noch vollständig erhaltene Leiche der Sr. Angela Bläsi. Sie muss eine schöne Frau gewesen sein mit kupferrotem Haar. Der Schleierstoff war zerfallen. Nach Offenlegung der Leiche zerfiel sie binnen etwa 20 Minuten zu Asche.

¹²⁸⁷ Sr. Hyacintha Huber von Schönenwerd, * 1826, Prof 1849, † 1893.

¹²⁸⁸ Sr. Victoria Wirz von Wangen b/Olten, * 1835, Prof 1855, † 1893, Frau Mutter 1875–1881 und 1887–1893, Frau Helfmutter 1881–1887. Sie konnte 1853 nicht ins Noviziat aufgenommen werden, weil sie mit über 18 Jahren noch nicht geschlechtsreif war. Vom Kirchenrecht war das für die Aufnahme in einen Orden vorgeschrieben (vergl. die Notizen von Victoria Wirz Klosterarchiv Mappe 3 zur Klostergeschichte).

¹²⁸⁹ (Grippe)

¹²⁹⁰ Vermutlich Blätter der Runkelrübe oder Sauerampfer.

4) Auf Allerheiligen 1897 resignierte Hochw. H. J. Pfluger¹²⁹¹ v. Solothurn wegen Altersschwäche auf die Kaplaneistelle, nachdem er dieselbe seit dem Jahre 1872 verwaltet, u. zog sich ins Privatleben zurück. Er starb den 20 März 1901, ganz an Kindesstatt.¹²⁹² Der lb. Gott vergelte dem würdigen Priester u. ausgezeichneten Schulmanne, was er für unsere Klosterschule durch Unterricht der Kinder u. Heranbildung der Lehrerinnen getan hat.

[134]¹²⁹³ Bis 1. März 1903, wo Hochw. P. Hieronymus Studer O.S.B.¹²⁹⁴ von Breitenbach, Kapitular des löbl. Klosters Maria-Stein-Dürnberg,¹²⁹⁵ die Kaplaneistelle antrat, wurde solche von den H. H. V. Kapuzinern¹²⁹⁶ zur Zufriedenheit der wohlehrw. Schwestern versehen. Mit den Amtsverrichtungen eines Klosterkaplans wurde auch der Unterricht in unserer hl. Religion von den Hochw. H. V. Kapuzinern in unserer Klosterschule befügt. Besonders segensreich wirkten diesbezüglich die Hochw. P.P. Columban Zwyszig u. Othmar Landolt der nachmalige Provinzial der Schweiz. Kapuzinerprovinz. Der Hochw. P. Columban Zwyszig widmete sich mit bewunderungswürdiger Hingabe der Klosterschule. Er verstand es, mit großem Lehrgeschick in Erziehung u. Unterricht nachhaltig auf die Kinder einzuwirken. So hielt er z.B. den Erstkommunikanten Exerzitien¹²⁹⁷ – Die Kinder brachten ihrerseits ihrem treuen Lehrer ihre ganze Liebe entgegen u. erinnerten sich auch in ihrem spätern Leben in selbstständiger Stellung stets mit großer Dankbarkeit seiner.

Seit dem Jahr 1894 stand Herr V. Keller¹²⁹⁸ als Direktor an der Spitze der städt. Lehrerschaft. Auf sein Betreiben hin wurde auch unsere

¹²⁹¹ Pfluger, Johann Eusebius (1815–1901), 1839 Priester, Vikar in Kestenholz, dann Aeschi und Büren, 1844 Pfarrer in Biberist, 1872–1886 Klosterkaplan von Nominis Jesu. Schriftstellerisch tätig, auch zur Geschichte des Klosters trug er einiges zusammen (M 2).

¹²⁹² Umschreibung für Altersdemenz oder Alzheimerkrankheit.

¹²⁹³ Von hier an wurde die Klosterchronik sehr gewählt und korrekt weitergeführt von Sr. Anna Bossard von Gettnau LU * 1880, Prof 1905, † 1943, ab 1906 Lehrerin der Oberstufe, Frau Helfmutter 1934–1937, Frau Mutter 1937–1943.

¹²⁹⁴ Studer, P. Hieronymus OSB (18551–1904), Benediktiner in Mariastein. 1876 Priester, Professor in Delle. 1877 Pfarrer und Statthalter in Beinwil, 1891 Pfarrer und Propst in Nuglar-St.Pantaleon, 1904 Kurat zu Nom. Jesu in Solothurn.

¹²⁹⁵ Die aus Mariastein vertriebenen Benediktiner lebten zu der Zeit soweit möglich als Gemeinschaft im österreichischen Dürnberg (vgl. Lukas Schenker, Exil und Rückkehr des Mariasteiner Konventes 1874–1981: Delle-Dürnberg-Bregenz-Altendorf. Kloster Mariastein, 1998).

¹²⁹⁶ «Hochwürdigen Herren Vätern Kapuzinern».

¹²⁹⁷ «Geistliche Übungen»: Während weniger Tagen bis zu einem Monat bemüht man sich in Stille und Sammlung, angeregt durch Predigt oder Buch, über Gott und sein Leben nachzudenken.

¹²⁹⁸ Keller, Johann Valentin (1848–1940), aus Hüttwilen TG, 1876–1894 Bezirkslehrer in Olten, 1894–1919 Schuldirektor in Solothurn.

Klosterschule den Stadtschulen gleichgestellt. Es mußten die gleiche Unterrichtszeit eingehalten, der gleiche Unterrichtsstoff behandelt werden nach den obligatorischen Lehrmitteln. So wurde auch der Zeichnungsunterricht eingeführt.

Die Schule erhielt unentgeltlich die notwendigen Veranschaulichungsmittel sowie für die im Stadtbezirk wohnenden Kinder die Lehrmittel.¹²⁹⁹ – Von jetzt an stand die Schule auch stets unter einem [135] städtischen Inspektor, u. die Lehrschwestern besorgten an den jeweiligen Prüfungen die Fragestellung etc. selbst. So trug Herr Keller gegen seinen Willen sehr viel zur Hebung der Klosterschule bei. Diese aber schiffte friedlich weiter unter den freundlichen und segnenden Strahlen des hl. gft. Namens Jesu durch die tückischen Wellen einer klosterfeindlichen Zeit u. erfreute sich auch ferner eines ganz sichtbaren Schutzes des hl. gft. Namens. – Seit dem Jahre 1885 amte in der Schule die junge, talentvolle Sor. Maria Rosalia Widmer¹³⁰⁰ von Steinhof. Eine geborene Lehrerin, machte sie ihre lehramtlichen Studien in Maria Zell zu Wurmsbach¹³⁰¹ u. meldete sich dann in Solothurn zu den lehramtlichen Patentprüfungen. Mit ihr meldete sich eine zweite Lehramtskandidatin. Die Abnahme der Prüfung wurde vertagt mit dem Bedenken, Lehramtskandidaten mit einer «klösterlichen» Ausbildung würden nicht sehr gerne gesehen oder zur Prüfung zugelassen.

Die junge Maria Widmer benützte die Vertagung zur Ausbildung in der franz. Sprache durch einen Aufenthalt in Evian. Während ihrer Abwesenheit wurde die andere Lehramtskandidatin zur Prüfung zugelassen. (Diese hatte nämlich ihre Studien an einer weltl. pädagog. Anstalt gemacht.)

Ohne die gewünschte staatl. Bestätigung erhalten zu haben, wirkte nun die junge Sor. Maria Rosalia Widmer mit der vollen Berufsfreudigkeit an der Klosterschule nicht weniger segensreich. Gar bald wurde sie die Seele des ganzen Schulunterrichtes bis sie im Jahr 1899 zur wohlehrwürdigen Frau Mutter im [136] Alter von erst 37 Jahren erwählt wurde. – Ungefähr ein Jahr führte sie den Unterricht in der Schule weiter. Doch, was vorzusehen war, trat ein: die junge Frau Mutter erlag der Doppellast von Schule u. Kloster u. mußte sich deshalb krank zu Bette legen. Am 11. Juni 1900 trat dann eine Kan-

¹²⁹⁹ Da die Klosterschule ursprünglich eine Schule für arme Kinder war, hatte bisher das Kloster alle Lehrmittel bezahlt.

¹³⁰⁰ Sr. Rosalia Widmer von Steinhof SO, * 1862, Prof 1885, † 1931, Frau Mutter 1899–1902, 1905–1908, 1924–1927, 1931, Frau Helfmutter 1902–1905, 1908–1911, 1921–1924.

¹³⁰¹ Zisterzienserinnenkloster und Internatsschule in Wurmsbach bei Rapperswil am Zürichsee

ditatin¹³⁰² von Sursee ein, die große Freude für das Lehramt zeigte. Diese wurde nun in das vortreffliche Lehrerinnenfeminar Baldegg¹³⁰³, Knt. Luzern, geschickt, wo sie nach 3½-jährigen Studien in Hitzkirch die Staatsprüfung bestand; hierauf kehrte sie unmittelbar nach Nominis Jesu zurück u. legte den 10. Aug. 1905 die hl. Professio als Sor. M. Anna ab. Dies ist die erste patentierte Lehrerin unseres Klosters, während vorher schon zwei Schwestern / Sor. M. Philiberta Hitz von Berg, Knt. St. Gallen¹³⁰⁴ u. Sor. M. Elisabeth Fellmann von Sursee¹³⁰⁵ / die Prüfung als Arbeitslehrerinnen in Solothurn bestanden hatten. Von der Erkrankung der wohlehrw. Frau Mutter Sor. M. Rosalia an bis zum Herbst 1905 mußte für die Schule je eine weltliche Lehrerin¹³⁰⁶ die entstandene Lücke ausfüllen. Es folgten sich in diesem Zeitraume drei verschiedene Lehrerinnen, was dem Kloster viele Unannehmlichkeiten u. Auslagen verursachte u. auch der Schule keinen Nutzen brachte. Die Lehrerinnen wohnten im sogenannten «Neuhaus», im äußersten, westlichen Zimmer,¹³⁰⁷ durften aber die Klausur weiter nicht betreten, sondern gingen durch die äußern Schulzimmer ein und aus.

Weil seit einigen Jahren das Kloster sehr wenig Auf [137] nahmen hatte, so führte der Hochwürdige P. Guardian des hiesigen Kapuzinerklosters, P. Edmund Bilgerig,¹³⁰⁸ der Beichtvater der Schwestern war, mit Gutheißung des Hochw. P. Justinian, Visitor, an Sonn- u. Feiertagen die Anbetungsstunden ein, d. h. von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr mit Ausnahme der gemeinsamen Mahlzeiten u. der Rekreation beten abwechselnd je zwei Schwestern eine Stunde vor dem hochwürdigsten Gute.¹³⁰⁹

Am hochheiligen Pfingstfeste 1898 wurde die erste Anbetung gehalten. Der Segen Gottes ruhte augenscheinlich auf diesem Gebete; denn von dieser Zeit an meldeten sich sehr viele Töchter, so daß auf dem sogenannten Saal¹³¹⁰ drei neue Zellen erstellt u. gleichwohl noch

¹³⁰² Katharina Bossard von Gettnau LU, die nachmalige Sr. Anna, * 1880, Prof 1903, † 1943, Frau Helfmutter 1934–1937, Frau Mutter 1937–1943, Chronistin der Jahre 1903–1913.

¹³⁰³ Dieses Lehrerinnenseminar wurde zwar von Ordensschwestern geführt, den sogenannten Baldegger Schwestern, war aber im Kanton Luzern das offizielle Lehrerinnenseminar.

¹³⁰⁴ Sr. Philiberta Hitz von Untersiggental AG und Berg SG * 1872, Prof 1894, † 1914.

¹³⁰⁵ Sr. Elisabeth Fellmann von Oberkirch LU, * 1881, aufgewachsen in Sursee/LU als Tochter eines Nationalrats, Prof 1904, † 1963.

¹³⁰⁶ Lehrerin, aber nicht Ordensschwester.

¹³⁰⁷ Zimmer im Anbau von 1660 mit Fenster gegen Süden, gegen den Klostergarten.

¹³⁰⁸ Bilgerig, P. Edmund (1838–1904), Guardian in Altdorf und in mehreren weiteren Kapuzinerklöstern, 1897–1900 im Kloster Solothurn.

¹³⁰⁹ Eine in der Monstranz sichtbar ausgestellte konsekrierte Hostie, die für einen gläubigen Katholiken Jesus Christus selber vergegenwärtigt.

¹³¹⁰ Westflügel des Klostersvierecks, der ursprünglich nicht in Einzelzellen unterteilt war, sondern als Schlafsaal für die Novizinnen und jüngsten Schwestern diente.

viele Anmeldungen abgewiesen werden mußten. Im Jahre 1902 legte am 12. Juni die erste Schwester, Sor. M. Candida Vögtlin¹³¹¹ von Gempfen bei der hl. Profeß nur mehr die einfachen Gelübde¹³¹² ab.

Im Monat Mai des Jahres 1904 fand die Neuwahl des Kantonsrates statt. Da bangten wir sehr für den Fortbestand unseres Klosters. Um den Schutz des Hochheiligen Herzens Jesu auf daselbe herabzuziehen, wurden die an Sonn- u. Feiertagen eingeführten Anbetungsstunden auch auf den 1. Freitag eines jeden Monats ausgedehnt. Und wirklich hat der liebe Gott unser Heiligtum beschützt u. die Wahlen günstiger ausfallen lassen, als man vermutete.¹³¹³

Am 12. Juni 1905 legte die obgenannte Schwester Maria Candida Vögtli zum ersten mal bei der f.¹³¹⁴ Profeß die [138] feierlichen Gelübde in die Hände der Frau Mutter¹³¹⁵ ab.

Sor. M. Rosalia Widmer wurde im Herbst desselben Jahres zum zweiten mal zur Frau Mutter erwählt, weil jetzt für die Schule ein Ersatz da war.

In den ersten Tagen des Januar 1909 wurde der Hochw. P. Hieronymus Studer O.S.B., unser Klosterkaplan, vom gnädigen Herrn P. Augustinus Rothenflue,¹³¹⁶ Abt des Klosters Mariastein-Bregenz, nach Bregenz berufen.¹³¹⁷ Auf ihn folgte H. H. P. Beda Koch,¹³¹⁸ Kapi-

¹³¹¹ Sr. Candida Vögtli von Gempfen/SO, * 1876, erste Prof 1902 auf 3 Jahre, Prof auf Lebenszeit 1905, † 1937.

¹³¹² Bis dahin hatten die Schwestern nach einem Jahr Noviziat ihre Gelübde auf Lebenszeit abgelegt. Dies war naheliegend, da ja auch die Ehen nach oft kurzer Zeit der gegenseitigen Bekanntschaft auf Lebenszeit abgeschlossen wurden. Nun verordnete die Kirche, alle Ordensleute sollten nach einem Jahr Noviziat die Versprechen zu Armut, Gehorsam und Ehelosigkeit nur für drei Jahre ablegen. Auch musste eine Lösung von den Gelübden während dieser Zeit nicht von Rom bewilligt werden. Zudem galten die Kapuzinerinnen vom Namen Jesu wegen des Schulunterrichts und einiger damit verbundenen Dispensen von der strengen päpstlichen Klausur nicht mehr als Moniales (Nonnen) mit feierlichen Gelübden, sondern bis 1957 nur noch als Ordensschwestern mit einfachen Gelübden (Vergl. Chronik S. 366 und Klosterarchiv Mappe 37).

¹³¹³ Der Kanton Solothurn war damals erzliberal und nicht sehr kirchen- und klosterfreundlich. Die Schwestern versuchten mit kindlichem Vertrauen durch inständiges Gebet die Wahlen zu ihren Gunsten zu beeinflussen. 60–70 Jahre später war ein solches Vertrauen nicht mehr nötig und kaum mehr da.

¹³¹⁴ <feierlich>.

¹³¹⁵ Als Repräsentantin der Gemeinschaft. Vermutlich war das bisher nicht üblich gewesen. Später wurden während einiger Jahrzehnte die Gelübde (wieder) in die Hände des Visitators oder sonst eines Repräsentanten der Kirche abgelegt.

¹³¹⁶ Rothenflueh, P. Augustin OSB (1866–1919) von Rapperswil, Benediktiner von Mariastein in Delle, 1890 Priester in Besançon und Professor in Delle, 1905 Abt des Klosters Mariastein (damals in Dürrnberg und ab 1906 in Bregenz).

¹³¹⁷ Die Mitglieder der Klostersgemeinschaft Mariastein SO lebten bis zu ihrer Vertreibung während des 2. Weltkriegs in Bregenz.

¹³¹⁸ Koch, P. Beda OSB (1843–1920), Benediktiner in Mariastein, 1874 Priester in Freiburg/Br., 1875 in Delle, dann aumônier in Nancy, 1878 Professor in Delle, 1880 Pfarrer in Büsserach, 1909–1912 (resign.) Kuratkaplan zu Nom. Jesu, dann in der Klostersgemeinschaft in Bregenz und ab 1916 in Mariastein wohnhaft.

tular von Mariaftein-Bregenz als unser Klosterkaplan im Frühling deselben Jahres.

Im Frühling 1909 resignierte als Apostolischer Visitor¹³¹⁹ Hochw. Rev. P. Justinian Seiz aus Altersrücksichten. Er hatte seit 1886 seines Amtes gewaltet u. war mit großer Liebe unserm Gotteshaufe vorgestanden. Er starb, verehrt von allen, die ihn kannten, am 2. Nov. 1910 in Arth. In diesem Jahre wurde auch unser Hof «Bereten» ob Mümliswil um Frs. 44'000.– «verkauft» – Der Grund zum Verkaufe bildeten die grossen Unterhaltungskosten der Gebäude.¹³²⁰

Im Monat Juni (?)¹³²¹ des Jahres 1909 wurde der Hochw. Rev. P. Alexander Müller als Apostol. Visitor¹³²² der schweiz. Frauenklöster des reform. III. Ordens des hl. Vaters Franziskus ernannt. Die Freude unserer Schwestern war sehr groß. Weil Hochw. Rev. P. Alexander Custos im Kapuzinerkloster Solothurn war, hatten ihn unsere Schwestern als ihren Beichtvater bereits überaus schätzen gelernt u. brachten ihm nun ihre ganze kindliche Liebe u. Verehrung entgegen. Wir alle kennen nun nur den einen Wunsch:

Segne u. erhalte ihn uns, o Herr, recht lange¹³²³.

Weil in einem wohlgeordneten Ordens- [139] haufe mit dem gemeinsamen Gebete u. der gemeinsamen Arbeit auch eine gemeinsame Erholung abwechseln soll u. als solche vieles zur Förderung des guten Geistes beiträgt, so fand es der Hochw. Rev. P. Ferdinand Wehrli, der Beichtvater der Schwestern war, ratsam, mit Guttheißung des Hochw. Rev. P. Alexander Müller, d. Ap. Visitors, nach dem Mittagessen eine halbe Stunde als gemeinsame Rekreatiionszeit¹³²⁴ festzusetzen. Die erste gemeinsame Rekreation wurde am 6. Dezember 1910 gehalten. Seither macht es sich jede gewissenhafte Schwester zur Pflicht,¹³²⁵ dabei zu erscheinen. An Sonn- u. Feiertagen machen die Schwestern gemeinsam einen Spaziergang¹³²⁶ oder ein Spiel, oder man liest etwas Erbauendes oder Erheiterndes vor. An Werktagen beschäftigen sich die Schwestern während dieser Zeit mit Handarbeit während echt

¹³¹⁹ Der von Rom bestellte Supervisor. Womöglich gehörte er dem Kapuzinerorden an.

¹³²⁰ Ab dem Kürzel *Frs.* Nachtrag am unteren Seitenrand. Der Berghof «Bereten» war seit 1640 im Besitz des Klosters und wurde mit kurzem Unterbruch immer von der gleichen Familie bewirtschaftet. Zu Beginn des 21. Jh. ist noch immer diese Familie Bader auf dem Hof.

¹³²¹ Nachtrag mit Bleistift. Von der Schreiberin Sr. Anna Bossard eingesetztes Fragezeichen.

¹³²² Von Rom ernannter Visitor (Supervisor).

¹³²³ Typisch für die damalige überdevote Haltung der Schwestern gegenüber Geistlichen.

¹³²⁴ Erholungszeit, während der geschwätzt werden darf. Das Stillschweigen ist nachher wieder leichter zu beobachten.

¹³²⁵ «Pflicht» tönt nicht nach entspannter Gemütlichkeit.

¹³²⁶ Natürlich nur innerhalb der Klausurmauern.

franziskanische Heiterkeit die Herzen erfreut u. zum Gebete wieder tauglicher macht.¹³²⁷

Vom obgenannten H. Rev. P. Ferdinand Wehrli wurde auch im gleichen Jahre 1910 die Errichtung eines Beichtstuhles an der Gitterwand des obern Sprechzimmers angeordnet.¹³²⁸ Er selbst hatte den Plan dazu entworfen. Vorher befand sich an derselben Stelle ein einfaches, eingemauertes Gitterchen, das von außen mit einem Türchen verschlossen werden konnte.

Im folgenden Jahre 1911 konnte H. Rev. P. [140] Ferdinand sein besonderes Geschick für architektonische Unternehmungen in unserm lieben Kloster aufs neue betätigen. – Der damalige Inspektor unserer Klosterschule, Herr J. Borer,¹³²⁹ Lehrer der landwirtschaftlichen Schule in Solothurn, rügte in seinem Inspektoratsberichte die überaus mangelhafte bauliche Einrichtung unserer Schule. Es waren nämlich bisher fünfliche Schülerinnen¹³³⁰ in einem Raum beisammen u. wurden hier von zwei Lehrerinnen unterrichtet. Eine niedere, verstellbare Bretterwand schied den Raum in Ober- u. Unterschule.¹³³¹ Dadurch wurde der Unterricht sehr beeinträchtigt, weil durch das gleichzeitige Sprechen von Lehrerinnen u. Schülerinnen die Aufmerksamkeit sehr gestört wurde. Schon lange hatte man den Neubau eines Schulzimmers besprochen. Doch die Frage blieb bisher ungelöst. Hochw. Rev. P.¹³³² Ferdinand wußte Rat. –

Als daher Herr Schuldirektor Keller in einer Sitzung der Schulkommission, gestützt auf die bauliche Rüge des Inspektoratsberichtes Aufhebung der Schule beantragte, konnte bereits der Vicepräsident der Schulkommission, Herr Dr. med. Schubiger,¹³³³ unser Klosterarzt, erklären, daß bereits ein neues Schulzimmer im Werden sei.¹³³⁴ Also hatte der hl. Name Jesu auch hier wieder sichtbar geholfen!¹³³⁵

¹³²⁷ Solch salbungsvolle Erholung wich später an Sonn- und Feiertagen u. a. einem gemütlichen Jass.

¹³²⁸ Dieser Beichtstuhl war wichtig und nützlich bei der damals für alle Schwestern obligatorischen wöchentlichen Beichte. Er wurde um 1975 wieder entfernt und die Öffnung der Wand für eine Türe zwischen dem Innern und äussern Sprechzimmer benutzt.

¹³²⁹ Borer, Joseph (* 1879). 1909–1914 Hauptlehrer an der Landwirtschaftlichen Winterschule in Solothurn.

¹³³⁰ 1.–7. Klasse mit insgesamt ± 60 Schülerinnen.

¹³³¹ 1.–4. Klasse und 5.–7. (8.) Klasse kurz nachher 1.–3., 4.–6. und 7.–8. Klasse.

¹³³² «Hochwürden Reverendus Pater».

¹³³³ Schubiger, Ferdinand (1870–1951), Dr. med., Arzt in Solothurn, 1912–1939 Mitglied des kant. Sanitätskollegiums, 1933–1945 Kantonsarzt. Gemeinderat.

¹³³⁴ Das eine grosse Zimmer gegen Norden wurde durch eine Wand mit damals bestmöglicher Schallisolierung unterteilt.

¹³³⁵ Man betrachtete damals die Schule immer noch als sehr wichtige Aufgabe, obwohl der allgemeine Schulbesuch schon seit Mitte des 19. Jh. obligatorisch und in der Wohngemeinde (fast) unentgeltlich war. Es hatte sich im Kloster und weitgehend auch im Kapuzinerorden, der die Schwestern spirituell betreute, die aufklärerische Ansicht verfestigt, die

Das neue Schulzimmer wurde indes mit Erlaubnis des Hochw. Rev. P. Visitor auf die Südseite des Neuhauses, innerhalb die Klaufur verlegt. Dazu wurden zwei Einzel- [141] zimmer, wovon eines von einer Pensionärin belegt war, benützt.¹³³⁶ – Um in den äußern Schulzimmern keine Störung zu verursachen, wurde die westliche Mauer des Neuhauses durchbrochen u. ein Durchgang zu den Aborten gebaut.¹³³⁷ Die westliche Türe des Mutter-Gottes-Kirchleins gilt als Klaufurabschluss, ebenso eine unterhalb der Stiege angebrachte Türe.¹³³⁸ Beide Türen sind während des Aufenthaltes der Kinder in den Schulräumen verschlossen.

Allerdings können nun die Schwestern den zwischen den Schulzimmern liegenden Gang während der Schulzeit nicht mehr benutzen, um zur Brennerei zu gelangen. Um aber das Passieren des Gebäudes während des Regenwetters zu ermöglichen, wurde die an das Skt. Anna-Kirchlein stoßende, große Stube, die bisher ausschließlich als Sprechzimmer gedient hatte, abgegrenzt, d. heißt, durch eine Bretterwand in das Sprechzimmer u. in ein Arbeitszimmer geschieden.¹³³⁹ –

Auch der äußere Schulraum wurde nun durch eine mit Jfolierwatte gefüllte Doppelwand in zwei einzelne Schulzimmer getrennt. Wenn diese Schulzimmer auch klein sind, so werden die doch stets als recht freundlich erklärt u. genügen räumlich der Schülerzahl, die durch die Dreiteilung der Schule in drei einzelnen Schulzimmern kleiner geworden ist. – Die Einrichtung eines dritten Schulzimmers erfordert aber die Tätigkeit von drei Lehrerinnen. [142] Hier hatte die göttl. Vorkehrung zur Ehre des hlgt. Namens Jesu bereits vorgeforgt.¹³⁴⁰ Bevor man eine Ahnung hatte, daß ein neues Schulzimmer so schnell u. dringend notwendig würde, hatte sich bereits eine patentierte

Klosterschule gebe dem Kloster die Existenzberechtigung.

¹³³⁶ Das neugeschaffene Schulzimmer lag auf der Südseite zum Klostergarten hin. Es wurde den 1.–3. Klässlern zugeteilt, weil diese noch nicht mühelos in den Klostergarten hinunter gucken konnten. Nach 1970 wurde dieses Schulzimmer wieder in zwei Zimmer unterteilt.

¹³³⁷ Am Neuhaus, dem Anbau von 1660/66, war im 1. Stock ein «Schysshüsli» angehängt, ein Plumpsklo. Das war nur durch die enge Tür vom nördlich gegen den Herrenweg gelegenen Zimmer erreichbar. In der Türöffnung der dicken Mauer ist noch eine kleine Nische erhalten in die man ein Oel- oder Petrollämpchen stellen konnte. 1911 wurde am Ende des Mittelganges zwischen Nord- und Südzimmern ein Durchbruch gemacht, um von jedem Zimmer direkt zu dem stillen Örtchen zu gelangen.

¹³³⁸ Es handelt sich um eine 1937 abgerissene und neukonzipierte Treppe vom 1. Stock ins Erdgeschoss zur sog. Brennerei. Dort wurden, vor allem im Winter, Klosterheilmittel wie Melissegeist und Klosterlikör gebrannt.

¹³³⁹ Nun unterteilt durch Bücherschränke in Bibliothek und Pfortenzimmer mit Telefonzentrale einerseits und Gang zu den Sprechzimmern andererseits.

¹³⁴⁰ Die Eintragungen von Sr. Anna Bossard sind in einem salbungsvollen Stil geschrieben, offenbar damals fromme Mode oder Pflicht.

Lehrerin, Stephanie Stöcklin von Ettingen, Basell., als Kandidatin angemeldet u. trat am 6. Mai in unser Kloster ein.¹³⁴¹

Im Frühling 1911 wurde für den Stadtbezirk ein 8tes Schuljahr mit Koch- u. Haushaltsunterricht als obligatorisch erklärt. Wir konnten dieser Anforderung nicht genügen. Deshalb wurde die neu eingetretene Kandidatin¹³⁴² im Herbst deselben Jahres nach Dussnang in den Haushaltskurs geschickt, um später diesen Unterricht an unserer Schule übernehmen zu können. Die Kandidatin kehrte dann im April 1912 endgültig in unser Kloster zurück u. leitete dann den hauswirtschaftlichen Unterricht zum ersten mal in der achten Klasse im Schuljahr 1913/14.

Die Einrichtung der Kochschule war einfach aber vorläufig genügend. Zu diesem Zwecke wurde das westliche Zimmer¹³⁴³ im «Neuhaus», von dem früher die Rede war, als dem Wohnzimmer der angestellten, weltlichen Lehrerinnen, verwendet. Man schaffte einen Petrol-Koch-Apparat an mit Backofen-Aufsatz. – So war den Schülerinnen Gelegenheit geboten, alles für die Küche Erforderliche zu lernen. Außer dem Kochunterrichte wurde das Zimmer als Arbeitszimmer für die Lehrerinnen benützt.¹³⁴⁴

[143] Am Ofterdienstag dieses Jahres legte die ehrw. Laienschwester Sor. M. Veronika Brack¹³⁴⁵ ihre 50 jährige Jubelprofeß in die Hände des Hochw. Rev. P. Ferdinand ab. Der kirchlichen Feier folgte der «gemütliche» Teil beim Mittagessen im Refektorium; denn die liebe, gute Sr. M. Veronika war von jeher wegen ihrer opferfreudigen Arbeitsamkeit von den Schwestern hochgeachtet u. geliebt.

Das Jahr 1911 war aber noch in einer andern Beziehung für unser Kloster ein bedeutungsvolles. Im Herbst dieses Jahres ging die Amtsdauer als Frau Mutter für die wohlehrw. Sor. M. Ottilia Schnyder,¹³⁴⁶ die seit dem Jahr 1902 mit großer Umficht u. Aufopferung, abwechselnd mit wohlehrw. Sor. M. Rosalia Widmer¹³⁴⁷ ihres Amtes gewaltet hatte, zu Ende. Man richtete nun die Augen wieder auf Sr. M. Rosalia. Doch

¹³⁴¹ Sr. Josepha Stöcklin von Ettingen BL, * 1887, Prof 1913, † 1967.

¹³⁴² Die spätere Sr. Josepha Stöcklin.

¹³⁴³ Das westlichste der 3 Südzimmer, das kleine Zimmer neben dem Schulzimmer für die 1.–3. Klasse.

¹³⁴⁴ Vermutlich weil es da schon elektrisches Licht gab, während man sich in den Zellen noch bis um 1960 mit Petrollämpchen oder Kerzen behelfen musste.

¹³⁴⁵ Sr. Veronika Brack von Möhntal, * 1834, Prof 1861, † 1918.

¹³⁴⁶ Sr. Ottilia Schnyder von Halten SO, * 1863, Prof 1886, † 1936, Frau Helfmutter 1899–1902, 1905–1908, 1911–1914, 1918–1921, 1931–1934, Frau Mutter 1902–1905, 1908–1911, 1914–1918.

¹³⁴⁷ Sr. Rosalia Widmer, * 1862, Prof 1885, † 1931, Frau Mutter 1899–1902, 1905–1908, 1924–1931, Frau Helfmutter 1902–1905, 1921–1924, 1931 Januar–April †.

diese war durch die Dreiteilung der Schule dort unentbehrlicher als je. Man mußte leider bei der Wahl darauf verzichten, sie wieder in Betracht zu ziehen. Am 17. Oktober 1911 wurde daher die wohlhrw. Sor. M. Viktoria Haller¹³⁴⁸ als würdige Frau Mutter unseres geliebten Gotteshauses erwählt. Seit zwei Jahren, d. h. seit dem Tode von wohlhrw. Sor. M. Josepha Willimann,¹³⁴⁹ die über Jahre das Amt einer Novizenmeisterin¹³⁵⁰ verwaltet hatte, bekleidete Sor. M. Viktoria das Amt einer Novizenmeisterin u. bekundete als solche wahre Mütterlichkeit, große Klugheit u. echt franziskanischen Ordens- [144] geist. – An die Amtsdauer dieser Frau Mutter sollten sich für unser geliebtes Gotteshaus bedeutungsvolle Ereignisse knüpfen, u. so kann wohlhrw. Sr. M. Viktoria so recht als ein Werkzeug der göttlichen Vorsehung zur Verherrlichung seines hlgft. Namens angesehen werden.

Im Herbst des Jahres 1911 wurde das innere Chor der Schwestern heizbar gemacht,¹³⁵¹ nachdem daselbe schon im Jahr 1899 renoviert¹³⁵² worden war. Der Ofen, sowie das nötige Heizmaterial wurde von einer Wohltäterin des Klosters, von Frau Zetter-Froelicher,¹³⁵³ bezahlt.

Schon lange lebte im Herzen der Schwestern der stille Wunsch, die durch die Reihe der Jahre ...¹³⁵⁴ gewordene Kirche renovieren und ausschmücken zu lassen. Als auch weltliche Personen¹³⁵⁵ den gleichen Wunsch äußerten, entschloß sich im Herbst des Jahres 1912 die wohlhrw. Frau Mutter, Sor. M. Viktoria, mit Erlaubnis des hochwürdigen M. Rev. P. Visitator eine Kollecte zu veranstalten. Man erließ an Gönner, Freunde u. Bekannte des Kloster ein Schreiben, worin die Notwendigkeit der Kirchenrenovation u. die Bitte um Unterstützung derselben klar gelegt war.¹³⁵⁶ Der lb. Gott segnete das Unternehmen.

Die Spenden flossen reichlich.

¹³⁴⁸ Sr. Viktoria Haller von Fülenbach SO, * 1870, Prof 1897, † 1937, Frau Mutter 1911–1914, 1918–1924, 1931–1937, Frau Helfmutter 1914–1918, 1924–1931, 1937 April–Mai †.

¹³⁴⁹ Sr. Josepha Willimann von Schwarzenbach LU, * 1842, Prof 1861, † 1909, Frau Helfmutter 1893–1899, lange Jahre Novizenmeisterin.

¹³⁵⁰ Die Novizenmeisterin musste die Neueingetretenen während den ersten 4–5 Jahren ins Ordensleben einführen.

¹³⁵¹ Mitten im Chor wurde ein gewöhnlicher Stubenofen hingestellt, der mit Holz und Brikett geheizt wurde. Das Abzugsrohr ging quer über den halben Chorraum. Dieser den Schwestern zum Gebet vorbehaltene Teil der Kirche hat vier hohe, nicht isolierte Fenster gegen Osten und Norden. Es war so kalt, dass die Schwestern zu Messe und Chorgebet Mäntel mit Kapuzen trugen.

¹³⁵² Bezieht sich wohl auf den Fussboden. In der Mitte wurde ein Parkett verlegt und im leicht erhöhten Chorgestühl ein Riemenboden aus Tannenholz.

¹³⁵³ Gattin des Richard Froelicher (1855–1938; Architekt in Solothurn und ab 1911 im Ruhestand in Basel).

¹³⁵⁴ Lücke im Text. Die letzten Renovationsarbeiten fanden 1862/63 statt, Chronik S. 123–124.

¹³⁵⁵ (Laien, Aussenstehende).

¹³⁵⁶ Leider ist keiner dieser «Bettelbriefe» erhalten.

In diesem Jahre 1912 verordnete Hochwürden M. Rev. P. Thomas Christen¹³⁵⁷, Guardian im hiesigen Kapuzinerkloster u. Beichtvater der Schwestern, daß die [145] jährlichen Exercitien¹³⁵⁸ fortan in den Sommerferien der Schulschwestern gehalten werden sollten, damit letztere die geistl. Uebungen auch ungeteilt mitmachen könnten. Die Schulschwestern werden deshalb diesem Pater stetsfort ein recht dankbares Andenken bewahren, da er einem so dringenden Bedürfnisse abgeholfen hat; denn bisher wurden die Exercitien stets während der Schulzeit gehalten; man kann sich da leicht denken, wie wenig neben der geistigen Tätigkeit in der Schule für die Exerzitien übrig blieb.

Im Frühling des Jahres 1913 resignierte unser Klosterkaplan, Hochw. P. Beda Koch O.S.B. wegen Krankheit. Letztere nötigte ihn schon im vorhergehenden Winter den Religionsunterricht an unserer Klosterschule teils durch Hochw. P. Guardian,¹³⁵⁹ Rev.¹³⁶⁰ P. Thomas Christen, teils durch Hochw. Herrn H. Schürmann,¹³⁶¹ den Domdekan des Skt. Ursus-Stiftes, verwalten zu lassen. Die kirchlichen Funktionen wurden in dieser Zeit durch die Hochw. V.V.¹³⁶² Kapuziner ausgeübt.

Am 26. April dieses Jahres trat Hochw. Herr Bury¹³⁶³ von Brislach, Knt. Bern,¹³⁶⁴ gewesener Pfarrer in Binnigen, an Stelle des nach Brengenz zurückgekehrten Hochw. P. Beda.¹³⁶⁵

16. Chronik 1913–1943 (S. 146–277)¹³⁶⁶

17. Chronik 1943–1957 (S. 284–349)

18. Chronik 1957–1963 (S. 366–425)

19. Chronik 1965–1969 (S. 459–518)

¹³⁵⁷ Christen, P. Thomas (1865–1921), Guardian in mehreren Kapuzinerklöstern, 1911–1914 in Solothurn, zuletzt 1920 in Schüpfheim.

¹³⁵⁸ Während 5–7 Tagen herrschte ununterbrochen absolutes Stillschweigen. Durch 1–2 Vorträge täglich, durch Nachdenken und Beten erneuerten die Schwestern den Eifer für ihr klösterliches Leben.

¹³⁵⁹ «Hochwürden Pater Guardian», der Obere des Solothurner Kapuzinerklosters.

¹³⁶⁰ «Reverendus Pater».

¹³⁶¹ Schürmann, Franz Xaver (1837–1923), aus Künten. 1863 Pfarrer in Kirchdorf, 1900 Dekan des Kapitels Regensberg, 1904 nicht residierender, 1909 residierender Domherr in Solothurn, 1912 Domdekan.

¹³⁶² «Väter».

¹³⁶³ Buri, Benedikt (1855–1941), von Brislach, 1878 Pfarrer, Vikar in Mümliswil, 1879 Pfarrer in Wangen, 1888 in Pfeffingen, 1897 Zuchthauspfarrer in Luzern, 1903 Pfarrer in Binnigen, 1913 Kaplan zu Nom. Jesu.

¹³⁶⁴ heute Kanton Basel-Land.

¹³⁶⁵ Hier enden die Eintragungen durch Sr. Anna Bossard, * 1880, Prof 1905, † 1943. Sie war vollamtliche Lehrerin der 7. und 8. Klasse. 1934 wurde sie zudem noch Frau Helfmutter und 1937 bis zu ihrem Tod 1943 Frau Mutter.

¹³⁶⁶ Auf die Veröffentlichung der Einträge ab 1913 wurde verzichtet: einmal zur Wahrung des Persönlichkeitsschutzes, dann aber auch, weil 1914 in der Geschichte Europas eine Zäsur darstellt, die alles Frühere sogleich in ferne Vergangenheit entrückt.